

Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2011



Zum Umschlag

**Holzschnitt der Stadt Chur, koloriert,
gedruckt in der «Cosmographia» von
Sebastian Münster, 2. Auflage,
Basel 1550 (Fundaziun Capauliana,
Nr. 5613)**

Die Publikation «Historischer Städteatlas der Schweiz: Chur» wurde vom Komitee Historischer Städteatlas der Schweiz und dem Institut für Kulturforschung Graubünden im Juni des Berichtjahres im Zürcher Chronos Verlag herausgegeben. Es ist der fünfte Band der Reihe «Historischer Städteatlas der Schweiz». Mit dem Band «Chur» wird erstmals eine Mittelstadt mit römischen Wurzeln vorgestellt. Im schweizerischen Vergleich hat Chur eine ausserordentlich lange Tradition als Siedlungsplatz.

In der Publikation, die von der Historikerin Karin Fuchs am Institut für Kulturforschung Graubünden erarbeitet wurde, sind die neusten Forschungsergebnisse zur Churer Stadtgeschichte zusammengefasst. In einer Mappe finden sich zahlreiche Pläne, ein historischer Kommentar sowie rund 100 Abbildungen. Diese drei Elemente zeigen die Siedlungsentwicklung von den Anfängen bis in die heutige Zeit auf und veranschaulichen die Entwicklung der Stadt Chur.

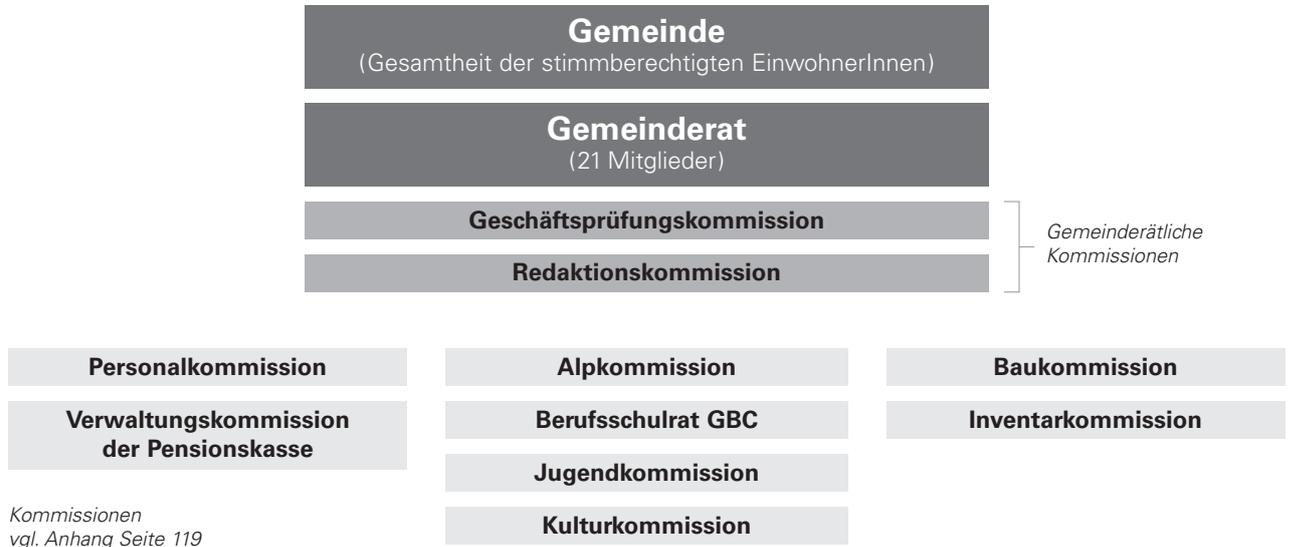
Die Stadt Chur unterstützte die Erarbeitung und den Druck dieser Publikation über die Churer Siedlungsentwicklung mit einem Beitrag.

Organigramm Stadtverwaltung

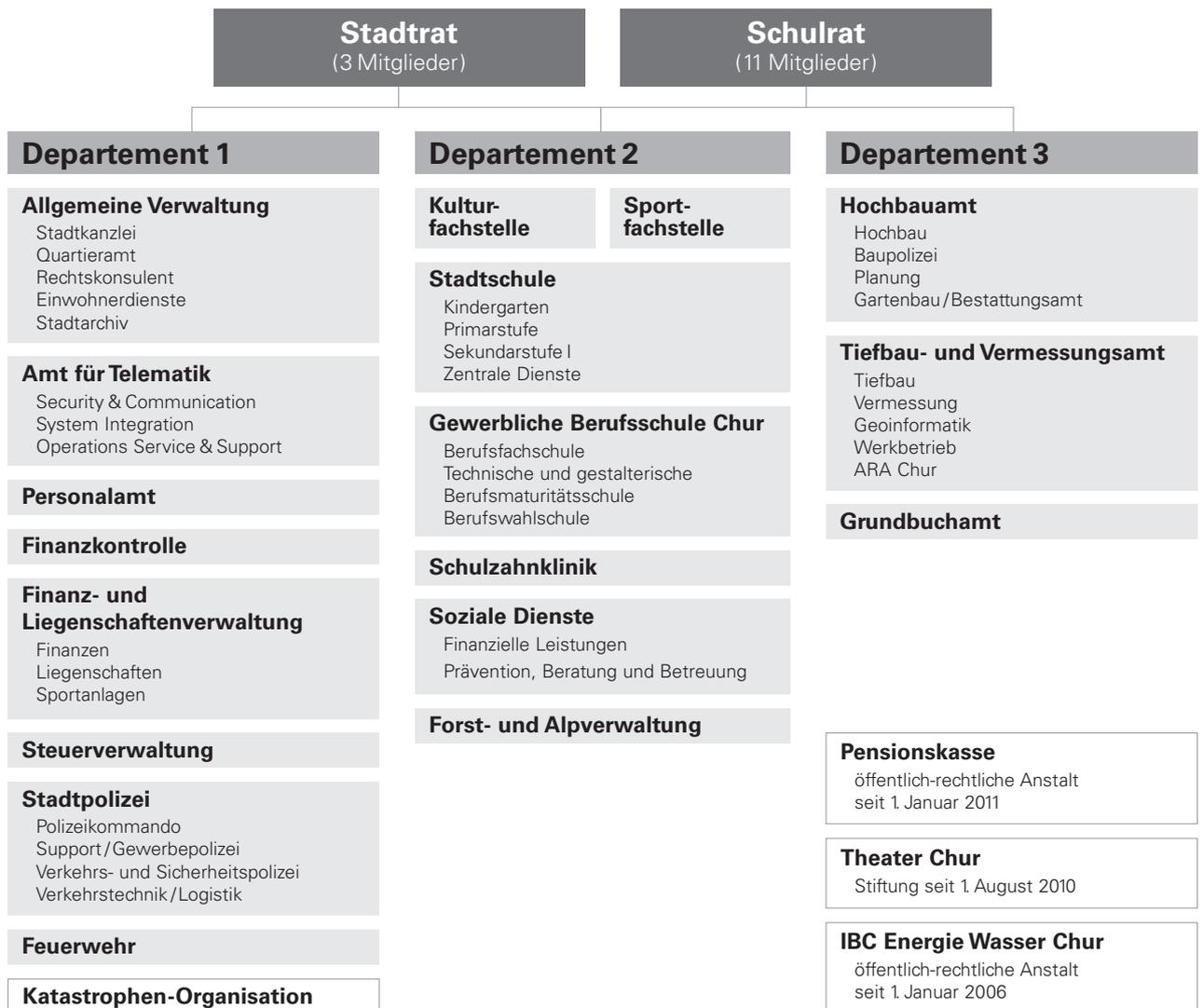
Seite bitte aufklappen.

ORGANIGRAMM DER STADTVERWALTUNG

Legislative



Exekutive



BEHÖRDEN

Gemeinderat

Präsident: Fred Bieler *bis 31. Dezember*

Vizepräsident: Thomas Leibundgut

Lucrezia Bernetta <i>bis 31. Dezember</i>	Thomas Hensel	Dr. Carla Maissen
Romano Cahannes	Oliver Hohl <i>ab 11. März</i>	Dr. Chantal Marti-Müller
Rita Cavegn Hänni	Fritz Imholz <i>bis 10. März</i>	Anita Mazzetta
Gieri Derungs <i>bis 31. Dezember</i>	Dr. Dominik Infanger	Hans Martin Meuli
Christian Durisch	Dr. Jürg Kappeler <i>ab 1. Dezember</i>	Jon Pult <i>bis 10. März</i>
Beda Frei	Andy Kollegger <i>bis 31. Dezember</i>	Nora Scheel <i>ab 11. März</i>
Tina Gartmann-Albin	Reto A. Lardelli <i>bis 10. März</i>	Martha Widmer-Spreiter <i>ab 11. März</i>
Josias F. Gasser <i>bis 30. November</i>		

Stadtrat

Stadtpräsident Christian Boner	Departement 1	(Stellvertreter Roland Tresp)
Stadträtin Doris Caviezel-Hidber	Departement 2	(Stellvertreter Christian Boner)
Stadtrat Roland Tresp	Departement 3	(Stellvertreterin Doris Caviezel-Hidber)
Stellvertreter: Dr. Dominik Infanger, Thomas Hensel		
Stadtschreiber: Markus Frauenfelder		

Stadtschulrat

Präsidentin: Doris Caviezel-Hidber, Stadträtin (von Amtes wegen)

Claudia Bundi	Marlise Haller Münger	Gianfranco Tognina
Pierino Casty	Andrea Krättli	Susanne von Rechenberg
Andrea Darms	Martin Michel	
Karl Gschwend	Muriel Schuler-Berney	

Dienststellenleitende

Allgemeine Verwaltung	Stadtschreiber	Markus Frauenfelder
Amt für Telematik	Leiter	Reto Capeder
Personalamt	Leiterin	Regula Stump
Finanzkontrolle	Leiterin	Monica Bärlocher
Finanz- und Liegenschaftenverwaltung	Leiter	Georg Flepp
Steuerverwaltung	Leiter	Jürg Egger
Stadtpolizei	Kommandant	Ueli Caluori
Feuerwehr	Kommandant	Guido Calörtscher
Stadtschule	Direktor	Gion Caviezel
Gewerbliche Berufsschule Chur	Direktor	Peter Andres
Schulzahnklinik	Leiterin	Kerstin Peters
Kulturfachstelle	Kulturbeauftragte	Doris Hold
Sportfachstelle	Leiterin	Sabine Neuwirth
Soziale Dienste	Leiterin	Annina Meinherz
Forst- und Alpverwaltung	Oberförster	Urs Crotta
Hochbauamt	Stadtarchitekt	Peter Göldi
Tiefbau- und Vermessungsamt	Stadtingenieur	Peter Dürst
Grundbuchamt	Grundbuchverwalter	Roman Cadisch

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Chur

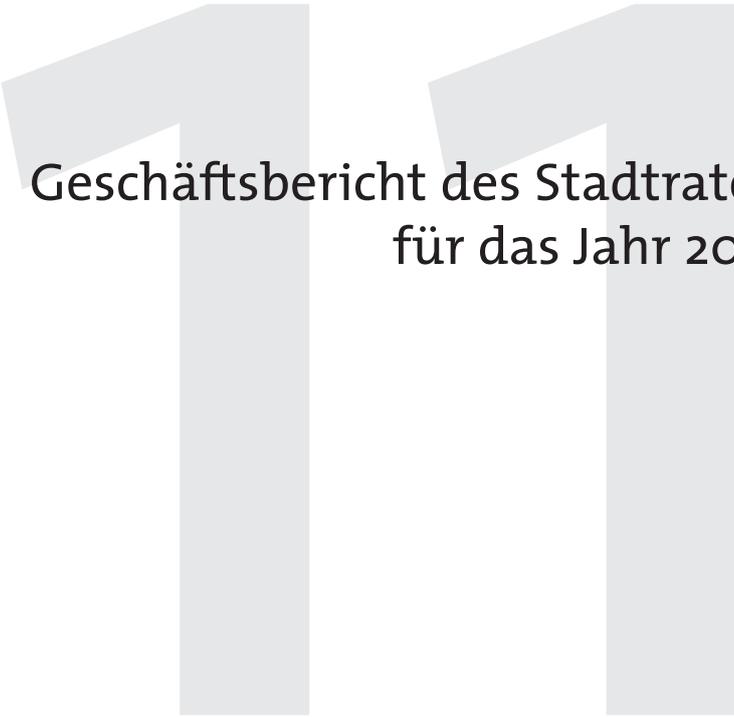
Gestaltung:
Edgar Zanoni SGD, Chur

Druckvorstufe/Druck:
Druckerei Casutt AG, Chur

Auflage:
550



Klimaneutral gedruckt 



Geschäftsbericht des Stadtrates
für das Jahr 2011

Hinweis zu den Rubriken

- «Lead» (fettgedruckte Einleitung)
- Aufgaben
- Finanzen/Personal

Die Rubriken sollen den Informationsgehalt für Leserinnen und Leser erhöhen, indem sie

- auf Besonderheiten des Berichtsjahres hinweisen,
- die wichtigsten Aufgaben wiedergeben und
- diese wiederum in Relation zu den finanziellen und personellen Ressourcen setzen.

Für präzise Finanzzahlen und Angaben zu Stellenprozenten sind die Rechnungen beziehungsweise Stellenpläne der betreffenden Jahre massgebend.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Stadtpräsident	5
Das Berichtsjahr in Bildern	6
Urnenabstimmungen / Gemeinderatsgeschäfte	8
Jahresrechnung 2011; Botschaft	11

Departement 1

• Vorwort Departementsvorsteher	27
• Organigramm	28
• Allgemeine Verwaltung	29
Stadtkanzlei	29
Einwohnerdienste	32
Stadtarchiv	36
• Amt für Telematik	38
• Personalamt	40
• Finanzkontrolle	44
• Finanz- und Liegenschaftenverwaltung	45
Finanzverwaltung	45
Liegenschaftenverwaltung	47
Sportanlagen	49
• Steuerverwaltung	51
• Stadtpolizei	53
• Feuerwehr	58

Departement 2

• Vorwort Departementsvorsteherin	61
• Organigramm	62
• Stadtschule	63
• Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	67
• Schulzahnklinik	70
• Kulturfachstelle	72
• Sportfachstelle	77
• Soziale Dienste	79
• Forst- und Alpverwaltung	86

Departement 3

• Vorwort Departementsvorsteher	89
• Organigramm	90
• Hochbauamt	91
Hochbau	92
Baupolizei	95
Planung	96
Gartenbau	99
• Tiefbau- und Vermessungsamt	103
Tiefbau	103
Vermessung	108
Geoinformatik	111
Werkbetrieb	112
Abwasserreinigungsanlage ARA Chur	114
• Grundbuchamt	116
Kommissionen	119
Stichwortverzeichnis	120

CHUR WEST NIMMT KONTUREN AN

Vor fünf Jahren haben die Churer Stimmberechtigten die planerischen Voraussetzungen geschaffen, damit im Westen der Stadt ein neues Dienstleistungszentrum mit optimaler Verkehrsanbindung entstehen kann. Dass im November bereits der Sockelbau des grössten jemals in Chur realisierten privaten Gebäudes eingeweiht werden konnte, ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Das Grundstück mit einer Fläche von 20 000 m² musste durch den Investor, die Domenig Immobilien AG, zuerst von verschiedenen Eigentümern erworben werden. Einer dieser Eigentümer war die Stadt, und der Gemeinderat genehmigte den Verkauf einstimmig. Dazu beigetragen hat zum einen das inzwischen weitgehend realisierte Projekt, welches den städtebaulichen Zielsetzungen in hohem Masse entspricht: Es vereinigt in idealer Weise die Nutzungen Arbeiten, Einkaufen, Dienstleistungen, Wohnen und Hotel. Zum anderen bilden die markanten «Zwillingstürme» nicht nur eine Art «westliches Stadttor», sie stehen sinnbildlich auch für die Standortattraktivität und werden Leuchttürme für die weitere positive Entwicklung von Chur sein.

«Zwei Leuchttürme für Chur»

Um den Anstieg der Verschuldung einzudämmen, beschloss der Gemeinderat für das Berichtsjahr eine fünfprozentige Steuerfusserhöhung sowie die Anschaffung von Parkierungsautomaten für die Einführung der Gebührenpflicht unter anderem auf den Parkplätzen der Oberen Au. Gegen beide Beschlüsse wurde das Referendum ergriffen, und die Stimmberechtigten hiessen dieses am 17. April mit grossem Mehr gut. Die Tatsache, dass die Stadt ihre Infrastruktur in den letzten Jahren massiv erweitert (Pflasterung der Altstadt, Bahnhof, Neubau Stadthaus) und ihre Leistungen deutlich ausgebaut hat (Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Aufstockung Polizeikorps, Blockzeiten/Kindertagesstätten), wird leider gerne vergessen. Bedenkt man, dass die Stadt trotz dieser erheblichen Mehrbelastungen des städtischen Haushalts bis ins Jahr 2009 schwarze Zahlen schrieb, stellt das der Effizienz unserer Verwaltung ein gutes Zeugnis aus. Auch die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung trägt erste Früchte: Dank Sparmassnahmen konnte der Voranschlag 2012 um gut zwei Millionen Franken verbessert werden.

«Aufgaben- und Leistungsüberprüfung trägt erste Früchte»

Im letzten Jahr beschloss der Gemeinderat, die Behandlung der GESAK-Botschaft so lange aufzuschieben, bis die Resultate der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung vorliegen. Diese liess der Stadtrat in den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan 2012–2015 einfließen; entsprechend erachtet er den Zeitpunkt für eine erneute Vorlage des GESAK-Generationenprojekts als gekommen. Bedauerlicherweise widersetzte sich der Gemeinderat auch in der Junisitzung des Berichtsjahres der Einsetzung einer Vorberatungskommission, obschon ein solch komplexes Geschäft dies dringend erfordern würde. Stattdessen beauftragte er den Stadtrat, das Projekt zu redimensionieren und zu etappieren. Damit gilt nach wie vor: Das GESAK ist nicht vom Tisch und zu seiner Verwirklichung braucht es noch grosse Anstrengungen aller Beteiligten.

Meiner Kollegin Doris Caviezel-Hidber und meinem Kollegen Roland Tremp, Stadtschreiber Markus Frauenfelder sowie den Damen und Herren des Gemeinderates gebührt auch dieses Jahr mein bester Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Christian Boner, Stadtpräsident



Stadtpräsident Christian Boner, Stadträtin Doris Caviezel-Hidber, Stadtrat Roland Tremp und Stadtschreiber Markus Frauenfelder (v.l.n.r.).

DAS BERICHTSJAHR IN BILDERN

JANUAR



Blick in die erneuerte Einsatzzentrale der Stadtpolizei mit der Grossbildanzeige im Hintergrund.

FEBRUAR



Verleihung des Jugendförderungs-Sportpreises an Sportkletterin Amanda Rohner, flankiert von Stadträtin Doris Caviezel-Hidber (li) und Martha Widmer, Präsidentin ICS.

MÄRZ



100. Internationaler Tag der Frau am 8. März im Beisein von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und Stadträtin Doris Caviezel-Hidber. (Foto: Karin Huber)

APRIL



Spatenstich zum Erweiterungsbau des Schulhauses Quader; «Baggerführer» Stadtrat Roland Tremp lanciert den Spatenstich.

MAI



Übergabe der Anerkennungs- und Förderpreise an Jürg Konzett, Daniel Sailer, Corinne Rusch, Simon Jäger und Georg Tannò (v.l.n.r.).

JUNI



Nach 97 Jahren wurde das Schulhaus der Tagesschule Passugg-Araschgen geschlossen; Grund genug für ein letztes «Klassenfoto».

JULI



Stadtrat Roland Tremp (Mitte) nimmt von Regierungsrat Mario Cavigelli (re) und Ulrich König vom Trägerverein Energiestadt das Zertifikat des Labels «Energiestadt» Chur entgegen.

AUGUST



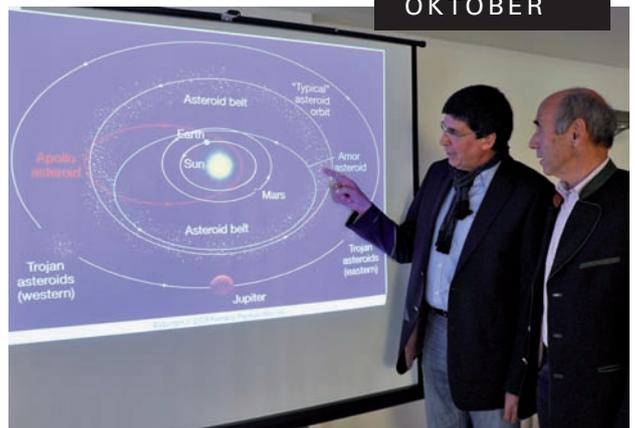
Übergabe des neu angeschafften Hightech-Fahrzeugs an den Feuerwehrkommandanten Guido Calörtscher (re), im Beisein von Stadtpräsident Christian Boner (li).

SEPTEMBER



Grosse Ehre für die Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC): Auszeichnung als offizielle "Swiss Olympic Partner School".

OKTOBER



«Chur» ist ausserirdisch; die Internationale Astronomische Union hat dem Asteroiden mit der Nummer 269550 offiziell den Namen «Chur» vergeben.

NOVEMBER



Gleichzeitig mit der Eröffnung des Einkaufszentrums City West ist der Anschlusskreisel Commercial an der Kasernenstrasse in Betrieb genommen worden.

DEZEMBER



Übergabe des Zepters an den Gemeinderatspräsidenten 2012, Tom Leibundgut (re), überreicht durch den Gemeinderatspräsidenten 2011, Fred Bieler.

URNENABSTIMMUNGEN / GEMEINDERATSGESCHÄFTE

I. Abstimmungen 2011

17. April	Ja	Nein	Stimmende	Beteiligung %
• Voranschlag und Steuerfuss für 2011				
– Erhöhung Steuerfuss von 90 % auf 95 %	1 526	8 185	9 711	42.09
– Einführung Gebührenpflicht Obere Au und Anschaffung Parkierungsautomaten	2 445	7 236	9 681	42.05

II. Behörden

A. Gemeinderat

Im Berichtsjahr fanden 8 (8) Sitzungen statt, an welchen 71 (75) Traktanden behandelt wurden. Als Gemeinderatspräsident amtierte Fred Bieler, als Vizepräsident stand ihm Thomas Leibundgut zur Seite.

a) Rekapitulation der Geschäfte:

3. Februar:

- Eröffnungssitzung, Wahl Redaktionskommission, Ersatzwahl Berufsschulrat GBC

10. März:

- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung in der Stadtverwaltung; Schlussbericht der Vorberatungskommission: Genehmigung
- Petition «Kulturraum Chur»: Kenntnisnahme
- Sportförderung in der Stadt Chur: Kenntnisnahme und Genehmigung
- Kasernenstrasse, Einmündung Comercialstrasse / Richtstrasse; Strassenanpassungen sowie Umbau in einen Kreisel, Anpassung der Fussgängerunterführung Waffenplatzstrasse und Erneuerung von Werkleitungen: Genehmigung

5. Mai:

- Erlass eines Wirtschaftsförderungsgesetzes für die Stadt Chur; Bericht der Vorberatungskommission: Genehmigung
- Einführung von Sozialdetektiven; Bericht: Kenntnisnahme
- Teilrevision der Verordnung über die Schulzahnpflege: Genehmigung
- Petition gegen weitere Sparmassnahmen zu Lasten des Personals: Kenntnisnahme

9. Juni:

- IBC Energie Wasser Chur
 - a) Jahresbericht und Jahresrechnung 2010: Genehmigung
 - b) Gewinnverwendung; Beschluss: Zustimmung
 - c) Entlastung des Verwaltungsrats; Beschluss: Zustimmung
 - d) Verwaltungsrat; Wahl
 - e) Verwaltungsratspräsidium; Wahl
 - f) Revisionsstelle; Wahl

- Geschäftsbericht 2010 Chur Tourismus: Kenntnisnahme
- Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2010: Genehmigung
- Integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2012 – 2015: Kenntnisnahme
- Gemeindesportanlagenkonzept GESAK – Bewegung und Sport in der Stadt Chur; Realisierung der 1. Etappe: Zurückweisung
- Teilrevision des Gesetzes über die Ladenöffnungszeiten (Ladenöffnungsgesetz, LOeG): Genehmigung
- Sportplatz Ringstrasse, Neubau Garderobengebäude: Vertagung

15. September:

- Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Stadt Chur: Genehmigung
- Möglichkeiten zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Truppenunterkunft (TUK)/ALST-Anlage; Bericht: Kenntnisnahme
- Reduktion der «Eigenen Beiträge»; Kenntnisnahme
- Auswirkungen einer Übergabe der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC) an den Kanton Graubünden; Bericht: Kenntnisnahme
- Aufhebung der Kehrrecht-Grundgebühr: erneute Vorlage an der Novembersitzung
- Teilrevision des Gesetzes über die Abwasseranlagen und Totalrevision der Verordnung über die Finanzierung von Abwasseranlagen; Einführung der Benutzungsgebühr: Genehmigung

Landsitzung vom 16. September:



Bereit zum Abschlag auf dem «Green»: Der Gemeinderat, angeleitet von seinem Präsidenten.

Warum in die Ferne schweifen? Die Landsitzung führte den Gemeinderat nach Bonaduz, dem Heimatort seines Präsidenten Fred Bieler. Doch zunächst legten die Reisenden einen Halt auf dem Golfplatz Domat/Ems ein, wo sie sich in die Geheimnisse des Golfsports einweihen liessen und eifrig Abschläge übten. Nach der Besichtigung der katholischen Kirche Bonaduz und einem kleinen Orgelkonzert von GPK-Präsident Beda Frei begab sich der Gemeinderat zur Firma Hamilton, wo CEO Andreas Wieland persönlich durch den Betrieb führte. Im Hotel «Alte Post» in Bonaduz liess der Rat den gemeinsamen Tag in gemütlichem Rahmen ausklingen.

6. Oktober:

- Konsequenzen aus dem Bericht Überprüfung Strategieumsetzung durch die IBC Energie Wasser Chur von Pricewaterhouse Coopers (PwC); Bericht der Vorberatungskommission: Genehmigung
- Zusatzbotschaft Aufhebung der Kehricht-Grundgebühr; Antrag auf Fristverlängerung: Genehmigung

10. November:

- Volksinitiative «Qualitätssicherung der Stadtschule Chur»: Verabschiedung zuhanden Volksabstimmung
- Renovation Schulhaus Quader: Genehmigung
- Ersatzwahl Kulturkommission

15. Dezember:

- Ersatzwahl Kreisrat
- Zusatzbotschaft Aufhebung der Kehricht-Grundgebühr; 2. Antrag auf Fristverlängerung: Ablehnung
- Städtische Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen; Einführung Globalbudget für den baulichen Unterhalt: Ablehnung/Kennntnisnahme
- Voranschlag 2012/GPK-Bericht (Stadt Chur/Teuerungsausgleich für das Jahr 2012/Stellungnahme zu den Änderungsanträgen der GPK zum Voranschlag 2012)/(IBC Energie Wasser Chur): Genehmigung/Kennntnisnahme
- Erschliessung und Überbauung Quartierplangebiet «Böschengut 3»: Genehmigung
- Wahlgeschäfte (Präsidium, Vizepräsidium)

b) Vorstösse

Aufträge		Eingereicht	Behandelt
Tenchio	Einführung eines flexiblen Kindergarten-Aufnahmeverfahrens	09.09.2010	03.02.2011 ¹⁾
Tenchio	Regelmässiges Monitoring und Berichterstattung in Sachen vorschulische familienergänzende Kinderbetreuung	09.09.2010	03.02.2011 ¹⁾
Hensel Durisch	Anpassung des Ladenöffnungsgesetzes (LOeG)	16.12.2010	05.05.2011 ²⁾
GPK	Selbständige Gesellschaften der Stadt Chur – Öffnung zur Beteiligung durch Dritte	16.12.2010	05.05.2011 ³⁾
Gartmann-Albin	Vorfall beim Bau des Käsereikellers Alp Maran	17.06.2010	09.06.2011 ⁴⁾
Hohl	Praxisänderung bei Bewilligungen von Solaranlagen in der Churer Altstadt	05.05.2011	15.09.2011 ³⁾
Hohl	Vermietung von stadt-eigenen Dachflächen für die Erstellung von Solaranlagen an Externe	05.05.2011	15.09.2011 ⁵⁾
BDP-Fraktion	Energiesparen und Energieeffizienz in der städtischen Verwaltung	05.05.2011	15.09.2011 ⁶⁾
SP-Fraktion und Freies Grünes Bündnis/ Grünliberale Partei	Verzicht auf Atomstrom bei der Versorgung von Chur	05.05.2011	06.10.2011 ²⁾
CVP-Fraktion	Einführung einer Schuldenbremse auf Verfassungsstufe	09.06.2011	15.09.2011 ³⁾
FDP-Fraktion	Reduktion des Personalaufwands	09.06.2011	15.09.2011 ³⁾

Interpellationen

Mazzetta	Aufarbeitung der administrativen Zwangsmassnahmen und Wiedergutmachung	09.09.2010	03.02.2011
Marti-Müller	Veranstaltungen in der Stadt Chur	09.09.2010	03.02.2011
Durisch	Kreisel Obertor	16.12.2010	05.05.2011
Hensel	Neuausrichtung Regionalverband «Nordbünden»	03.02.2011	05.05.2011
Cahannes	Standplätze für Wohnmobile auf dem KEB Areal	10.03.2011	09.06.2011
Marti-Müller	Stadtbus Chur	09.06.2011	06.10.2011
Mazzetta/Hensel	Umsetzung 2000-Watt-Gesellschaft und Energiestadt	09.06.2011	06.10.2011

1) zurückgezogen, 2) überwiesen, 3) abgelehnt, 4) abgeschrieben, 5) überwiesen und abgeschrieben, 6) zurückgewiesen

Fragestunde

Hensel	Entwicklung Tierheim Arche Chur	10.03.2011
Durisch	Asylanten respektive Romas	05.05.2011
Hohl	Linienführung der Linie 2 der Stadtbus Chur AG	05.05.2011
Hensel	Lohnleichheit bei der Stadt Chur	09.06.2011
Durisch	Sportanlagen Obere Au	10.11.2011

Am 31. Dezember 2011 pendente Vorstösse

Auftrag Lurati	Videoüberwachung in der Stadt Chur	15.09.2011
Auftrag BDP-Fraktion	Überprüfung (Benchmark) der Personal- und Besoldungsverhältnisse in der Stadt Chur	15.09.2011
Auftrag SP-Fraktion	Erstellung Solarkataster für die Stadt Chur	15.09.2011
Interpellation Marti-Müller	Flexible Öffnungszeiten für das Freibad Obere Au	15.09.2011
Interpellation Mazzetta	Städtische Tangentialbuslinie und Bushaltestelle City West	15.09.2011
Interpellation Scheel	Planungsmehrwertabschöpfung	15.09.2011
Auftrag Durisch	Sportanlagen Obere Au; Kunsteisbahn, Hallenstadion Garderoben	15.12.2011

Eingereichte parlamentarische Vorstösse

	2003	2009	2010	2011
Motionen *	1	0	0	0
Postulate *	7	0	0	0
Interpellationen	2	11	7	7
Schriftliche Anfragen *	10	0	0	0
Aufträge	0	23	11	10
Fragestunde	0	12	2	5

* seit 1. Januar 2009 ist eine neue Geschäftsordnung in Kraft. Motionen und Postulate wurden durch den «Auftrag» abgelöst; an die Stelle der Schriftlichen Anfrage ist die «Fragestunde» getreten.

B. Stadtrat

Der Stadtrat behandelte im Berichtsjahr an 41 (43) Sitzungen total 750 (746) Geschäfte.

Jahresrechnung 2011 der Stadt Chur



Antrag

1. Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2011 wird genehmigt.		
2. Die Jahresrechnung 2011 wird genehmigt.	Aufwand	Fr. 239 591 535.73
	Ertrag	Fr. 238 560 416.18
	Aufwandüberschuss	Fr. 1 031 119.55
3. Die Investitionsrechnung 2011 wird genehmigt.	Nettoinvestitionen	Fr. 17 488 150.70

Zusammenfassung

Bei einem Aufwand von 239.59 Mio. Franken und einem Ertrag von 238.56 Mio. Franken weist die Laufende Rechnung 2011 einen Aufwandüberschuss von 1.03 Mio. Franken (Vorjahr 2.28 Mio. Franken) aus. Es konnten brutto 22.24 Mio. Franken (19.11 Mio. Franken) investiert werden. Mit Nettoinvestitionen von 17.49 Mio. Franken (13.33 Mio. Franken) wurde der Plafond von 17.35 Mio. Franken um 0.14 Mio. Franken geringfügig überschritten. Gegenüber den sehr tiefen Vorjahreswerten erhöhten sich die Nettoinvestitionen um 4.16 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad von 62.7% (72.7%) bedeutet, dass knapp zwei Drittel des Investi-

tionsvolumens aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten. Die Nettoverschuldung erhöhte sich und beträgt neu 103.45 Mio. Franken (94.80 Mio. Franken). Die Pro-Kopf-Nettoverschuldung erhöhte sich ebenfalls auf Fr. 2805.- (Fr. 2584.-).

Das Jahr 2011 war vor allem gekennzeichnet durch eine Konsolidierung des Rechnungsergebnisses. Das Aufwandwachstum der Vorjahre konnte gestoppt werden und die Budgetdisziplin kann als gut bezeichnet werden. Aufgrund des erzielten Ergebnisses konnten wie in den Vorjahren keine ausserordentlichen Abschreibungen mehr getätigt werden.

Bericht

1. Überblick

Die Verwaltungsrechnung und die Finanzierungsrechnung weisen im Vergleich zum Vorjahr und zum Voranschlag folgende Werte aus:

(Beträge in Franken)	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Rechnung 2010
Laufende Rechnung			
Aufwand	239 591 535.73	241 125 500	241 121 279.08
Ertrag	238 560 416.18	234 814 900	238 843 417.51
Aufwandüberschuss	- 1 031 119.55	- 6 310 600	- 2 277 861.57
Investitionsrechnung			
Bruttoinvestitionen	22 239 896.64	20 925 000	19 106 466.65
./. Einnahmen	4 751 745.94	3 575 000	5 775 722.95
Nettoinvestitionen	17 488 150.70	17 350 000	13 330 743.70
Finanzierung			
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung	- 1 031 119.55	- 6 310 600	- 2 277 861.57
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen:			
ordentliche	13 965 614.80	13 355 200	13 004 474.21
ausserordentliche	-	-	-
Entnahme Steuerausgleichsreserve	- 2 000 000.00	- 2 000 000	- 1 000 000.00
+ Einlagen/Entnahmen Spezialfinanz.	24 638.34	- 33 000	- 39 937.55
Selbstfinanzierung (Cash Flow)	10 959 133.59	5 011 600	9 686 675.09
./. Nettoinvestitionen	17 488 150.70	17 350 000	13 330 743.70
Finanzierungsfehlbetrag	6 529 017.11	12 338 400	3 644 068.61
Selbstfinanzierungsgrad	62.7 %	28.9 %	72.7 %

2. Finanzpolitische Beurteilung

Das Ergebnis der Laufenden Rechnung 2011 ist mit einem Aufwandüberschuss von 1.03 Mio. Franken leicht negativ ausgefallen und es konnten keine ausserordentlichen Abschreibungen im Verwaltungsvermögen vorgenommen werden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Ergebnis um 1.25 Mio. Franken verbessert, gegenüber dem Voranschlag sogar um 5.28 Mio. Franken. Die Hauptgründe für das wesentlich bessere Resultat gegenüber dem Voranschlag sind höhere Steuereinnahmen von 3.09 Mio. Franken und die nicht budgetierten Verkäufe von Grundstücken und Wertschriften von 2.09 Mio. Franken.

Die tatsächliche Entwicklung zeigt sich besser in den finanzwirksamen Werten, bei denen nur die liquiditätswirksamen Positionen berücksichtigt werden (Gesamtwerte ohne die Positionen Abschreibungen, Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierungen und Interne Verrechnungen). Der finanzwirksame Aufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0.96 Mio. Franken (-0.5 %), der finanzwirksame Ertrag erhöhte sich geringfügig um 0.31 Mio. Franken (0.1 %). Somit ist es gelungen, das Aufwandwachstum und den Ertragsrückgang der vergangenen Jahre zu stoppen.

Wie im Vorjahr wurde mit 62.7 % ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 100 % erzielt. Als Folge davon hat die Netto-

verschuldung per 31. Dezember 2011 von 94.80 Mio. Franken auf 103.45 Mio. Franken zugenommen. Das bedeutet eine Pro-Kopf-Nettoverschuldung von Fr. 2805.-, womit sich Chur im mittleren Verschuldungsbereich befindet. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad seit 2001 beträgt immer noch 105.8 %.

Die Nettoinvestitionen betragen 17.49 Mio. Franken, was nur rund 85 % der in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt getätigten Nettoinvestitionen entspricht. Der im Voranschlag festgelegte Plafond von 17.35 Mio. Franken wurde damit geringfügig überschritten. Knapp zwei Drittel der Nettoinvestitionen konnten mit eigenen Mitteln finanziert werden. Dieser tiefe Investitionsbetrag kann aber nicht als nachhaltig bezeichnet werden.

Von der in den Jahren 2004 und 2006 gebildeten Steuerausgleichsreserve von 5 Mio. Franken wurde 2 Mio. Franken aufgelöst, wie dies im Voranschlag vorgesehen war. Damit verbleibt noch eine Reserve von weiteren 2 Mio. Franken.

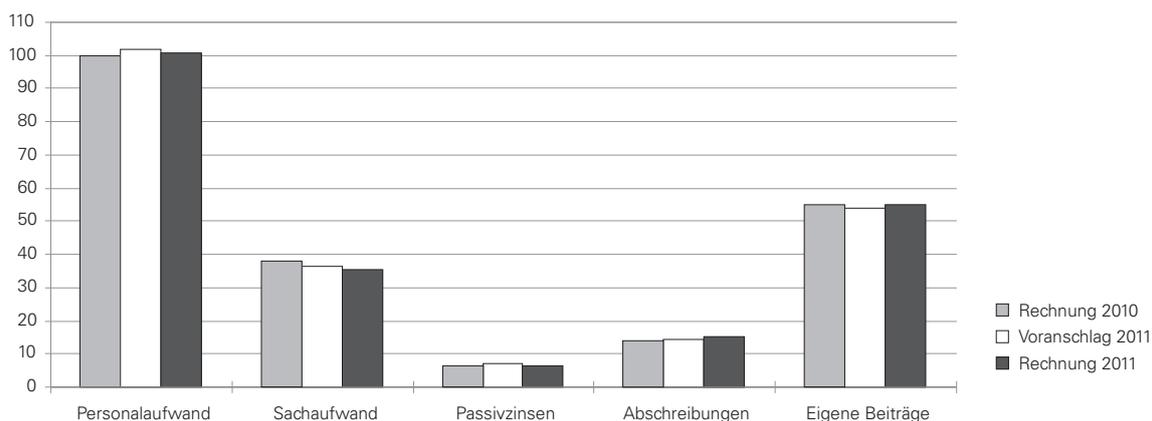
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Sparanstrengungen beim Aufwand der Laufenden Rechnung in Kombination mit einem tiefen Investitionsbetrag positiv auf das Ergebnis ausgewirkt haben.

3. Laufende Rechnung

Aufwand nach Sachgruppen

Der Aufwand nach Sachgruppen ergibt im Vergleich zum Vorjahr und Voranschlag folgendes Bild:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Rechnung 2011	<i>Veränderung zum Voranschlag</i>	<i>Veränderung zur Rechnung 2010</i>	<i>Zu-/Abnahme Rechnung 2010-2011</i>
Personalaufwand	100 845	- 833	929	0.9 %
Sachaufwand	36 214	- 559	- 2 091	- 5.5 %
Passivzinsen	5 236	- 774	- 149	- 2.8 %
Abschreibungen	14 611	700	1 111	8.2 %
Beiträge ohne Zweckbindung	197	144	72	58.2 %
Eigene Beiträge	55 349	1 268	127	0.2 %
Einlagen Spezialfinanzierung	161	24	3	2.1 %
Interne Verrechnungen	26 978	- 1 504	- 1 533	- 5.4 %
Total	239 592	- 1 534	- 1 530	- 0.6 %

Aufwand nach Sachgruppen (in Mio. Franken)**Personalaufwand** (Fr. 100 845 174.90)

Die Aufwendungen für das Personal liegen 0.83 Mio. Franken unter dem Voranschlag und 0.93 Mio. Franken über dem Vorjahreswert. Ein Anstieg des Personalaufwandes gegenüber dem Vorjahr fand vor allem wegen der Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse (Nachfinanzierung der Stadtratsversicherung, 0.51 Mio. Franken) und im Bereich Stadtpolizei (0.30 Mio. Franken) statt. Infolge fehlender Teuerung entfiel ein Lohnsteuerungsausgleich für das Personal und die Rentenbeziehenden. Der Ist-Personalbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr per Stichtag 1. Januar um 316 Stellenprozente.

Sachaufwand (Fr. 36 213 749.62)

Der Sachaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2011	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2010	Zu-/Abnahme Rechnung 2010-2011
Büro- und Schulmaterialien	1 796	- 158	- 206	- 10.3 %
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	1 271	25	- 173	- 12.0 %
Wasser, Energie, Heizmaterialien	4 394	- 526	- 229	- 5.0 %
Verbrauchsmaterialien	4 180	263	126	3.1 %
Baulicher Unterhalt	6 089	260	- 501	- 7.6 %
Übriger Unterhalt	2 113	- 67	- 64	- 2.9 %
Miete, Pachten, Benutzungskosten	2 294	- 25	- 6	- 0.3 %
Spesenentschädigungen	758	- 20	- 97	- 11.3 %
Dienstleistungen, Honorare	12 452	- 414	- 820	- 6.2 %
Übriger Sachaufwand	867	103	- 121	- 12.2 %
Total	36 214	- 559	- 2 091	- 5.5 %

Gegenüber dem Voranschlag verringerte sich der Aufwand um 0.56 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 2.09 Mio. Franken. Grössere Reduktionen im Vergleich zur Vorjahresrechnung sind bei den Positionen «Baulicher Unterhalt» und «Dienstleistungen, Honorare» zu verzeichnen. Die Reduktion beim baulichen Unterhalt ergibt sich vor allem aus tieferen Aufwendungen beim Werkbetrieb (0.14 Mio. Franken). Geringere Aufwendungen für Dienstleistungen und Honorare sind vor allem feststellbar im Bereich Hochbauverwaltung (0.67 Mio. Franken). Der Restbetrag setzt sich aus zahlreichen kleineren Beträgen in anderen Dienststellen zusammen.

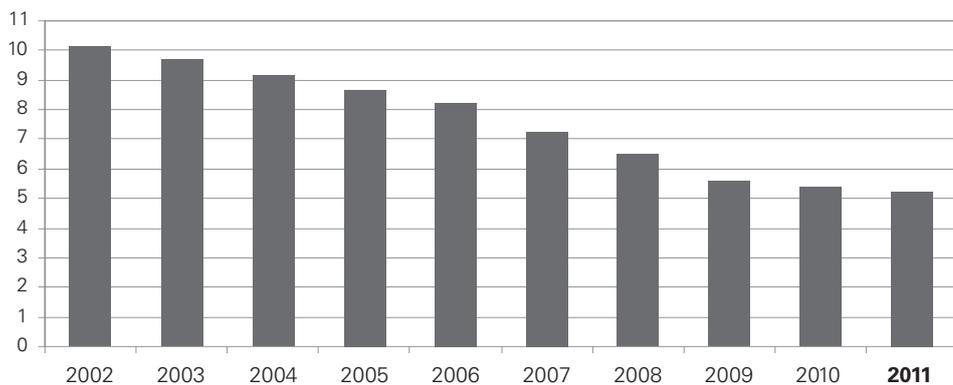
Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2009 konnte der Sachaufwand um 6.7 Mio. Franken reduziert werden. Die Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung haben dazu nicht unwesentlich beigetragen.

Passivzinsen (Fr. 5 236 161.67)

Die Passivzinsen haben gegenüber dem Voranschlag um 0.77 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 0.15 Mio. Franken abgenommen. Dies ist auf das historisch tiefe Zinsniveau, auf ein straffes Cash Management sowie auf getätigte Umschichtungen von hochverzinslichen zu tiefer verzinslichen Darlehen zurückzuführen. Negativ hat sich der Finanzierungsfehlbetrag von 6.53 Mio. Franken ausgewirkt. Im Jahr 2011 wurden Schuldscheindarlehen für insgesamt 15 Mio. Franken zur Amortisation fällig. Um die Liquidität sicherzustellen, mussten neue Schuldscheindarlehen im Betrag von insgesamt 20 Mio. Franken aufgenommen werden (durchschnittlicher Zinssatz 2.16 %). Der durchschnittliche Zinssatz per 31. Dezember 2011 für die

langfristigen Schulden von 194 Mio. Franken betrug 2.6 %. Beim Erstellen des Voranschlags 2011 ging man noch von steigenden Zinsen aus, was aber nicht eingetreten ist. Für die Stadt sind tiefe Zinsen insgesamt vorteilhaft, hingegen wirken sie sich bei den Vermögenserträgen negativ aus. Kurzfristige Liquiditätsüberschüsse, welche jeweils vor allem in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Steuereingänge auftreten, mussten zu einem sehr geringen Zinssatz auf dem Kontokorrent belassen werden. Andererseits konnten kurzfristige Mittel, welche vor allem in der ersten Jahreshälfte aus Liquiditätsgründen benötigt werden, sehr günstig beschafft werden. Die Passivzinsen haben sich in der Vergangenheit wie folgt entwickelt:

Passivzinsen (in Mio. Franken)



Der Passivzinsaufwand hat sich seit dem Jahr 2002 halbiert.

Abschreibungen (Fr. 14 611 347.94)

Mit den Abschreibungen wird der Wertverminderung des Vermögens Rechnung getragen. Gemäss Rechnungsmodell für öffentliche Haushalte (HRM1) wird das Verwaltungsvermögen nach dem Grundsatz einer finanz- und volkswirtschaftlich angemessenen Selbstfinanzierung der Nettoinvestitionen auf den jeweiligen Restbuchwert abgeschrieben. Der Abschreibungssatz beträgt 10 % bei Bauten und Anlagen, bei Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen 40 % und bei Investitionsbeiträgen an Dritte 50 %, was den kantonalen Richtlinien entspricht. In der Position Abschreibungen sind auch realisierte Debitorenverluste enthalten. Die Aktivierungsgrenze lag im Einzelfall weiterhin bei Fr. 100 000.-.

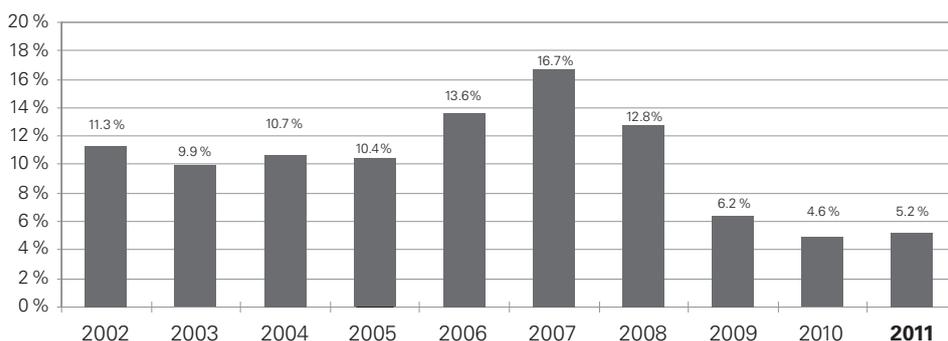
Wie im Vorjahr erlaubte es das Ergebnis der Laufenden Rechnung nicht, ausserordentliche Abschreibungen zu tätigen. Bei den ordentlichen Abschreibungen im Finanzvermögen handelt es sich vorwiegend um realisierte Debitorenverluste auf Steuerguthaben.

Mit dem Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozenten des finanzwirksamen Ertrags) wird gezeigt, welcher Anteil des finanzwirksamen Ertrags für die Finanzierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zur Verfügung steht. Je höher der Selbstfinanzierungsanteil, desto besser sind die Voraussetzungen für neue Investitionen. Der Selbstfinanzierungsanteil hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Der Abschreibungsbetrag setzt sich wie folgt zusammen:

Ordentliche Abschreibungen:	
Verwaltungsvermögen	Fr. 13 965 614.80
Finanzvermögen	Fr. 645 733.14
Ausserordentliche Abschreibungen:	
Verwaltungsvermögen	Fr. 0.00
Finanzvermögen	Fr. 0.00
Total	Fr. 14 611 347.94

Selbstfinanzierungsanteil



Das Ergebnis der Rechnung 2011 führte zu einem Selbstfinanzierungsanteil von 5.2 %, was als unbefriedigend angesehen werden muss. Gut ist ein Wert von > 20 %, mittelmässig ein solcher von 10 % bis 20 %, schwach ein Wert unter 10 %.

Eigene Beiträge (Fr. 55 349 036.34)

Diese Gruppe umfasst im Wesentlichen folgende Beiträge:

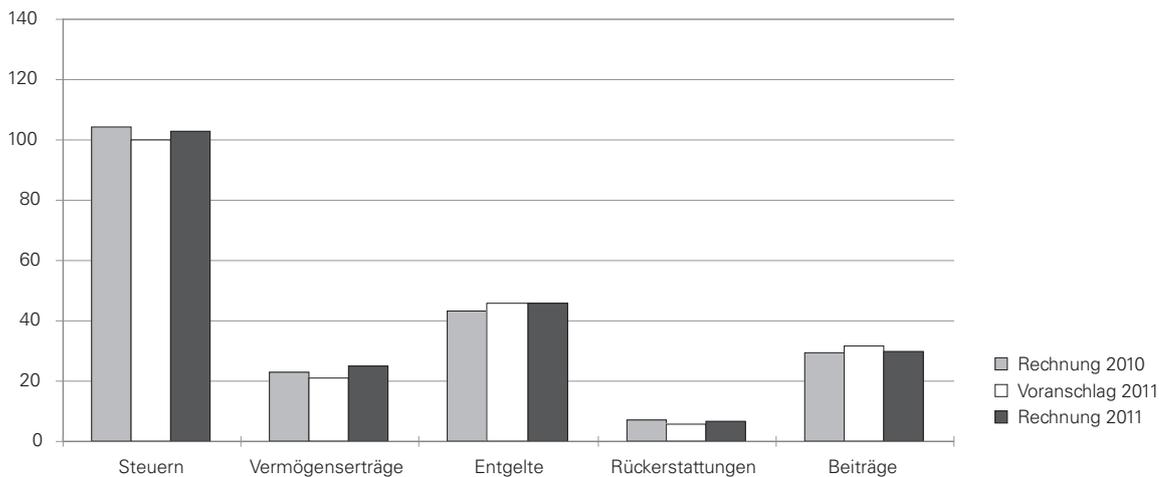
(in Tausend Franken)	Rechnung 2011	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2010	Zu-/Abnahme Rechnung 2010–2011
Sozialhilfe der Sozialen Dienste	22 332	547	-269	-1.2 %
Spitäler, Pflegefinanz., Spitex usw.	11 402	1 242	1 888	19.8 %
Berufsschulen	6 286	-178	-21	-0.3 %
Kreisverwaltung	3 664	-322	124	3.5 %
Kulturförderung	3 305	-40	-99	-2.9 %
Stadtbus/Regionalverkehr	2 453	6	-160	-6.1 %
Interkommunaler Finanzausgleich	1 433	33	-301	-17.4 %
Bürgergemeinde	500	0	-144	-22.3 %
Übrige	3 974	-19	-891	-18.3 %
Total	55 349	1 268	128	0.2 %

Die eigenen Beiträge sind gegenüber dem Voranschlag um 1.27 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 0.13 Mio. Franken gestiegen. Stark zugenommen hat der Aufwand für die Pflegefinanzierung und wurde durch die übrigen Positionen weitgehend kompensiert.

Ertrag nach Sachgruppen

Der Ertrag nach Sachgruppen ergibt im Vergleich zum Vorjahr und Voranschlag folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2011	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2010	Zu-/Abnahme Rechnung 2010–2011
Steuern	102 707	3 087	-1 520	-1.5 %
Regalien und Konzessionen	2 414	-229	-208	-7.9 %
Vermögenserträge	23 610	2 858	1 171	5.2 %
Entgelte	44 204	69	1 473	3.4 %
Beiträge ohne Zweckbindung	168	35	26	18.1 %
Rückerstattung Gemeinwesen	7 082	692	-484	-6.4 %
Beiträge für eigene Rechnung	29 261	-1 229	-147	-0.5 %
Entnahmen Spez.finanzen	2 136	-34	939	78.4 %
Interne Verrechnungen	26 978	-1 504	-1 533	-5.4 %
Total	238 560	3 746	-283	-0.1 %

Ertrag nach Sachgruppen (in Mio. Franken)**Steuern** (Fr. 102 706 543.47)

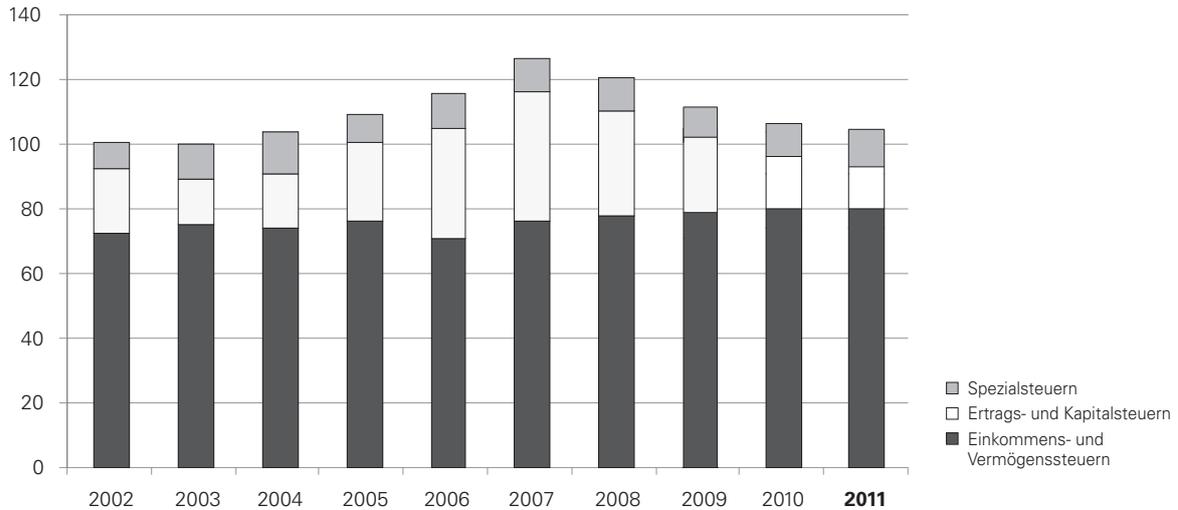
Die Steuereinnahmen waren im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr nochmals rückläufig, jedoch höher als im Voranschlag budgetiert.

Die Zusammenstellung nach Steuerarten zeigt folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2011	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2010	Zu-/Abnahme Rechnung 2010–2011
Natürliche Personen				
Einkommenssteuer	65 091	-909	-1 602	-2.4 %
Vermögenssteuer	7 237	-63	-320	-4.2 %
Quellensteuer	3 530	80	37	1.1 %
Übrige Steuern	2 934	1 314	1 159	65.3 %
Juristische Personen				
Ertrags- und Kapitalsteuer	12 807	507	-2 584	-16.8 %
Spezialsteuern				
Liegenschaftsteuer	4 039	439	253	6.7 %
Grundstückgewinnsteuer	2 706	1 706	1 471	119.0 %
Handänderungssteuer	3 559	559	-204	-5.4 %
Erbschaftssteuer	776	-524	357	85.4 %
Schenkungssteuer	28	-22	-86	-75.4 %
Total	102 707	3 087	-1 520	-1.5 %

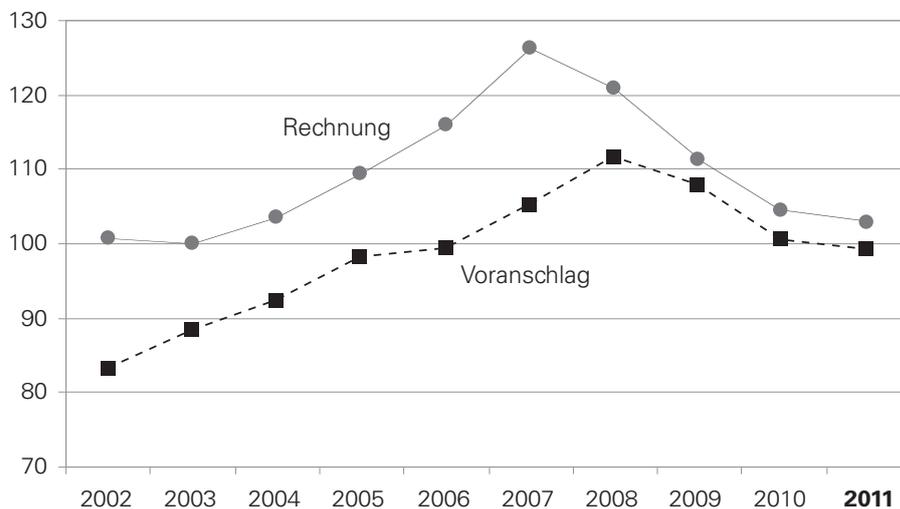
Die Reduktion gegenüber dem Vorjahr betrug 1.52 Mio. Franken. Die gesamten Steuereinnahmen haben sich gegenüber dem Spitzenjahr 2007 um rund 23.59 Mio. Franken reduziert. Die Ertrags- und Kapitalsteuern juristischer Personen betragen nur noch 12.81 Mio. Franken, nachdem es im Spitzenjahr 2007 noch über 40 Mio. Franken waren.

Die anteilmässige Verteilung der Steuererträge auf die Hauptsteuerarten sieht wie folgt aus:

Steuereinnahmen nach Steuerarten (in Mio. Franken)

Während sich die Ertrags- und Kapitalsteuern massiv zurückgebildet haben, entwickelten sich die Einnahmen bei den Einkommens- und Vermögenssteuern wesentlich konstanter. In den letzten zehn Jahren sind hier – trotz Steuergesetzrevisionen – immer Beträge zwischen 70 und 80 Mio. Franken angefallen.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Budgetwerte im Vergleich zu den effektiv erzielten Steuereinnahmen.

Entwicklung der Steuereinnahmen (in Mio. Franken)

In den Jahren 2002 – 2007 ist die Rechnung jeweils wesentlich besser ausgefallen als budgetiert. In den letzten vier Jahren hat das Steuersubstrat abgenommen und die Differenzen zwischen Voranschlag und Rechnung sind kleiner geworden.

Vermögenserträge (Fr. 23 609 924.23)

Die Vermögenserträge sind 2.86 Mio. Franken höher als im Voranschlag und 1.17 Mio. Franken höher als im Vorjahr ausgefallen. Im Berichtsjahr wurden Buchgewinne von 1.45 Mio. Franken aus dem Verkauf von Grundstücken im Gebiet Böschengut realisiert. Dazu kam ein Buchgewinn von 0.42 Mio. Franken aus der Liquidation einer Baugenossenschaft. Diese Verkäufe waren nicht budgetiert.

Infolge tiefer Zinssätze blieben die Zinseinnahmen im Berichtsjahr sehr gering. Für kurzfristige Festgeldanlagen

wurde praktisch nichts mehr vergütet. Der Finanzüberschuss während der zweiten Jahreshälfte wurde möglichst vorteilhaft am Geldmarkt platziert oder in Ermangelung besserer Möglichkeiten auf dem Kontokorrent belassen.

Die Gewinnablieferung der IBC Energie Wasser Chur war mit 8.5 Mio. Franken um 0.5 Mio. Franken höher als im Vorjahr. Zusätzlich lieferten die IBC der Stadt Konzessionsgebühren von 2 Mio. Franken ab. Sie verzinste das ihr zur Verfügung gestellte Kontokorrent mit 0.52 Mio. Franken und das Darlehen der Stadt mit 0.40 Mio. Franken.

Entgelte (Fr. 44 204 360.94)

Die Entgelte erhöhten sich gegenüber dem Voranschlag um 0.07 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 1.47 Mio. Franken. Hauptgründe für die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr waren höhere Grundbuchgebühren der Stadt (Erbvorbezüge aufgrund der Erbschaftsteuerinitiative, 0.62 Mio. Franken) sowie aktivierte Leistungen des Hochbauamtes zu Lasten der Investitionsrechnung im Betrag von 0.64 Mio. Franken.

Die Entgelte setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Dienststellen (in Tausend Franken)</i>	<i>Beträge</i>	<i>Anteil</i>	<i>Hauptpositionen</i>
Tiefbau-/Vermessungsamt	12 065	27.3 %	ARA, Kehrrechtgebühren, Erträge aus Dienstleistungen
Soziale Dienste	9 095	20.6 %	Eingänge Sozialversicherungen, Rückerstattungen
Finanz/Liegenschaftenverwaltung	5 715	12.9 %	Sportanlagen, Parkplatzgebühren, Treibstoffverkauf
Polizeiverwaltung	3 339	7.6 %	Parkuhren, Bussen
Amt für Telematik	2 583	5.8 %	Informatik-Dienstleistungen für Dritte
Hochbauamt	2 356	5.3 %	Leistungen für Investitionen, Gebühren Baueingaben
Grundbuchamt	2 143	4.8 %	Grundbuchgebühren
Stadtschule	1 399	3.2 %	Schulgelder, schultherapeutische Massnahmen
Feuerwehr	1 326	3.0 %	Pflichtersatz
Forst- und Alpverwaltung	1 266	2.9 %	Holzverkauf
Allgemeine Verwaltung	1 218	2.8 %	Gebühren Einwohnerdienste, Amtsblatt
Schulzahnpflege	864	2.0 %	Zahnärztliche Behandlung, Kieferorthopädie
Übrige Positionen	837	1.8 %	Diverses
Total	44 204	100.0 %	

Beiträge für eigene Rechnung (Fr. 29 261 206.02)

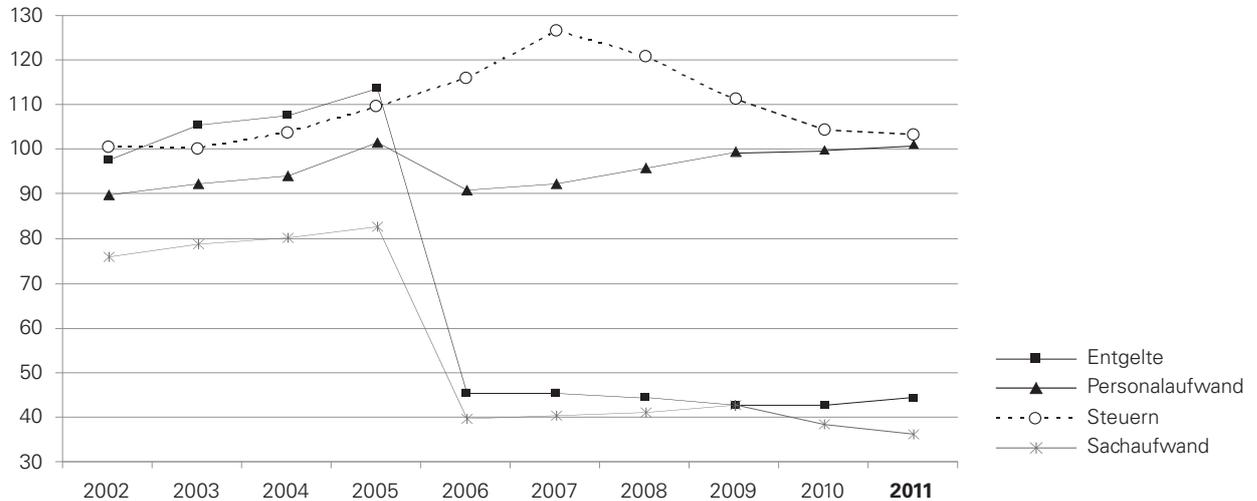
Die Beiträge für die eigene Rechnung reduzierten sich gegenüber dem Voranschlag um 1.23 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 0.15 Mio. Franken. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine grossen Änderungen registriert.

Die wichtigsten Beiträge waren: Beiträge an die Gewerbliche Berufsschule 20.86 Mio. Franken, Beiträge an die Stadtschulen 3.92 Mio. Franken, Beiträge an die Sozialen Dienste 2.83 Mio. Franken.

4. Entwicklung der Sachgruppen

Die wichtigsten Sachgruppen haben sich in den letzten zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Entwicklung der wichtigsten Sachgruppen (in Mio. Franken)



Durch die Ausgliederung der IBC per 1. Januar 2006 sind die Werte mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar. Eine Ausnahme bilden die Steuern.

Auffallend ist, dass in den letzten Jahren die Steuereinnahmen gesunken sind und der Personalaufwand gestiegen ist. Der Sachaufwand hat sich in den letzten zwei Jahren zurückgebildet. Ein grosser Teil dieser Einsparungen dürfte auf die Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung zurückzuführen sein.

5. Investitionsrechnung

Es wurden Bruttoinvestitionen von 22.24 Mio. Franken und Nettoinvestitionen von 17.49 Mio. Franken getätigt. Der Plafond von 17.35 Mio. Franken wurde geringfügig überschritten.

Die nach Aufgabengebieten geordnete Investitionsrechnung weist folgende Umsätze aus:

(in Tausend Franken)	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Anteil
Allgemeine Verwaltung	324	0	324	1.9 %
Öffentliche Sicherheit	755	145	610	3.5 %
Bildung	4 923	452	4 470	25.6 %
Kultur und Freizeit	1 799	24	1 775	10.1 %
Gesundheit	0	0	0	0.0 %
Soziale Wohlfahrt	6 000	801	5 199	29.7 %
Verkehr	6 972	1 767	5 205	29.7 %
Umwelt und Raumordnung	963	1 383	-420	-2.4 %
Volkswirtschaft	398	173	225	1.3 %
Finanzen und Steuern	106	6	100	0.6 %
Total	22 240	4 752	17 488	100.0 %

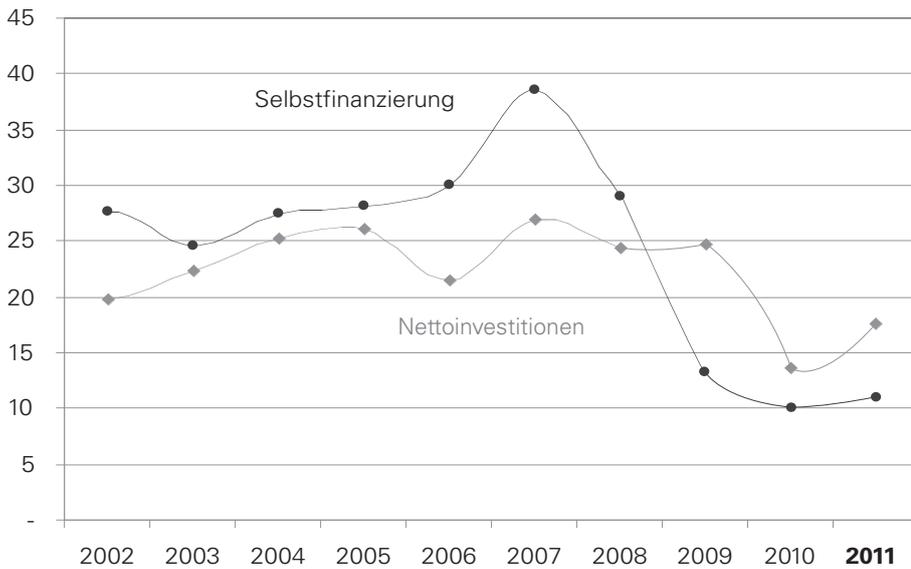
Die Ausgaben wurden gegenüber dem Voranschlag um 1.31 Mio. Franken und die Einnahmen um 1.18 Mio. Franken überschritten.

Die betragsmässig grössten Investitionsausgaben im Jahr 2011 waren (brutto, in Tausend Franken):

- Beiträge an Alters- und Pflegeheime 6 000
- Kasernenstrasse, Commercialstrasse - Richtstrasse 3 102
- Schulhaus Quader, Erweiterungsbau 3 037

Diese drei Projekte verursachten Ausgaben von 12.14 Mio. Franken.

Nettoinvestitionen und Selbstfinanzierung (in Mio. Franken)



Die Selbstfinanzierung entspricht den für die Finanzierung der Investitionen selbst erwirtschafteten Mitteln. Sie entspricht dem Cash Flow in der privatrechtlichen Rechnungslegung und drückt den finanziellen Spielraum in Bezug auf die Investitionstätigkeit aus.

In den Jahren 2001 bis 2008 konnten die Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Ab 2009 war das nicht mehr möglich. Es entstand ein Finanzierungsfehlbetrag. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr wieder erhöht. Der kumulierte Selbstfinanzierungsgrad für die Periode 2001 – 2011 beträgt 105.8 %.

Die Entwicklung der Nettoinvestitionen über die letzten zehn Jahre sieht unter Berücksichtigung der Ausgliederung der IBC ab dem Jahr 2006 wie folgt aus:

Jahr	Gesamt	Davon IBC	Gesamt ohne IBC
<i>(in Tausend Franken)</i>			
2002	19 726	3 356	16 370
2003	22 360	4 702	17 658
2004	25 174	4 398	20 776
2005	26 152	3 208	22 944
2006	21 491	–	21 491
2007	26 866	–	26 866
2008	24 448	–	24 448
2009	24 627	–	24 627
2010	13 331	–	13 331
2011	17 488	–	17 488

Der jährliche Durchschnitt 2002 – 2011 unter Ausklammerung der IBC betrug 20.60 Mio. Franken.

6. Mittelverwendung und Mittelbeschaffung

Die Verwaltungsrechnung kann auf zwei verschiedene Arten gegliedert werden. Einerseits nach Institutionen bzw. Zuständigkeiten und andererseits nach Funktionen bzw. Aufgabengebieten.

Aus Gründen der Verwaltungsführung werden die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung nach Institutionen bzw. nach Departementen und Dienststellen gegliedert. Dadurch sind die für den Vollzug verantwortlichen Organe ersichtlich. Das Primat der institutionellen Gliederung trägt gleichzeitig den Kontrollbedürfnissen Rechnung.

Nachfolgend werden die Werte nach Funktionen bzw. Aufgabengebieten dargestellt.

Mittelverwendung

Die Gliederung des finanzwirksamen Aufwands der Laufenden Rechnung sowie der Bruttoausgaben der Investitionsrechnung nach Aufgabengebieten ergibt folgende Darstellung:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Rechnung 2011		<i>Rechnung 2010</i>	
	Betrag	Anteil	<i>Betrag</i>	<i>Anteil</i>
Allgemeine Verwaltung	26 362	11.9 %	27 587	12.6 %
Öffentliche Sicherheit	21 146	9.6 %	21 508	9.8 %
Bildung	75 347	34.2 %	71 255	32.8 %
Kultur und Freizeit	10 807	4.9 %	12 067	5.5 %
Gesundheit	8 444	3.8 %	8 777	4.0 %
Soziale Wohlfahrt	38 838	17.6 %	36 114	16.5 %
Verkehr	16 815	7.6 %	15 603	7.1 %
Umwelt und Raumordnung	11 687	5.3 %	13 433	6.1 %
Volkswirtschaft	2 846	1.3 %	3 576	1.6 %
Finanzen und Steuern	8 435	3.8 %	8 634	4.0 %
Total Finanzwirksamer Aufwand und Investitionsausgaben	220 726	100.0 %	218 554	100.0 %

Bildung: Investitionen: 2011 höhere Ausgaben, vor allem Schulhaus Quader Erweiterungsbau / Renovation Altbau

Soziale Wohlfahrt: Laufende Rechnung: Höherer Aufwand für Pflegefinanzierung
Investitionen: Höhere Beiträge für Alterssiedlungen

Mittelbeschaffung

Die Mittelbeschaffung nach Sachgruppen ergibt folgendes Bild:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Rechnung 2011		<i>Rechnung 2010</i>	
	Betrag	Anteil	<i>Betrag</i>	<i>Anteil</i>
Steuern	102 707	48.0 %	104 226	48.5 %
Vermögenserträge	23 610	11.0 %	22 439	10.4 %
Entgelte	44 204	20.6 %	42 731	19.9 %
Rückerstattungen	7 082	3.3 %	7 566	3.5 %
Beiträge für eigene Rechnung	29 261	13.7 %	29 408	13.7 %
Diverse	2 582	1.2 %	2 764	1.3 %
Investitionsbeiträge (Einnahmen)	4 752	2.2 %	5 776	2.7 %
Total Finanzwirksamer Ertrag und Investitionsbeiträge	214 197	100.0 %	214 910	100.0 %

Die Steuereinnahmen machen rund die Hälfte des finanzwirksamen Ertrags aus.

7. Bestandesrechnung (Bilanz)

Die Bilanzsumme nahm vor allem infolge Zunahme des Verwaltungsvermögens um 5.04 Mio. Franken zu und beträgt per 31. Dezember 2011 neu 267.58 Mio. Franken.

Die Übersicht der Vermögensrechnung sieht wie folgt aus:

<i>(in Tausend Franken)</i>	<i>Stand</i> 31.12.2011	<i>Stand</i> 31.12.2010	<i>Veränderung</i>
AKTIVEN	267 575	262 539	5 036
Finanzvermögen	133 109	134 900	- 1 792
Flüssige Mittel	17 918	20 728	- 2 810
Guthaben	45 025	42 009	3 016
Anlagen	54 164	55 918	- 1 754
Rechnungsabgrenzungen	16 003	16 246	- 244
Verwaltungsvermögen	134 466	127 639	6 827
Sachgüter	71 726	68 290	3 436
Darlehen und Beteiligungen	57 896	55 396	2 500
Investitionsbeiträge	4 845	3 953	892
PASSIVEN	267 575	262 539	5 036
Fremdkapital	236 555	229 700	6 855
Laufende Verpflichtungen	28 804	27 790	1 014
Kurzfristige Schulden	4 463	4 350	113
Mittel- und langfristige Schulden	194 000	189 000	5 000
Verpflichtungen für Sonderrechnung	3 161	3 184	- 23
Rückstellungen	10	519	- 508
Rechnungsabgrenzungen	6 117	4 858	1 259
Spezialfinanzierungen	10 391	11 179	- 788
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	10 391	11 179	- 788
Eigenkapital	20 628	21 660	- 1 031
Kapital	20 628	21 660	- 1 031

Finanzvermögen (Fr. 133 108 709.80)

Gemäss Vorgaben des «Harmonisierten Rechnungsmodells für öffentliche Haushalte» (HRM1) wird bei den Aktiven der Vermögensrechnung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen unterschieden. Zum Finanzvermögen gehören alle Güter, die nicht direkt der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen.

Das Finanzvermögen nahm per Saldo um 1.79 Mio. Franken ab, bedingt durch die Abnahme der Flüssigen Mittel im Betrag von 2.81 Mio. Franken und infolge Reduktion des Anlagevermögens um 1.75 Mio. Franken. Dagegen stiegen die Guthaben um 3.02 Mio. Franken.

Verwaltungsvermögen (Fr. 134 466 079.37)

Zum Verwaltungsvermögen werden sämtliche Vermögenswerte gerechnet, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen.

Das Verwaltungsvermögen nahm gegenüber dem Vorjahr um 6.83 Mio. Franken zu. Hauptgründe dafür sind die Erhöhung der Sachgüter um 3.44 Mio. Franken (Anlagenzugänge minus Abschreibungen) und eine Darlehenserrhöhung an die Gemeindekorporation Kraftwerk Chur-Sand von 2.5 Mio. Franken.

Fremdkapital (Fr. 236 555 133.31)

Beim Fremdkapital handelt es sich um die Schulden der Stadt gegenüber Dritten.

Das Fremdkapital von 236.56 Mio. Franken besteht zu 82 % aus festverzinslichen und mit einer festen langjährigen Laufzeit ausgestatteten Schuldscheindarlehen. Das Fremdkapital erhöhte sich um 6.86 Mio. Franken. Der Hauptgrund dafür war die Netto-Zunahme der Schuldscheindarlehen in der Höhe von 5 Mio. Franken.

Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen (Fr. 10 391 223.84)

Eine Spezialfinanzierung liegt vor, wenn Einnahmen zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe zweckgebunden werden. Die Spezialfinanzierungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 0.79 Mio. Franken. Hauptgrund war die Auflösung von 2 Mio. Franken aus der Steuerausgleichsreserve.

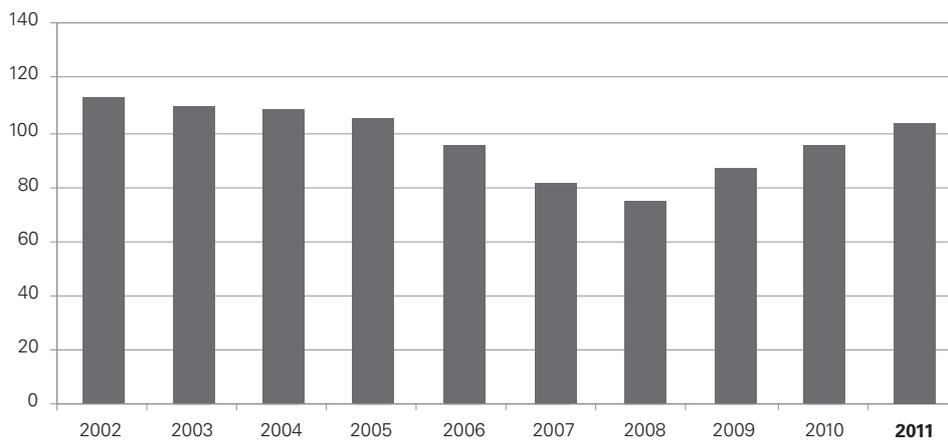
Eigenkapital (Fr. 20 628 432.02)

Das Eigenkapital verringerte sich per Ende Jahr um den Aufwandüberschuss aus der Laufenden Rechnung (1.03 Mio. Franken) und beträgt nun mit 20.63 Mio. Franken 7.7 % der Bilanzsumme. Das Eigenkapital dient als Reserve für die Deckung allfälliger zukünftiger Aufwandüberschüsse der Laufenden Rechnung. Bei einem negativen Eigenkapital (Bilanzfehlbetrag) müssten Sanierungsmassnahmen erfolgen.

Isoliert betrachtet sagt die Höhe des Eigenkapitals über die kommunale Vermögenslage wenig aus, weil es unter anderem direkt von der Bewertung des Finanzvermögens abhängt. Das Finanzvermögen wurde nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Wichtiger als die Höhe des Eigenkapitals sind Höhe und Entwicklung der Nettoverschuldung. Diese wird aus der Differenz zwischen dem zu verzinsenden Fremdkapital und dem Finanzvermögen ermittelt. Die Nettoverschuldung hat direkten Einfluss auf die Höhe des Passivzinsaufwandes.

8. Nettoverschuldung

Nettoverschuldung (in Mio. Franken)

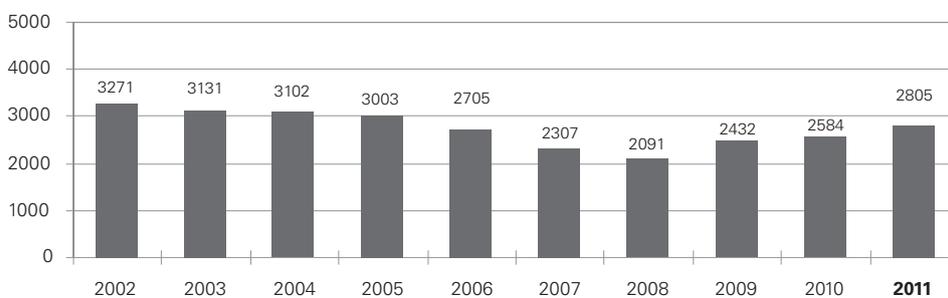


Die Nettoverschuldung hat wieder zugenommen und beträgt neu 103.45 Mio. Franken (Vorjahr 94.80 Mio. Franken). Die Erhöhung der Nettoverschuldung setzt sich zur Hauptsache wie folgt zusammen:

- 6.53 Mio. Franken aus dem Finanzierungsfehlbetrag
- 2.50 Mio. Franken aus einer Darlehenserrhöhung zu Gunsten der Gemeindekorporation Kraftwerk Chur-Sand

Die Nettoverschuldung pro Kopf der Bevölkerung entwickelte sich wie folgt:

Nettoverschuldung pro Kopf (in Franken)



Seit dem Jahr 2002 erfolgte aufgrund der guten Jahresrechnungen eine kontinuierliche Abnahme der Nettoschuld pro Kopf. Ab dem Jahr 2009 hat diese wieder zugenommen. Die Stadt liegt mit Fr. 2805.– Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung im mittleren Bereich (gut < Fr. 2000.–; kritisch > Fr. 5000.–).

Es gilt zu berücksichtigen, dass die Nettoverschuldung auch wesentlich von der Bewertung des Finanzvermögens abhängig ist. Dieses wurde wie in den Vorjahren vorsichtig bewertet.

Es muss auch beachtet werden, dass grössere Gemeinden mit Zentrumsfunktion in der Regel kapitalintensiver arbeiten. Sie bieten oft Angebote an, die regional genutzt werden (Kultureinrichtungen, Sportanlagen usw.), ohne dass ein entsprechender finanzieller Ausgleich stattfindet.

Die Bündner Gemeinden wiesen im Jahr 2010 gesamthaft ein Nettovermögen von Fr. 559.– pro Kopf aus.

9. Geldflussrechnung

Im Rahmen von HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell für die Kantone und Gemeinden) wird als Neuerung für die öffentlichen Haushalte die Publikation einer Geldflussrechnung verlangt. Der Zeitpunkt für die Einführung von HRM2 ist zwar noch nicht beschlossen, trotzdem macht es Sinn, bereits jetzt eine solche zu erstellen.

In der Privatwirtschaft ist eine Geldflussrechnung standardmässig Bestandteil des Geschäftsberichts.

In der Laufenden Rechnung werden Aufwendungen und Erträge gegenübergestellt und damit der Aufwand- oder Ertragsüberschuss ermittelt. In der Laufenden Rechnung sind auch liquiditätsunwirksame Positionen enthalten (Abschreibungen, Abgrenzungen, Buchgewinne, Bestandesveränderungen, Bewertungsveränderungen, interne Verrechnungen usw.) und Positionen, welche in einer anderen Periode liquiditätswirksam wurden oder noch werden. Um die Zahlungsfähigkeit beurteilen zu können, müssen jedoch Ausgaben und Einnahmen (Zahlungen) analysiert werden, weil nur diese liquiditätswirksam sind. Damit sollen vor allem die Gründe für die Entstehung einer bestimmten Liquiditätssituation aufgezeigt werden. In der Geldflussrechnung werden somit die Zahlungsströme ausgewiesen und deren Einfluss auf die Flüssigen Mittel als Kenngrösse für die Liquidität. Die Geldflussrechnung kann durch «kreative» Gestaltung des Ergebnisausweises nicht beeinflusst werden (z.B. durch Sonderabschreibungen), da sie nur reale Geldbewegungen aufzeigt. Die Veränderung der Flüssigen Mittel wird in drei Kenngrössen nachgewiesen: Cash Flow (Mittelzufluss) bzw. Cash Drain (Mittelabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Die komprimierte Geldflussrechnung der Stadt sieht wie folgt aus:

<i>(in Tausend Franken)</i>	Rechnung 2011	<i>Rechnung 2010</i>	<i>Rechnung 2009</i>
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	11 431	5 769	6 118
Cash Drain aus Investitionstätigkeit	- 20 793	- 16 819	- 26 744
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	6 552	2 721	20 074
Veränderung des Fonds «Geld»	- 2810	- 8 329	- 552
Liquidität per 31. Dezember	17 917	20 727	29 056

Der Geldfluss aus dem operativen Geschäft wird im Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit ausgewiesen. Dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Der Cash Drain aus Investitionstätigkeit hat aufgrund der höheren Nettoinvestitionen zugenommen. Im Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit wirken sich die im Jahr 2011 netto neu beschafften Mittel in Form von Schuldscheindarlehen von 5 Mio. Franken aus. Gesamthaft reduzierten sich die Flüssigen Mittel um 2.81 Mio. Franken auf noch 17.92 Mio. Franken (vgl. auch Bestandesrechnung unter Ziff. 7).

10. Stellenplan

Gemäss Art. 6 der städtischen Personalverordnung legt der Gemeinderat den Stellenplan fest. Dieser stellt als Teil der Rechnung ein zusätzliches Führungs- und Kontrollinstrument dar.

An seiner Sitzung vom 15. Dezember 2011 stimmte der Gemeinderat dem Antrag der GPK zu, den Stellenplan auf dem Stand des Voranschlags 2011 unbefristet zu plafonieren. Als Konsequenz ist die Schaffung neuer Stellen künftig nur möglich, wenn bestehende Stellen gestrichen werden. An seiner Sitzung vom 2. Februar 2012 hat der Gemeinderat den Plafond auf 62 917 Stellenprozent (ohne Lehrpersonen der Gewerblichen Berufsschule) festgelegt.

Der Stellenplan zur Rechnung 2011 weist die Personalbestände per 1. Januar 2011 und per 2. Februar 2012 sowie deren Soll/Ist-Veränderungen aus. Gesamthaft hat der Ist-Bestand (ohne die Gewerbliche Berufsschule und das Amt für Telematik) gegenüber dem Vorjahr um 316 Stellenprozent zugenommen (Stadtpolizei, Soziale Dienste). Der Ist-Bestand per 1. Januar 2012 ist mit 62 076 Stellenprozent um 841 Stellenprozent unter dem vom Gemeinderat festgelegten Plafond von 62 917 Stellenprozent.

11. Schlussbemerkungen

Die Rechnung 2011 ist besser als budgetiert ausgefallen. Die Hauptgründe dafür sind höhere Steuererträge als erwartet und die nicht budgetierten Verkäufe von Grundstücken und Wertschriften. Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung gab es keine Anzeichen für diese Verbesserungen. Die Steuereinnahmen waren gegenüber dem Vorjahr weiterhin leicht rückläufig. Seit dem Höchststand im Jahr 2007 sind die Steuereinnahmen um 23.6 Mio. Franken oder um fast 20 % eingebrochen.

Auf der Aufwandseite ist insbesondere der Sachaufwand stark zurückgegangen. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2009 hat sich dieser auf Grund von Sparmassnahmen und Budgetkürzungen um fast 6.7 Mio. Franken oder rund 16 % reduziert.

Gemessen an den Budgetwerten und an den Vorjahreswerten kann festgestellt werden, dass der Mitteleinsatz haushälterisch erfolgte. Der finanzwirksame Aufwand reduzierte sich um -0.5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Selbstfinanzierungsgrad war allerdings zum dritten Mal in Folge unter 100 %, was zu einer Zunahme der Verschuldung geführt hat. Über die letzten elf Jahre betrachtet beträgt der Selbstfinanzierungsgrad 105.8 %.

Um die Rechnung wieder zu verbessern, ist bekanntlich eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung gestartet worden. Davon wird eine merkliche Ergebnisverbesserung erwartet. Ein erster Teil dieser Massnahmen wurde bereits im Jahr 2011 umgesetzt. Für die Folgejahre wurden an der Gemeinderatssitzung vom 10. März 2011 weitere Massnahmen beschlossen. Diese bestehen aus Minderausgaben wie auch aus Mehreinnahmen und sollen die städtische Rechnung ab 2012 wieder ausgeglichen gestalten. Ab 2013 sollte auch die Zunahme der Nettoverschuldung gestoppt werden können.

In der Investitionsplanung stehen in nächster Zeit etliche Grossprojekte an (GESAK, Schulhäuser, Alterssiedlungen). Um diese Herausforderung zu bewältigen, muss der Investitionsplafond wieder angehoben werden können. Der in den letzten Jahren erfolgte Schuldenabbau zusammen mit den beschlossenen Sparmassnahmen soll dies ermöglichen. Trotzdem ist einer vorsichtigen Ausgabenpolitik in allen Bereichen des Haushalts nach wie vor grösste Beachtung zu schenken. Um die zukünftige finanzielle Entwicklung besser überblicken zu können, hat der Stadtrat dem Gemeinderat in der Junisitzung 2011 den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2012 – 2015 unterbreitet.

Erfreulich sind die immer noch tiefen Zinsen, die geringe Teuerung, der nach wie vor tiefe Steuerfuss und die kontinuierlich steigende Einwohnerzahl und damit die immer noch hohe Attraktivität der Stadt für Neuzuziehende. Im Jahr 2011 konnte ein erfreulicher Anstieg der Wohnbevölkerung von fast 200 Personen auf 36 876 Bewohnende verzeichnet werden, was ebenfalls zu einer Verbesserung der Ertragssituation beitragen kann.

Durch den Einbruch bei den Steuereinnahmen hat sich die finanzielle Situation der Stadt innert kurzer Zeit verschlechtert. Mit den im Rahmen der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung erarbeiteten 180 Massnahmen wurde aufgezeigt, dass eine Sanierung des städtischen Haushalts mittelfristig möglich ist. Dabei wird ein ausgewogenes Paket aus Minderausgaben und Mehreinnahmen angestrebt. In diesem Sinne müssen die Sparanstrengungen fortgesetzt werden.

Mit der vom Gemeinderat beschlossenen Plafonierung des Stellenplans wurde eine starke Kostenbremse installiert. Die Umsetzung dieser Vorgabe wird insbesondere bei zukünftigen neuen Aufgaben mit zusätzlichem Personalbedarf nicht einfach sein.

12. Rückblick: Finanzielle Entwicklung der Jahre 2001–2011

Da zwei Mitglieder des Stadtrates nach 12-jähriger Tätigkeit per Ende 2012 aufgrund der Amtszeitbeschränkung ausscheiden werden, erfolgt hier noch eine kurze Würdigung der finanziellen Entwicklung in der Zeit von 2001–2011. Die wichtigsten Kennzahlen sehen wie folgt aus:

<i>(Beträge in Mio. Franken)</i>	<i>Absolut in Mio. Franken</i>	<i>Durchschnitt pro Jahr</i>
Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	15.4	1.4
Ausserordentliche Abschreibungen	84.0	7.6
Total ordentlicher Ertragsüberschuss	99.4	9.0
Selbstfinanzierung	261.1	23.7
Getätigte Bruttoinvestitionen	291.5	26.5
Getätigte Nettoinvestitionen	242.2	22.0
Finanzierungsüberschuss	18.9	1.7

Steuerbelastung konstant bei 90 %
Bevölkerungswachstum + 3148 Personen

Die Periode 2001–2011 kann, was die Finanzen der Stadt betrifft, in zwei Phasen eingeteilt werden:

2001–2007:

Starkes Wachstum von Einnahmen und Ausgaben mit jährlichen Ertragsüberschüssen der Laufenden Rechnung, starker Investitionstätigkeit und Abbau der Nettoverschuldung.

2008–2011:

Rückgang der Einnahmen, verzögerter Rückgang der Ausgaben, Aufwandüberschüsse der Laufenden Rechnung, Rückgang der Investitionstätigkeit und Zunahme der Nettoverschuldung.

Der ausgewiesene Ertragsüberschuss über die Berichtsperiode betrug 15.4 Mio. Franken. Rechnet man die ausserordentlichen Abschreibungen noch dazu, so ergibt sich ein ordentlicher Ertragsüberschuss von 99.4 Mio. Franken bzw. ein durchschnittlicher jährlicher Betrag von 9.0 Mio. Franken. Es wurden Bruttoinvestitionen von 291.5 Mio. Franken getätigt. Die Nettoinvestitionen von 242.2 Mio. Franken konnten mit der Selbstfinanzierung (Cash Flow) von 261.1 Mio. Franken vollständig mit selbst erwirtschafteten Mitteln finanziert werden. Mit dem verbleibenden Finanzierungsüberschuss konnte die Nettoverschuldung reduziert werden.

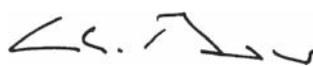
Trotz der finanziell schwierigeren letzten Jahre kann gesamthaft eine positive Bilanz gezogen werden. In der Laufenden Rechnung und in der Finanzierungsrechnung wurden Überschüsse erzielt, wichtige Infrastrukturinvestitionen konnten umgesetzt werden und die Nettoverschuldung wurde reduziert. Mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung sind die Massnahmen bestimmt und teilweise auch schon beschlossen und umgesetzt, welche zu einer Sanierung des Haushalts führen werden.

Chur, 26. März 2012

NAMENS DES STADTRATES

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber



Christian Boner



Markus Frauenfelder

MODERNSTE EINSATZMITTEL FÜR DIE BLAULICHT-ORGANISATIONEN



Die Einsatzzentrale der Stadtpolizei ist nicht nur Führungs- und Aufgebotsdrehscheibe; sie dient dank ihrer Bereitschaft rund um die Uhr auch der Bevölkerung und einer Vielzahl von Partnerorganisationen. Im Januar des Berichtsjahres konnte die Stadtpolizei ihr altes «Nervenzentrum» aus dem Jahre 1997 durch eine moderne Einsatzzentrale ablösen und in Betrieb nehmen. Die zahlreichen Einzelbildschirme wurden zudem mit einer Grossbildanzeige ergänzt, welche die Übersicht über die Datenflut deutlich erhöht und durch zusätzliche Visualisierungen rasches Reagieren ermöglicht. Dieses Bedürfnis gestärkt hat insbesondere auch die Einführung von punktuellen Videoüberwachungen im öffentlichen Raum. Eine Angleichung bei den Systemen für die Einsatzleitung sowie Rapportierung gewährleisten zudem den überaus wichtigen Datenaustausch mit der Kantonspolizei.

«Neue Einsatzzentrale für die Stadtpolizei»

Einen bedeutenden Schritt in Richtung Modernisierung machte auch die andere Blaulichtorganisation der Stadt, die Feuerwehr. Im Sommer konnte sie ihr «fahrendes Feuerwehrdepot» entgegennehmen, welches das 25-jährige Löschfahrzeug ersetzt. Das topmoderne Fahrzeug schliesst eine wichtige Lücke im Fahrzeugpark. Nur mit modernsten Einsatzmitteln kann die Stadtfeuerwehr ihre Einsätze effizient und professionell bewältigen. Die Mehrheit dieser Einsätze wurde in den letzten fünf Jahren von Guido Calörtscher kommandiert. Mit ihm verliert die Stadtfeuerwehr einen kompetenten und umsichtigen Kommandanten, der im wahrsten Sinne des Wortes «Feuer und

Flamme» für die Sache der Feuerwehr war. Seine Nachfolge wird im neuen Jahr Vizekommandant Jürg Mayer antreten.

«Feuer und Flamme für die Sache der Feuerwehr»

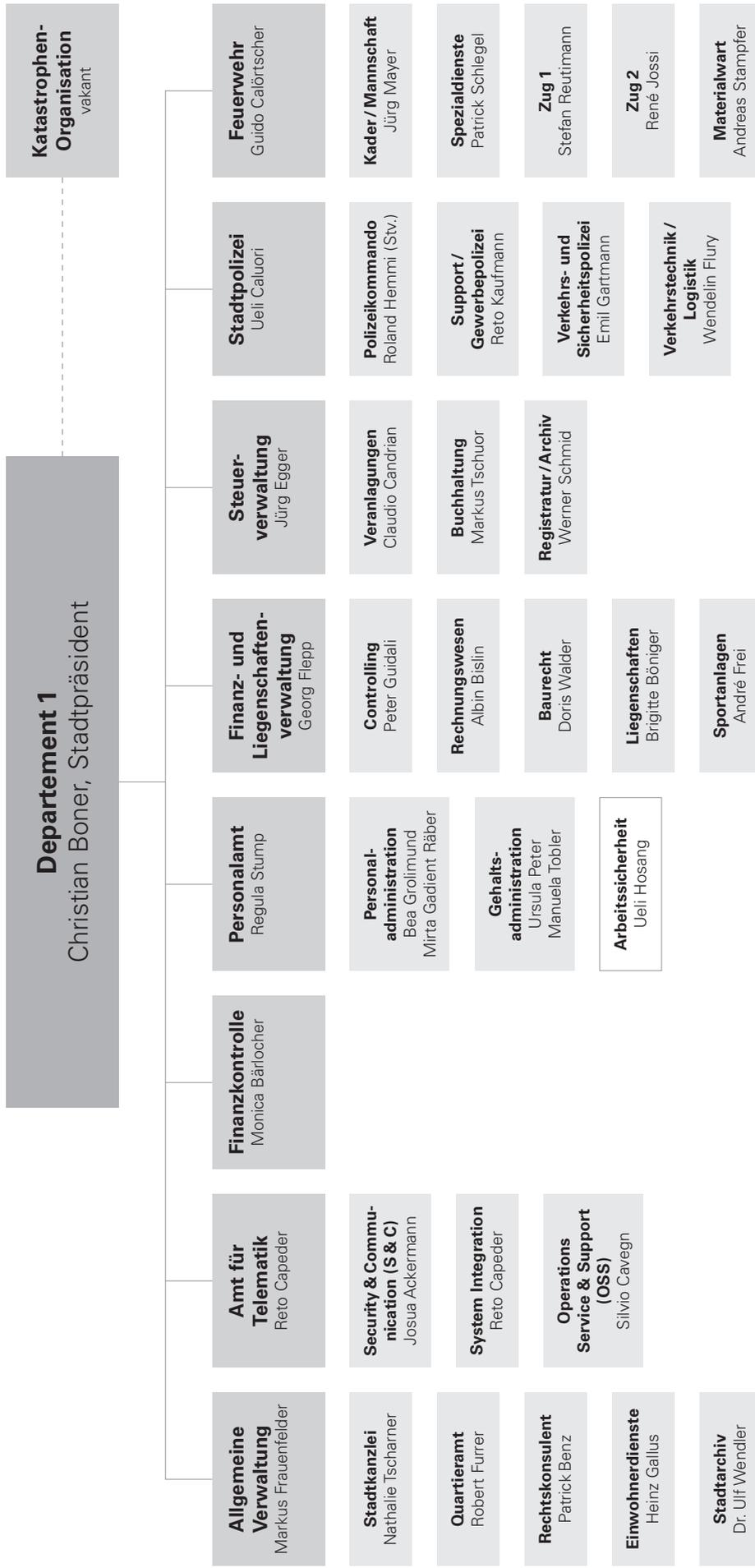
Aufgrund der bevorstehenden Liberalisierung des Energiemarkts wurden die Industriellen Betriebe der Stadt (IBC) per 1. Januar 2006 in Form einer öffentlich-rechtlichen Anstalt aus der Stadtverwaltung ausgegliedert. Ein Hauptziel der neuen Rechtsform bildete der Erhalt der Ertragskraft zugunsten der Stadt. Im Jahr 2008 veranlasste die GPK eine Überprüfung der Strategieumsetzung durch die IBC aufgrund der Vorgaben des Gesetzes und des Leistungsauftrags. Diese mündete in eine Teilrevision des IBC-Gesetzes, welcher der Gemeinderat in der Oktobersitzung zustimmte. Insgesamt führt die Teilrevision zu einer Verlagerung der Aufsicht vom Gemeinderat zum Stadtrat, indem dieser künftig die Mitglieder des Verwaltungsrats wählt sowie Jahresrechnung und Jahresbericht zu genehmigen hat. Der Gemeinderat erteilt den IBC die Konzession jeweils für fünf Jahre und nimmt Kenntnis vom Budget sowie von der Jahresrechnung und dem Jahresbericht.

«Übergang der Aufsicht vom Gemeinderat an den Stadtrat»

Keine Zustimmung des Gemeinderates fand der Antrag des Stadtrates, für den Unterhalt des städtischen Immobilienportfolios im Gesamtwert von 530 Mio. Franken ein Globalbudget einzuführen. Der Kanton setzt dieses Instrument für seinen Immobilienunterhalt bereits seit einigen Jahren mit Erfolg ein. Mit dem Globalbudget würde der Gemeinderat lediglich noch den ganzen Betrag, der für den baulichen Unterhalt aufgewendet wird, genehmigen. Auch wenn diesem Vorhaben kein Erfolg beschieden war, konnte dem Gemeinderat immerhin klar aufgezeigt werden, dass für den Unterhalt der städtischen Bauten künftig deutlich mehr Mittel aufgewendet werden müssen.

Auch in diesem Berichtsjahr haben die motivierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich zum guten Gelingen der vielfältigen Geschäfte meines Departements beigetragen. Ihnen allen danke ich herzlich für ihren engagierten Einsatz.

Christian Boner, Vorsteher Departement 1



ALLGEMEINE VERWALTUNG

Stadtkanzlei

Mit der Wiederbesetzung der Stelle des Postboten wurde zugewartet, weil ein Versuch mit einem Start-up der HTW gemacht wurde. Leider vermochte der «velochurier» nicht zu überzeugen und die Stelle wurde neu besetzt. Die gezwungenermassen neu lancierte Bundesfeier mit einer Feuershow auf der Quaderwiese dagegen war ein Erfolg.

Aufgaben

- Stabsstelle Behörde (Gemeinderat/Stadtrat)
- Kommunikation/Amtsblatt
- Anlaufstelle für die Bevölkerung

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.71	1.26	1.48	1.30
Ertrag	0.03	0.00	0.05	0.00
Saldo	-1.68	-1.26	-1.43	-1.30
Personal	5	5	5	5

Personelles

Nach der Pensionierung des langjährigen Postboten Kurt Mullis wurde ein Versuch mit dem «velochurier» gemacht. Dabei handelt es sich um ein Projekt von Studierenden der HTW, den in ihrer Ausbildung erarbeiteten Businessplan in die Realität umzusetzen. Leider war der «velochurier» nicht in der Lage, die für die Stadtverwaltung notwendige Kontinuität und Qualität zu gewährleisten, weshalb der Versuch seitens Stadt abgebrochen wurde. In der Folge wurde die 35 %-Stelle des Postboten ausgeschrieben und mit Denise Niggli besetzt.

Hinschied von alt Stadtrat Oscar Mayer

Am 4. Juni des Berichtsjahres konnte alt Stadtrat Oscar Mayer noch seinen 95. Geburtstag feiern; am 9. Oktober ist er gestorben. Oscar Mayer hat sich während über 30 Jahren in verschiedenen Ämtern politisch engagiert und sich für Chur eingesetzt. Als vollamtlicher Stadtrat stand der Verstorbene während 16 Jahren dem Departement II vor. In dieser Zeit prägte er die städtische Bildungspolitik und trieb den Ausbau der Schulinfrastruktur voran. 1980 trat Oscar Mayer von seinen politischen Ämtern zurück; eine Ära ging zu Ende.



Hoher Besuch für das Geburtstagskind Oscar Mayer: alt Stadtrat Arno Liesch, SP-Kantonalparteipräsident Jon Pult, Regierungsrat Martin Jäger sowie Stadträtin Doris Caviezel-Hidber (v.l.n.r).

Medien

Im Berichtsjahr wurden 21 (41) Mitteilungen und 14 (23) Einladungen zu Medienorientierungen verschickt.

Corporate Identity

Ideen muss man haben: Aufgrund der schlechten finanziellen Lage lancierte der Stadtrat am 1. April die Aktion «Chur Tattoo». Als Bekenntnis zu Chur sollten sich möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner das Stadtlogo in die Haut brennen lassen – auf Kosten der Stadtkasse. Gegenüber dem Amtsblatt führte der Stadtpräsident aus, diese PR-Aktion werde in der ganzen Schweiz Beachtung finden und zu Neuzuziehenden und entsprechend Mehreinnahmen bei den Steuern führen. Eine gute Idee oder nur ein Aprilscherz?



Der Stadtpräsident geht mit gutem Beispiel voran und lässt sich das Churer Logo auf den Unterarm tätowieren.

Referendum gegen Voranschlag

Zum ersten Mal überhaupt ist das Referendum gegen den Voranschlag ergriffen worden. Mit 2385 Stimmen kam das Referendum innert der dreimonatigen Sammelfrist zustande. Stein des Anstosses bildeten zum einen die auf

ein Jahr befristete Erhöhung des Steuerfusses von 90 auf 95 % und zum anderen die Einführung der Gebührenpflicht für die Parkplätze auf der Oberen Au. Beide Beschlüsse des Gemeinderates wurden an der Volksabstimmung vom 17. April deutlich verworfen.

Neuzuzügeranlass

Der Neuzuzügeranlass erfreute sich auch im Berichtsjahr grossen Zuspruchs. Im vierten Jahr seiner Durchführung nahmen, verteilt auf drei Samstage, 208 (308) Personen teil. Der Anlass besteht aus einer Stadtführung und einem anschliessenden Apéro im Rathaus, wo die Teilnehmenden von einem Mitglied des Stadtrates begrüsst werden.



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer auf dem Stadtrundgang anlässlich der Neuzuzügeranlässe.

Bundesfeier

Nachdem der Abschussort Stadthaus-Dach aus Sicherheitsgründen nicht mehr zulässig ist, mussten im Berichtsjahr neue Lösungen gefunden werden. Am Standort Quaderwiese wurde festgehalten, und die Reduktion des Budgets auf noch 10 000 Franken führte zu einigen Abstrichen. Auf Festwirtschaft und Kinderspielmöglichkeiten wurde verzichtet, und anstelle des Gross-Feuerwerks gab es eine Feuershow auf der Quaderwiese, welche die zahlreich erschienen Besuchenden begeisterte. Im Spätsommer stellte zudem ein Organisationskomitee seine Konzeptskizze für eine Bundesfeier auf privater Basis auf dem Rossboden vor. Der Entscheid, ob die Feier in neuer Form zustande kommt, war am Ende des Berichtsjahres noch nicht gefallen.



Höhepunkt der Bundesfeier auf dem Quaderareal: «Chur» brennt.

Kontaktpflege

31. Januar

Besichtigung Firma Inventx AG und Lunch mit der Geschäftsleitung (ehemals T-Systems)

11. März

Treffen mit Gemeinderat Arosa und Bürgerrat Chur (Skitag)

21. Oktober

Treffen mit Stadtrat Zug in Zug und Besuch des Spiels EV Zug – HC Davos

25. Oktober

Besuch Delegation aus Cabourg



Bienvenue à Coire: Stadtpräsident Christian Boner begrüsst seinen französischen Kollegen Docteur Jean-Paul Henriet aus Cabourg, der im Oktober mit einer Delegation in Chur weilte. Die Gäste aus der Normandie sind nach Chur gereist, um Möglichkeiten des Erfahrungsaustauschs vorab in den Bereichen Jugend und Sport zu erörtern. Cabourg zählt neben Mondorf-les-Bains (L), Terracina (I), Mayrhofen (A) und Bad Homburg (D) zum europäischen Partnerschaftsring, dem Chur seit 1956 angehört.

Empfang der neuen Bundespräsidentin

Am Nachmittag des 22. Dezember traf der Sonderzug aus Bern ein, wo die wieder gewählte Bundesrätin und frisch gekürte Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf von Stadtpräsident Christian Boner begrüsst wurde. Vom Bahnhof begab sich der Umzug aus nationaler und kantonaler Politprominenz in das GKB-Auditorium. Höhepunkte des offiziellen Festakts bildeten die Ansprachen von Bun-



Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf wird von Stadtpräsident Christian Boner empfangen.

desrätin Micheline Calmy-Rey, Regierungs-Vizepräsidentin Barbara Janom Steiner sowie Stadtpräsident Christian Boner.

Katastrophenorganisation

Eine Katastrophe ist in der Regel ein unerwartetes Ereignis mit einer Gefährdung grösserer Bevölkerungsteile oder mit so vielen Patientinnen und Patienten oder Sachschäden, dass die vorhandenen personellen und materiellen Mittel der Stadt überfordert sind oder Hilfe von aussen notwendig wird. Ist dies der Fall, kommt die Katastrophenorganisation zum Einsatz. Grundlage dazu bildet das Gesetz über die Katastrophenhilfe. Gemäss diesem Gesetz treffen die Gemeinden selbständig oder zusammen mit Nachbargemeinden die notwendigen Vorbereitungen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten Katastrophen auf ihrem Gebiet zu meistern. Bei der Katastrophenorganisation der Stadt handelt es sich um einen Gemeindeführungsstab im Sinne des kantonalen Gesetzes. Gestützt auf diese Bestimmungen hat der Stadtrat den Auftrag und die Kompetenzen der Katastrophenorganisation festgelegt.

Aufgaben

Die wichtigsten Aufgaben sind:

- Bereitstellung der erforderlichen Organisation und Infrastruktur
- Sicherstellung der Alarmierung und Einsatzbereitschaft
- Bewältigung möglicher Ereignisse vorbereiten
- Ergreifung von Massnahmen zur Früherkennung von Krisen
- Betreibung von Ausbildung und Übungen
- Planung und Umsetzung von Einsätzen
- Sicherstellung der Information und Kommunikation

Arbeiten

Aufgrund personeller Engpässe im Zusammenhang mit der Vakanz des Stabschefs konnte das instrumentalisierte Fünfjahreskonzept im Berichtsjahr nicht planmässig umgesetzt werden. Dennoch wurden die Mitglieder der Katastrophenorganisation periodisch auf die Einsatzbereitschaft überprüft. Mit einer Erreichbarkeitsquote von über 94 % ist das Ergebnis der Bereitschaftsprüfung als sehr gut einzustufen.

Da sich die KATA-Organisation in Chur aus professionellen Stellen, wie Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz zusammen-

setzt, ist ein sehr spezifisches und fundiertes Wissen vorhanden. Durch den täglichen Einsatz sind den verschiedenen Ressorts ihre Stärken, wie auch Schwächen und vor allem die Grenzen bei einer Katastrophe durchaus bewusst. In den einzelnen Ressorts werden diese Erkenntnisse zusammengetragen und nach oben an den Führungsstab weitergegeben. Dies ermöglicht der Organisation, immer auf dem neusten Stand zu bleiben und falls nötig, auch entsprechende Massnahmen für das möglichst optimale Funktionieren der KATA-Staff Organisation einzuleiten.

Organisation

Die Katastrophenorganisation gliedert sich in die Ressorts Information, Betrieb, Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, Übrige Dienste.

Quartieramt

Belegung TUK

Jahr	Anzahl Tage	Anzahl Manntage
2003	192	14 797
2004	251	34 980
2005	266	30 537
2006	297	24 866
2007	284	25 312
2008	293	27 860
2009	269	26 184
2010	306	24 288
2011	271	29 771

Einnahmen TUK

2003	Fr. 113 754.55
2004	Fr. 259 752.90
2005	Fr. 232 941.65
2006	Fr. 213 031.90
2007	Fr. 216 315.30
2008	Fr. 288 145.65
2009	Fr. 263 525.85
2010	Fr. 261 133.95
2011	Fr. 316 131.55

Anschaffungen / Unterhalt

Im 2010 wurden in einer ersten Tranche 250 und im Berichtsjahr in einer zweiten Tranche 220 Garnituren Fixleintücher, Duvet- und Kissenbezüge angeschafft. Damit ist sämtliche Bettwäsche, welche seit 1992 verwendet wurde, ausgetauscht worden. Im Weiteren wurde im Untergebäude der TUK das Treppenhaus neu gestrichen.

Belegung ALST (Anlage für Luftschutztruppen)

In der ALST gab es keine Belegungen und entsprechend auch keine Einnahmen. Die für das Berichtsjahr in Aussicht gestellte Sanierung der Anlage war im Voranschlag enthalten (1. Tranche). Sie wurde infolge der Überarbeitung des Stationierungskonzepts der Armee jedoch einmal mehr aufgeschoben.

Einwohnerdienste

Im Berichtsjahr bildete die Durchführung der National- und Ständeratswahlen vom 23. Oktober eine besondere Herausforderung, die aber aufgrund minuziöser Vorbereitung und einem eingespielten Stimmbüro souverän gemeistert wurde. Zu Beginn des Berichtsjahres übernahmen die Einwohnerdienste die Aufgabe einer Depotstelle für Testamente und Erbverträge. Um diese zusätzliche Aufgabe effizient und fehlerfrei erfüllen zu können, waren einige Anstrengungen erforderlich. Es zeigte sich auch, dass der Aufwand im Bereich des Kundenkontakts gross ist. Die interne Arbeitsgruppe Laufwerkberreinigung schloss im Berichtsjahr die vielfältigen Arbeiten ab. Workflows im Sinne alternierender Datenlieferungen an das Bundesamt für Statistik wurden erfolgreich umgesetzt, eGovernment gewinnt weiter an Bedeutung und etabliert sich zusehends.

Aufgaben

- An-/Abmeldungen
- Auskunftsbesuchen (Amtsstellen, Krankenkassen, Private etc.)
- Ausländerbewilligungen (Beantragung, Verlängerung, Änderung, Familiennachzug, Garantieerklärung für visumpflichtige Besuchende)
- Bescheinigung von Unterschriftenlisten (Initiativen und Referenden)
- Bescheinigungen (Mutationen, Wohnsitzausweise, Lebens- und Wohnsitzbescheinigungen etc.)
- Buchhaltung mit Rechnungsstellung
- Führung des Einwohner- und Betriebsregisters
- Führung des Stimmregisters, auch für die Auslandschweizer
- Identitätskarte (Schweizer Pass bis 28. Februar 2010)
- Kontaktstelle für NeuzuzügerInnen
- Krankenkassenkontrollstelle
- Meldewesen für Amtsstellen (intern und extern)
- Mutationen Stellungspflichtige (Amt für Militärwesen und Zivilschutz)
- Mutationen im Zivilstandssegment (Einbürgerungen, Geburten etc.)
- Mutationswesen (Adressänderungen etc.)
- Repräsentation am Empfang des Stadthauses Untertor
- Statistische Auswertungen (Bundes- und Kantonsstellen sowie Landeskirchen)
- Tageskarten Gemeinde (Vertrieb)
- Volksabstimmungen und Wahlen (operative Zuständigkeit)
- Depotstelle für Testamente und Erbverträge
- Zentrale Vermittlung von Telefonanrufen über die Hauptnummer

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.55	2.13	1.94	1.81
Ertrag	0.78	0.98	0.77	0.78
Saldo	-0.77	-1.15	-1.17	-1.03
Personal	11	14	14	14

Registerharmonisierung

Im Berichtsjahr haben die Einwohnerdienste die für die eidgenössische Volkszählung 2010 notwendigen Daten aus ihrem Einwohnerregister erfolgreich dem Bundesamt für Statistik übermittelt. Erstmals geschah dies auf elektronischem Weg. Mit dem neuen System der registerbasierten Volkszählung wurde die traditionelle, im Zehnjahresrhythmus durchgeführte Befragung der gesamten Bevölkerung abgelöst. Neu werden viele der demografischen Basisinformationen aus den bestehenden amtlichen Registern der Gemeinden erhoben und jährlich ausgewertet. Der Systemwechsel erforderte umfangreiche und mehrjährige Vorarbeiten. Insbesondere die Einwohnerdienste und Bauämter der Gemeinden hatten die Aufgabe, die einheitliche Führung ihrer Register nach den Vorgaben des Bundes sicherzustellen. Zentrale Meilensteine der Vorarbeiten waren die Einführung der neuen 13-stelligen AHV-Versichertennummer als Personenidentifikator sowie die Zuordnung der Personen in Wohnungen zwecks Identifikation der Haushalte.

Zentrale Rolle der Einwohnerdienste

Das Personenregister des Bundes bezieht die notwendigen Daten insbesondere aus den eidgenössischen Personenregistern wie zum Beispiel dem ZEMIS (Zentrales Migrationsinformationssystem) und INFOSTAR (Familienregister). Einträge mit Differenzen im Register wurden umgehend bereinigt, zumal die Einwohnerdienste in engem Kontakt mit der Bevölkerung stehen und auf zahlreiche Informationsquellen (Heimatschein bei SchweizerInnen oder Aufenthaltsbewilligung/Reisedokumente bei AusländerInnen) zurückgreifen können. Auch waren die kantonalen Migrationsstellen und/oder die zuständigen Zivilstandsämter (je nach Quellenangaben) in die Bereinigungsprozesse involviert. Weitere administrative Abklärungen ergaben sich durch die Zuteilung des EWID (Wohnungsidentifikator) sowie des EGID (Gebäudeidentifikator).

Die Datenübermittlung erfolgte über «sedex», der Datenaustauschplattform des Bundes, die nicht nur effizient ist, sondern auch den Datenschutz gewährleistet. Die anschliessend an die Übermittlung vorgenommene Prüfung der Einwohnerdaten beim Bundesamt für Statistik attestierte den Einwohnerregisterdaten der Stadt eine durchwegs sehr hohe Qualität.

Teamentwicklung

Im Rahmen eines Teamanlasses erarbeitete die Abteilung am 20. November 2010 das «Leitbild Einwohnerdienste». Um den Effekt dieses wichtigen Grundsatzpapiers zu verstärken, wurde ein anonymisierter «Onlinecheck» durchgeführt. Dieser beruhte auf dem Prinzip der Selbstreflexion seitens der Mitarbeitenden in den Bereichen «Kunde

– Wissen – Prozess und Team». Anhand der Erkenntnisse aus diesem Test wurden geeignete Massnahmen definiert und deren Umsetzung schrittweise eingeleitet.

Statistische Auswertungen (Bevölkerungsstatistik)

Die Gesamtbevölkerung nahm um 186 Personen zu und belief sich am 31. Dezember des Berichtsjahres auf insgesamt 36 876 (36 690) Einwohnerinnen und Einwohner (+ 0.51 %). Der Ausländeranteil lag bei 19.27 (19.06) % oder 7112 (6995) Personen (+ 1.67 %).

Einwohnerstatistik

Einwohnerzahl am 1. Januar	36 690
Einwohnerzahl am 31. Dezember	36 876
Zunahme 2011	+ 186

Einwohner nach Niederlassungsart	1970	%	1980	%	1990	%	2011	%
Stadt-/Ortsbürger	1 511	4.8	1 665	5.0	1 825	5.5	4 725	12.81
Schweizerbürger	23 837	76.2	25 199	76.1	24 316	73.1	22 946	62.22
Wochenaufenthalter	1 464	4.7	2 228	6.7	2 182	6.6	2 031	5.51
Aufenthalter/Nebenniederlassung	0		0		0		62	0.17
Ausländer Niedergelassene «C»	1 636	5.2	2 792	8.5	3 097	9.3	3 551	9.63
Ausländer Jahresaufenthalter «B»	2 716	8.7	1 079	3.2	1 530	4.6	2 361	6.40
Ausländer Saisonaufenthalter	139	0.4	170	0.5	299	0.9	*	*
Ausländer Asylbewerber «N»							470	1.28
Ausländer vorläufig aufgenommene «F»							199	0.54
Ausländer Kurzaufenthalter «L»							531	1.44
Total	31 303		33 133		33 249		36 876	

* Änderung von Aufenthaltsarten, bilaterale Verträge

Tageskarte Gemeinde (ehemals SBB Flexicard)

Die Nutzung der Dienstleistung «Tageskarte Gemeinde» ging im Vergleich zum Vorjahr marginal zurück. Von gesamthaft 7300 zur Verfügung stehenden Tageskarten wurden 7199 verkauft, womit die Auslastung im Berichtsjahr bei 98.61 % lag. Dies ist 1.25 % weniger als im Vorjahr.

Das Standardmodul «integriertes Reservationssystem» der neuen städtischen Webseite läutete Ende 2010 eine neue Ära ein. Wie zu erwarten war, wurde bei der Online-Buchung die Bezahlung per Kreditkarte nicht von allen Nutzenden mit Begeisterung aufgenommen. Doch darf festgehalten werden, dass sich die Neuerungen inzwischen etabliert haben. Die Vorteile der postalischen Zustellung durch die Einwohnerdienste werden als fortschrittlich beurteilt. Der Verkauf der «Tageskarte Gemeinde» erfolgt dadurch effizienter.



Weiterhin grosse Nachfrage nach der Tageskarte Gemeinde.

Identitätskarte

Seitens der Einwohnerschaft der Stadt wurden im Berichtsjahr 2465 (2560) Anträge für Identitätskarten gestellt. Der geringfügige Rückgang hängt damit zusammen, dass die sogenannten Kombi-Anträge Pass/Identitätskarte nicht mehr von den Einwohnerdiensten, sondern ausschliesslich über die Ausweiszentren des Kantons beantragt werden können.

Fremdenpolizei

Aufenthaltsart	2003	2009	2010	2011
Niedergelassene «C»	3737	3615	3593	3551
Jahresaufenthalter «B»	1678	2222	2312	2361
Saisonaufenthalter	1	*	*	*
Asylbewerber «N»	459	314	340	470
vorläufig Aufgenommene «F»	193	181	191	199
Kurzaufenthalter «L»	427	441	559	531
Total	6495	6773	6995	7112

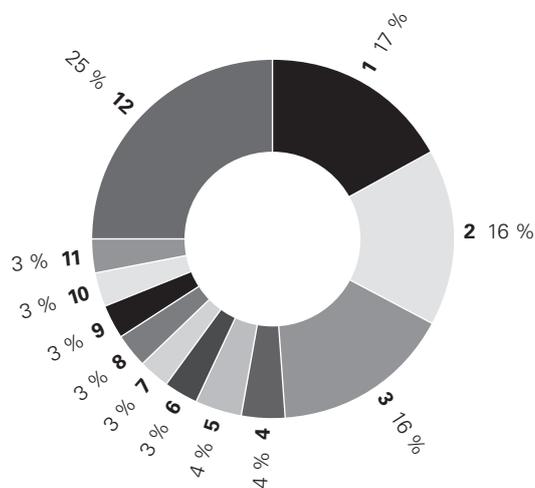
* Änderung von Aufenthaltsarten, bilaterale Verträge

Herkunftsländer der Bevölkerung

Die Anzahl der Herkunftsländer nahm geringfügig zu. Personen aus 116 (114) verschiedenen Nationen (ohne Schweizer Staatsangehörige) waren in Chur angemeldet. Die grössten Anteilsgruppierungen sind:

1	Deutschland	1242
2	Italien	1141
3	Portugal	1102
4	Sri Lanka	318
5	Österreich	279
6	Türkei	248
7	Spanien	235
8	Kosovo	206
9	Bosnien und Herzegowina	205
10	Kroatien	179
11	Serbien	177
12	übrige	1780

Herkunftsländer der Ausländischen Staatsangehörigen



Wanderungserhebung

In der sogenannten Wanderungsstatistik werden die Umzüge von Schweizer Staatsangehörigen erfasst. Die Einwohnerdienste registrierten und verarbeiteten 3967 (3961) Zuzüge sowie 3802 (3474) Wegzüge. Daraus resultiert eine Plusdifferenz von 165. Aufgrund von 333 (278) Geburten und 312 (313) Todesfällen resultierte eine Plusdifferenz von 21.

Die Statistik der Wohnbevölkerung weist ein Plus von total 186 Personen auf.

Umzüge innerhalb der Stadt Chur

Im Berichtsjahr waren 2796 (2990) Umzüge innerhalb der Stadt zu verarbeiten.

Kundenfrequenzen

Die Kundenfrequenzen lassen sich über das Ticketsystem jederzeit abrufen. Die Gesamtfrequenzzahl von 30 160 (26 978) bedienten Kundinnen und Kunden ergab einen Monatsdurchschnitt von 2513 (2110) Personen.

Fotoautomat

Einem Kundenbedürfnis entspricht der im Warteraum der Einwohnerdienste platzierte Fotoapparat (Prontophot). Im Zusammenhang mit der Bestellung von Anträgen für Identitätskarten wurden 1830 (2602) Prints (à 6 Bilder) hergestellt.

Internet

Die Internetseiten der Einwohnerdienste wurden im vergangenen Jahr 14 189-mal besucht, wobei mehrmalige Besuche derselben Webseite in der Statistik nur einmal erfasst wurden.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen darf zum Internet-Portal ein positives Fazit gezogen werden. Die Seiten der Einwohnerdienste wurden durch das Projektteam in regelmässigen zeitlichen Abständen geprüft und überarbeitet, um deren Aktualität zu gewährleisten. Dabei wurden Formulare optimiert, um einerseits die Kundenfreundlichkeit zu verbessern und andererseits allfällige Wünsche zu berücksichtigen.

Gesamthaft wurden 2401 Online-Formulare ausgefüllt und abgeschickt. Beispielsweise wurden 598 Wegzüge, 272 Adressänderungen/Umzüge, 352 Arbeitgeberänderungen und 533 Ein-/Auszugsanzeigen durch die Vermieter – basierend auf der gesetzlich verankerten Drittmeldspflicht – auf diese Art und Weise gemeldet. Beim Prozess Anmeldung/Zuzug ist zur Verifizierung der Person(en) nach Ausfüllen des Online-Formulars zudem eine Vorsprache am Schalter zwingend notwendig. In diesem Zusammenhang wurden 157 Vorgänge online gemeldet (ohne Firmen/Betriebe).

Mutationen Stellungspflichtige

Entlassung

Im Oktober erfolgte die Entlassung der Männer der Jahrgänge 1977–1981 aus der Militärdienstpflicht. In der Kaserne Chur, Ausbildungshalle, wurden 128 (94) Wehrmänner entlassen.

Volksabstimmungen und Wahlen

Im Berichtsjahr fanden an insgesamt drei Wochenenden Volksabstimmungen und/oder Wahlen statt. Besonders erwähnenswert sind die aufwändigen National- und Ständeratswahlen vom 23. Oktober. Die elektronische Verarbeitung wurde erneut im Stadthaus, in den Räumlichkeiten der Einwohnerdienste, durchgeführt. Über die Wahlplattform des Kantons Graubünden wurde wiederum die bewährte Softwareapplikation SESAM eingesetzt, über welche die 7927 gültigen Wahlzettel zu erfassen waren.

E-Voting

Anlässlich der Abstimmung vom 13. Februar nutzten 23.5 % der im Ausland lebenden Stimmberechtigten die Möglichkeit des elektronischen Abstimmens, bei den Nationalratswahlen vom 23. Oktober sank das Engagement. 14.75 % beteiligten sich an den Nationalratswahlen und 11.8 % an den Ständeratswahlen.



Das Stimmbüro bewältigte im Berichtsjahr zwei sehr umfangreiche und anspruchsvolle Wahlgänge.

Vertreter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) beobachteten am 19. Oktober vor Ort die Vorbereitungsarbeiten und liessen sich über die Durchführung der eidgenössischen Wahlen im Detail informieren, u.a. auch über die elektronische Stimmabgabe. Ziel der zwei OSZE-Experten war, von den Erfahrungen der Schweiz zu lernen und sich Wissen anzueignen, welches sie zur Unterstützung jüngerer Demokratien und zur Weiterentwicklung neuer Wahltechnologien im OSZE-Raum einsetzen können.

Depotstelle für Testamente und Erbverträge

Seit 1. Januar des Berichtsjahres wurde den Einwohnerdiensten die Aufgabe für die amtliche Aufbewahrung von letztwilligen Verfügungen (Testamente) und Erbverträgen übertragen. Die formelle Übernahme dieser bisher vom Kreis Chur aufbewahrten 1209 Dokumente erfolgte Ende 2010. Sämtliche Hinterlegungsverträge mussten den im Einwohnerregister gemeldeten Personen bis Ende des Berichtsjahres zugewiesen werden. Der Kreis führte bis zu diesem Zeitpunkt alle Daten handschriftlich in einem Registerbuch. In enger Zusammenarbeit mit dem Softwareentwickler des Personenregisters (NEST) wurde ein äusserst preiswertes Modul entwickelt und anschliessend implementiert. Dennoch war der Aufwand für diese Erfassung beträchtlich, speziell bei den Ehe-/Erbverträgen waren die manuell vorzunehmenden Zuweisungen bei den entsprechenden Personen vorzunehmen. Basierend auf diesen Daten im Personenregister wurden der Output und das Reporting der Dokumente neu aufgebaut. Die Anteile der jeweiligen Vertragsarten «Testamente» und «Erbverträge» liegt bei etwa je 50 %.

Ausserdem wurden im Berichtsjahr 72 Hinterlegungsverträge zur Eröffnung weitergeleitet, 45 wurden durch hinterlegende Personen zurückgezogen und 112 neu eingelegt.

Info Desk (Empfang Stadthaus)

Die Ansprüche an die Verwaltung steigen stetig. Entsprechend ist breit gefächertes Verwaltungswissen notwendig, um diesen Ansprüchen Rechnung zu tragen. Die langjährig am Info Desk tätigen Mitarbeiterinnen verfügen über dieses notwendige Wissen. Anfragen und Anliegen mit vielfältigstem Hintergrund wurden auch in diesem Berichtsjahr in gewohnt professioneller Art und Weise beantwortet bzw. bearbeitet.

Stadtarchiv

Die schwierige Raumsituation des Stadtarchivs blieb im Berichtsjahr bestehen. Die Aufbewahrung der Archivalien erfüllt die gesetzlichen Minimalanforderungen nicht. Das Stadtarchiv kann deshalb seine Aufgaben nur bedingt wahrnehmen. Um die drohenden Folgen der Missstände zu begrenzen, wurden die bescheidenen Mittel unter anderem für die Erarbeitung eines Katastrophenplans eingesetzt. Jedoch kann nur eine umfassende Lösung der Raumprobleme auf Dauer schwere Schadensfälle oder gar eine Katastrophe verhindern.

Aufgaben

- Aufbewahrung, Sicherung, Erschliessung und Auswertung des Archivguts
- Betreuung von Deposita und Schenkungen
- Beantwortung von Anfragen
- Betreuung von Kundinnen und Kunden
- Publikationen und Ausstellungen zur Stadtgeschichte

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.43	0.50	0.50	0.48
Ertrag	0.01	0.00	0.00	0.00
Saldo	-0.42	-0.50	-0.50	-0.48
Personal	3	3	3	3

Archivbenützung, Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten

Im Berichtsjahr wurden 115 (105) telefonische und schriftliche Anfragen zur Geschichte der Stadt bearbeitet; 205 (262) Personen benützten das Stadtarchiv für Recherchen vor Ort. Im Rahmen der laufenden Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten konnten folgende Bestände abschliessend bearbeitet werden: Aktenablieferung Personalamt: Ausgeschiedene Mitarbeiter (1942–2008), Bestand Foto Gross (1934–1970) sowie die Nachlässe Philipp Schällibaum, Hotel Drei Könige (1900–2003), Schülerhortkommission (1988–2007), Jakob Kessler (1855–1960) und Ulli Jäger (1972–1997).

Folgende, früher erst provisorisch erfasste Bestände konnten abschliessend neu erschlossen werden: Aktenablieferung Bauamt 1995 (1765–1986), Depositum Volkshausgesellschaft (1901–1990) sowie die Nachlässe Wiesmann-Hunger (ca. 1897–ca. 1960), Ludwig Thomas-Eggenberger (1860–1999), Johanna Kuhn-Thomas (1894–1995), Theaterdirektor Carl Senges (1830–2000), Familie Enderlin (1892–1912), Christian Wieland (um 1930–1942), Anna Casty (1887–1985) und Bündner Jugend-Parlament (1960–1971).

Abgeschlossen wurden die Digitalisierung der Ämterbücher 1489–1901, der Bürgerannahmen (1524–1853), der frühesten sogenannten «Rufbücher» zu Immobilienverkäufen (1730–1820), des Häuserkatasters 1843, der Quartierliste 1831, der Steuerbücher von 1491, 1578, 1618, 1650, 1700 und 1733, des Verzeichnisses der Beisässen 1815 und des Verzeichnisses der Angehörigen 1842. Im Weiteren wurden zahlreiche Glas- und Kunststoffnegative eingescannt, damit sie erschliess- und benutzbar sind (u.a. die Glasnegative des Fotografen Salzborn und des Nachlasses der Goldschmiedefamilie Disam).

Vorangetrieben wurde die Neuverpackung und teilweise Neuordnung bzw. Nacherschliessung der Bestände B I/V Verträge (1803–1976) und B I/VI Verträge (seit 1977).

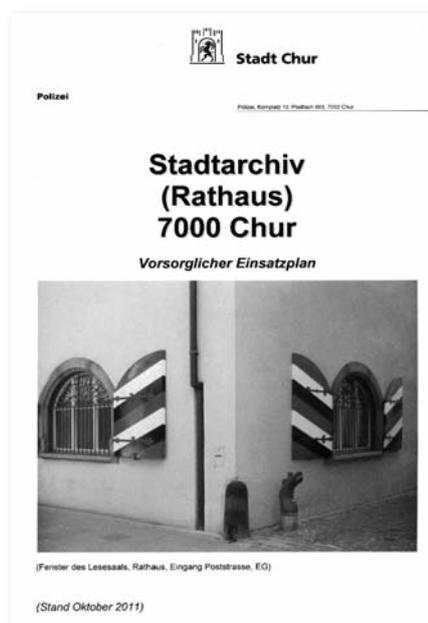
Familiengrabstätten auf den Friedhöfen Daleu, Hof und Totengut

Für 7 (49) Privatgräber wurde die historische Bedeutung der Bestatteten abgeklärt.

Pflege und Sicherung der Archivalien

Zur Sicherung und Erhaltung wurden die Bände AB III/P 01.016 (Ratsprotokoll 1696–98) und AB III/P 01.022 (Ratsprotokoll 1713–30) fachgerecht restauriert. Weitere notwendige Arbeiten konnten nicht durchgeführt werden, da die massive Kürzung der Gelder für Restaurierungen von 2010 für das Berichtsjahr nicht rückgängig gemacht wurde. In Zukunft sind Restaurierungsmassnahmen mit den vorhandenen finanziellen Mitteln nur sehr eingeschränkt möglich, so dass der schleichende Verfall ungehindert fortschreiten wird.

Das Berichtsjahr war das elfte Jahr ergebnisloser Bemühungen um neue Archivräumlichkeiten. Im Hinblick auf einen eventuellen Archivneubau bzw. -umzug unterblieben auch in diesem Jahr notwendige Modernisierungs- und Schutzmassnahmen der immer unzulänglicher werdenden und teilweise gänzlich ungeeigneten Räumlichkeiten. Zur Sicherung der Archivalien ist eine grundlegen-



Deckblatt: Vorsorglicher Einsatzplan für die Stadtpolizei Chur.



Provisorische Beschriftung der Prioritäten zur Rettung der Dokumente.

de Änderung der Magazinsituation seit langem überfällig. Die Beachtung gesetzlicher Vorschriften, die Sorge um das kulturelle Erbe und die Bestrebungen zur Vermeidung der finanziellen Folgen von Schadensfällen führten dazu, dass alle Churer Archive in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten grundlegend modernisiert oder neu gebaut wurden: das Staatsarchiv 1988–92, das Bischöfliche Archiv 2005–07 und das Frauenkulturarchiv 2009. Das Stadtarchiv, in welchem die wichtigsten Dokumente der «ältesten Stadt der Schweiz» aufbewahrt werden, bildet die unrühmliche Ausnahme.

Im Berichtsjahr blieb das Stadtarchiv zwar von grösseren Schadensfällen verschont, doch das Eintreffen eines grossen Zwischenfalls ist angesichts der Umstände lediglich eine Frage der Zeit. Deshalb wurde mit der Ausarbeitung umfassender Katastrophenpläne begonnen. In einem ersten Schritt konnte ein Präventionsplan eingeführt werden. Die Arbeiten an einem Reaktionsplan (dem Kernstück der Katastrophenplanung) und einem Rehabilitationsplan begannen. Zu Händen der Polizei wurde ein «Vorsorglicher Einsatzplan» erstellt. Im Hinblick auf Rettungseinsätze verminderte das Archiv die Zahl der Schlüssel für Rollregalanlagen und Schubladenschränke von zehn auf zwei.

Neuzugänge

Aus der Verwaltung wurden rund 4 Laufmeter Akten abgeliefert. Ins Stadtarchiv kamen Unterlagen des Personalamts (ausgeschiedene Mitarbeiter 1942–2008) und des Stadtarchivs selbst. Angekauft wurden Churer Bilder der Firma Foto Gross aus St. Gallen (1934–1970).

Das Stadtarchiv durfte im Berichtsjahr folgende Schenkungen und Deposita im Umfang von rund 50 Laufmetern entgegennehmen: Schenkung Charly Bieler (ca. 1900–1970), Schenkung Fred Bieler (1930er Jahre) sowie die Nachlässe Philipp Schällibaum, Hotel Drei Könige (1900–2003), Schülerhortkommission (1988–2007), Jakob Kessler (1855–1960), Goldschmiedefamilie Disam (19.–20. Jh.), Ulli Jäger (1972–1997) und das Depositum Brauerei Calanda/Heineken (ca. 1900–1980).



Lieferwagen vor der Calanda-Brauerei, 1960er Jahre (D 018.157).

Schaufensterausstellungen

Im Schaufenster des Stadtarchivs an der Reichsgasse zeigte das Stadtarchiv im Berichtsjahr zwei Ausstellungen: «CADA: Die Churer Teiggi» (Mai 2010 bis März 2011) und «Rundgang durch Chur» (seit November 2010). Im Eingangsbereich Reichsgasse des Rathauses sind in drei Vitrinen die Publikationen des Stadtarchivs sowie eine Vitrinenausstellung «Grösser, besser, billiger... Churer Geschäfte im Spiegel der Werbung» zu sehen. In der Vitrine im Eingangsbereich Poststrasse befand sich die Präsentation «Churer Alpen».



Schaufensterausstellung «Rundgang durch Chur».

AMT FÜR TELEMATIK

Das Berichtsjahr war geprägt von der Migration auf Windows 7 in den Schulen und diversen Ausbauten bei Verwaltungsapplikationen.

Aufgaben

Das Amt für Telematik ist zuständig für die gesamte Informatik, für Netzwerke und Telefonie der Stadt-, Kreis- und Bürgerverwaltung, der Stadtschule, der Gewerblichen Berufsschule sowie der IBC Energie Wasser Chur. Weiter werden im Rechenzentrum des Amtes für Telematik auch Informatikdienstleistungen für weitere Gemeinden und Institutionen angeboten.

Die Hauptaufgaben für diese Bereiche sind

- Konzeption, Evaluation, Beschaffung
- Integration
- Betrieb, proaktive und situative Systemwartung
- Datensicherheit und Datensicherung
- Netzwerkbetrieb und Netzwerksicherheit
- Werterhaltung
- Support und Benutzerunterstützung

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	6.22	6.59	6.50	6.60
Ertrag	5.83	7.60	8.06	8.09
Saldo	-0.39	1.01	1.56	1.49
Personal	13	17	20	20

Personal

Der Sollbestand des Personals hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Vakante Stellen konnten in der aktuellen Berichtsperiode nur mit grosser Mühe und teils mit erheblicher Verzögerung wieder neu besetzt werden. Die Marktsituation bezüglich qualifiziertem IT-Personal in der Region ist sehr angespannt.

Erfolgreiche Einführung von Windows 7

Nach Abschluss der Windows 7 Migration in der Verwaltung und bei den externen Kunden, konnten im Berichtsjahr auch die Informatikplattformen der Stadtschule, der Gewerblichen Berufsschule sowie weiterer Schulen auf das neue System umgestellt werden.

Damit konnte die Windows 7 Migration erfolgreich abgeschlossen werden. Dies betraf sämtliche 1300 PC-Arbeitsplätze des Rechenzentrums der Stadt.

Die grösste Herausforderung im Projekt war die Kompatibilität aller bestehenden Applikationen mit dem neuen Betriebssystem sicherzustellen.

Re-Design www.chur.ch

Nach erfolgreicher Einführung des neuen Internetportals im Jahr 2010 wurde im Berichtsjahr die zweite Phase des Projekts umgesetzt. Dabei ging es hauptsächlich um die Anbindung des Internetauftritts an rückwärtige IT-Systeme, zum Beispiel an das Einwohnerkontrollsystem oder an das Rechnungswesen. Damit können immer mehr Prozesse zwischen der Bevölkerung und der Verwaltung medienbruchfrei abgewickelt werden.

Weiter wurden die Dienstleitungen auf dem Portal laufend erweitert. So kann zum Beispiel neu im elektronischen Fundbüro nach verlorenen Gegenständen gesucht werden.



Das neu aufgeschaltete Portal «Fundbüro» auf der Internetseite.

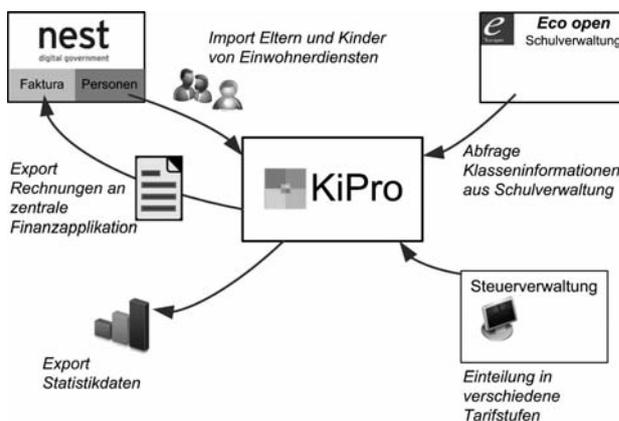
Elektronisches Zeugnisarchiv

Die Zeugnisse der Lernenden der Stadtschule sowie der Gewerblichen Berufsschule (GBC) werden bereits heute über die Schulverwaltungsprogramme erstellt, jedoch bislang nur in Papierform archiviert. Mit einer neuen Schnittstelle zwischen den Schulverwaltungsprogrammen und dem zentralen Archivsystem der Stadt werden die Zeugnisse neu in elektronischer Form archiviert. Damit kann der interne Zugriff der Schulverwaltung auf diese Daten deutlich optimiert werden. So können durch diese neue Ablage künftig auch Anfragen von ehemaligen Schülern, welche zum Beispiel ihr Zeugnis verloren haben oder eine Liste für ein Klassentreffen benötigen etc. deutlich effizienter bearbeitet werden.

Einführung einer Software für die Bewirtschaftung der Kindertagesstätten

Die Sozialen Dienste führen für die familienergänzende Kinderbetreuung aktuell sieben Kindertagesstätten, welche auf verschiedene Lokalitäten auf dem ganzen Stadtgebiet verteilt sind. Für die zentrale Bewirtschaftung dieser Kindertagesstätten hat das Amt für Telematik zusammen mit den Sozialen Diensten eine Software evaluiert, mit dem Ziel, die Betreuungsangebote effizient zu verwalten, konsolidierte Essensbestellungen bei Zulieferern vorzunehmen und bezogene Leistungen gegenüber den Leistungsbeziehenden abzurechnen. Mittels verschiedener Schnittstellen integriert sich die neue Software optimal in die bestehende IT-Infrastruktur. So können z.B. bei der Anmeldung von Kindern die nötigen Eltern- und Schülerdaten via Schnittstelle vom zentralen Einwohner-system bezogen sowie benötigte Schulinformationen zum Kind direkt aus dem Schulverwaltungssystem abgefragt werden. Weiter können die zu fakturierenden Betreuungsangebote via Schnittstelle ins zentrale Finanzsystem exportiert und den Leistungsbeziehenden verrechnet werden. Die Ablieferung der Statistikdaten an den Kanton erfolgt ebenfalls auf elektronischem Weg.

Im Berichtsjahr wurde die Software beschafft, installiert und parametrisiert und das Personal der Kindertagesstätten geschult. Der Produktivstart der Software erfolgt per 1. Januar 2012.



Systemübersicht der neu angeschafften Software «kiPro».

Erneuerung Software für das Betriebsamt

Bei der bestehenden Softwarelösung für das Betriebswesen musste ein Generationenwechsel vorgenommen werden, wobei das System vom Hersteller in einer vollständig überarbeiteten Form ausgeliefert wurde. Dabei mussten auch alle Daten vom alten, in das neue System überführt werden. Die neue Software bietet auch eine Schnittstelle zur eSchKG-Plattform des Bundes, mit welcher das Betriebsamt in der Lage ist, die Betriebsbegehren auf elektronischem Wege zu empfangen und zu verarbeiten. Weiter integriert sich die Betriebslösung in die bestehende Systemlandschaft und verfügt über eine Schnittstelle zur zentralen Personendatendrehscheibe der Stadt.

Vorarbeiten für die Erneuerung des Rechenzentrums

Das Amt für Telematik hat in den letzten Jahren sehr zurückhaltend in die rückwärtigen Netzwerk-, Speicher- und Serversysteme im Rechenzentrum investiert. Im Fokus stand in den letzten zwei Jahren die Windows 7 Migration auf den Arbeitsplätzen.

In der Zwischenzeit ist ein beträchtlicher Investitionsbedarf im Bereich der Rechenzenter-Infrastrukturen entstanden. Ein Grossteil der Server-Systeme ist bereits älter als vier Jahre und die bestehenden Speicherkapazitäten stossen an ihre Grenzen. Zudem reicht das Zeitfenster während der Nacht für die tägliche Datensicherung zum Teil kaum mehr aus. Der immer grössere Strombedarf stellt ebenfalls steigende Anforderungen an die Klimatisierung.

Die Technologie, welche diese Probleme nachhaltig lösen kann, heisst Virtualisierung. In den letzten Jahren haben alle namhaften Hard- und Softwarehersteller entsprechende Produkte entwickelt. Entsprechend ist am Markt eine riesige Dynamik entstanden.

All diese Gründe führten dazu, dass das Amt für Telematik im abgelaufenen Berichtsjahr eine GATT/WTO-Submission im zweistufigen Verfahren zu diesem Thema durchführte. Die Submission beinhaltete die Ersatzbeschaffung der Serversysteme, die Neuanschaffung eines zentralen Speichersystems inkl. Anbindung und Ausbau der Datensicherung sowie der Einführung einer Virtualisierungsplattform. Die Vergabe erfolgte per Ende der Berichtsperiode.

Bis Ende 2012 werden die Umbauarbeiten im Rechenzenter abgeschlossen sein. Die neue Lösung wird neben betrieblichen Vorteilen unter anderem eine wesentlich höhere Verfügbarkeit bringen. Im Weiteren können voraussichtlich Energiekosten von über 40 % eingespart werden.

PERSONALAMT

Nebst den vielfältigen Aufgaben im HR-Bereich beschäftigte sich das Personalamt im Berichtsjahr mit mehreren parlamentarischen Aufträgen zur Senkung der Personalkosten. Die Beratung und Unterstützung von Führungspersonen und Mitarbeitenden in Personal- und Führungsfragen haben seit der Einführung der Personalbeurteilungen im Jahre 2005 zugenommen und wurden auch im Berichtsjahr vermehrt beansprucht.

Aufgaben

- Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen und Konzepten zuhanden der Behörden sowie deren Umsetzung
- Beratung und Unterstützung der Linie und der Mitarbeitenden in allen personellen Belangen
- Kontrolle sämtlicher Personalgeschäfte
- Weiterbildung/Führungsausbildung
- Personalgewinnung
- Lohnadministration
- Sozialversicherungen
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Einsitz in der Personalkommission und der Arbeitsplatzbewertungskommission

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.94	1.42	1.32	1.71
Ertrag	0.15	0.32	0.32	0.16
Saldo	-0.79	-1.10	-1.00	-1.55
Personal	4	5	5	5

Personalfluktuaton und Personalgewinnung

Die Fluktuationsrate (Kündigungen durch Arbeitnehmende) ist weiterhin rückläufig und liegt im Berichtsjahr bei 3.96 % (4.35 %). Die Gesamtluktuaton beträgt 6.72 % (7.49 %). Der Rückgang von 0.77 % bei der Gesamtluktuaton ist im Wesentlichen auf 20 (30) Altersrücktritte zurückzuführen.

Im Zuge der Personalgewinnung bewarben sich auf 67 (58) ausgeschriebene Stellen 1465 (1402) Personen. Einige Stellen mussten mangels geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten wiederholt ausgeschrieben werden.

Personalbestand

Der Personalbestand umfasste Ende des Berichtsjahres:

	Total 2010	Verwaltungs- und Betriebspersonal			Lehrpersonen			Total 2011		
		m	w	total	m	w	total	m	w	total
Vollzeitbeschäftigte	480	235	57	292	125	65	190	360	122	482
Teilzeitbeschäftigte	459	32	113	145	82	240	322	114	353	467
Reinigungspersonal	106	3	103	106	–	–	–	3	103	106
Polizei-Aspiranten	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Auszubildende	31	16	15	31	–	–	–	16	15	31
Total	1081	286	288	574	207	305	512	493	593	1086

Personalkosten

	2003	2009	2010	2011
Gehälter	72 078 119	79 200 382	80 788 046	80 626 214
Dienstaltersgeschenke	314 882	249 501	323 517	377 814
Wohnsitzzulage	1 638 431	477 144	360 048	250 436
Lohnzulagen	305 021	441 731	559 631	835 495
andere Vergütungen (<i>inkl. Spesenentschädigung</i>)	679 007	839 141	847 759	663 799
Total Lohnaufwand	75 015 460	81 207 899	82 879 001	82 753 758
Aufwand zu Lasten Dritter:				
Kinderzulagen	1 077 086	1 356 109	1 386 022	1 499 172
Lohnersatz (<i>Kranken-, Unfall, EMV/IV-Taggeld, EO</i>)	470 018	480 925	566 873	566 505
Total	76 562 564	83 044 933	84 831 896	84 819 435



Im Berichtsjahr haben wiederum alle Lernenden, welche die Ausbildungszeit bei der Stadt Chur, dem Kreis Chur und der IBC abgeschlossen haben, die Lehrabschlussprüfung bestanden. Der Stadtrat gratulierte den Lernenden anlässlich einer kleinen Feier im Ratssaal. Ein herzliches Dankeschön wurde den ebenfalls anwesenden Ausbildungsverantwortlichen und Berufsbildnern ausgesprochen für die tolle Betreuung der Lernenden während der Ausbildungszeit. Von links nach rechts: Christian Boner (Stadtpräsident), Luca Gartmann (Gärtnereiarbeiter), Nadine Tschärner (Fachperson Betreuung), Dominique Hermann (Informatiker), Claudio Zraggen (Schreiner), Lucas Nold (Kaufmann), Fiorella Dosch (Kauffrau), Vera Lampert (Kauffrau), Doris Caviezel-Hidber (Stadträtin) und Roland Tremp (Stadtrat). Nicht auf dem Bild: Jakob Müller (Landschaftsbauzeichner).



Acht neue Lernende haben im August ihre Lehre begonnen. Am Mittwoch, 17. August fand bei herrlichem Sommerwetter der Willkommenstag statt, der die neuen Lernenden wiederum durch die verschiedenen Dienststellen und Abteilungen führte. Von links: Nico Bottoni, Sina Guler, Saira Bollhalder, Janine Gonçalves Vilaça, Christof Thoma, Michèle Lötscher, Marina Riedl (nicht auf dem Foto: Valentina Barletta).



Im Berichtsjahr traten insgesamt 20 Mitarbeitende in den wohlverdienten Ruhestand. 15 ehemalige Mitarbeitende nahmen die Einladung zu einer kleinen Feier im Ratssaal an und wurden vom Stadtrat gebührend verabschiedet.

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz

Die SUVA hat die Stadt im Bereich Betriebsunfälle im Berichtsjahr in eine tiefere Prämienstufe eingestuft, was eine Reduktion der Prämie gegenüber 2010 um 0.1674 % zur Folge hatte. Die Prämie im Bereich Nichtbetriebsunfälle wurde hingegen um 0.080 % erhöht. Insgesamt ergibt sich eine Prämienersparnis im Berichtsjahr von rund Fr. 15 000.–.

Die Unfallanalyse über die letzten Jahre zeigt, dass im Bereich Betriebsunfälle (BU) die Schwere der Unfälle abgenommen hat, was zum grossen Teil auf die Anstrengungen im Bereich «Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz» zurückzuführen ist. Im Bereich Nichtbetriebsunfälle (NBU) kann im Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr anzahlmässig ein leichter Rückgang verzeichnet werden.

Führungs- und Personalentwicklung

Im Berichtsjahr haben 37 Führungspersonen, welche seit 2007 eine Führungsfunktion bei der Stadt übernommen haben, die dreitägige Führungsgrundausbildung absolviert. Dabei haben sich die Teilnehmenden mit ihrer Rolle als Führungskraft und den damit verbundenen Anforderungen auseinandergesetzt und die städtischen Führungsinstrumente kennen gelernt.



Die neuen Führungspersonen haben die Grundausbildung in zwei Gruppen besucht.



Geschäftsbericht der Pensionskasse Stadt Chur

Die Pensionskasse Stadt Chur (PKSC) ist seit 1. Januar des Berichtsjahres eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt. Dennoch besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt, insbesondere mit dem Personalamt. Die PKSC führt wie bisher die berufliche Vorsorge der Mitarbeitenden der Stadt, der IBC Energie Wasser Chur, der Kreisverwaltung und der bürgerlichen Verwaltung.

Die PKSC wurde bei der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung der Stadt Chur einbezogen. Der Gemeinderat beschloss am 10. März drei die PKSC betreffende Massnahmen:

- Umfinanzierung Arbeitgeber/Arbeitnehmer auf neu AG 1.5 : AN 1.0 (bisher 2:1)
- Aussetzen des automatischen Anspruchs auf Teuerungszulage für Rentenbeziehende
- Aufhebung Leistungsplan der Stadtratsversicherung

Entwicklung des Bestands

Aktive Versicherte

	2003	2009	2010	2011
Anfangsbestand	936	964	1001	1027
Eintritte	+ 98	+ 120	+ 114	+ 92
Austritte und Todesfälle	- 51	- 69	- 57	- 70
Pensionierungen	- 14	- 14	- 31	- 23
Bestand Ende Jahr	969	1001	1027	1026

Rentenbeziehende (inkl. Direktzahlungen durch Rückversicherung)

	2003	2009	2010	2011
Altersrenten	275	310	324	332
Pensionierten-Kinderrenten	0	0	0	2
Invalidenrenten	27	28	30	34
Invaliden-Kinderrenten	4	1	3	3
Witwen-/Witwerrenten	111	136	136	131
Lebenspartnerrenten	0	0	1	1
Waisenrenten	5	3	3	2
Bestand Ende Jahr	422	478	497	505

Die Massnahmen entsprechen der Empfehlung der gemeinderätlichen Vorberatungskommission. Die Verwaltungskommission der PKSC arbeitete eine Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Stadt Chur aus. Der Gemeinderat beschloss die Teilrevision am 15. September.

Anlageergebnis / Deckungsgrad / Wertschwankungsreserve

Die Finanzmärkte waren im Berichtsjahr turbulent, geprägt von hohen Staatsverschuldungen, Bankenrisiken, einem starken Schweizer Franken, fallenden Zinsen und um bis zu 18 % nachgebenden Aktienbörsen. Das Anlageergebnis der Pensionskasse beträgt im Berichtsjahr 0.55 %. Dieser Anlageertrag reicht nicht für die vollständige Verzinsung der Vorsorgegelder. Deshalb muss teilweise die Wertschwankungsreserve aufgelöst werden. Der Deckungsgrad von 107.5 % per Ende Vorjahr reduziert sich auf rund 106.4 % per 31. Dezember. Die Wertschwankungsreserve beträgt per Ende Berichtsjahr 9 %, die Zielhöhe liegt bei 11.4 %.

Versicherte Lohnsumme

	2003	2009	2010	2011
Stadt Chur *	54 718 533	55 550 108	56 515 323	56 179 105
Angeschlossene Betriebe **	3 599 536	8 313 612	8 027 089	8 054 150
Total PV Stadt Chur	58 318 069	63 863 720	64 542 412	64 233 255
Bei kant. PK Graubünden	2 637 926	1 613 260	1 454 700	1 334 220
Total versicherte Lohnsumme	60 955 995	65 476 980	65 997 112	65 567 475

* = IBC Energie Wasser Chur bis 2005 unter Stadt/ab 2006 unter angeschlossene Betriebe

** = Kreisverwaltung, Bürgerliche Verwaltung, IBC Energie Wasser Chur, bis 2005: Bürgerheim

Zu Beginn des Berichtsjahres erhöhte sich der Koordinationsabzug um Fr. 360.– von Fr. 20 520.– auf Fr. 20 880.–. Da infolge des Nichtgewährens des Stufenanstiegs auf die Löhne anfangs Berichtsjahr die AHV-Löhne in der Regel gleich blieben, reduzierten sich die versicherten Löhne um die Fr. 360.– der Erhöhung des Koordinationsabzugs. Deshalb ist die versicherte Lohnsumme des Berichtsjahres kleiner als diejenige des Vorjahres.

Geschäfte der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission traf sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen und einer halbtägigen Aus- und Weiterbildung zu den beiden Themen «Vermögensschaden- und Organhaftpflichtversicherung» sowie einer «Strategiediskussion im Hinblick auf eine Absicherung der Vermögensanlage gegen Kursverluste».

Die Vorsorgekommission Stadtratsplan hielt eine Sitzung ab. Mit der Auflösung des Leistungsprimats im Vorsorgeplan Stadtrat wird die Vorsorgekommission Stadtratsplan nicht mehr benötigt. Ihre Auflösung erfolgt mit Inkrafttreten der Teilrevision per 1. Januar 2012. Die Verwaltungskommission übernimmt ab diesem Zeitpunkt auch die Aufgaben der Vorsorgekommission Stadtratsplan.

Die wesentlichsten Geschäfte waren:

- Berichterstattung zu den vorgeschlagenen Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung Stadt Chur
- Ausarbeiten der Vorlage für die Teilrevision des Gesetzes über die PKSC
- Beschliessen des Reglements Reserven und Rückstellungen
- Erneuerung des Versicherungsmakler-Vertrages und der Organ- und Vermögenshaftpflicht-Versicherung
- Die Überwachung der Vermögensanlagen
- Überarbeitung und Anpassung der Anlagestrategie an das neue Finanzmarktumfeld
- Evaluation einer neuen Vermögensverwaltung (Austausch der Zürcher KB durch die Dr. Pirmin Hotz Vermögensverwaltungen AG, Baar)

Information der Versicherten

Die aktiv versicherten Personen erhielten im Februar den Versicherungsausweis 2011. Im März wurden alle Versicherten über das Ergebnis des Geschäftsjahrs 2010 sowie über die Anpassungen im Teilliquidationsreglement orientiert. Anfangs September informierte die Pensionskasse über die bevorstehende Teilrevision. Insbesondere wurde den aktiven Versicherten die Erhöhung der Arbeitnehmerbeiträge sowie den Rentenbeziehenden das Aussetzen des automatischen Teuerungsausgleichs durch die Stadt mitgeteilt.

Die Homepage der Pensionskasse unter <http://pensionskasse.chur.ch> bietet diverse Dienstleistungen und Informationen an. Dort stehen u.a. die Rechnung des Vorjahres und der Anhang dazu, Formulare, alle Reglemente sowie Informationen über die Vermögensverwaltungs-Mandate der Pensionskasse zum Herunterladen bereit.

FINANZKONTROLLE

Die Finanzkontrolle ist das oberste Fachorgan der Finanzaufsicht der Stadt. Mit ihrer Tätigkeit unterstützt sie den Stadtrat bei seiner Aufsicht über die städtische Verwaltung und dient der Geschäftsprüfungskommission bei der Überwachung des Finanzhaushalts im Rahmen der parlamentarischen Oberaufsicht des Gemeinderates.

Aufgaben

- Sicherstellung einer ordnungs- und rechtmässigen Buchführung und Rechnungslegung
- Unterstützung des Gemeinderates und der Geschäftsprüfungskommission bei der Ausübung der verfassungs- und gesetzmässigen Finanzkompetenzen und der Wahrnehmung der Oberaufsicht über die städtische Verwaltung
- Unterstützung des Stadtrates bei der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflicht über die städtische Verwaltung
- Nachprüfung der von den Verwaltungsabteilungen begründeten Kosten- und Kreditüberschreitungen
- Überprüfung der von den Dienststellen ausgestellten Zahlungsanweisungen mittels mitschreitender Kontrolle sowie Zahlungsfreigabe
- Führung des Sekretariats der Geschäftsprüfungskommission

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.57	0.42	0.42	0.46
Ertrag	0.00	0.00	0.00	0.01
Saldo	-0.57	-0.42	-0.42	-0.45
Personal	4	3	3	4

Stellung

Die Finanzkontrolle ist administrativ dem Vorsteher des Departements 1 zugeordnet. Sie ist fachlich unabhängig und selbständig und in ihrer Prüfungstätigkeit nur dem Gesetz, der Verordnung über die Finanzkontrolle sowie allgemein anerkannten Grundsätzen der Revision verpflichtet.

Auftrag

Der Auftrag der Finanzkontrolle ist in der gleichnamigen Verordnung definiert. Die Finanzkontrolle prüft den städtischen Finanzhaushalt nach anerkannten Revisionsgrundsätzen.

Oberstes Ziel der Finanzkontrolle ist es, ein ordnungs- und rechtmässiges Finanzgebaren im Aufsichtsbereich sicherzustellen. Sie ist bestrebt mit einer positiv besetzten Optik – aber doch aus kritischer Distanz – Mängel und Schwachstellen zu lokalisieren und Optimierungen im Verwaltungshandeln zu erwirken. Der Dialog mit den Geprüften, welcher zum Ziel hat, eine freiwillige Akzeptanz der Empfehlungen zu erreichen, steht für die Finanzkontrolle im Vordergrund.

Die Aufgaben der Finanzkontrolle beinhalten im Wesentlichen die Prüfung der Jahresrechnung der Stadt, die periodische Durchführung von Zwischenrevisionen bei Dienststellen und Abteilungen sowie die Prüfung von sämtlichen im Berichtsjahr abgeschlossenen und abgerechneten Investitionen und Baubeiträgen. Unterstützend zur Prüfung der Jahresrechnung als auch der Zwischenrevisionen bei Dienststellen und Abteilungen wirkt sich die mitschreitende Kontrolle der Belege im Zahlungsverkehr aus, welche ab einem festgelegten Betrag geprüft werden.

Über sämtliche durchgeführten Prüfungshandlungen erfolgt eine entsprechende Berichterstattung.

Externe Revisionsmandate

Die Finanzkontrolle prüft neben ihrer verwaltungsinternen Tätigkeit auch bei privaten und öffentlichen Institutionen die Jahresrechnungen nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes und den gesetzlichen Vorschriften.

Tätigkeit für die Geschäftsprüfungskommission

Die Leiterin der Finanzkontrolle wurde zu sämtlichen Sitzungen der Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates sowie zu den Verhandlungen der Geschäftsprüfungskommission und des Stadtrates zu Voranschlag und Jahresrechnung beigezogen. In Einzelfällen führen diese Beratungen zu Folgeaufträgen an die Finanzkontrolle.

FINANZ- UND LIEGENSCHAFTENVERWALTUNG

Im Finanzbereich wurden die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung fortgesetzt. Zudem musste der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2012 – 2015 erstellt und dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme unterbreitet werden. Im Bereich Liegenschaften wurden vor allem verschiedene Projekte im Zusammenhang mit Energiesparmassnahmen bearbeitet. Zudem erfolgte der Projektstart für die Einführung einer computerunterstützten Liegenschaftsbewirtschaftung (CAFM). Im Bereich Baurechte konnte im Berichtsjahr der neue Quartierplan «Böschengut 3» in Angriff genommen werden. Bei den Sportanlagen Obere Au wurden verschiedene Projekte zur Reduktion des Energie- und Chemikalienverbrauchs und zur Verbesserung der Infrastruktur umgesetzt. Anlässlich der Junisitzung behandelte der Gemeinderat das Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK). Das Geschäft wurde an den Stadtrat zurückgewiesen mit der Auflage, die vorgelegte 1. Etappe zu re-dimensionieren und zu etappieren.

Aufgaben

- Beobachtung und Analyse der Haushaltsentwicklung
- Erstellung von Integriertem Aufgaben- und Finanzplan (IAFP), Voranschlag und Rechnung
- Beratung der Dienststellen in Finanzfragen
- Organisation, Führung und Überwachung des Rechnungswesens
- Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft
- Überwachung des Sachversicherungswesens
- Betreuung des Inkassos für die Sozialen Dienste
- Verwaltung der Wohnbaugenossenschaft der Stadt Chur (WSC)
- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften
- Betreuung der Baurechte und Umsetzung der Bodenpolitik
- Bearbeitung von Projekten im Zusammenhang mit den Liegenschaften
- Betrieb und Unterhalt der Sportanlagen

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	54.49	44.32	43.56	43.40
Ertrag	39.31	48.45	47.29	46.65
Saldo	- 15.18	4.13	3.73	3.25
Personal	65	70	68	68

Finanzverwaltung

Rechnungswesen

Das Rechnungswesen ist zuständig für die ordnungsgemässe Buchführung. Diese umfasst das Hauptbuch sowie die Nebenbuchhaltungen (Kreditoren und Debitoren). Im Berichtsjahr wurden rund 11700 Finanzbelege erfasst und verarbeitet. Zudem wurden rund 26800 Kreditorenrechnungen im Betrag von 116 Mio. Franken verbucht und bezahlt. Im Bereich Debitoren wurde das Inkasso von rund 58000 Debitorenrechnungen im Betrag von 43 Mio. Franken überwacht. Beim Inkasso mussten 8% der Kunden einmal sowie 2% zweimal gemahnt werden. 1% der Debitorenrechnungen mussten über den Rechtsweg eingefordert werden.

Berichtswesen

Das Berichtswesen besteht im Wesentlichen aus dem Voranschlag, dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) und der Jahresrechnung. Der Finanzverwaltung obliegt die terminliche Koordination sowie die fachliche Betreuung. Sie erstellt zudem die kommentierenden Bot-schaften. Der IAFP wird im Zweijahresrhythmus überar-beitet. Im Berichtsjahr wurde der IAFP 2012 – 2015 erstellt und dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Controlling / Kostenrechnung / Projektrechnung

Kostentransparenz und verbesserte Effizienz bei der Leistungserstellung sind auch in der öffentlichen Verwaltung von grosser Bedeutung. Die dazu benötigten internen Führungsinstrumente sind die Kostenrechnung und die Projektrechnung mit der dazu gehörenden Leistungserfassung (Rapportierung). Die Kostenrechnung gibt Auskunft darüber, welche Leistungen erbracht wurden und welche Kosten und Erlöse dafür angefallen sind. Im Berichtsjahr wurde bei den Stadtschulen eine Kostenrechnung eingeführt und gleichzeitig die Darstellung in der Laufenden Rechnung gestrafft.

Cash Management

Das Cash Management ist für die Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft und für die optimale Finanzmittelbewirtschaftung zuständig. Die tiefen Zinssätze – vor allem im Geldmarktbereich – wirkten sich einerseits positiv auf die Zinsbelastung, andererseits negativ auf die Zinserträge aus. Sowohl für kurzfristige Festgeldanlagen als auch bei den Kontokorrenten wurde praktisch kein Zins mehr vergütet.

Im Berichtsjahr mussten Schuldscheindarlehen im Be-trage von insgesamt 20 Mio. Franken am Kapitalmarkt aufgenommen werden. Gleichzeitig wurden Schuldschein-darlehen für insgesamt 15 Mio. Franken amortisiert. Die Bruttoverschuldung in Form von langfristigen Schuldschein-darlehen betrug per Ende des Berichtsjahres 194 Mio. Franken. Zum gleichen Zeitpunkt waren Darlehen an stadt-

nahe Betriebe im Betrag von knapp 60 Mio. Franken ausstehend.

Inkasso für die Sozialen Dienste

Das Inkasso der Forderungen der Sozialen Dienste in den Bereichen unentgeltliche Rechtspflege, Alimentenbevorschussung, Krankenversicherungsobligatorium und Unterstützungen erfolgt durch die Finanzverwaltung. Das Inkasso beinhaltet diverse schriftliche und mündliche Klientenkontakte, regelmässige Zahlungskontrollen sowie das Mahn- und Betreuungswesen. Im Berichtsjahr wurden von den durch die Stadt erbrachten Leistungen von 2.7 Mio. Franken Inkassoerträge von 1.37 Mio. Franken erzielt.

Sachverwaltung

Die Sachverwaltung ist zuständig für das Sachversicherungswesen, die Verwaltung der Kehrrechtgrundgebühr, die Bewirtschaftung der Tankstelle Felsenau, den Einkauf von Reinigungsmaterial sowie die Betreuung des Gebäude-Schliesssystems.

Im Bereich Sachversicherungen wurden im Berichtsjahr Schadenfälle mit einer Schadensumme von Fr. 106 000.– bearbeitet. Diverse Wiederherstellungsarbeiten im Zusammenhang mit den Unwettern im Jahre 2010 konnten erst im Berichtsjahr ausgeführt werden. Die Versicherungsleistungen betragen Fr. 35 000.–.

Der Treibstoffverbrauch der Tankstelle Felsenau verringerte sich im Berichtsjahr um 2 % und betrug insgesamt 872 000 Liter. Dies entspricht einem durchschnittlichen Monatsverbrauch von 72 700 Litern. Der Anteil der Privatbezüge durch das städtische Personal betrug wie in den vorangegangenen Jahren rund 75 %. Die Tankstelle soll im Jahr 2012 aufgelöst werden.

Das Reinigungsmaterial wurde den Verwaltungsabteilungen, Schulen und Kindergärten im Januar und Juni ausgeliefert. Der Lagerbestand konnte weiter abgebaut werden, da die Lieferung des Reinigungsmaterials direkt an die entsprechenden Abteilungen erfolgte und nicht mehr über das Lager bezogen wurde. Zudem fand eine Lagerbereinigung statt.

Arbeiten für Dritte

Die Finanzverwaltung erbrachte im Berichtsjahr folgende Leistungen für stadtnahe Betriebe:

- IBC Energie Wasser Chur
Verbuchung der Finanzbuchbelege
- EBRAG
Verbuchung der Finanzbuchbelege
- Kraftwerk Chur-Sand
Verbuchung der Finanzbuchbelege
- Kreisverwaltung
Führung der Finanzbuchhaltung
- Chur Tourismus
Buchführung
- Ferienkolonie Stadt Chur
Buchführung
- Volksbibliothek
Buchführung

Die durch die Finanzverwaltung erbrachten Leistungen wurden den Leistungsempfängern in Rechnung gestellt.

Berufslernende

Die Finanzverwaltung bietet nach wie vor zwei Ausbildungsplätze für Berufslernende als Kauffrau/-mann Branche öffentliche Verwaltung an. Zurzeit absolvieren eine Berufslernende im 2. Lehrjahr und eine Berufslernende im 3. Lehrjahr die Ausbildung zur Kauffrau.

Neues Harmonisiertes Rechnungsmodell (HRM2)

Das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM1) führte in den achtziger und neunziger Jahren nach und nach zu einer weitgehenden Harmonisierung der Rechnungslegung in den Kantonen und Gemeinden. In der Zwischenzeit haben sich die Ansprüche an das Rechnungswesen weiterentwickelt. Die Finanzdirektorenkonferenz der Kantone (FDK) initialisierte im Jahr 2003 ein entsprechendes Reformprojekt (HRM2). Im Jahr 2008 konnte die FDK die neuen Vorgaben für das HRM2 verabschieden. Die FDK empfiehlt den Kantonen und Gemeinden, HRM2 so rasch wie möglich umzusetzen.

Die Einführung von HRM2 bedingt eine Anpassung des kantonalen Finanzhaushaltsgesetzes (FHG). Im Berichtsjahr wurde dieses den Gemeinden zur Vernehmlassung zugestellt. Das Gesetz wurde in der Oktobersession 2011 vom Grossen Rat mit 104 Stimmen bei einer Enthaltung verabschiedet.

Die Einführung von HRM2 ist in verschiedenen Bereichen der Rechnungslegung mit grossen Anpassungen und Erweiterungen verbunden (Geldflussrechnung, Beteiligungsspiegel, Eigenkapitalnachweis, Anlagenbuchhaltung, mehrstufiger Erfolgsausweis, neuer harmonisierter Kontenplan, neues Abschreibungsmodell, Neubewertung des Finanzvermögens usw.). Für die Umsetzung werden auch externe Ressourcen in Anspruch genommen werden müssen. Die Rechnungslegungsmethode der öffentlichen Hand wird damit an diejenige der Privatwirtschaft angeglichen. Dies wird voraussichtlich per 1. Januar 2015, spätestens aber bis 1. Januar 2018 der Fall sein.

Liegenschaftsverwaltung

Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK)

Anlässlich der Junisitzung behandelte der Gemeinderat das Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK). Das Geschäft wurde an den Stadtrat zurückgewiesen mit der Auflage, die vorgelegte 1. Etappe zu redimensionieren und Varianten vorzulegen. Diese sollen verschiedene Etappierungen nach Prioritäten der Bedürfnisse beinhalten. Ebenso soll ein Finanzierungs-/Betriebskonzept ausgearbeitet werden.

Baurecht

Quartierplangebiet «Böschengut 3»

Nachdem in den letzten Jahren die Quartierpläne «Unteres Böschengut», «Böschengut 2» und «Böschengut 2.1» erfolgreich umgesetzt und alle Grundstücke abgegeben werden konnten, wurde im Berichtsjahr der neue Quartierplan «Böschengut 3» in Angriff genommen. Bereits im Dezember des Berichtsjahres konnte der Gemeinderat von diesem Quartierplan Kenntnis nehmen und den Stadtrat ermächtigen, die Parzellen im Baurecht abzugeben.



Modell Böschengut 3.

Quartierplangebiet «Heiligkreuz»

Im Quartierplangebiet «Heiligkreuz» wurden im Vorjahr die Umgebung sowie sämtliche Bauten fertiggestellt. Im Berichtsjahr mussten nur noch kleinere Feinarbeiten und Bereinigungen durchgeführt werden. Es wird damit gerechnet, dass die Abrechnung über die Bauarbeiten der Einstellhalle und der Umgebungsgestaltung im 2012 abgeschlossen werden kann.

Gewerbeliegenschaften

Im Berichtsjahr fanden intensive Verhandlungen mit Interessenten für Landabgaben statt. Bestehende Baurechte mussten bezüglich Baurechtsverlängerungen und Heimfallentschädigungen überprüft werden und wo nötig wurden Lösungen für Anpassungen aufgezeigt.

Kauf/Verkauf

Quartierplangebiet «Böschengut 2.1»

Der Beschluss des Gemeinderates ermöglichte die Abgabe des Landes im Quartierplangebiet «Böschengut 2.1». Nachdem das erste Grundstück bereits im Dezember des Vorjahres den Eigentümer wechselte, folgte der Verkauf der anderen beiden Parzellen im Februar und März des Berichtsjahres.

Dienstbarkeiten

Die Fernwärme Chur AG gelangte mit der Anfrage an die Stadt, auf den Grundstücken Parkhaus Arcas, alter Forstwerkhof, Quaderschulhaus und der Bener-Dalp Stiftung Fernwärmeleitungen zu verlegen. Nach diversen Verhandlungen wurden die entsprechenden Dienstbarkeitsverträge im Dezember des Berichtsjahres im Grundbuch eingetragen.

Wohn- und Geschäftsliegenschaften

Diverse Liegenschaften

Die Mieterwechsel in den städtischen Wohnliegenschaften bewegten sich im üblichen Rahmen. Im Berichtsjahr mussten jedoch auffällig viele Kündigungen nach langjährigen Mietverhältnissen infolge Todesfall oder Wegzug der Mieterschaft ins Altersheim hingenommen werden. Daraufhin wurden umfassende Wohnungsrenovierungen ausgeführt. Die übrigen Unterhaltsarbeiten an und in den Gebäuden konnten im geplanten Umfang realisiert werden.

Renovation Wingerthaus

Der Verein Kinderkrippe Cosmait wünschte die Restaurierung des erhaltenswerten Wingerthauses auf dem Grundstück Aquasanastrasse 16. Die knappen finanziellen Mittel liessen die Restaurierung auf Kosten der Stadt jedoch nicht zu. Für die denkmalpflegerischen Massnahmen wurde von der Denkmalpflege des Kantons Graubünden ein Beitrag geleistet. Einen weiteren Beitrag leistete die Stiftung Pro Patria. Der Verein Kinderkrippe Cosmait als Mieter der Liegenschaft finanzierte die Restkosten und rief private Sponsoren zu Spendenbeiträgen auf.



Das Wingerthaus vor...



...und nach der Renovation.

ETH Zürich, Erdbebenmessstation Gewerbliche Berufsschule Chur

Im Rahmen der Erneuerung des Starkbebenmessnetzes erstellte der Erdbebendienst der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH Zürich in verschiedenen Teilen der Schweiz neue Messstationen. Ein bereits bestehender seismischer Sensor musste wegen störenden Magnetfeldern am neuen Standort bei der Gewerblichen Berufsschule platziert werden.

Projekt Energho

Das Projekt Energho bewirkte, dass im Berichtsjahr in sieben städtischen Schul-, Turnhallen- und Verwaltungsgebäuden Energiekosten von insgesamt rund Fr. 100 000.– eingespart werden konnten. Hervorzuheben ist dabei die tatkräftige und fachkundige Unterstützung durch das technische Personal (Hauswarte).

Optimierungen Energieverbrauch Stadthaus

In Zusammenarbeit mit der Ingenieurunternehmung Amstein + Walthert AG wurde das Stadthaus einem Energiecheck unterzogen. Es wurden die Systeme Lüftungsanlage, Heizgruppe, Wärmeabgabestationen, Beleuchtung und Standbyverbrauch geprüft. Insbesondere im Zusammenhang mit den Werkeinstellungen der Lüftungs- und der Heizanlage konnte erhebliches Einsparpotenzial festgestellt werden. Einige Optimierungsmassnahmen konnten sofort umgesetzt werden. Die meisten erforderten jedoch den Einbau von zusätzlichen Schaltuhren und Neuprogrammierungen. Der Nutzen aus der Umsetzung aller vorgeschlagenen Massnahmen liegt bei jährlich rund Fr. 23 000.– (Heizenergie und Strom).

Anschluss Fernwärme Schulhaus Quader (Altbau und Erweiterungsbau)

Im Zusammenhang mit dem Heizungskonzept des Erweiterungsbaus Schulhaus Quader wurde gemeinsam mit der Fernwärme Chur AG ein Fernwärme-Erschliessungsprojekt für das Gebiet Quader bis Montalin erarbeitet. Für die städtischen Liegenschaften in diesem Gebiet sollte nur eine Übergabestation installiert werden, welche leistungsmässig den Altbau und Erweiterungsbau Schulhaus Quader, die Turnhallen Quader alt und später die Turnhallen Montalin 1+2, die Turnhalle Quader neu sowie das Schulhaus Montalin mit Energie (Raumheizung und Warmwasser) versorgt. Der Vertrag mit der Fernwärme Chur AG betreffend die Versorgung mit CO₂-neutraler Fernwärme wurde im Sommer des Berichtsjahres abgeschlossen.

CAFM – Computer Aided Facility Management

Die wenigsten Gebäudedaten, Pläne, Verträge etc. sind digital erfasst. Der Zugriff auf diese Informationen ist zeitaufwändig und mit Informationsverlust verbunden. Es fehlt eine standardisierte objektspezifische Zustandsbeurteilung der Gebäude. Es müssten jedoch jederzeit zentral abrufbare Aussagen über Bauweise, Ausstattung, allgemeiner Gebäudezustand, Flächennutzung, Gebäudewirtschaftlichkeit, Kostenprognosen usw. gemacht werden können. Daher drängt sich eine branchenspezifische Software auf, um das städtische Immobilienportfolio in Zukunft zeitgemäss, lebenszyklusorientiert und effizient zu bewirtschaften. Ein Projektteam aus Fachpersonen der Abteilungen Liegenschaftenverwaltung, Sportanlagen und Hochbau verschaffte sich im Rahmen verschiedener Workshops eine gemeinsame Übersicht über die benötigten Funktionen, den Zeit- und Kostenaufwand für die Datenerfassung und die Kauf- und Wartungskosten eines CAFM-Systems.

Wartung und Reinigung

In allen Verwaltungsgebäuden sowie im Kulturhaus, im Weinbaumuseum und beim Parkhaus Arcas wurden in der Haustechnik verschiedene Abstimmungen vorgenommen, was den Verbrauch von Gas, Wasser und Strom reduzierte.



Aufführung im Weinbaumuseum.

Kulturhaus und Weinbaumuseum

Das Kulturhaus ist ein beliebtes Lokal für verschiedene Anlässe. Es hatte im Berichtsjahr an den Wochenenden eine Auslastung von 81 % (33 % öffentliche Anlässe, 46 % private Anlässe, 21 % Theateraufführungen). An den Wochentagen war das Kulturhaus am Abend für diverse Proben ausgebucht. Das Weinbaumuseum war zum zweiten Mal Teil des Programms «Langer Samstag». Mit 819 Besucherinnen und Besuchern konnte ein erfreuliches Resultat erzielt werden.

Parkraumbewirtschaftung

Die Parkplatztarife wurden Anfang Mai auf den Parkplätzen, welche durch die Liegenschaftenverwaltung betreut werden, verdoppelt. Daraus resultierten Mehreinnahmen von rund Fr. 33 000.–. Auch die Nachzahlgebühren und Umtriebsentschädigungen wurden um 25 % erhöht. Wegen der Bauarbeiten am Kreisel Obertorbrücke und der neuen Verkehrsführung (Einbahnstrasse Lindenquai Plessurquai) reduzierte sich die Auslastung des Parkhauses Arcas.

Lernender Liegenschaftenverwaltung

Der Bereich Wartung und Reinigung bei der Liegenschaftenverwaltung bietet einen Ausbildungsplatz «Fachmann Betriebsunterhalt» an. Zurzeit absolviert ein Lernender das 2. Lehrjahr.

Sportanlagen

Allgemeines

Das Berichtsjahr schloss mit einem passablen Resultat ab, obwohl schlechte Wetterverhältnisse zuerst die Sommer- und danach die Wintersaison prägten. Dabei liess der frühe wunderschöne Frühling viel Positives erwarten. Es folgten aber trübe und bewölkte Wochen, begleitet von extremer Kälte, die viele Gäste vom Baden abhielten. Erst während und nach den Sommerferien zeigten sich einige sonnige Badetage. So kann die Sommersaison als «durchschnittlich, mit einigen warmen Sonnentagen, aber überwiegend schlechtem Wetter» zusammengefasst werden.

Diese Entwicklung widerspiegelt sich auch bei den Frequenzen, die gesamthaft 7 % hinter dem sehr guten Vorjahr zurückliegen. Die Badesaison verzeichnete einen Einbruch von rund 16 %. Etwas besser verlief die Eisbahnsaison, deren Benutzungsquote um knapp 4 % zurückging, was ebenfalls auf viel Regen und eher ungünstige Wetterbedingungen zu Beginn der Saison und vor dem Jahresende zurückzuführen ist. Das Ergebnis verbessert haben wie im Vorjahr die Bereiche Fitäria und Fitness mit einem Wachstum von 11 %.

Mit den Wassersportvereinen wurden die langjährigen und teilweise schwierigen Verhandlungen über die sehr komplexen Fragestellungen im Bereich Haftung beendet. Es wurde für alle Beteiligten eine optimale Ausgangslage geschaffen, die Vereinbarungen betreffend Badeaufsichten und Auf-/Rückbau der Traglufthalle wurden ausgearbeitet und umgesetzt.

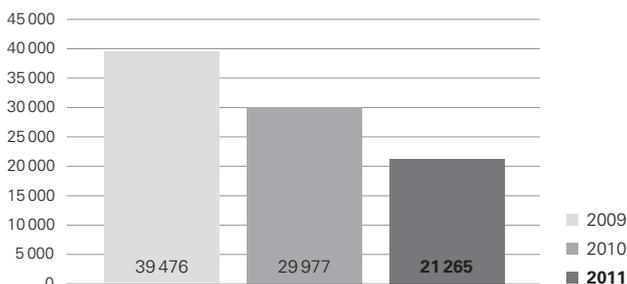
Technik / Energie

Das im Herbst 2010 gestartete Projekt «Betriebsoptimierung Wärme-/Kältetechnik» wurde planmässig umgesetzt. Anhand der erhobenen Daten konnten bereits energetische Auswertungen der Kältekompressoren vorgenommen sowie verschiedene Energieflüsse aufgezeigt und die künftig möglichen optimierten Zustände ermittelt werden. Gleichzeitig wurde die Regelung der Lüftungsanlagen teilweise neu parametrisiert. Im Hallenbad wurden das Schwimmerbecken sowie die Sprungbucht auf LED-Leuchten umgerüstet. Die dadurch eingesparten Stromkosten lagen bei über Fr. 70 000.–. In der Badtechnik starteten Versuche mit andersartigen Chemikalien. Die Einsparung übertrifft die Erwartungen und entlastet die Umwelt nachhaltig bei exzellenter Badewasserqualität, welche mehrere Male pro Jahr durch das Kantonale Lebensmittelinspektorat kontrolliert wird.

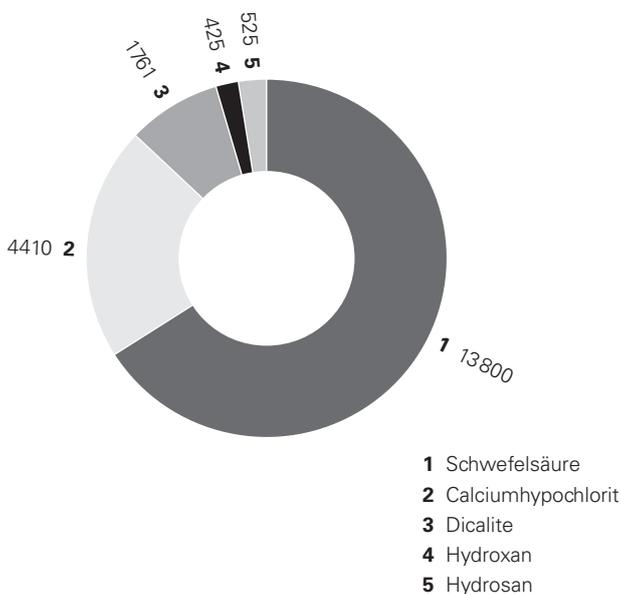
Jahrestotal

	Elektrozähler Eisbahn		Elektrozähler Hallenbad		Elektrozähler Traglufthalle	Energie HallenEisfeld
	Hochtarif 8.1/15 kWh	Niedertarif 8.2/15 kWh	Hochtarif 8.1/15 kWh	Niedertarif 8.2/15 kWh	1 kWh	1 kWh
2009	1 373 625	608 010	1 794 000	457 653	538 000	739 560
2010	1 370 085	581 835	1 718 145	456 045	60 939	661 328
2011	1 191 791	507 510	1 508 839	428 355	42 447	706 152

Statistik Chemieverbrauch (kg)



Statistik Chemieverbrauch 2011 (kg)



Infrastruktur

Die rund 37-jährige Beckenverrohrung des 50-Meter Freibad-Schwimmerbeckens konnte in einer umfangreichen Sanierung ersetzt werden. Während der dreiwöchigen Sommerrevision wurde die finnische Saunakabine in der Herrensauna ersetzt und strahlt wieder hell und einladend. Im Frühjahr startete die Abteilung Gartenbau mit der Erneuerung verschiedener Aussenanlagen rund um den Eingangsbereich, dies wird auch im folgenden Jahr weitergeführt.

Im Juli wurden die Öffnungszeiten im Freibad Obere Au bis 21.00 Uhr ausgedehnt, was vor allem an schönen Abenden bei den Besuchenden willkommen war. Auch bei der Traglufthalle wurden die Öffnungszeiten erweitert, so können jetzt die Schwimmerinnen und Schwimmer zusätzlich an den Wochenenden jeweils von 11.00–15.00 Uhr und am Mittwoch (Spielnachmittag im Hallenbad) von 12.00–15.30 Uhr ihre Trainingslängen ungestört absolvieren.



Blick unter die Traglufthalle.

Steigerung Behindertenfreundlichkeit

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der «Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind» konnte Stadtpräsident Christian Boner einen mobilen Pool-Lift als Geschenk für das Freibad Obere Au entgegennehmen. Der mobile Pool-Lift ermöglicht es Menschen mit Behinderungen oder älteren Personen, leichter in die verschiedenen Schwimmbecken zu gelangen. Im Dezember des Berichtsjahres ging ein lang gehegter Wunsch der Behindertenorganisationen, vieler Mütter und junger Eishockeyspieler in Erfüllung: Der Haupteingang wurde mit einer automatischen Schiebetüre ausgerüstet, das Öffnen der schweren Pendeltüre ist Vergangenheit.

STEUERVERWALTUNG

Die Konjunktur hat sich im ersten Halbjahr des Berichtsjahres gut entwickelt, im zweiten Halbjahr jedoch bereits wieder spürbar abgekühlt. Bei den natürlichen Personen gingen die Erträge nur leicht zurück. Bei den juristischen Personen bewirkte die im Rahmen der letzten Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes erfolgte Senkung des Maximalsatzes der Gewinnsteuer von 7.0 % auf 5.5 % einen Ertragsrückgang von 2.60 Mio. Franken. Der gesamte Ertrag der Steuerverwaltung verringerte sich um 0.38 Mio. Franken.

Aufgaben

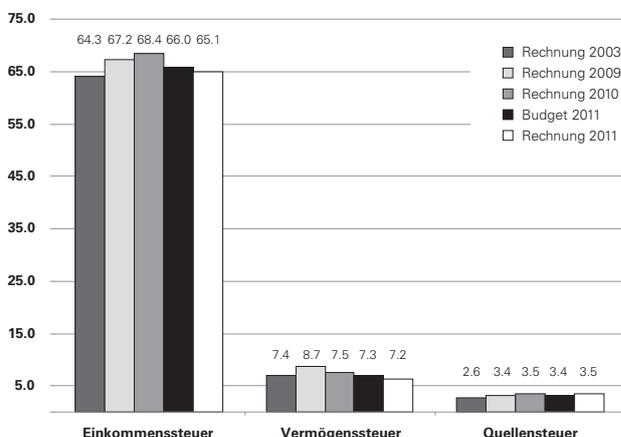
- Definitive Steuerveranlagung für rund 18 500 unselbständigerwerbende Personen im Auftrag der Kantonalen Steuerverwaltung
- Führen des Steuerregisters
- Einzug der Stadtsteuern
- Überwachung des interkommunalen Finanzausgleichs
- Veranlagung und Inkasso von Spezialsteuern (Handänderungssteuern, Erbschafts- und Schenkungssteuern)

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	4.43	6.18	5.16	4.87
Ertrag	101.98	113.07	107.12	106.74
Saldo	97.55	106.89	101.96	101.87
Personal	19	18	18	18

Steuerertrag natürlicher Personen in Mio. Franken

Der Ertrag der Einkommenssteuern verringerte sich leicht um 1.60 Mio. Franken. Ebenso sank der Vermögenssteuerertrag geringfügig um 0.30 Mio. Franken.



Steuerertrag juristischer Personen

Die letzte Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes sah vor, den Maximalsatz der Gewinnsteuer von 7.0 % auf 5.5 % zu senken. Diese Massnahme bewirkte im Berichtsjahr erneut einen Ertragsrückgang von 2.60 Mio. Franken bei den juristischen Personen.

Gewinn- und Kapitalsteuern

	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>	13.9	22.3	15.4	12.8

Gesamtsteuerertrag

Der Gesamtsteuerertrag sank im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr im geringen Umfang von 1.50 Mio. Franken auf rund 102.70 Mio. Franken. Wiederum sinkende Erträge bei den juristischen Personen und bei den natürlichen Personen prägen den Gesamtertrag. Wie sich die einzelnen Steuerkategorien entwickelt haben, ist aus der Tabelle auf Seite 52 ersichtlich.

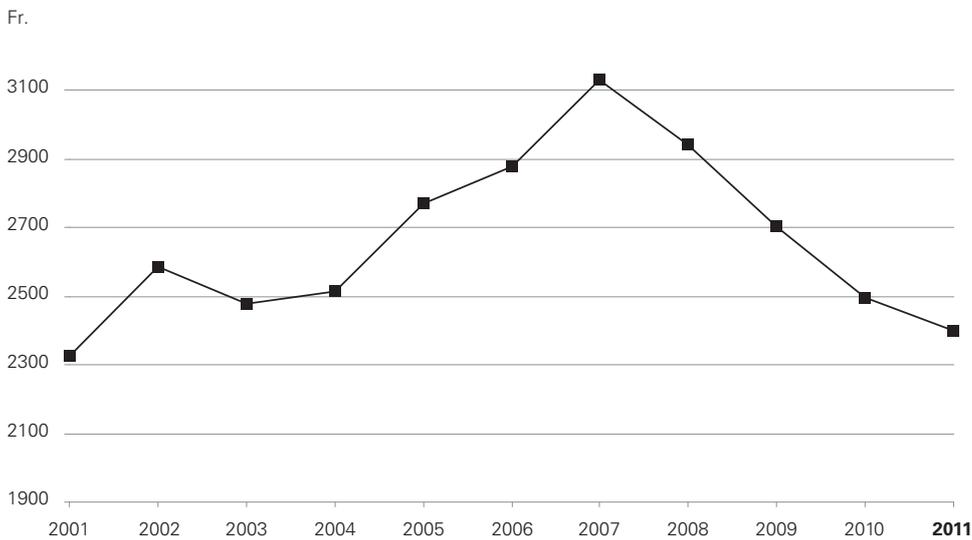
Steuerkategorie

	Rechnung 2003 <i>in Mio. Fr.</i>	Rechnung 2009 <i>in Mio. Fr.</i>	Rechnung 2010 <i>in Mio. Fr.</i>	Rechnung 2011 <i>in Mio. Fr.</i>	Abweichung <i>gegenüber Vorjahr</i> <i>in Mio. Fr.</i>
Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen	75.27	79.37	79.51	78.79	- 0.72
Ertrags- und Kapitalsteuern juristischer Personen	13.99	22.31	15.39	12.80	- 2.59
Übrige Steuern und Provisionen	12.59	11.24	11.06	12.97	+ 1.91

Inkasso

Die Inkassohandlungen und die Verluste nahmen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nochmals zu. Dank intensiver Verlustscheinbewirtschaftung betragen die effektiven Verluste nur 0.50 % des Gesamtsteuerertrags.

Steuerertrag «Pro Kopf»



Jahr	Ertrag der Steuern <i>in Mio. Franken¹⁾</i>	Je Kopf der Bevölkerung <i>in Franken</i>
2001	78.9	2 323.60
2002	89.0	2 585.20
2003	86.7	2 476.50
2004	88.0	2 513.11
2005	97.2	2 770.00
2006	101.1	2 875.34
2007	110.3	3 128.81
2008	105.0	2 939.53
2009	97.6	2 699.56
2010	91.5	2 493.86
2011	88.2	2 391.79

1) Der Steuerertrag setzt sich zusammen aus

- Einkommens- und Vermögenssteuern
- Ertrags- und Kapitalsteuern
- Quellensteuer
- Aufwandsteuer
- abzüglich: Finanzausgleich und Debitorenverluste

STADTPOLIZEI

Die im Berichtsjahr in Kraft gesetzten bzw. teilrevidierten Rechtsgrundlagen wie die neue Schweizerische Strafprozessordnung, das neue Taxigesetz und das revidierte Gesetz über die Ladenöffnungszeiten konnten ohne Probleme umgesetzt werden. Im Frühjahr wurden die ersten fünf Videokameras im Bereich des Bahnhofs sowie am Obertor installiert. Mit der Übertragung dieser Echtzeitbilder auf die Einsatzzentrale kann gezielter und schneller auf Verkehrsstörungen oder auf Ansammlungen bestimmter Personengruppierungen reagiert und somit auch der Personaleinsatz effizienter geplant werden. Die Massierung von Grossanlässen im Sommer/Herbst mit dem Bündner-Glarner Schwingfest, dem Churer Fest, dem Eidg. Volksmusikfest und der Schlagerparade stellte für die städtischen Dienststellen und Organisatoren eine besondere Herausforderung dar. Für das Gewerbe und insbesondere für die Anwohnenden war diese Konzentration von Grossveranstaltungen in der Innenstadt eine grosse Belastung.

Im Zusammenhang mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung war die Stadtpolizei vor allem bezüglich der Erhöhung der Parkgebühren und der Ausdehnung der Gebührenpflicht gefordert. Zudem musste der personelle Aufwand für die übertragenen Aufgaben des Kantons überprüft werden. Die in den letzten Jahren intensivierten Anstrengungen im Bereich der Verkehrsprävention und -überwachung zählten sich einmal mehr aus. So kann im Berichtsjahr mit 307 Verkehrsunfällen auf dem Stadtgebiet ein Rekordtief verzeichnet werden. Die fünfte Polizeischule des Ostschweizer Polizeikonkordates konnte mit der Vereidigung einer Aspirantin und vier Aspiranten Ende September erfolgreich abgeschlossen werden.

Aufgaben

- Gewährleisten von Ruhe, Ordnung und Sicherheit
- Überwachung des ruhenden und rollenden Verkehrs
- Erstattung von Anzeigen bei Verletzung von Verkehrsvorschriften
- Tatbestandsaufnahme bei Verkehrsunfällen
- Mitwirkung bei kriminalpolizeilichen Fällen, sofern sicherheitspolizeiliche Massnahmen erforderlich sind
- Verkehrstechnische Aufgaben wie Signalisation und Markierung von Verkehrsanordnungen sowie verkehrsberuhigende Massnahmen auf Stadtgebiet
- Verkehrsunterricht in den Stadtschulen
- Gewerbe- und verwaltungspolizeiliche Aufgaben
- Fundbüro

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	9.37	11.53	12.27	12.55
Ertrag	4.16	3.77	3.92	4.23
Saldo	-5.21	-7.76	-8.35	-8.32
Personal	72	73	75	79

Polizeischule

Am 30. September ging die fünfte Schule des Ostschweizer Polizeikonkordates mit total 83 Teilnehmenden in Amriswil zu Ende. Eine Aspirantin und vier Aspiranten der Stadtpolizei haben die Eidg. Berufsprüfung «Polizist» mit Erfolg abgeschlossen. Der sechste Lehrgang wurde am 1. Oktober infolge der Sistierung der Korpsbestandserhöhung ohne Aspiranten der Stadtpolizei gestartet.



Vereidigung von einer Aspirantin und vier Aspiranten der Polizeischule 2010/2011 vom 3. Oktober.

Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr wurde in der Altstadt die Kampagne «Langsamverkehr» mittels Plakaten durchgeführt. Im Weiteren wurden verschiedenen Aktionen im Rahmen des Ostschweizer Polizeikonkordates wie Schulwegüberwachungen, Geschwindigkeitskontrollen bei Schulhäusern und Kindergärten sowie Kontrollen betreffend Fahren in angetrunkenem Zustand oder unter Drogeneinfluss durchgeführt. Die Stadtpolizei konnte auch Polizeioffiziere aus Bosnien Herzegowina, welche auf Einladung des DEZA die Schweiz besuchten, im Bereich der «Bürgernahen Polizei» ausbilden. Verschiedene Community Policing-Aktionen wie am Valentinstag, an Ostern oder in der Weihnachtszeit fanden mit der Abgabe eines kleinen Präsents bei der Bevölkerung bzw. Fahrzeuglenkenden grossen Anklang.

Im Weiteren hat die Stadtpolizei 131 (119) Medienmitteilungen versandt.



Schlagerparade vom 24. September. (Foto: Walter Deininger)

Aus- und Weiterbildung

Im Berichtsjahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nebst der ordentlichen Aus- und Weiterbildung zusätzliche Kurse besucht, wie zum Beispiel:

- Führungs- und Fachlehrgänge am Schweizerischen Polizeiinstitut
- Sicherheitspolizeikurs des Ostschweizer Polizeikonkordates in Frauenfeld
- Schulung aller Mitarbeitenden im neuen Taxigesetz
- Refresher Kurs «Basic Life Support» bei der rettung chur
- Fahrkurs der Motorradfahrer im Driving Graubünden

Verkehrs- und Sicherheitspolizei

Es fanden wiederum über 160 kleinere und grössere Anlässe statt. Jahresabschluss bildete der Empfang der wiedergewählten Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Die Erstellung der für den Empfang notwendigen Sicherheitsdispositive, zusammen mit der Kantonspolizei Graubünden, stellte eine spezielle Herausforderung dar.



Eidgenössisches Volksmusikfest vom 9. bis 11. September. (Foto: OK Eidg. Volksmusikfest Chur)

Auch im Berichtsjahr war eine weitere Zunahme der Gewaltanwendung gegenüber Polizistinnen und Polizisten zu verzeichnen. Die entsprechend notwendigen Instruktionen im Bereich psychologisches Vorgehen, Eigenschutz und Einsatztaktik wurden intensiviert. So flüchtete anlässlich einer Routinekontrolle ein Fahrzeuglenker bis ins benachbarte Fürstentum Liechtenstein, wobei der Täter bei seiner Flucht mit grosser Skrupellosigkeit vorging. Durch sein Verhalten nahm er in Kauf, dass Polizisten sowie Drittpersonen schwer verletzt hätten werden können. Vor dem Fussball-Cupspiel zwischen Chur 97 und Neuchâtel-Xamax musste gegen mehrere Personen eine Wegweisung vom Stadtgebiet verfügt werden.

Die kurzen Interventionszeiten von durchschnittlich 6 Minuten konnten bei den über 3000 Einsätzen gehalten werden.

Ein Schwerpunkt bildeten auch Kontrollen über die verbotene Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche. Es wurden weitere Testkäufe bei Detaillisten und Restaurant-/Barbetrieben durchgeführt. Die Übertretungsquote lag bei der letzten Kontrolle bei 12 Prozent. Dies bedeutete ein neues Rekordtief seit dem Beginn der Alkoholtestkäufe im Herbst 2007. Die mit anderen urbanen Gebieten der Schweiz vergleichbaren Begleitscheinungen wie Alkoholmissbrauch, Lärm, Verunreinigungen sowie Tötlichkeiten bildeten auch im Berichtsjahr in der Bewältigung des Polizeiauftrages einen Schwerpunkt. Mit einer erhöhten Polizeipräsenz vor allem an den Wochenenden wurde dieser Entwicklung Rechnung getragen.

Im Sommer ereignete sich auf dem Areal des Rheinfelscenters ein Selbstunfall eines Motorradfahrers, wobei sich der Lenker schwer verletzte. Im November verletzte sich an der Loëstrasse eine Mitfahrerin eines Personewagens durch die Kollision mit einem anderen Fahrzeuglenker ebenfalls schwer. Trotzdem bedarf das Rekordtief von 307 Verkehrsunfällen auf Stadtgebiet spezieller Erwähnung. Dieses Resultat kann sicher auch auf die relativ intensive Verkehrskontrolltätigkeit sowie auf den Verkehrsunterricht an den Schulen und weitere Präventionsaktionen zurückgeführt werden.

Verkehrstechnik

Diverse Strassenbauprojekte und Verkehrsregimes wurden geplant und ausgeführt. Zu erwähnen sind die Fertigstellung des Kreisverkehrsplatzes Obertor, der Neubau des Kreisverkehrsplatzes Kasernenstrasse/Comercialstrasse sowie des Kreisverkehrsplatzes Kasernenstrasse/Rätusstrasse, die Einführung der Tempo-30-Zone im Quartier Gäuggeli mit der Oberen Plessurstrasse und der Bau der Fernwärmeleitung Loëstrasse. Besonders einschneidend für den Verkehrsfluss gestalteten sich die Arbeiten beim Bau der Kreisverkehrsplätze auf den Hauptverkehrsachsen. Dort musste die Zirkulation des gesamten Verkehrs trotz der aufwendigen Bauarbeiten gewährleistet werden. Teilsperren mit entsprechenden Verkehrsleitungen für den Motorfahrzeugverkehr liessen sich beim Bau der Fernwärmeleitung nicht umgehen. Die verschiedenen Strassenbauprojekte und Anlässe erforderten eine Vielzahl von Signalisationen und Bodenmarkierungen sowie eine gute Koordination und Zusammenarbeit unter den beteiligten Partnern. Insgesamt waren im Berichtsjahr 159 Signalisationsanordnungen für Baustellen und Anlässe zu bearbeiten.

Die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung führte zu einer Erhöhung der Tarife für die bestehenden Parkplätze sowie einer Ausdehnung der Gebührenpflicht. So wurden weitere 275 Parkplätze in den Aussenquartieren mit zentralen Parkuhrenautomaten ausgestattet. Die Stundentarife in der Innenstadt wurden von Fr. 1.20 auf Fr. 1.60 und in den Aussenquartieren von Fr. 0.80 auf Fr. 1.20 erhöht. Die Anpassungen konnten bis Mitte Juni umgesetzt werden. Neu verwaltet die Stadtpolizei total 1283 gebührenpflichtige und 1061 nicht gebührenpflichtige Parkplätze. Die Bewirtschaftung der gebührenpflichtigen Parkplätze ergab im Berichtsjahr Einnahmen von 1.482 Mio. Franken. Beim gesamten «Parkuhrenpark» traten total 535 Störungen auf. Diese konnten jeweils unverzüglich durch die internen Spezialisten der Parkuhrentechnik repariert werden. Dadurch blieb der störungsbedingte Ausfall an Gebühreneinnahmen sehr gering.



Blick über die neu eingeführte Tempo-30-Zone im Gäuggeliquartier.

Logistik

Als Ersatz für den defekten Mercedes Vito konnte ein Occasionsfahrzeug der Marke Opel Insignia mit Allradantrieb und einem Kilometerstand von 11 000 km beschafft werden.

Im Materialbereich waren im Berichtsjahr verschiedene Anpassungen notwendig. Speziell bei der Grenadier-Ausrüstung wurden diverse Gegenstände ersetzt oder neu angeschafft. Das neue Dialogdisplay für Gefahrenanzeigen «Speedpacer» warnt Autofahrende bei überhöhten Geschwindigkeiten. Dieses Gerät kann vor allem präventiv zur Verkehrsberuhigung in Tempo-30-Zonen oder zur Überwachung auf Schulwegen eingesetzt werden.



Das Dienstfahrzeug Opel Insignia 2.0 mit Allradantrieb.

Verkehrsinstruktion

Zu den Themen «Sicherheitsgurt, Rasen und Alkohol im Strassenverkehr» unterrichteten die Verkehrsinstruktoren im Berichtsjahr rund 1700 Personen im Alter von 18 Jahren an der Gewerblichen Berufsschule, der Wirtschaftsschule KV, der Kantonsschule, der gastgewerblichen Fachschule sowie an der Hotelfachschule Passugg. Die Sensibilisierung der künftigen Autofahrenden für diese Themen ist ein zentrales Präventionsfeld der Stadtpolizei und wird von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und auch Lehrpersonen als sehr wichtig eingestuft. Zum ersten Mal wurde auch an der Berufsschule «Bildungszentrum Gesundheit und Soziales» unterrichtet.



Praktischer Verkehrsunterricht vor der Radfahrerprüfung.

Vom Kindergarten bis und mit der 5. Primarklasse wurden insgesamt 1840 Kinder unterrichtet. Der Unterrichtsstoff wird permanent den Veränderungen angepasst. Dieser beinhaltet speziell das korrekte und altersgerechte Verhalten im Strassenverkehr. Praktischen Verkehrsunterricht erlebten die Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Primarklasse im Verkehrsgarten. Die Radfahrerprüfung absolvierten 288 Kinder der 5. Primarklasse.

Zu den Themen Waffenverbot, Schweizerisches Jugendstrafrecht sowie über das Verhalten in Konfliktsituationen wurden die Schülerinnen und Schüler der ersten Oberstufe aufgeklärt. Mit einem Besuch bei der Stadtpolizei erhielten die Absolvierenden der dritten Oberstufe einen vertieften Einblick in die tägliche Polizeiarbeit.

Im Berichtsjahr waren fünf Verkehrsunfälle mit leicht verletzten Kindern zu verzeichnen, womit sich diese Unfälle auf einem erfreulich tiefen Niveau bewegen.

Support / Gewerbebehörde

Allgemeines

Am 1. Januar des Berichtsjahres trat das neue Taxigesetz und die entsprechende Verordnung in Kraft. Mit dem revidierten Taxigesetz soll die Qualität des Taxigewerbes erhöht werden. So werden vor einer Bewilligungserteilung eine Fachprüfung (Deutsch-, Orts- und Kenntnisse der einschlägigen Gesetzgebung) durchgeführt. Die erste Bilanz mit dem Taxigesetz fällt positiv aus. Durch die neuen Taxikennlampen konnte das Stadtbild hinsichtlich gewerbemässigem Personentransports vereinheitlicht werden.



Einheitliche Taxikennlampen ab 1. Januar.

Bewilligungen

Die Anzahl der Gastwirtschaftsbewilligungen erhöhte sich von 300 auf 302 (249 Restaurants/Hotels, 34 Vereinslokale/Kioske, 19 Automaten). Im Laufe des Jahres wechselte in 40 (27) Betrieben die Führung. Von der Möglichkeit, dauernd längere Öffnungszeiten zu erhalten, machten 68 (68) Betriebe Gebrauch. Zudem sind 320 (424) Einzelbewilligungen für Polizeistundeverlängerungen und für 751 (1154) Tage Festwirtschaftsbewilligungen ausgestellt worden. Es wurden 217 (244) Bewilligungen für Anlässe auf öffentlichem Grund erteilt. Ferner wurden 325 (329) Bewilligungen für Strassenmusikanten ausgestellt.

Statistik (Auszug)

	2003	2009	2010	2011
• Total eingegangene Meldungen	7 124	8 574	8 168	8 225
• Total der polizeilichen Interventionen	4 364	3 356	3 294	3 302
• Eingegangene Alarmer (Brand, Einbruch, Überfall)	244	197	138	182
davon Ernstfalleinsätze	13	9	9	11
• Verkehrsunfälle	352	338	350	303
• Fahren in angetrunkenem Zustand ab 0.80 ‰	–	95	47	72
• Fahren in angetrunkenem Zustand 0.50 – 0.79 ‰	–	68	50	73
• Beanstandete Fahrzeuge bei technischen Kontrollen	887	329	248	300
• Fahren ohne Ausweis oder trotz Entzug	27	12	15	20
• Verwenden eines Telefons ohne Freisprecheinrichtung während der Fahrt	–	285	235	344
• Sachbeschädigungen durch Unbekannt	123	152	108	108
• Verarbeitete Polizeirapporte	2 375	1 437	1 347	1 237
• Bussenzettel (Strassenverkehrsrecht)	27 052	23 546	21 137	17 799
davon Einsprachen	1 187	1 045	979	753
• Bussenzettel (Polizeigesetz)		* 356	* 327	* 289
davon als Auszug				
• Konsum vom Alkohol, Nikotin oder anderen Suchtmitteln bzw. Mitführen angebrochener Trinkbehältnisse in suchtmittelfreien Zonen		* 36	* 11	* 15
• Konsum von alkoholischen Getränken zwischen 00.30 und 07.00 Uhr auf öffentlichem Grund im Siedlungsgebiet		* 41	* 22	* 18
• Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen; «Littering»		* 5	* 15	* 12
• Verrichten der Notdurft auf öffentlichem Grund oder an von der Öffentlichkeit einsehbaren Orten		* 85	* 89	* 82
• Lärm durch störendes Singen, Musizieren, Diskutieren, Gejohle und dergleichen; Gebrauch von akustischen Geräten im Freien		* 114	* 92	* 88
• Polizeistundeübertretungen		* 53	* 26	* 29
• Hundehaltung		* 27	* 31	* 9
• Alkoholabgabe an Jugendliche		* 25	* 16	* 11
• Taxihalter		23	28	–
mit A-Bewilligungen		25	25	–
mit B-Bewilligungen		44	50	–
• Taxibetriebsbewilligungen	–	–	–	** 26
• Angemeldete Hunde	1 064	1 179	1 196	1 195
• Zuführungen an Behörden und Ämter	108	60	75	82
• Zustellungen (Amts- und Zahlungsbefehle)	326	468	410	875

* Diese Zahlen wurden als Auszug im Zusammenhang mit dem neuen Polizeigesetz, erstmals im Jahr 2009 in dieser Art erhoben.

** Diese Zahl wurde als Auszug im Zusammenhang mit dem neuen Taxigesetz erstmals im Jahr 2011 in dieser Art erhoben

Radarkontrollen

Jahr	Anzahl Kontrollen	Erfasste Fahrzeuge	Übertretungen Anzahl in %	Ausweis-Entzüge	Bussenbeträge in Fr.
2003	150	22 100	1 597 7.2	6	173 760.–
2009	346	46 908	3 331 7.1	2	233 520.–
2010	473	77 694	6 026 7.6	8	420 410.–
2011	512	98 391	7 087 7.2	9	511 070.–

Verkehrsunfälle

Jahr	mit Todesfolge	Verletzte Personen	Sachschäden	Total	Schätzung der Schadenssumme in Fr.
2003	1	131	221	352	1 752 760.–
2009	2	109	260	362	1 407 312.–
2010	0	97	255	350	1 648 560.–
2011	0	98	218	307	1 576 500.–

FEUERWEHR

Im Berichtsjahr konnte die Beschaffung des neuen Einsatzfahrzeugs abgeschlossen werden. Auch stand ein Wechsel im Kommando an. Beide Geschäfte konnten zur vollen Zufriedenheit und zur Freude aller Beteiligten abgewickelt werden. Die Milizfeuerwehr mit den rund 80 Feuerwehrfrauen und -männern ist jederzeit in der Lage, sämtliche Einsätze rund um die Uhr zu bewältigen. Anzahlmässig war die Stadtfeuerwehr wieder etwas mehr im Einsatz als im Vorjahr. Es waren vor allem kleinere und mittlere Einsätze, zu denen die Feuerwehr aufgeboden wurde. Zeit- und personalintensiv waren die zwei Waldbrände oberhalb von Chur in Richtung Maladers. Durch die grosse Trockenheit im Frühjahr waren im ganzen Kanton und der ganzen Schweiz viele Feuerwehren gefordert.

Aufgaben

- Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten
- Allgemeine Schadenwehr bei Bränden, Explosionen und Elementarereignissen
- Stützpunkt für Strassenrettung A13 sowie weitere definierte Kantonsstrassenabschnitte
- Elementarstützpunkt, Waldbrandstützpunkt, Hubretterstützpunkt
- Katastropheneinsätze im Sinne des Katastrophenhilfegesetzes

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.68	1.42	1.31	1.42
Ertrag	1.81	1.06	1.30	1.47
Saldo	0.13	- 0.36	- 0.01	0.05
Personal	2	3	3	3

Personal und Mannschaftsbestand

Der Mannschaftsbestand von ca. 80 Angehörigen der Feuerwehr (AdF) ist eine ideale Grösse und hat sich bewährt. Wiederum ist es gelungen, neue junge und motivierte «Churer und Churerinnen» für den Feuerwehrdienst zu gewinnen. So konnte die Feuerwehr ihren Auftrag bei hoher Qualität zu 100 % erfüllen. Grosse Freude bereiten jene AdF, die sich für eine Zusatzausbildung oder für eine Kaderausbildung zur Verfügung stellen. Dies ist bei der zunehmenden beruflichen Belastung nicht selbstverständlich.

Die 189,3 Stellenprocente der Abteilung Feuerwehr teilen sich wie folgt auf:

Kommandant	Guido Calörtscher	20 %
Sekretariat	Rita Hostettler	60 %
Materialwart	Andreas Stampfer	100 %
Reinigungsmitarbeiterin	Milijana Maric	9.3 %

Personalmutationen während des Berichtsjahres

Austritte	14 AdF
Neueintritte	10 AdF
Mannschaftsbestand per 31. Dezember	82 AdF



Stadtpräsident Christian Boner zusammen mit dem Kommandanten Guido Calörtscher (re) und seinem Nachfolger Jürg Mayer.

Einsätze

Die Feuerwehr Chur wurde im Berichtsjahr insgesamt 112 Mal über die Notfallnummer der Feuerwehr aufgeboden.



Am 9. Mai brach unterhalb der Arosastrasse im Unterholz Feuer aus.



Oberhalb der Arosastrasse Richtung Waldweg zur St. Luzikapelle geriet am 21. Mai eine grössere Waldfläche in Brand.

Übungen

Dem Feuerwehrkader ist es gelungen, interessante und lehrreiche Übungen in allen Bereichen (allgemeiner Feuerwehrdienst und Spezialdienst) vorzubereiten und zu vermitteln. Der Ausbildungsstand darf als sehr hoch bezeichnet werden. Wie in den Vorjahren konnten auch im Berichtsjahr alle Übungen ohne Unfälle und ohne grössere materielle Schäden durchgeführt werden.

Übungsstunden

Offiziere	11 AdF	15 Std.	165 Std.
Kader	10 AdF	9 Std.	90 Std.
Allg. Feuerwehrdienst	85 AdF	20 Std.	1700 Std.
Strassenrettung	19 AdF	15 Std.	285 Std.
Atemschutz Gr. 1+2	39 AdF	15 Std.	585 Std.
Fahrerübungen (Lastwagen, Hubretter, Kleinfahrzeuge)	41 AdF	15 Std.	615 Std.
Geleistete Übungsstunden			3440 Std.

Fahrzeuge/Geräte/Material

Aus der Teilbeschaffung im Jahr 2010 wurde im Berichtsjahr das neue Einsatzfahrzeug Scania P360 im Sommer der Bevölkerung vorgestellt. Das Fahrzeug ist so aufgebaut, dass zusätzlich zu den 3000 Liter Wasser sehr viel Material für den Einsatz auf dem Schadenplatz zur Verfügung steht.



Das neue Einsatzfahrzeug Scania P360.

Rapporte

Alle fünf geplanten Offiziersrapporte fanden unter der Leitung des Kommandos statt. Die offenen und kameradschaftlichen, aber zum auch Teil kritischen Diskussionen sind für das Kader sehr wertvoll, denn nur so kann der Offiziersrapport seiner Aufgabe gerecht werden. Die gut vorbereiteten Traktanden konnten auch im Berichtsjahr speditiv behandelt werden.

Jugendfeuerwehr

Die Jugendlichen konnten jeweils an acht Mittwochnachmittagen mit allen Geräten und Fahrzeugen der Feuerwehr üben. Es waren aber nicht nur die Übungen, die in diesem Jahr zu bewältigen waren. Wie bei den «Grossen» gab es auch bei den «Kleinen» einen Führungswechsel. Es galt Abschied zu nehmen vom «Vater» der Jugendfeuerwehr, Robert Furrer, und einen neuen Chef zu finden. Mit Volker Eix als neuer Leiter der Jugendfeuerwehr ist diese Ablösung geglückt.

Per Dezember sind in der Jugendfeuerwehr Chur 24 Jugendliche eingeteilt.

BLICKE VON AUSSEN



Im Rahmen des internationalen Jahres des Waldes 2011 erhielt die Forst- und Alpverwaltung Besuch aus Bolivien. Der Vergleich zwischen der Waldbewirtschaftung in Cochabamba und Chur zeigte auf, dass grosse Unterschiede bei den strukturellen und finanziellen Bedingungen wie auch beim Wissen der Bevölkerung bezüglich der Notwendigkeit der Waldpflege bestehen. Dieser Blick von aussen führte uns eindrücklich vor Augen, dass wir in Chur über ausgezeichnete Voraussetzungen verfügen, um die Gesundheit unserer Schutzwälder wie auch die Attraktivität unseres Naherholungsgebietes sicher stellen zu können.

«Ausgezeichnete Voraussetzungen in Chur»

Das Berichtsjahr war geprägt durch Blicke von aussen. Dabei ging es um Erfahrungsaustausch, Kontrolle, Beschaffung von Entscheidungsgrundlagen, Bestätigung, Sicherstellung von Qualität und die Überprüfung der Notwendigkeit von Leistungen.

Nicht in allen Bereichen besteht bei der Bevölkerung Übereinstimmung bezüglich der Notwendigkeit bestimmter Leistungen. So erteilte uns der Gemeinderat den Auftrag, die Leistungen und Wirkungen der Jugendarbeit und der Schulzahnklinik mit Hilfe der Sicht von aussen zu überprüfen und mit anderen Städten zu vergleichen. Wie die ersten Abklärungen zeigten, sind Vergleiche mit anderen Städten heikel. Die Aufgaben unterscheiden sich trotz gleicher Tätigkeitsfelder oft voneinander und lassen dadurch keine direkten Rückschlüsse bezüglich der erbrachten Leistungen zu.

Der Blick von aussen kann einem Anliegen Nachdruck verleihen. So anerkannte der Gemeinderat im März die Notwendigkeit der Schaffung einer Sportfachstelle und die Erarbeitung eines sportpolitischen Konzepts für die Stadt. Ich heisse unsere Sportbeauftragte, Sabine Neuwirth, herzlich willkommen und wünsche ihr gutes Gelingen in ihrem vielseitigen Tätigkeitsfeld.

Am 19. Oktober 2010 erhielt die Schuldirektion ein Schreiben des Kantons mit der Aufforderung, den Unterrichtsbesuch in das Pflichtenheft der Schulhausvorstände aufzunehmen. Um die daraus resultierende Frage einer zeitgemässen Führungsstruktur an der Stadtschule klären zu können, wünschte der Schulrat die Unterstützung von externen Fachpersonen. Die Ergebnisse der schulinternen und externen Abklärungen führten am 2. Dezember zum Entscheid des Schulrates, das bestehende Führungsmodell auf Beginn des Schuljahres 2014/2015 anzupassen.

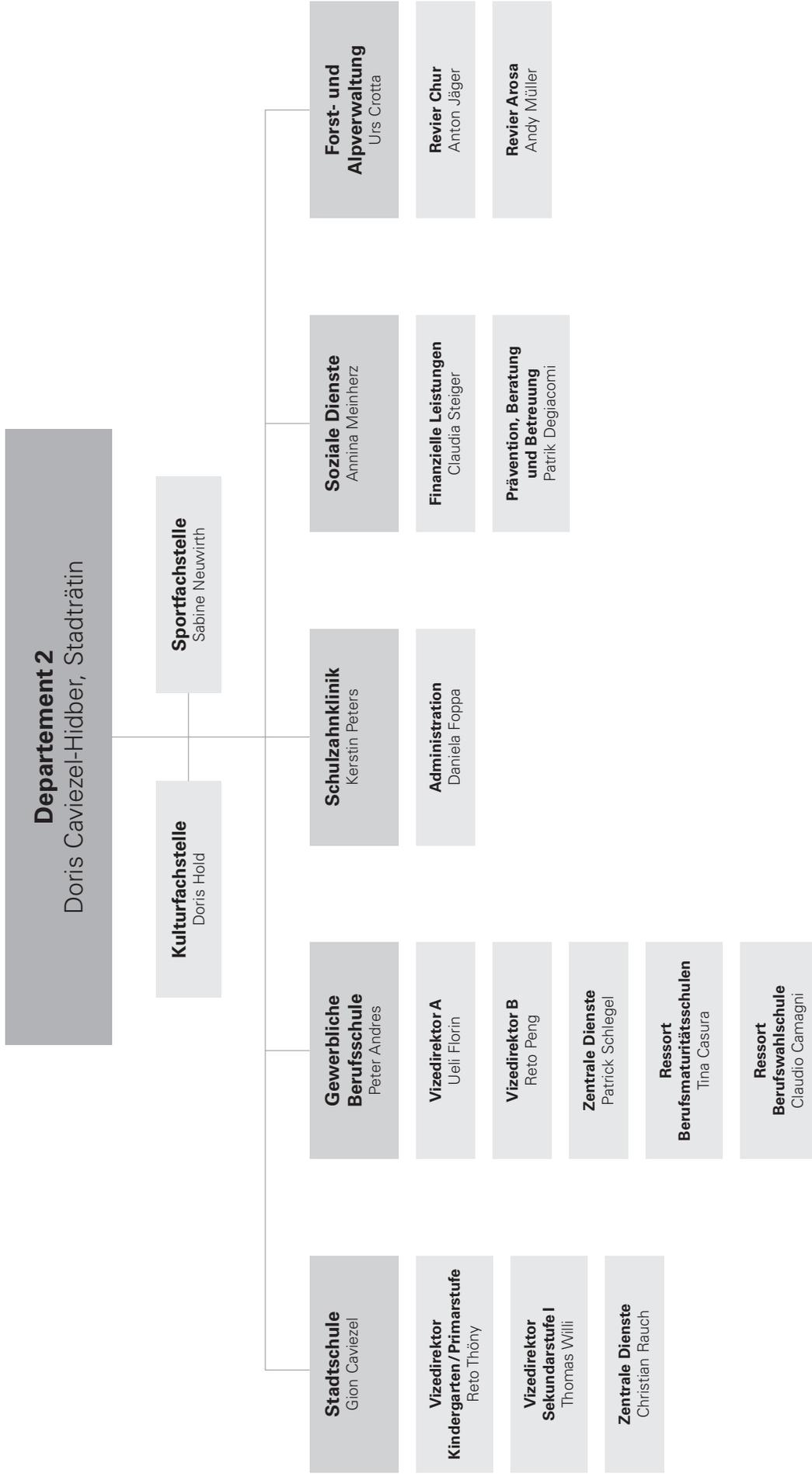
«Zeitgemässe Führungsstruktur an der Stadtschule»

Bei der Gewerblichen Berufsschule gehört der Blick von aussen seit Jahren zum Alltag. Zwei Auszeichnungen durfte sie im Berichtsjahr entgegen nehmen. So erhielt sie als erste gewerbliche Berufsschule der Schweiz das Label Swiss Olympic Partner School und erlangte beim Assessment nach dem Europäischen Modell für Excellence ein für die Schweiz hervorragendes Ergebnis.

Die Arbeit in einer öffentlichen Verwaltung zeichnet sich dadurch aus, dass der Blick von aussen immer auf die Mitarbeitenden und ihre Leistungen gerichtet ist. Und gerade in finanziell schwierigen Zeiten wird noch genauer hingeschaut. Ich danke allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie sich tagtäglich diesem Blick stellen und immer wieder bereit sind, sich auf neue Ideen, Aufgaben und Anforderungen einzulassen und Entscheide mitzutragen.

Doris Caviezel-Hidber, Vorsteherin Departement 2

Organigramm Departement 2



STADTSCHULE

Vier Themen prägten das Berichtsjahr: Die Zufriedenheit der Umsetzung der Tagesstrukturen bei den Beteiligten, die Schliessung des Schulhauses Passugg-Araschgn, die Initiative Qualitätssicherung der Stadtschule und die Erweiterung und Planung der Gesamt-sanierung des Schulhauses Quader.

Aufgaben

- Leitung der öffentlichen Volksschule
- Führung von 31 Kindergartenabteilungen an 20 Standorten
- Führung von 9 Schulhäusern der Primarschule und 3 Schulhäusern der Sekundarstufe I
- Führung des zweisprachigen Angebotes (deutsch/italienisch und deutsch/romanisch) vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I
- Personalverantwortung für 340 Lehrpersonen
- Qualitäts- und Schulentwicklung
- Schulraumplanung und Bauwesen

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	42.68	46.37	46.75	46.51
Ertrag	5.60	5.45	5.36	5.57
Saldo	-37.08	-40.92	-41.39	-40.94

Personal

• Allgemeine Verwaltung				
volle Pensen	3	4	4	4
Teilpensen	1	3	3	3
• Hauswartung				
volle Pensen	11	11	11	10
Teilpensen über 50 %	2	1	1	1
Teilpensen unter 50 %	63	62	61	60
• Lehrpersonen				
volle Pensen	160	141	142	140
Teilpensen	166	199	208	210
Total	412	421	430	428

Schulrat

Der Schulrat Chur vollzieht im Rahmen des Voranschlages und der Beschlüsse des Gemeinderates und des Stadtrates die Schulgesetzgebung. Er leitet und beaufsichtigt den Schulbetrieb. In dieser Funktion traf sich der Schulrat im Berichtsjahr zu insgesamt elf Sitzungen und einer zweitägigen Landsitzung am Bodensee. Neben den regelmässigen Traktanden beschäftigten folgende Themen den Schulrat:

- Stellungnahme zur «Initiative Qualitätssicherung der Stadtschule Chur»
- Umsetzung Ethikunterricht auf der Sekundarstufe I
- Information des Schul- und Kindergarteninspektorates zum neuen Evaluationszyklus 2011–2014
- Organisationsentwicklung der Aufgaben- und Kompetenzen von Schulrat, Schuldirektion und Schulhausvorständen

Eine weitere wichtige Aufgabe des Schulrates waren die Vorbereitungsarbeiten zur Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes. Für die Stadtschule ergaben sich nach eingehender Prüfung der kantonalen Vorlage in erster Linie Anpassungsarbeiten bei der Trennung der strategischen (Schulrat) und operativen (Schulleitung) Aufgaben.

Schule – eine gemeinsame Aufgabe

«Die Lehrpersonen verstehen ihre Arbeit als gemeinsame Aufgabe und bringen ihre Stärken ins Team ein» – so lautet der Schwerpunkt für das Schuljahr 2011/2012. Am Vorbereitungstag vor Schulbeginn planten die Lehrpersonen der zwölf Schulhäuser das Schuljahr und die Umsetzung des Jahresschwerpunktes. Das Schulhaus Türligarten beispielsweise nutzte die Stärken des Teams und führte mit der Musikgesellschaft Union zusammen ein schönes Weihnachtskonzert in der Martinskirche auf. Das Schulhaus Nikolai begeisterte mit der Weihnachtsaufführung des Musicals: «So ein Kamel» an der Personalfest.



«So ein Kamel» – eine gelungene Weihnachtsaufführung.





Das Schulhaus Herold singt das Maiensässlied an der TV-Gala: Viva Volksmusik.

Ein einmaliger und besonderer Anlass war das Eidgenössische Volksmusikfest in Chur. An der TV-Gala «Viva Volksmusik» wurde die Stadtschule vom Schulhaus Herold mit dem Maiensässlied vertreten. Für viele bedeutete dies der Höhepunkt der Sendung.

Fazit zu den Tagesstrukturen

Im Schuljahr 2010/2011 wurden die Blockzeiten auf der Primarschulstufe eingeführt. Die Umfrage bei den Eltern zeigte auf, dass die neuen Tagesstrukturen sehr geschätzt werden. Die zusätzlichen Lektionen «Sport und Bewegung» und «Musikalische Grundschule» finden grossen Anklang. Das Angebot, die Hausaufgaben in der Schule zu erledigen, erachten die Eltern als sehr sinnvoll. Die Hausaufgabenstunde wurde bisher von ca. einem Drittel der Kinder regelmässig genutzt. Ein grosser Teil der Eltern sehen es lieber, wenn die Kinder die Hausaufgaben zu Hause erledigen. Zusammengefasst darf festgestellt werden, dass eine hohe Zufriedenheit über die Umsetzung der Blockzeiten herrscht und für über 95% der Eltern eine deutliche Vereinfachung der Organisation der Familie darstellt.

Die Lehrpersonen wurden ebenfalls zu einer Umfrage über die Blockzeiten eingeladen. Auch hier werden die zusätzlichen Lektionen «Sport und Bewegung» und «Musikalische Grundschule» als sehr positiv beurteilt und die Hausaufgabenstunde als nützliche Ergänzung gesehen. Kritisch beurteilt werden der erhöhte Bedarf an Absprachen, die verschiedenen Wechsel im Stundenplan und die vielen Lehrpersonen in einer Klasse.

Die Initiative «Qualitätssicherung der Stadtschule Chur» wurde vor dem Hintergrund der schul- und finanzpolitischen Situation der Stadt im Herbst 2010 lanciert. Im Gemeinderat stand ein Massnahmenpaket zur Sanierung der städtischen Finanzen zur Debatte. Darin enthalten waren verschiedene Sparmassnahmen im Bereich Schule, die in der Initiative aufgegriffen wurden:

Initiative «Qualitätssicherung der Stadtschule Chur»

Die Initiative «Qualitätssicherung der Stadtschule Chur» wurde vor dem Hintergrund der schul- und finanzpolitischen Situation der Stadt im Herbst 2010 lanciert. Im Gemeinderat stand ein Massnahmenpaket zur Sanierung der städtischen Finanzen zur Debatte. Darin enthalten waren verschiedene Sparmassnahmen im Bereich Schule, die in der Initiative aufgegriffen wurden:

- Die Klassengrösse der Primarschule darf in der Regel die maximale Schülerzahl von 20 nicht überschreiten.
- Die Tagesschule Passugg-Araschgen wird mindestens solange fortgeführt, bis die Stadt Chur eine solche auf Churer Stadtgebiet anbieten kann.
- Die Quartierbeschulung auf Primarschulstufe muss gewährleistet sein.
- Das Modell der zweisprachigen Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen wird fortgeführt.

Bereich: «Wir schätzen am Churer Blockzeitenmodell...»

Antwortenprofile (Durchschnittswerte)		Verteilung der Antworten					%	N
		1	2	3	4	KA		
1	den Blockunterricht von 08.00 bis 11.45 Uhr für alle.					3.8	93	199
2	die vereinfachte Organisation für uns als Familie.					3.8	96	197
3	die zusätzliche Lektion Sport und Bewegung.					3.7	94	198
4	die Hausaufgabenstunde in der Schule.					3.1	73	168
5	die zusätzliche Lektion Musikschule Grundschule (nur für Eltern von Kinder in der 1. Klasse)					3.5	88	106

Der Schulrat befasste sich intensiv mit der Initiative und suchte das Gespräch mit dem Initiativkomitee, um aufzuzeigen, dass die verschiedenen Forderungen zum grossen Teil schon umgesetzt sind. Nach der Ablehnung der Initiative im Gemeinderat zog das Initiativkomitee im November die Initiative mit der Begründung zurück, der Schul- und Stadtrat zeige den politischen Willen, die Qualität in der Stadtschule hoch zu halten und die in der Volksinitiative geäusserten Anliegen im Rahmen der nächsten Revision des Schulgesetzes zu prüfen. Ebenfalls war für den Rückzug der Initiative wesentlich, dass sich alle Fraktionen des Gemeinderates deutlich für zwei Forderungen der Initiative aussprachen (Klassengrösse mit Richtwert 22 sowie zweisprachige Kindergärten und Schulklassen).

Schliessung der Tagesschule Passugg-Araschgen

Mit einem Fest hat sich die Bevölkerung von der Schule Passugg-Araschgen verabschiedet. Dabei wurde nicht nur mit leiser Wehmut in alten Erinnerungen geschwelgt, sondern auch nach vorne geschaut. Die Schülerinnen und Schüler aus Passugg besuchten ab dem Schuljahr 2011/2012 das Schulhaus Türligarten. Der Übergang wurde von der Schulleitung mit den Lehrpersonen und Eltern gut vorbereitet und verlief reibungslos, so dass sich die Kinder auch im neuen Schulhaus wohl fühlen.

Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Quader

Das Schulhaus Quader gehört zu den bedeutendsten öffentlichen Bauten der Stadt im Bündner Heimatstil. Der Gemeinderat hat die Gesamterneuerung des bald 100-jährigen Gebäudes beschlossen. Die Sanierung wird von Juni 2012 bis Anfang August 2014 dauern. Die Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung laufen auf Hochtouren. So sind der gesamte Altbau zu räumen und der Umzug in die provisorischen Räumlichkeiten bei der Kantonsschule zu planen. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Sichtung des teils fast historischen Materials im Schulhaus Quader.



Ein letztes «Klassenfoto» mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern vor dem Schulhaus Passugg-Araschgen.

Der Rohbau des Erweiterungsbaus des Schulhauses Quader steht und ist im neuen Schuljahr bezugsbereit. Bei einer Begehung zeigten sich die Lehrpersonen begeistert von den neuen Räumlichkeiten.



Im Rohbau im Herbst fertiggestellt. Jetzt folgt noch der Innenausbau.

Statistisches Schülerinnen/Schüler und Abteilungen

	2003	2009	2010	2011
Kindergärten				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	563	491	521	493
Anzahl Klassen ¹⁾	29	29	31	31
Klassendurchschnitt	19.41	16.93	16.81	15.90
Primarschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	1704	1728	1677	1650
Anzahl Klassen ²⁾	87	90	91	88
Klassendurchschnitt	19.58	19.20	18.43	18.75
Kleinklassen Primarschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler ³⁾	165	–	–	–
Anzahl Klassen	17	–	–	–
Klassendurchschnitt	9.70	–	–	–
Kleinklassen Sekundarstufe I				
Anzahl Schülerinnen und Schüler ³⁾	29	–	–	–
Anzahl Klassen	4	–	–	–
Klassendurchschnitt	7.25	–	–	–
Realschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	348	326	266	305
Anzahl Klassen	18	17	17	18
Klassendurchschnitt	19.33	19.18	15.65	16.94
Sekundarschule				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	567	464	516	507
Anzahl Klassen	27	26	26	27
Klassendurchschnitt	21.00	17.85	19.85	18.77
Gesamthaft				
Anzahl Schülerinnen und Schüler	3376	3009	2980	2955
Anzahl Klassen	182	162	165	164

¹⁾ ab 2010 mit zweisprachigen Kindergärten und Kindergarten Passugg-Araschgen

²⁾ ab 2010 mit der Tagesschule Passugg-Araschgen

³⁾ integrierte Kleinklassen in allen Schulhäusern ab Schuljahr 2009/2010

Statistisches Lehrpersonen

	2003	2009	2010	2011
Kindergärten				
volle Pensen	22	15	18	18
Teilpensen ab 50 % ¹⁾	13	18	16	16
Teilpensen unter 50 %	4	15	13	11
Primarschule				
volle Pensen	85	76	76	71
Teilpensen ab 50 % ¹⁾	40	50	50	53
Teilpensen unter 50 % ¹⁾	44	39	47	47
Sekundarstufe I				
volle Pensen	39	40	37	42
Teilpensen ab 50 %	15	23	24	20
Teilpensen unter 50 %	4	10	15	17
Fachlehrpersonen				
Handarbeit/Hauswirtschaft				
volle Pensen	6	1	2	2
Teilpensen ab 50 %	16	19	17	17
Teilpensen unter 50 % ¹⁾	8	10	12	9
Turnen				
volle Pensen	7	8	7	6
Teilpensen ab 50 %	6	6	6	7
Teilpensen unter 50 %	5	4	5	8
Therapeutinnen/Therapeuten				
volle Pensen	1	1	2	1
Teilpensen ab 50 %	9	3	2	3
Teilpensen unter 50 %	2	2	1	2
Gesamthaft				
volle Pensen	160	141	142	140
Teilpensen ab 50 %	99	119	115	116
Teilpensen unter 50 %	67	80	93	94
Total	326	340	350	350

¹⁾ ab 2010 mit der Tagesschule Passugg-Araschgen

GEWERBLICHE BERUFSSCHULE CHUR (GBC)

Im Berichtsjahr konnte die heutige Rechtsform der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC) bei der Stadt konsolidiert werden. Der Gemeinderat nahm an seiner Sitzung vom 15. September die Botschaft über die «Auswirkungen einer Übergabe der GBC an den Kanton Graubünden» zur Kenntnis.

Das erste Halbjahr war geprägt von einem mehrstufigen Assessment durch Swiss Olympic. Das Resultat ist erfreulich: die GBC hat für die nächsten vier Schuljahre – als erste Gewerbliche Berufsfachschule der Schweiz – das Label als Swiss Olympic Partner School erhalten. Mit dieser Auszeichnung schlägt die GBC in der Förderung von sportlich talentierten Lernenden in der Schweiz neue, richtungsweisende Wege ein. Die berufliche und sportliche Entwicklung von Lernenden wird koordiniert und entwickelt.

Auch im Bereich der Qualitätsentwicklung schreitet die GBC konsequent voran, ohne das bewährte Qualitätsmanagement-System nach ISO 9001 zu vernachlässigen. Im Juli wurde die GBC erstmals einem umfassenden, externen, zwei Tage dauernden Assessment durch die Fachhochschule Bern unterzogen. Ein in der Schweiz einzigartiges Ergebnis von über 300 Punkten wurde der GBC attestiert. Die Stärken und die aufgezeigten Potenziale wurden von der Schulleitung aufgegriffen, in den Schulentwicklungstagen in Quarten thematisiert und in entwicklungsfähige Projekte umgesetzt. Das Verständnis, dass Qualität ein ständig zu entwickelnder Prozess sein muss, wurde bei den Mitarbeitenden der GBC implementiert und soll in Zukunft laufend vertieft werden.

Aufgaben

- Bildungsangebote für 48 verschiedene vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) anerkannte Berufe mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (3 oder 4 Jahre)
- Bildungsangebote für 10 vom BBT anerkannte Berufe mit eidgenössischem Berufsattest (2 Jahre)
- Angebot für die Berufsmatura technische Richtung (TBM 1) und für die Berufsmatura gestalterische Richtung (GBM 1) während der Lehre
- Angebot für die Berufsmatura gestalterische Richtung nach der Lehre (GBM 2)
- Angebot von Anlehen für lernschwächere junge Menschen
- Freifach- und Trainingsmodule gemäss eidgenössischem Berufsbildungsgesetz
- Angebot eines 10. Schuljahres im Rahmen der Berufswahlschule (BWS)
- Partner und Ansprechstelle für Berufsbildner, Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände) und den kantonalen Ämtern für Berufsbildung
- Weiterbildungszentrum für Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule Südostschweiz (ibW), Swiss School of Tourism and Hospitality (SSTH) und Academia Engadina

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009*	2010*	2011*
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	21.85	22.32	22.80	22.80
Ertrag	18.14	19.43	21.61	21.56
Saldo	-3.70	-2.89	-1.19	-1.24

* Ab 2005 ohne Beiträge an Berufsschulen

Personalbestand Schulleitung und Verwaltung

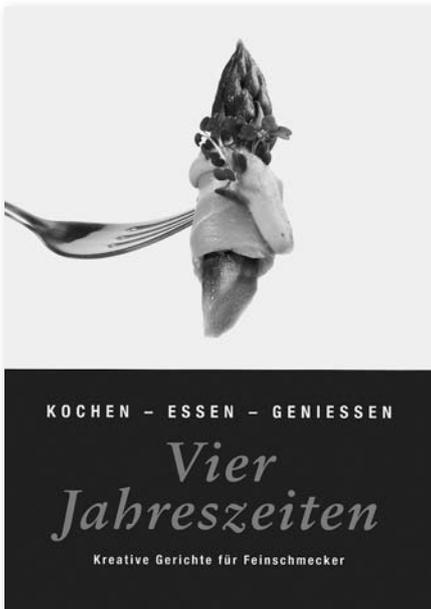
Schulleitung	3	3	3	3
Zentrale Dienste Vollzeit	6	7	7	7
Zentrale Dienste Teilzeit	25	28	28	28

Im Berichtsjahr fällt auf, dass die GBC ihre Lernendenzahlen halten konnte – trotz demographischem Rückgang. Dabei ist bemerkenswert, dass die Ausbildungen in den 3- und 4-jährigen Berufslehren zurückgingen (-42 Lernende). Im Gegenzug konnten dank dem kantonalen Auftrag vier neue 2-jährige Attestausbildungen gestartet werden (+37 Lernende). Die Schülerzahl der Berufswahlschule Chur (+11 Schülerinnen und Schüler) ist ebenfalls markant angestiegen. Der Trend zu Attestausbildungen muss genau beobachtet werden, damit der Industrie und dem Gewerbe mittelfristig weiter genügend gut qualifizierte junge Berufsleute zur Verfügung stehen.



A5 Informatiklabor mit 18 Plätzen.

Im Rahmen der kantonalen Investitionsvorgaben konnte im Berichtsjahr der längst fällige Ausbau der EDV-Infrastruktur für die Ausbildung der Informatiker und Informatikerinnen realisiert werden. Seit August werden angehende Informatiker und Informatikerinnen auf einem eigenen Trainingsnetzwerk ausgebildet. Dies entlastet einerseits die allgemeinen EDV-Installationen der GBC für andere Berufe und mindert gleichzeitig das Risiko von unangenehmen Netzunterbrüchen durch Fehlmanipulationen in der ganzen Stadtverwaltung. Bisher wurden die Lernenden auf dem «aktiven» Netz der Stadt ausgebildet.



Kochbuch «Vier Jahreszeiten».

Im abgelaufenen Berichtsjahr fand eine bemerkenswerte Projektarbeit der Koch- und Polygrafenernenden ihren Abschluss. In 2-jähriger Projektzeit kreierten die Lernenden ein originelles Kochbuch, welches an einem Gala-Diner mit über 100 Gästen aus Politik und Gastronomie präsentiert wurde. Die Laudatio hielt der Spitzenkoch «Chrüter Oski» und als «Götti» amtierte Anton Mosimann. Der Starkoch am englischen Königshaus reiste extra für diesen Anlass aus London nach Chur an.

Im 9. Durchführungsjahr der RobOlympics an der Fachhochschule Ostschweiz in Rapperswil stand erstmals ein Team der GBC zuoberst auf dem Podestplatz, nachdem sie sich über mehrere Jahre mit dem 2. Platz begnügen mussten. Die RobOlympics geben Lernenden die Möglichkeit, mit selbstgebauten Robotern in unterschiedlichen Disziplinen gegeneinander anzutreten. Der Sieg im wichtigsten Steuer- und Regelwettbewerb der Schweiz untermauert das hohe Ausbildungsniveau an der GBC im Bereich des Maschinenbaus.

	2003	2009	2010	2011
Auszubildende				
Lernende inkl. Anlehre	2798	3072	2931	2893
Anteil Frauen	477	622	570	536
BM-Absolventen	212	282	302	274
Anteil Frauen	28	63	66	66
Berufswahlschule	60	51	46	57
Anteil Frauen	29	27	30	21
Anzahl Unterrichtsklassen				
Berufsfachschule/Anlehre	184	220	221	227
BM	15	21	21	19
BWS	3	4	4	4
Berufsabschlüsse				
Prüflinge				
für Berufsabschlüsse	745	794	761	733
Anteil Frauen	150	172	142	159
bestanden	686	720	695	676
nicht bestanden	59	74	66	57
Lernende mit BM-Abschluss				
Prüflinge	58	59	44	67
Anteil Frauen	10	15	9	15
bestanden	54	55	40	63
nicht bestanden	4	4	4	4



Das erfolgreiche GBC Siegerteam an den RobOlympics (mit Lehrpersonen und der Überbringerin des Siegerpreises).

Berufsschulrat

Menga Barandun, Präsidentin des Berufsschulrates, leitete in gewohnt umsichtiger Weise die 5 (5) Sitzungen des Berufsschulrates im Berichtsjahr. Dabei musste sie – neben den ordentlichen Geschäften – den Rückzug der kantonalen Vertretung im Schulrat durch die Regierung zur Kenntnis nehmen. In der Folge wird die Verordnung der GBC aufgrund eines Beschlusses der Regierung überarbeitet und dem Gemeinderat in der Junisitzung 2012 unterbreitet.

	2003	2009	2010	2011
Lehrpersonen für berufskundliche schulische Bildung				
Lehrpersonen ab 16 Lektionen/Woche	18	33	40	41
Lehrpersonen bis 15 Lektionen/Woche	66	53	48	47
Anzahl weibliche Lehrpersonen	4	9	11	13
Lehrpersonen allgemeine schulische Bildung sowie Lehrpersonen für Turnen und Sport				
Lehrpersonen ab 16 Lektionen/Woche	23	38	37	36
Lehrpersonen bis 15 Lektionen/Woche	20	22	22	26
Anzahl weibliche Lehrpersonen	11	21	24	25

Mutationen im Lehrkörper der Gewerblichen Berufsschule Chur auf das Schuljahr 2011/2012

Austritte:

Blumenthal Marcel	Fachlehrperson bei den Zeichnern Fachrichtung Ingenieurbau
Hug Roman	Fachlehrperson bei den Zeichnern Fachrichtung Architektur
Lampert Julia	Lehrperson für die Berufswahlschule
Laube Corinna	Lehrperson für die Berufswahlschule
Moser Renato	Lehrperson für die Berufsmittelschule
Peng Vanessa	Lehrperson für die Berufsmittelschule
Rupp Patric	Fachlehrperson bei den Automatikern
Sgier Josef	Lehrperson für die Berufswahlschule
Wyss Erwin	Lehrperson für die allgemeine schulische Bildung

Eintritte:

Beer Mario	Fachlehrperson bei den Informatikern
Capeder Beat	Lehrperson für die allgemeine schulische Bildung
Casanova Ladina	Lehrperson für die allgemeine schulische Bildung
Kohler Bernhard	Lehrperson für die Berufswahlschule
Lobmaier Stéphanie	Lehrperson für die Berufsmittelschule
Peng Andrea	Fachlehrperson bei den Drogisten
Schmid Toni	Lehrperson für die allgemeine schulische Bildung
Venini Remo	Lehrperson für die Berufsmittelschule
Waser Ladina	Lehrperson für die Berufswahlschule



Schulinterne Fortbildung in Quarten.

Zusammenfassung/Ausblick

Obwohl die Demografie einen massiven Lernendenrückgang für die nächsten Jahre prognostiziert, wird die GBC weiter wachsen. Dabei stehen primär Angebotserweiterungen im Vordergrund. Ausbildungen für die 2-jährige Attestlehre, neue Berufsbildungen für die 3- oder 4-jährigen Ausbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis sowie die Übernahme der Berufsmatura «technische Richtung» nach der Lehre von der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) auf Sommer 2014 generieren neuen Raum- und Personalbedarf. Die GBC weist heute eine Raumauslastung von durchschnittlich 91.58 % auf. An drei Tagen im Jahr ist die GBC sogar zu 100 % ausgelastet. Für die Zukunft benötigt die GBC dringend weitere Schulungsräume. Sie wird ihre Anstrengungen zur Realisierung von mindestens acht zusätzlichen Schulzimmern im kommenden Berichtsjahr intensivieren.



Swiss Olympic Partner School – richtungweisend in der Förderung von Talenten.

SCHULZAHNKLINIK

Das Berichtsjahr war geprägt von der Umsetzung der Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung der Stadt. Dabei gelang es der Schulzahnklinik, sowohl den Aufwand deutlich zu reduzieren als auch den Umsatz mit einer Kürzung von Stellenprozenten zu steigern. So konnte der Aufwandüberschuss auf eine erfreulich tiefe Summe reduziert werden.

Aufgaben

- Aufklärung und Prophylaxe
- Karies- und Zahnstellungskontrollen
- konservierende Behandlungen
- kieferorthopädische Behandlungen

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	2.04	1.52	1.38	1.17
Ertrag	0.87	0.79	0.83	0.88
Saldo	- 1.17	-0.73	-0.55	-0.29
Personal	10	11	11	11

Personal

Im Berichtsjahr gab es mehrere Personalmutationen zu verzeichnen. Der Empfangsbereich konnte intern neu besetzt werden. Weniger Kinder, erfolgreich durchgeführte Prophylaxe sowie die Umsetzung der Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung führten zu Einsparungen beim Personal: eine 100 % Stelle wurde nicht neu besetzt und seit April arbeitet ein Zahnarzt nur in einem Teilpensum von 30 %. Die im Mai frei gewordene Stelle der Schulzahnpflegeinstruktorin wurde im August mit einer erfahrenen Mitarbeiterin mit neu nur noch 35 Stellenprozenten besetzt. Die Schulzahnklinik arbeitet derzeit mit drei Vollzeitbeschäftigten und acht Teilzeitangestellten. Sie teilen sich 685 Stellenprozente (Vorjahr: 810 %).

Umgesetzte Sparmassnahmen

Am 1. Januar des Berichtsjahres wurde der Taxpunktwert für die kieferorthopädische Behandlung von Fr. 3.10 auf Fr. 3.20 erhöht. Mit dieser Erhöhung und mit der Optimierung der Arbeitsabläufe in der Praxis konnten die Einnahmen gesteigert werden. Neu werden Leistungen verrechnet, die bisher gratis angeboten wurden (z.B. Befundaufnahme beim Akutpatienten, zweite und weitere Gewöhnbehandlungen, versäumte Sitzungen).

Am 5. Mai hat der Gemeinderat eine Teilrevision der Verordnung über die Schulzahnpflege per 1. August des Berichtsjahres beschlossen. Die Behandlungskosten gehen neu vollumfänglich zu Lasten der Erziehungsberechtigten. Der städtische Beitrag von 10 % dieser Kosten wurde aufgehoben. Erwartet werden jährliche Mehreinnahmen von rund Fr. 20000.-. Seit dem laufenden Schuljahr 2011/2012 werden die Kosten für die Untersuchung auswärtiger Kinder, die in Chur zur Schule gehen, den Wohngemeinden in Rechnung gestellt.

Prophylaxearbeit

Die Schulzahnklinik macht eine qualitativ hochstehende Prophylaxearbeit: Im Berichtsjahr besuchten 25 % der angeschriebenen jungen Eltern die Informationsveranstaltung zur Gesunderhaltung der Milchzähne.

Auf reges Interesse stösst auch die Möglichkeit der Beratung während der Sprechstundenzeiten. Da jedoch mit diesen Massnahmen nicht alle Eltern erreicht werden, wurden im Berichtsjahr Kontakte zu ausländischen Vereinen geknüpft. Von Informationsveranstaltungen bei ausländischen Vereinen sollen auch Eltern profitieren können, die mit dem städtischen Angebot noch nicht vertraut sind.

Gemeinwirtschaftliche Leistungen

Gemeinwirtschaftliche Leistungen sind Leistungen eines Leistungserbringers, bei welchem nicht das Gewinnstreben, sondern das Gemeinwohl im Vordergrund steht. Mit diesen Leistungen sind Mehraufwendungen beziehungsweise Mindererträge verbunden, da sie über die übliche zahnmedizinische Betreuung hinaus gehen.

Mindererträge resultieren zum Teil aus den Anstrengungen, das Kind an das zahnmedizinische Umfeld heranzuführen, um damit eine spätere Behandlungskooperation zu fördern. Karies ist eine Erkrankung, die vermehrt bei der unteren sozialen Schicht zu finden ist. Die oft fehlende oder reduzierte Einsicht in die Zusammenhänge von Zahnprophylaxe, Ernährung und Zahngesundheit führt zu einer zeitintensiven Behandlung, um die noch vorhandenen Zähne längerfristig zu erhalten. Dazu dauert sie bei Kindern länger als bei Erwachsenen und wird vom geltenden Tarif nicht kostendeckend abgegolten. Zusätzliche Kommunikationsprobleme mit Migrantinnen und Migranten verlängern die Zahnbehandlung durch wiederholte Aufklärung merklich. Dieser zeitliche Mehraufwand kann nicht verrechnet werden.



Gruppenprophylaktische Massnahme im Kindergarten.

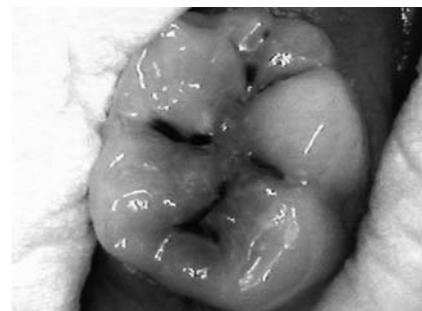
Zu dem im Punkt Prophylaxearbeit aufgeführten Leistungen gehören auch die regelmässigen jährlichen, unentgeltlichen Kontrollen der Gebisse bei allen Kindergarten- und Schulkindern. In den Kindergärten und Schulen werden zweimal im Jahr gruppenprophylaktische Massnahmen durchgeführt. Auch Kleinkinder werden zahnärztlich betreut. Bei der Schulentlassung werden zwei Bissflügelaufnahmen erstellt. Für alle sozialen Garantien wie Sozialhilfe, Ergänzungsleistung, SUVA und andere UVG-Garanten, IV, Krankenkassen wird der Sozialtarif angewandt. Für jede einzelne Leistung wird hier sowohl die Taxpunktzahl als auch der Taxpunktwert vorgeschrieben. Der vom UVG vergütete Taxpunktwert basiert auf einem Tarif aus dem Jahre 1994. Er wurde aus sozialpolitischen Gründen nie der Teuerung angepasst und ist schon lange nicht mehr kostendeckend.

Strategische Massnahmen

Eine Reduktion des Mietzinses wurde als weitere Massnahme zur Senkung des Aufwands geprüft. Ein Umzug in eine andere Liegenschaft erwies sich als nicht kostengünstiger. An der Idee der Fremdvermietung eines Sprechzimmers wird derzeit gearbeitet. Für das folgende Jahr wurde im Rahmen der städtischen Aufgaben- und Leistungsüberprüfung eine externe Analyse in Auftrag gegeben. Diese soll Auskunft über weitere Optimierungsmöglichkeiten geben und die Entscheidungsgrundlage dazu liefern, ob die Stadt die Schulzahnklinik weiterführen soll.

Statistik

	2003	2009	2010	2011
Kindergarten- und Klassenuntersuchungen	3343	2927	2897	2657
Sprechstunde	767	726	739	992
Beratung der Eltern	73	421	485	518
Milchzähne				
Trepanationen und Vitalamputationen	138	39	38	63
Amalgamfüllungen	0	0	0	0
Kunststofffüllungen	673	379	315	398
Schleifen und Imprägnieren	29	38	29	73
Bleibende Zähne				
Wurzelfüllungen	5	1	0	6
Amalgamfüllungen	0	0	0	0
Kunststofffüllungen	445	403	241	199
Eckenaufbauten	58	36	23	13
Versiegelungen	1634	1088	836	1025
Polituren	11	0	0	0
Chirurgische Eingriffe	4	5	2	7
Extraktionen	182	310	297	407
Zahnreinigungen	658	1130	1052	1126
Provisorische Füllungen	50	18	17	26
Unfälle	85	84	102	93
Kieferorthopädie (neue Fälle)	0	100	89	93
Versäumte Sitzungen	215	303	326	377



Zahn mit Karies vor der Behandlung.



Zahn nach der Behandlung mit Kunststoff-Füllung.

KULTURFACHSTELLE

Das Theater Chur blickt unter dem Patronat der neu gegründeten Stiftung Theater Chur im Berichtsjahr auf eine erfolgreiche erste Saison zurück. Der Start in die zweite Saison 2011/2012 mit Produktionen aus Israel und Palästina stiess auf grosse Resonanz. Die Kammerphilharmonie Graubünden überzeugte mit hochstehenden Konzerten und mit der Schlossoper «La Traviata» von Verdi im Schloss Haldenstein. In der Stadtgalerie wurden im Berichtsjahr sieben Ausstellungen mit einigen zusätzlichen Veranstaltungen durchgeführt. Der Literarische Werkbeitrag wurde an die zwei jungen Komponisten und Musiker Duri Collenberg und Florian Trepp vergeben. Das Stipendium für einen sechsmonatigen Atelieraufenthalt in Indien erhielt die Malerin Elisabeth Arpagaus. Das Stipendium für den sechsmonatigen Atelieraufenthalt in Ägypten wurde an die visuelle Künstlerin Ramona Proyer vergeben. Die Anerkennungspreise gingen an den Ingenieur und Brückenbauer Jürg Conzett, den bildenden Künstler Georg Tannò sowie den Kontrabassisten Daniel Sailer. Die zwei Förderpreise wurden der Fotografin und Bühnenbildnerin Corinne Rusch und dem Musiker und Tontechniker Simon Jäger verliehen. Nach fünf Jahren orientiert sich die Kulturbefragte Doris Hold beruflich neu. Caroline Morand wurde im Herbst des Berichtsjahres zu ihrer Nachfolgerin gewählt. Sie tritt die Stelle bei der Kulturfachstelle im Januar 2012 an.

Aufgaben

- Anlauf- und Beratungsstelle für Kulturschaffende
- Bearbeitung der Gesuche, Abrechnungen, Anträge an die Departementsvorsteherin bzw. an den Stadtrat
- Betreuung der Stadtgalerie, Koordination und Organisation von Ausstellungen
- Verwaltung des städtischen Bilderarchivs
- Kooperation mit dem Stadtarchiv, der Liegenschaftsverwaltung, der Gewerbepolizei (Vermietungen), dem Hochbauamt und der Schuldirektion (Kultur in der Schule, Bibliotheken)
- Sekretariat der Kulturkommission
- Kontaktstelle zu Kulturanbietenden mit Leistungsvereinbarungen
- Verbindungen zu den Schweizer Städten, zum kantonalen Amt für Kultur und zu Stiftungen
- Kulturanimation
- Durchführung von Wettbewerben zu «Kunst im öffentlichen Raum/Kunst am Bau»

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	3.81	4.45	4.33	4.19
Ertrag	0.18	0.00	0.00	0.00
Saldo	-3.63	-4.45	-4.33	-4.19
Personal	1	1	2	2

Sparmassnahmen

Sparmassnahmen mussten auch im Budget der Kulturfachstelle getroffen werden. So wurde ab dem Berichtsjahr die Beitragssumme für die unter dem Jahr eintreffenden Gesuche gekürzt. Das Konto für die Förderung der visuellen Kunst wurde um 18.8 %, das Konto für die Förderung des musikalischen Schaffens um 11.1 % und das Konto für die Unterstützung von Projekten der weiteren Kunstsparten um 11.7 % gekürzt. Weitere Abzüge von 7 % bis 25 % wurden auf Beiträgen an verschiedene einheimische Institutionen wie den Konzertverein, drei Kinder- und Jugendtheatergruppen, die Laientheatergruppen, den Langen Samstag sowie die Kulturpreise vorgenommen. Im Rahmen der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung wurde im Berichtsjahr die Möglichkeit einer weiteren Kürzung um 10 % aller Budgetkonti unter «Eigene Beiträge» überprüft. Der Stadtrat beschloss, keine weiteren grösseren Kürzungen vorzunehmen, da dadurch die Zielsetzung des Kulturförderungsgesetzes gefährdet wäre.

Churer Kulturzentrum gefordert

2010 reichten die Jungsozialistinnen und Jungsozialisten Graubünden, der Verein Bündner Musikszene und der Autonome Jugendkulturverein Chur bei der Stadt eine Petition ein mit der Forderung nach einem Kulturraum in Chur. Der Stadtrat anerkennt den Bedarf nach einem Kulturzentrum mit vielseitig nutzbaren Räumen und Bühnen sowie einem gastwirtschaftlichen Betrieb. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage wird das Thema Kulturraum jedoch zurückgestellt und in spätestens fünf Jahren wieder aufgenommen.

Stadtgalerie

Seit dem Jahr 2009 wird die Stadtgalerie von der Kulturfachstelle betreut. Die Stadtgalerie wird rege genutzt für Kunstausstellungen oder Ausstellungen mit kulturgeschichtlichem Inhalt. Es finden auch immer wieder Lesungen, kleinere Konzerte oder Theateraufführungen statt. Im Berichtsjahr wurden folgende Ausstellungen und Veranstaltungen durchgeführt:

Zeichnungsausstellung «Lucerna-Cairo-Coira» von Jacinta Candinas und Manuel Vázques, mit Texten von Andri Perl, Konzert mit Luca Sisera

Fotoausstellung «Der Natur auf der Spur» des Churers Jürg Barandun

Fotoausstellung «Georgien von Fern sehen» der jungen Kunstschaffenden Tino Glimmann, Chris Hunter und Corsin Zarn

Ausstellung mit Werken von jungen Künstlern und Künstlerinnen der einheimischen Jugendtheatergruppe «theatr'anima», ergänzt durch Lesungen, Konzerte und Theaterdarbietungen

Ausstellung «transblau» mit Bildern von Luis Coray und dem Greinaboot von Mirko Baselgia, ergänzt durch Lesungen, Konzerte und Performances

Ausstellung «Wirkteppiche – Kompositionen am Webstuhl» von Cilia Unholz

Ausstellung «Arbeiten in Marmor und Speckstein» von Giovanni Derungs



Kantonsschüler besuchten die Ausstellung «transblau» in der Stadtgalerie, um anhand der gezeigten Werke von Luis Coray und Mirko Baselgia über Kunst und Kunstverständnis zu diskutieren. (Foto: Theo Gstöhl)

Literarischer Werkbeitrag 2011

Im Februar des Berichtsjahres beschloss der Stadtrat, den literarischen Werkbeitrag auf zwei Personen aufzuteilen. Einen Beitrag von Fr. 6000.– erhielt der 26-jährige Musiker und Komponist Duri Collenberg für die Erarbeitung einer Komposition für Neue Musik. Einen Beitrag von Fr. 4000.– bekam der 29-jährige Singer-Songwriter und Musiker Florian Trepp alias Flo Zilla für die Erarbeitung von Kompositionen für eine CD.

Atelieraufenthalt für Churer Kunstschaffende

Alle zwei Jahre stellt die Stadt in Zusammenarbeit mit der Schweizer Konferenz für Kultur (SKK) einer oder einem Churer Kunstschaffenden während sechs Monaten ein Appartement mit Atelier in Kairo und ein weiteres in Varansi in Indien zur Verfügung. Für den Atelieraufenthalt in Kairo vom 1. August 2011 bis 31. Januar 2012 wurde die visuelle Künstlerin Ramona Proyer ausgewählt. Das Stipendium für einen Aufenthalt vom 1. Januar bis 30. Juni 2012 in Varansi wurde an die bildende Künstlerin Elisabeth Arpagaus vergeben.

Veränderungen in der Kulturfachstelle

Neue Büroräumlichkeiten:

Im Januar des Berichtsjahres zog die Kulturfachstelle vom Rathaus in das in der Nähe gelegene Gebäude an der Klostersgasse 11 um.

Personeller Wechsel:

Der Stadtrat wählte im Oktober des Berichtsjahres Caroline Morand zur Nachfolgerin der Kulturbeauftragten Doris Hold. Caroline Morand wird ihre Arbeit am 1. Januar 2012 aufnehmen. Doris Hold, welche die Kulturfachstelle während der letzten fünf Jahre leitete, wird sich einer neuen beruflichen Herausforderung zuwenden.

Kulturpreisfeier

Im Mai des Berichtsjahres vergab die Stadt im Rahmen einer öffentlichen Feier im Rathaus drei Anerkennungspreise und zwei Förderpreise an Churer Kulturschaffende. Mit einem mit Fr. 4000.– dotierten Förderpreis wurden die Fotografin und Bühnenbildnerin Corinne Rusch sowie der Musiker und Tontechniker Simon Jäger geehrt. Die drei ebenfalls mit Fr. 4000.– dotierten Anerkennungspreise gingen an den Ingenieur und Brückenbauer Jürg Conzett, an den bildenden Künstler Georg Tannö sowie an den Kontrabassisten Daniel Sailer.



Die fünf ausgezeichneten Kulturschaffenden 2011 mit Stadträtin Doris Caviezel-Hidber und Bruno W. Claus, Präsident der Kulturkommission. Bruno W. Claus, Doris Caviezel-Hidber, Simon Jäger, Corinne Rusch, Jürg Conzett, Daniel Sailer und Georg Tannö (v.l.n.r.). (Foto: Marco Hartmann)



Saisoneroöffnung im Theater Chur im Oktober: Die Schweizer Erstaufführung des dokumentarischen Theaterprojekts «The peace syndrom» von Torge Kübler und Ensemble, einer Produktion des Theater Heidelberg und des Teatron Beit Lessin, Tel Aviv, begeisterte das Publikum. (Foto: Theater Chur)

Ein Jahr Stiftung «Theater Chur»

Die erste Spielsaison unter der neuen Leitung von Ute Haferburg und Ann-Marie Arioli und unter der Trägerschaft der Stiftung Theater Chur war geprägt von der Aufbauarbeit und dem Abschluss der Leistungsvereinbarung und einem Gebrauchsleihervertrag zwischen der Stadt und der Stiftung Theater Chur. Mit den Südostschweiz Medien konnte das Theater Chur eine Medienpartnerschaft eingehen, mit PostAuto Graubünden ein Sachsponsorship. Das Marketing wurde an die einheimische Agentur 08eins ausgelagert.

Der Mix von Koproduktionen und Gastspielen, von regionalen, nationalen und internationalen Produktionen und Künstlern, die in der Spielsaison 2010/2011 im Theater Chur auftraten, stiess auf positive Resonanz. Die insgesamt 149 Aufführungen wurden von rund 23 000 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht. Die Saison 2010/2011 konnte mit einem kleinen Defizit von Fr. 8900.– abgeschlossen werden. In der laufenden Spielsaison 2011/2012 werden rund 90 kuratierte Theater-, Tanz- und Musiktheatervorstellungen, davon 15 Koproduktionen und 14 Ur- und Schweizer Erstaufführungen, gezeigt.



Leon Malan vom Figurentheater Arcas überraschte und überzeugte mit seinem ersten Bühnensolo mit Puppen «Alright, Mrs. Albright» unter der Regie des international berühmten Figurentheaterspielers Neville Tranter. (Foto: Theater Chur)

Kammerphilharmonie Graubünden

Über einen Zeitraum von 20 Jahren ist die Kammerphilharmonie Graubünden zu einem professionellen Orchester gewachsen. Heute steht sie für eine der bedeutendsten einheimischen kulturellen Institutionen mit rund 60 Konzerten pro Jahr und der alle zwei Jahre stattfindenden Schlossoper in Haldenstein. Die qualitativ hochstehenden Konzerte der Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von Sebastian Tewinkel sowie die zusätzlichen Projekte mit einheimischen Chören waren im Berichtsjahr jeweils gut besucht. Die Schlossoper mit Verdis «La Traviata» vom August konnte erfolgreich durchgeführt werden.



Unter dem Titel «side by side» brachten auf dem Postautodeck rund 90 Musiker und Musikerinnen jeden Alters zusammen mit den Profis der Kammerphilharmonie Graubünden die populäre Dvorák-Sinfonie vor rund 500 Zuhörerinnen und Zuhörern zur Aufführung. (Foto: Kammerphilharmonie Graubünden)



Musik für alle Sinne gab es am Langen Samstag im Naturmuseum mit Robert Grossmann (Gitarre) und Domenic Janett (Klarinette). (Foto: Adrian Flütsch)

Langer Samstag

Am fünften Langen Samstag vom 12. November des Berichtsjahres offerierten 13 Churer Kulturinstitutionen ein reichhaltiges kulturelles Angebot während 12 Stunden. Diese feste Grösse im Kulturherbst der Bündner Hauptstadt mit Kulturhappchen, zusammengeschnürt zu einem Event und der Möglichkeit, sich zu begegnen, stiess wiederum auf grosses Interesse. 4300 Kulturinteressierte besuchten den Langen Samstag, insgesamt wurden über 22 000 Eintritte gezählt.



Seit rund zwei Jahren musizieren jeden Donnerstagabend in der Marsöl Bar junge, professionelle Musikschafter aus Graubünden, der Schweiz und dem Ausland in unterschiedlichen Formationen, um dem breiten Publikum die verschiedenen Jazz-Stilrichtungen zu präsentieren. (Foto: Nadja Simmen)

Postremise

Die Stadt erwarb 1990 die Postremise in der Absicht, das Gebäude für eine künstlerische Nutzung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seither wurden unterschiedliche Studien und Nutzungskonzepte erarbeitet, vorgestellt und auch wieder verworfen. Seit rund fünf Jahren können zumindest Teile der Postremise wieder für die Zwecke der «schönen Künste» genutzt werden, da die Stadt diese Räume dem Verein «Spielraum 7000» vermietet. Die Postremise etablierte sich als Ort für kulturelle Veranstaltungen aller Kunstsparten ohne festes Programm. Um der Nachfrage nach diesem kostengünstig mietbaren, multifunktionalen und unabhängigen Kulturort für Proben und Aufführungen aller Kunstsparten auch mittelfristig und langfristig gerecht zu werden, genehmigte der Stadtrat im Dezember des Berichtsjahres die Realisierung einer ersten Umbauphase eines Projekts für eine kulturelle Nutzung der Postremise.

Wechsel in der städtischen Kulturkommission

Nachdem Andri Perl im Herbst des Berichtsjahres als Mitglied der städtischen Kulturkommission zurücktrat, wählte der Gemeinderat am 10. November die Historikerin Véronique Schegg zu seiner Nachfolgerin. Die städtische Kulturkommission setzt sich für den Rest der Amtsperiode 2009–2012 wie folgt zusammen: Bruno W. Claus (Präsident), Chur; Menga Dolf, Maienfeld; Silvia Hofmann, Chur; Véronique Schegg, Passugg-Araschgen; Martin Heim, Chur; Karin Punzi, Chur, und Martin Vincenz, Chur.

Kulturapéro

Der traditionelle Kulturapéro vom 4. November bot erneut eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit Personen aus dem Kreis der Kulturszene oder Politik Gespräche zu führen und neue Kontakte zu knüpfen. Der Anlass wurde in der Kulturbar Werkstatt durchgeführt.



Im Rahmen des in der Werkstatt durchgeführten Kulturapéros wurde Caroline Morand, die Nachfolgerin der Kulturbeauftragten Doris Hold, vorgestellt. Stadträtin Doris Caviezel-Hidber, Caroline Morand, Kulturbeauftragte ab 1. Januar 2012, Doris Hold, Kulturbeauftragte März 2007 bis Januar 2012 (v.l.n.r.).

Entwicklung der Gesuchzahlen

Seit dem 1. Januar 2009 werden sämtliche Gesuche über ein Gesuchverwaltungsprogramm abgewickelt. Dies vereinfacht die Gesuchverwaltung und ermöglicht den Aufbau einer Datenbank mit Informationen zu den unterstützten Gesuchen und Kulturschaffenden.

Im Berichtsjahr wurden 235 (226) Gesuche eingereicht. Es wurden weniger Projekte unterstützt, vor allem weil weniger Gelder zur Verfügung standen und dadurch viel mehr Gesuche abgelehnt wurden als im Vorjahr (abgelehnte Projekte: 2010: 45/2011: 65; unterstützte Projekte: 2010: 143/2011: 134).

	2003	2009	2010	2011
Musik	58	95	111	109
Klassische Musik	32	26	39	34
Jazz, Folk, Rock, Hip-Hop, Volksmusik	14	18	29	17
CD-Produktion	12	10	9	15
Leistungsvereinbarungen		20	20	20
Abgelehnte Musikgesuche		21	14	23
Theater	18	27	32	32
Theater, Cabaret, Gastspiele	18	4	5	7
Theaterproduktionen *		7	13	9
Leistungsvereinbarungen		10	10	8
Abgelehnte Theatergesuche		6	4	8
Visuelle Kunst	37	41	32	40
Film, Video, Foto	5	4	4	4
Ausstellungen/Installationen	17	9	8	11
Ankäufe Bildende Kunst	4	7	3	8
Druckkostenbeiträge	11	2	2	2
Leistungsvereinbarungen		1	1	1
Abgelehnte Gesuche visuelle Kunst		18	14	14
Literatur	12	25	24	26
Lesungen, Kulturgespräche	4	3	5	2
Druckkostenbeiträge	8	10	6	6
Leistungsvereinbarungen		4	4	4
Abgelehnte Gesuche Literatur		8	9	14
Tanz	1	5	7	6
Tanz	1	5	6	4
Leistungsvereinbarungen		0	0	0
Abgelehnte Gesuche Tanz		0	1	2
Weiteres	31	11	20	22
Werk- und Jahresbeiträge, Jubiläen, Erlässe **				
Spartenübergreifende Projekte/Diverses	31	7	14	15
Leistungsvereinbarungen		3	3	3
Abgelehnte Gesuche Weiteres		1	3	4
Total Gesuche	157	204	226	235
Leistungsvereinbarungen **		38	38	36
Projekte		112	143	134
Abgelehnte Gesuche **	27	54	45	65

* ab 2007 werden Gesuche im Bereich Theaterproduktionen separat aufgelistet

** Werk-, Jahresbeiträge, Jubiläen, Erlässe sowie Leistungsvereinbarungen und abgelehnte Gesuche sind ab 2009 nach Sparten aufgeteilt

SPORTFACHSTELLE

Auf den 1. Mai des Berichtsjahres hat die Stadt eine Sportfachstelle installiert. Sie ist als Stabsstelle im Departement 2 angesiedelt und wird ab 1. Januar 2012 über eigene Budgetkompetenzen verfügen. Die Sportfachstelle ist beauftragt, im Sinne der städtischen Ziele geeignete Massnahmen zur Sportförderung zu ergreifen und zu unterstützen.

Aufgaben

- Massnahmen zur Umsetzung der Sportförderziele der Stadt (gemäss noch zu erstellendem sportpolitischem Konzept)
- Anlauf- und Beratungsstelle bezüglich Sport, Bewegung, Angeboten und Anlässen
- Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit lokalen Sportanbietern
- Verbindung zur Interessengemeinschaft Churer Sportvereine (ICS), zu Schweizer Städten, zur Abteilung für Sport beim Kantonalen Amt für Volksschule und Sport und zum Bundesamt für Sport
- Zugang zum Sport in allen Altersgruppen (speziell für Kinder zwischen 5–10 Jahren) fördern und erleichtern
- Erarbeiten von optimalen Rahmenbedingungen für die Sportanbieter
- Organisation einer zweckmässigen und intensiven Nutzung der Sportanlagen

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	–	–	–	–
Ertrag	–	–	–	–
Saldo	–	–	–	–
Personal	–	1*	1*	1

* Projektstelle bei der Stadtschule

Die Sportfachstelle entsteht

Mit der Bewilligung einer 60 % Stelle anerkannte der Gemeinderat im März des Berichtsjahres die Notwendigkeit, die Sportförderung in Chur zu strukturieren und zu intensivieren. Der Bericht «Sportförderung in der Stadt Chur» zeigte auf, dass bereits namhafte Ressourcen zur Sportförderung aufgewendet, diese jedoch nicht zielgerichtet eingesetzt werden. Die Sportfachstelle erhielt den Auftrag, die Effizienz der Massnahmen zu überprüfen bzw. die Ressourcen zielgerichtet einzusetzen. Im Jahr 2012 wird zu diesem Zweck ein sportpolitisches Konzept erarbeitet.

Nutzungsreglement für Schul- und Sportanlagen

Bereits im August des Berichtsjahres trat ein neues Nutzungsreglement für Schul- und Sportanlagen in Kraft, welches auf Initiative der Sportfachstelle erarbeitet wurde. Neben Mehreinnahmen von ca. Fr. 26 000.– erleichtert das neue Reglement den Zugang zu den Räumlichkeiten. Neben den reglementarischen Massnahmen wurde der Kundenservice verbessert, so dass die Sportanbieter die benötigten Räumlichkeiten einfacher und flexibler nutzen können.

Jugendförderungssportpreis und Ehrungen

Die Trägerin des Jugendförderungssportpreises 2011 der Stadt heisst Amanda Rohner. Die 18-jährige Gymnastin ist unter anderem Schweizer Meisterin und Mitglied der Nationalmannschaft im Sportklettern.



Gewinnerin des Jugendförderungssportpreises 2011 Amanda Rohner mit Stadträtin Doris Caviezel-Hidber (li) und ICS-Präsidentin Martha Widmer.

Im Weiteren durften Churer Sportlerinnen, Sportler und Sportvereine folgende Erfolge feiern:

Verein	Sportart	Name	Titel
VC Surselva	Mountainbike	Nino Schurter	Vizeweltmeister
BTV Chur	Leichtathletik	Jacqueline Gasser	Schweizermeisterin
BTV Chur	Leichtathletik	Gian-Luca Petrillo	U16-Schweizermeister
Bündner Sportkletter Club	Sportklettern	Tobias Knöpfel	Schweizermeister Lead Open
Chur Lacrosse	Lacrosse	Herren	Schweizermeister NLB
Golf Club Domat/Ems	Golfen	Nina Bleiker	U12-Schweizermeisterin
Judo Club Chur	Judo	Flavio Orlik	Schweizermeister
Kyokushinkai Karate	Karate	Tanja Gabathuler	U16-Schweizermeisterin
OLG Chur	Ski OL	Veronique Ruppenthal Sarah Kleger Michelle Ruppenthal Ursi Ruppenthal Lukas Stoffel	Schweizermeisterinnen und Schweizermeister in verschiedenen Kategorien
OLG Chur	Orientierungslauf	Ruth Wolf	Schweizermeisterin D65
Piranha Chur	Unihockey	U21	U21-Schweizermeisterinnen
Rhythmische Sportgymnastik Chur	Sportgymnastik	Luana Mani Laura Samardzic Lara Djakovic Salome Gort Corinne Kälin Gina Dünser	Schweizermeisterinnen in verschiedenen Kategorien
Rock'n Roll Club Pavillon Chur	Rock'n Roll	Parpan/Maranchelli	Junioren-Schweizermeister
Schwimmclub Chur	Schwimmen	Geraldine Paul	U14-Schweizermeisterin
Schützengesellschaft der Stadt Chur	Schiessen	Sophie Lehmann	Junioren-Schweizermeisterin
Schützengesellschaft der Stadt Chur	Schiessen	Stephan Lehmann	Schweizermeister
New York Islanders	Eishockey	Nino Niederreiter	Eishockeyspieler NHL



Vize-Weltmeister Nino Schurter und WM-Teilnehmerin Jacqueline Gasser umrahmt von Nachwuchsschweizermeisterinnen verschiedener Sportarten anlässlich der Sportlerehrung im November.



Sport-Festival J+S Kids.

Sport-Festival J+S Kids

Beim Sport-Festival J+S Kids können Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren in Sportangeboten von Churer Sportvereinen schnuppern. Im Berichtsjahr konnten mit Unterstützung der Sportfachstelle zwei Sport-Festivals J+S Kids durchgeführt werden, an welchen rund 100 Kinder teilnahmen.

J+S Kids an der Stadtschule (Blockzeiten)

Die Sportfachstelle unterstützte im Berichtsjahr die Stadtschule bei der Umsetzung der freiwilligen Sportstunden gemäss den Vorgaben von J+S Kids. Die Sportfachstelle sorgt für die geforderte Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, meldet die Angebote beim Bund und leitet die Auszahlung ein.

SOZIALE DIENSTE

Ein Meilenstein im Berichtsjahr war die Tätigkeitsaufnahme der neu geschaffenen Fachstelle Alter. Wegweisend wird auch die von der Firma Interface Politikstudien durchgeführte Wirkungsanalyse der Jugendarbeit sein. Eine weitere wichtige und zukunftsweisende Neuerung ist das Präventionsangebot der Schulsozialarbeit. Weitere Schwerpunkte waren Kontrollen und Bekämpfung von Sozialhilfemissbrauch.

Aufgaben

- Familienergänzende Kinderbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder
- Schulsozialarbeit auf Primar- und Oberstufe
- Jugendarbeit mit Jugendtreff und mobiler Jugendarbeit
- Sozialhilfe
- Alimentenbevorschussung und Inkassohilfen
- Sozialversicherungen mit AHV-Zweigstelle, Ergänzungsleistungen, Zusatzleistungen, Individuelle Prämienverbilligung und Krankenversicherungsobligatorium
- Unentgeltliche Rechtspflege
- Fachstelle Alter mit Geschäftsstelle Planungsregion «Chur-Regio»

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	22.99	35.10	39.29	40.92
Ertrag	14.96	17.11	18.63	17.48
Saldo	-8.03	-17.99	-20.66	-23.44

Personal	24	61	66	68
----------	----	----	----	----

* inkl. Lernende, Praktikantinnen/Praktikanten und Aushilfen

Fachstelle Alter

Die Leitung der neuen Fachstelle Alter nahm ihre Tätigkeit am 1. Juni auf. Sie nimmt eine wichtige Rolle bei der regionalen Planung der Angebote für die Betreuung von betagten und pflegebedürftigen Menschen ein. Sie arbeitet mit kantonalen und städtischen Dienststellen, mit Alters- und Pflegeheimen, Spitex sowie mit weiteren Organisationen im Bereich Alter, Pflege und Prävention zusammen.

Aufgaben der neuen Fachstelle Alter

- Umsetzung des städtischen Altersgesetzes
- Weiterentwicklung der städtischen Alterspolitik
- Geschäftsleitung Planungsregion «Chur-Regio»
- Wahrung der Interessen der Stadt mit angeschlossenen Gemeinden gegenüber Bund, Kanton und Leistungsanbietern im Bereich Alter und Pflege
- Planung und Aufbau einer zukunftsorientierten, bedarfsgerechten Angebotspalette im Bereich Alter und Langzeitpflege



Behandlung in der Alterssiedlung Kantengut.

Die kantonale Pflegefinanzierung wurde per 1. Januar des Berichtsjahres neu geregelt. Mit der Einführung des teilrevidierten Krankenpflegegesetzes (Gesetz über die Förderung der Krankenpflege und der Betreuung von betagten und pflegebedürftigen Personen) kamen neue Aufgaben auf die Stadt zu, z.B. die klientenbezogene Abrechnung der anerkannten Pflegekosten sowie deren rückwirkende Einforderung bei früheren Bündner Wohnsitzgemeinden.

Die Planungsregion «Chur-Regio» und ihre Aufgaben

Die Planungsregion «Chur-Regio» besteht aus neun Mitgliedergemeinden (Caldfreisen, Castiel, Chur, Felsberg, Haldenstein, Lünen, Maladers, Tschierschen-Praden und Tamins), welche in Zusammenarbeit die folgenden Ziele für Langzeitpatienten und betagte Personen anstreben:

- Regional abgestimmtes Angebot
- Ausreichendes Angebot für teilstationäre und stationäre Pflege sowie Betreuung
- Koordination der Angebote

In der Planungsregion «Chur-Regio» besteht zurzeit folgendes Angebot an Pflegebetten:

	Anzahl Betten
Alterssiedlung Bodmer	86
Alterssiedlung Kantengut	60
Bürgerheim Chur	66
Evangelische Alterssiedlung Masans*	140
Seniorenzentrum Rigahaus	83
Kantonsspital Langzeitabteilung Fontana	12
Residenz Bener-Park, Pflegeabteilung	23
Wohn- und Pflegeheim Villa Sarona	37
Total	507

* Mit Neu- und Umbau veränderte Bettenzahl um +16 Betten ergibt ein neues Total von 523 Betten



Montage von Sonnenkollektoren auf dem Dach des Bürgerheims Chur.

Die Neuregelung des Krankenpflegegesetzes führte im Vorfeld der Einführung zu einer Welle von Neu- und Umbauten der bestehenden Altersheime, welche die Stadt mitfinanziert. So konnte die Alterssiedlung Kantengut die umgebauten und neuen Räumlichkeiten im Berichtsjahr beziehen. Auch die Alterssiedlung Bodmer wird den veränderten baulichen Bedürfnissen angepasst und kann ihre Neu- bzw. Umbauten im Frühling bzw. Sommer 2012 beziehen. Die Evangelische Alterssiedlung Masans wird ab 2012 mit ihrem Neu- und Umbau beginnen.

Interne Kontrollen

Das erste Umsetzungsjahr der neu beschlossenen Kontrollmassnahmen verlief positiv. Sowohl die Abschaffung des Bargeldbezugs als auch die Neuregelung, Systematisierung und Verstärkung diverser Kontrollmassnahmen im Bereich des Rechnungswesens haben sich bewährt. Aus Sonder-Revisionen des Kantonalen Sozialamts und der Finanzkontrolle flossen Anregungen zur Sicherstellung der vielfältigen Vorschriften und gesetzlichen Vorgaben ein. Es zeigt sich jedoch, dass die zusätzlichen Kontrollen einen nicht unbeträchtlichen wiederkehrenden Aufwand verursachen.

Eine wichtige Neuerung war die Einführung des Internen Kontrollsystems per 1. Januar. Ein Internes Kontrollsystem besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen Massnahmen und Kontrollen zur Einhaltung von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden, die durch das eigene Personal oder böswillige Dritte verursacht werden können.

Bei den Sozialen Diensten werden nun, unter Überwachung des internen Kontrollverantwortlichen, verschiedene Kontrollen der Abläufe und Buchhaltung regelmässig durchgeführt und einzelne Abläufe überprüft. Anstelle von Kassenbezügen wurde die Auszahlung mittels Bankvollmachten eingeführt. Zum Internen Kontrollsystem gehören auch die Erhebung und Bearbeitung von Risiken sowie das Erstellen von Statistiken und Analysen.

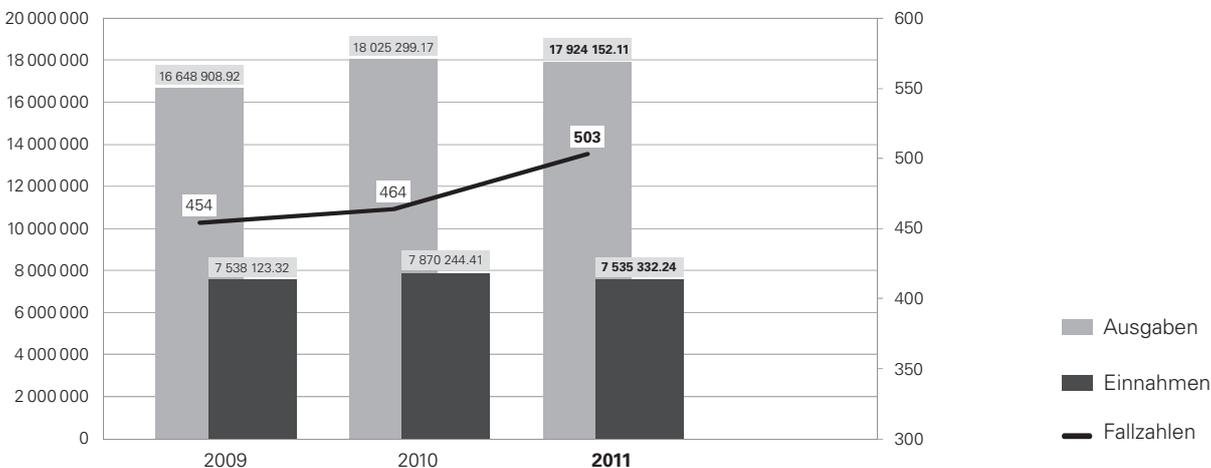
Sozialhilfe

Die Fallzahlen sind im Berichtsjahr nach mehrjähriger Stagnation erstmals angestiegen. Die Zahl der durchschnittlich 460 Sozialhilfedossiers der Vorjahre stieg gegen 500 an. Hinter diesen Dossiers stehen rund 900 Menschen. Gründe des Anstiegs sind die härtere Gangart durch die Invalidenversicherung nach der 5. und 6. IV-Revision sowie Einschränkungen bei der Ausrichtung von Ergänzungsleistungen. Durch die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes wurden in der Stadt per Ende März rund 40 zusätzliche Menschen aus der Arbeitslosenkasse ausgesteuert. Ein Teil von ihnen musste im Laufe des Jahres Sozialhilfe beantragen. Eine weitere Ursache für die steigende Anzahl Menschen in Armut ist die Verbreitung von sogenannt prekären Arbeitsverhältnissen: Anstellungen im Stundenlohn, unregelmässig oder auf Abruf, sowie Anstellungen im Tieflohnbereich.

Stationäre Aufenthalte haben im Berichtsjahr zugenommen. 75 Personen waren per 31. Dezember in Institutionen platziert wie:

- Kinder- und Jugendheimen
- Suchttherapien
- Strafrechtlicher Massnahmenvollzug
- Abklärungs- und Beobachtungsstationen

Sozialhilfe Stadt Chur 2009 – 2011 (Ausgaben und Einnahmen in Franken inkl. Fallzahlen)



Die Sozialhilfequote in Chur beträgt zurzeit 2.52 %. Die Sozialhilfequote bezeichnet die Anzahl der unterstützten Personen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (unterstützte Personen pro 100 Einwohnende). Sie liegt in städtischen Zentren deutlich höher als in ländlichen Gebieten. So lag die Sozialhilfequote im Kanton Graubünden im Jahr 2010 bei 1.1 %. Im Vergleich mit den schweizerischen Städten liegt die Stadt am unteren Ende. Zwischen den Städten zeigen sich grosse Unterschiede: Sie variiert zwischen 1.3 % (Uster) und 10.6 % (Biel), liegt aber mehrheitlich zwischen 3 % und 5 %.

Auch in der Missbrauchsbekämpfung konnten Fortschritte erzielt werden. Eine Reihe von Kontrollmassnahmen beugen Sozialhelfemissbrauch vor oder führen zur frühzeitigen Erkennung. Dennoch lassen sich Missbrauchsfälle nicht ganz vermeiden. Die Konfrontation der Betroffenen mit begründetem Missbrauchsverdacht führt in der Regel zu einer Anerkennung des Tatbestands und zu einer vollständigen oder teilweisen Rückerstattung der zu Unrecht bezogenen Sozialhilfe. Erstmals steht den Sozialen Diensten bei schwerem Verdacht auf Sozialhelfemissbrauch auch die Möglichkeit der Vergabe von externen Nachforschungsaufträgen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurden sechs Missbrauchsfälle aufgedeckt. In vier Fällen wurde zusätzlich eine Sanktionskürzung angeordnet, in einem Fall die Sozialhilfe eingestellt und in einem anderen kam es zu einer Strafanzeige wegen Betrugs.

Durchgeführte interne Verfahren von 2007 – 2011

Jahr	Durchgeführte Verfahren	Schadenssumme Fr.
2007	5	69 826
2008	4	106 387
2009	2	10 922
2010	7	7 810
2011	6	105 391
Total	24	300 336
Durchschnittliche Schadenssumme pro Fall		12 514
Maximal		76 465
Minimal		322

Arbeitslosigkeit

Die Stadt verzeichnete per Ende Berichtsjahr eine Arbeitslosenquote von ca. 2.8 % (Graubünden 2 % /Schweiz 3.1 %). Die Zahl der arbeitslosen Personen in der Stadt ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um rund 20 % gesunken. In Chur wurden per Ende des Berichtsjahres 767 arbeitslose Personen registriert. Zu einem gewissen Teil ist dieser Umstand auf die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes per 1. April zurückzuführen.

Alimentenbevorschussung und Inkassohilfen

Bei der Alimentenbevorschussung werden den Unterhaltsberechtigten nach Abklärung des Bevorschussungsanspruches die Kinderalimente jeden Monat im Voraus bezahlt, unabhängig davon, ob die Schuldnerin oder der Schuldner bezahlt.

Die Wohnsitzgemeinde des unterhaltsberechtigten Kindes hat bis zum vollendeten 25. Altersjahr Vorschüsse für dessen Unterhalt auszurichten, wenn die Eltern ihrer Unterhaltspflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen (Art. 40EGzZGB).

Alimentenbevorschussung (Fallzahlen)

	2009	2010	2011
Bestand 01.01.	187	172	180
Zunahme	+ 34	+ 36	+ 31
Abgänge	- 49	- 28	- 43
Bestand 31.12.	172	180	168

Alimenteninkassohilfe (Fallzahlen)

	2009	2010	2011
Bestand 01.01.	42	57	55
Zunahme	+ 27	+ 15	+ 26
Abgänge	- 12	- 17	- 20
Bestand 31.12.	57	55	61

Sozialversicherungen

Für die Einwohnenden der Stadt ist der Bereich Sozialversicherung die erste Anlaufstelle in Sozialversicherungsfragen wie AHV-Anmeldungen, Anmeldungen zu Ergänzungsleistungen sowie für die Ausrichtung städtischer Zusatzleistungen. Weitere Aufgaben des Bereichs Sozialversicherungen sind die Kontrolle der Einhaltung des Krankenversicherungspflichtobligatoriums (KVO), die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) sowie die Unentgeltliche Rechtspflege (URP).

AHV-Zweigstelle

AHV-anspruchsberechtigte Personen werden von der AHV-Zweigstelle zweimal jährlich angeschrieben und aufgefordert, sich persönlich bei der Zweigstelle Chur oder bei der zuständigen Ausgleichskasse anzumelden. 96 Anmeldungen wurden entgegen genommen und bearbeitet. Ebenso wurden 1356 Anmeldungen und Revisionen der Ergänzungsleistungen geprüft, visiert und an die Sozialversicherung Graubünden weitergeleitet. Die Ausgleichskasse Graubünden zahlte im Berichtsjahr rund Fr. 8.7 Mio. an 5185 Churer Rentnerinnen und Rentner.

In Chur beziehen 1356 Personen Ergänzungsleistungen, wofür die Kantonale Ausgleichskasse monatlich Fr. 2.23 Mio. aufwendet. Diese Zahl ist im Berichtsjahr deutlich gestiegen.

Laut Gesetz für städtische Zusatzleistungen zu kantonalen Ergänzungsleistungen vom 1. Juli 1993 erhalten 469 Personen Zusatzleistungen der Stadt. Dafür wurden im

Berichtsjahr Fr. 772 500.– aufgewendet; dies entspricht einer Zunahme von 20 % gegenüber dem Vorjahr.

Zusatzleistungen

Jahr	Bearbeitete Dossiers
2009	394
2010	409
2011	469

Krankenversicherungsobligatorium KVO

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) sieht die obligatorische Unterstellung unter die Krankenpflegeversicherung für alle in der Schweiz wohnhaften Personen vor. Das Team Sozialversicherungen überwacht die Einhaltung der Versicherungspflicht sowie die uneinbringlichen Mitgliederbeiträge und Kostenbeteiligungen der Versicherungspflichtigen im Umfang des Leistungsobligatoriums und leitet das Inkasso in die Wege.

Mit Inkrafttreten des revidierten KVG Art. 64a per 1. Januar 2012 geht die Zuständigkeit an den Kanton über. Prämienausstände aus den Vorjahren werden noch über die Stadt abgewickelt.

Krankenversicherungsobligatorium (in Franken)

Ausgaben	2009	2010	2011
KK Prämien	390 331.60	532 867.10	471 732.70
Selbstbehalte	63 577.80	58 661.40	54 654.50
Verzugszinsen	18 207.20	25 713.10	22 459.80
Betriebungskosten	71 416.70	86 923.25	80 616.40
Einnahmen			
Rückzahlung			
Prämien	-119 779.40	-94 096.90	-107 180.20
Selbstbehalt	-9 270.80	-2 605.45	-6 781.05
Betr.kosten/Zinsen	-2 288.90	-1 337.15	-4 447.15
Total	412 194.20	606 125.35	511 055.00

Individuelle Prämienverbilligung IPV

Anspruch auf individuelle Prämienverbilligung haben Personen, die ihre obligatorische Krankenpflege-Grundversicherung bei einem vom Bund anerkannten Krankenversicherer abgeschlossen und im Kanton Graubünden Wohnsitz haben. Die Sozialen Dienste übernehmen gemäss SKOS-Richtlinien die Krankenkassenprämien und -selbstbehalte für alle Sozialhilfeempfangenden. Entsprechend sind auch die Sozialen Dienste berechtigt, diese Gelder bei der Sozialversicherungsanstalt Graubünden geltend zu machen.

Unentgeltliche Rechtspflege

Unentgeltliche Rechtspflege erhalten auf Gesuch hin natürliche Personen, die öffentliche Unterstützungshilfe beziehen oder nicht in der Lage sind, für die erforderlichen Prozesskosten aufzukommen. Per 1. Januar ging die Zuständigkeit an den Kanton über. Gesuche für im Jahre 2010 eröffnete Rechtsverfahren werden noch vom Bereich Sozialversicherung bearbeitet.

Unentgeltliche Rechtspflege (in Franken)

	2009	2010	2011
Gerichts- und Anwaltskosten (Art.47 Abs.1 ZPO)	393 230.40	282 112.40	218 367.25
Rückzahlungen (Art.45 Abs.1 ZPO)	-95 293.25	-115 905.70	-136 792.70
Total Aufwand	297 937.15	166 206.70	81 574.55

Kindertagesstätten für Kindergarten- und Schulkinder

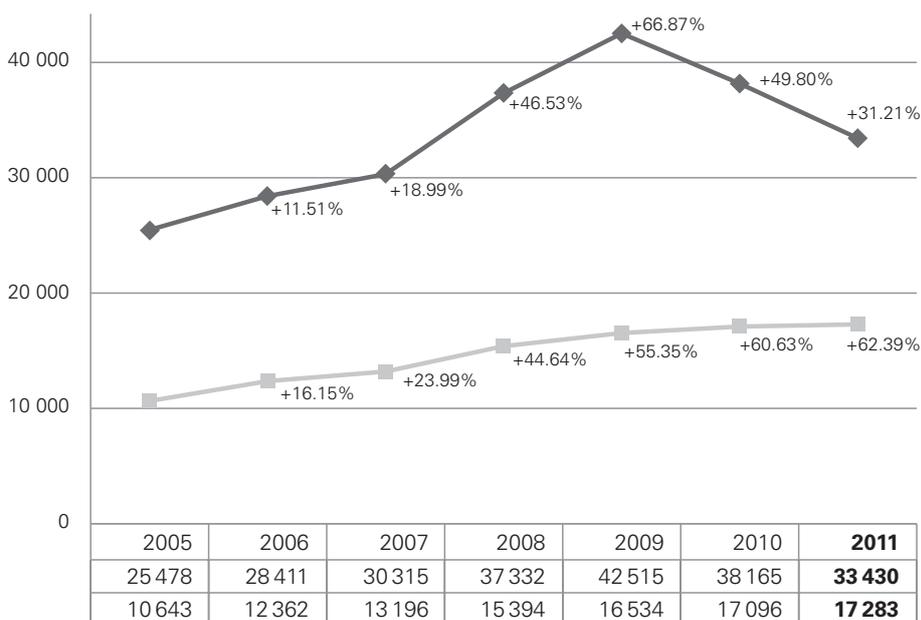
Seit die Kindertagesstätten der Stadt im Jahr 2004 in die Strukturen der Sozialen Diensten überführt wurden, hat nicht nur die Zahl der betreuten Kinder stetig zugenommen, sondern auch die Betreuungsstunden und die Mittagessen. Die Einführung der familienfreundlichen Blockzeiten auf Primarschulstufe im August 2010 hatte Veränderungen der Nachfrage zur Folge. Die Kindertagesstätten blieben neu am Vormittag geschlossen. Ebenso entlastet die Einführung der kostenlosen Aufgabenhilfe der Stadtschule die Kindertagesstätten. Damit reduzierten sich die Betreuungsstunden vorübergehend, sie sind jedoch seit August bereits wieder angestiegen. Neu haben auch Kindergartenkinder Zugang zu den Kindertagesstätten. Daraus haben sich neue Herausforderungen für die Betreuung ergeben.

Die Umstellungen haben die Betreuungsstunden um 12.4 % von 38 165 im Jahre 2010 auf 33 430 zurückgehen lassen. Die Anzahl der betreuten Kinder ist ebenfalls leicht zurück gegangen, im Verhältnis zur Schülerzahl in der Stadtschule jedoch angestiegen. Die Mittagsbetreuung hat weiterhin zugenommen.



Aktivitäten in der Kindertagesstätte.

Entwicklung Kindertagesstätten 2005 – 2011



Der Einbruch der Betreuungsstunden seit August 2010 ist auf die Einführung der Blockzeiten und die betreute Aufgabenstunde in der Schule zurück zu führen. Seit August 2011 nehmen die Betreuungsstunden bereits wieder zu. Die Mittagessen nehmen seit 2005 stetig zu.

Die professionelle Kinderbetreuung der Stadt ist vielfältig und belebend. Inmitten des lebendigen und abwechslungsreichen Treibens der Kinder stehen die Mitarbeitenden wie ruhende Pole: Sie hören zu, nehmen ausgesprochene und nicht ausgesprochene Stimmungen wahr, sie helfen beim Spielen, Basteln, erledigen mit den Kindern die Hausaufgaben, schlichten Streit, suchen verlorene Handschuhe und tun noch vieles mehr. Sie tragen jeden Tag mit Verständnis, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen dazu bei, dass sich jedes Kind in den Kindertagesstätten der Stadt anerkannt, wohl und aufgehoben fühlt. Mit anregender Freizeitbeschäftigung tragen sie auch zum spielerischen Lernen und zur Integration benachteiligter Kinder bei.



Aspermontfest in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit wird in den Oberstufenschulhäusern Giacometti, Florentini und Quader sowie in den Primarschulhäusern Lachen, Barblan und Nikolai angeboten. Den Schulhäusern Montalin, Masans, Rheinau, Daleu, Herold und Türligarten steht die Schulsozialarbeit für Kriseninterventionen und Prävention zur Verfügung.

Aufgaben der Schulsozialarbeit

- Beratung von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen bei Fragen und Problemen aller Art
- Kriseninterventionen
- Durchführung von Klasseninterventionen z.B. bei Konflikten, Ausgrenzung, Mobbing
- Prävention zu Themen wie Medienkompetenz, Zivilcourage, Gewalt
- Vermittlung an andere Stellen (Triagefunktion)

«Vorbeugen ist besser als heilen.»
Hippokrates 400 BC

Das Kerngeschäft der Schulsozialarbeit nahm im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu, was auf die zunehmende Verankerung in den Schulhäusern zurückzuführen ist. Ebenfalls war eine deutliche Zunahme nach Springereinsätzen in den Schulhäusern ohne Schulsozialarbeit festzustellen.

Schulsozialarbeit in Zahlen

	2010			2011		
	Zugänge	Abschlüsse	Laufende Fälle	Zugänge	Abschlüsse	Laufende Fälle
Beratungen*	317	145	198	146	126	152
Klassengespräche						
Klasseninterventionen	12	3	10	24	22	12
Präventionsangebote	2	2	3	2	2	3

* Einzel- und Mehrpersonen. Es werden ausschliesslich Beratungen erfasst, die mehrere Sitzungen dauern. Kurzberatungen erscheinen nicht in der Statistik.

Im Berichtsjahr wurde das Angebot der Schulsozialarbeit ausgeweitet. Angelehnt an das Präventionskonzept der Stadtschule aus dem Jahre 2008, wurde ein Präventionsangebot für die gesamte Stadtschule mit stufengerechten Modulen (Kindergarten bis Oberstufe) zu unterschiedlichen Themen entwickelt. Lehrpersonen können die einzelnen Module online studieren und diese bei der Schulsozialarbeit buchen. Mit dem neuen Präventionsangebot wird die gesamte Stadtschule erreicht, d.h. über 3000 Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Damit wird eine Lücke geschlossen und ein Beitrag zur Früherkennung von sozialen Problemen geleistet.

Stimmen zum Präventionsangebot

- Schüler: «Ich habe gar nicht gewusst, woher Gewalt kommt, wie sie entsteht.»
- Schulhausvorstand: «Die in diesem Jahr durchgeführte Präventionswoche in der Sek 1 war lebendig und wertvoll. Ich hoffe, wir können das noch ausbauen.»
- Schülerinnen: «Dass es so viele Stellen gibt, die helfen, wenn man Probleme hat, war mir nicht bekannt. Das gibt mir ein gutes Gefühl.»
- Kindergärtnerin: «Wir würden gerne zum Thema Umgang mit Medien etwas machen, weil wir im Kindergarten bereits Kinder haben, die das ganze Wochenende über fernsehen.»
- Schulleitung: «Mit dem Angebot der Schulsozialarbeit setzen wir unsere Präventionsvorstellung um.»

Auswirkungen der Schulsozialarbeit

- Frühzeitige Entschärfung von persönlichen, schulischen, familiären und sozialen Problemen
- Stärkung der Problemlösekompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Vermeidung von sozialen Problemen wie Schulversagen, Sucht, Delinquenz
- Vermeidung von Folgekosten für das Gemeinwesen, z.B. für sozialpädagogische Familienbegleitung, Heimplatzierung, Strafvollzug
- Entlastung der Schulleitung und der Lehrpersonen, damit sich diese stärker auf den Bildungsauftrag konzentrieren können
- Entwicklung einer positiven Schulhauskultur

Jugendarbeit

Die Jugendarbeit bietet Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zum informellen Erwerb unterschiedlichster Kompetenzen. Jugendliche finden bei den Mitarbeitenden stets ein offenes Ohr für ihre Anliegen sowie Unterstützung bei Problemen oder bei der Umsetzung eigener Ideen. Die Aktivitäten mit und für Jugendliche beruhen auf den Grundsätzen von:

- Partizipation: Jugendliche bringen sich aktiv ein, gestalten mit
- Empowerment: Stärkung von Kompetenzen und Selbstwertgefühl der Jugendlichen

Die Jugendarbeit arbeitet vernetzt mit anderen lokalen Akteuren im Jugendbereich wie Fachstellen, Schulsozialarbeit oder Polizei.

Angebote der Jugendarbeit

- Niederschwellige Jugendberatung: Kostenlose und vertrauliche Beratung zu unterschiedlichen Themen wie Schule, Eltern, Sexualität, Finanzielles, Suchtmittel und vieles mehr
- Jugendtreff: Begleiteter Begegnungsort mit sinnvollem Freizeitangebot
- Mobile aufsuchende Jugendarbeit: Niederschwellige mobile Beratung im öffentlichen Raum wie am Bahnhof, Turner- und Quaderwiese
- Projekte und Veranstaltungen: z.B. Indoor-Festival, Solidaritätsaktion Jung und Alt
- Kriseninterventionen
- Veranstaltungsraum und Musikstudio
- Beratung von Fachleuten und Privatpersonen zu Jugendfragen

Entwicklung

Per 1. Mai des Berichtsjahres übernahm Nicolas Marx die Leitung der Jugendarbeit. Im Zuge der Sparmassnahmen blieb im Berichtsjahr eine Stelle in der Jugendarbeit vakant. Dies hatte gewisse Einschränkungen bei der aufsuchenden Jugendarbeit zur Folge. Bei den jugendlichen Besucherinnen und Besucher sowie beim langjährigen Personal zeichnet sich im Berichtsjahr ein Generationenwechsel ab: Viele treue Besucherinnen und Besucher, die seit Eröffnung des Jugendtreffs im Stadtbaumgarten die Angebote der Jugendarbeit nutzten, sind inzwischen volljährig geworden und orientieren sich anderweitig.

Mitgestalten – Mitbestimmen

Die Aktivitäten der Jugendarbeit standen im Berichtsjahr unter dem Motto «Mitgestalten – Mitbestimmen». Ideen von Jugendlichen wurden aufgenommen, gemeinsam mit ihnen konkretisiert und in Form von Projekten, Akti-



Indoor-Festival von Ende Juni.

onen und Veranstaltungen umgesetzt. Ein Beispiel ist das Indoor-Festival. Interessierte Jugendliche bildeten ein Organisationskomitee und erarbeiteten mit Unterstützung der Jugendarbeit das Konzept für ein Jugendband-Festival. Ende Juni fand dann das 1. Churer Indoor-Festival im Kulturhaus Bienenstrasse statt. Rund 100 Jugendliche engagierten sich bei der Organisation als auftretende Künstler und Helfer. Während zwei Tagen besuchten mehr als 400 zahlende Gäste die Veranstaltung und konnten einen Einblick in das Schaffen der lokalen Nachwuchs-Musikszene gewinnen.

Ein weiteres Beispiel ist das Filmprojekt «dr haissi Stuhl» während des Churer Festes. Es entstand aus der Idee, Themen und Lebensgefühl der Jugendlichen in Chur der Öffentlichkeit und Politik näher zu bringen. Es wurde eine «Filmbox» gebaut, welche in der «Chillout-Lounge» der Jugendarbeit am Churer Fest aufgestellt wurde. Das Projektteam führte dort Interviews mit Jugendlichen zum Thema «Leben und jung sein in Chur» durch. Daraus entstand ein Film, der später, im Rahmen einer feierlichen Premiere, im «Jugi vu Khur» uraufgeführt wurde. Zahlreiche Premierengäste, auch viele Vertreter aus Stadt- und Gemeinderat, zeigten grosses Interesse am Film.

Das Engagement der Jugendlichen zeigt sich auch am Programm und im Betrieb des Jugendtreffs. Das «Treff-Team», welches jeweils für die Bar zuständig ist und von Jugendlichen geführt wird, überrascht die Besuchenden mit feinen Cocktails oder selbstgebackenem Kuchen. Seit Herbst organisiert eine Gruppe von Jugendlichen mit Unterstützung der Jugendarbeitenden monatliche Themenparties und sorgt so für ein attraktives Ausgangsangebot für Teenager.

Die Mitarbeit bei Gestaltung und Organisation des Treffbetriebs, in Projekten oder bei kleineren und grösseren Veranstaltungen, bietet Jugendlichen ein breites Lernfeld. Die gemachten Erfahrungen in der Teamarbeit, bei organisatorischen Abläufen und in der Kommunikation sind sowohl wertvoll für ihren beruflichen Werdegang als auch für die persönliche Entwicklung.



Engagierte Helfer am Indoor-Festival.

FORST- UND ALPVERWALTUNG

Die Holzschläge im Heim- und Alpwald ergaben im Berichtsjahr eine Nutzungsmenge von 9901 m³ Holz. Die Pflege des Jungwalds umfasste eine Fläche von 3650 Aren. Auf der Basis von beitragsberechtigten Projekten erfolgte die Instandstellung des Heckenhüttenweges (2. Etappe), des Montalinwegs und des Pramatanwegs. Auch die Entwässerung Erlenrutsch im Gebiet Weisse Hütte konnte über ein beitragsberechtigtes Projekt abgewickelt werden. Zwischen Rosenhügel und Grosskehr wurde eine neue Bikeverbindung erstellt. Zwei Waldbrände mussten im Mai im Grossraum Halde bekämpft werden. Trotz sehr trockener Witterung im Frühling erfolgte die Bestossung der Churer Alpen relativ früh. Die Alpkommission leitete die Ausarbeitung eines Strategiepapiers für die Churer Alpen in die Wege.

Aufgaben

- Nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung der Heim- und Alpwaldungen nach ökonomischen und ökologischen Kriterien inkl. Förderung der Biodiversität.
- Fachgerechte und nachhaltige Bewirtschaftung der Churer Alpen und Maiensässe mit den zugehörigen Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen.

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	3.42	3.67	3.30	2.93
Ertrag	2.48	2.76	2.90	2.96
Saldo	-0.94	-0.91	-0.40	0.03
Personal	15	14	14	14

Waldbewirtschaftung

Die Heim- und Alpwaldungen der Stadt erfüllen vielfältige Funktionen und prägen die Landschaft. Um diese Aufgaben nachhaltig zu sichern, benötigen diese Wälder Pflegeeingriffe in Form von Holzschlägen. Daraus resultierte im Berichtsjahr eine Nutzungsmenge von insgesamt 9901 (11437) m³ Holz. Davon stammen 8663 (10059) m³ aus dem Heimwald, inkl. Privatwald und 1238 (1380) m³ aus dem Alpwald. Der Anteil an Nutzholz machte insgesamt 7188 m³ oder 73 % (67 %) aus. Der Energieholzanteil (Brennholz, Hackholz) betrug 2713 m³ oder 27 % (33 %). Als Folge der Stilllegung des Grosssägewerkes in Domat/Ems bewegte sich der Holzpreis im Berichtsjahr bis zu 25 % unter dem Niveau aus den Vorjahren. In der folgenden Übersicht sind die Nutzungen zusammengefasst (Angaben in m³):

	2003	2009	2010	2011
Nutzholz	5 187	5 543	7 630	7 188
Industrieholz	92	–	–	–
Brennholz/Energieholz	1 453	2 724	3 809	2 713
Total	6 732	8 267	11 439	9 901



Abtransport von Nutzholz in langer Form aus dem Churer Heimwald.

Im Berichtsjahr erfolgte über 90 % der Holznutzung durch die Forst- und Alpverwaltung. Einzig im Alpwald kam für einen Holzschlag ein Unternehmer zum Einsatz. Im Heimwald setzte sich die Nutzung zu 65 % aus Fichten (Rottannen), 12 % Laubholz (überwiegend Buchen), 10 % Föhren, 8 % Weisstannen und 5 % Lärchen und im Alpwald praktisch zu 100 % aus Fichten zusammen. Im Berichtsjahr betrug der Anteil an den Zwangsnutzungen, verursacht durch Sturmwinde und Schneedruck, wiederum weniger als 10 % der Gesamtnutzung. Dieser Wert bewegte sich somit im «normalen» Bereich. Die Jungwaldpflege umfasste eine Fläche von 3650 (2384) Aren. Weiter wurden total 1650 (1755) Pflanzen gesetzt, davon 1000 (1000) Christbäume. Der Verkauf von Churer Weihnachtsbäumen belief sich im Berichtsjahr auf 750 (650) Stück. Im Heimwald, insbesondere im Gebiet Kohlires, nahmen Schältschäden durch Hirschwild weiter zu.



Ganz frisch geschnittene Christbäume aus dem Churer Wald.

Im Rahmen der von Bund und Kanton mit Beiträgen unterstützten Sammelprojekte «Erschliessung und Schutzbauten» wurde im Berichtsjahr eine weitere Folgeetappe realisiert. Sie betraf die Maschinenwege Heckenhüttenweg (2. Etappe), Pramatanweg und Montalinweg. Weiter wurden die Massnahmen am Waldweg Prätschwald abgeschlossen. Beim Juchserweg musste zusätzlich ein durch Unwetter verursachter Schaden behoben werden. Bei den Schutzbauten wurde das Teilprojekt der Entwässerung Erlenrutsch im Gebiet Weisse Hütte weitgehend abgeschlossen.



Verlegung von neuen Leitungsrohren für die Entwässerung Erlenrutsch im Gebiet Weisse Hütte.

Im sehr trockenen Frühling kam es zu zwei Waldbränden. Am 9. Mai betraf es das Gebiet Kanzel an der Arosastrasse und am 21. Mai den Bereich unterhalb der St. Luzikapelle. Das rasche Eingreifen der Feuerwehr mit Unterstützung von Helikoptern verhinderte grössere Schäden im Churer Heimwald.

Im Berichtsjahr koordinierte die Forst- und Alpverwaltung zahlreiche Einsätze von Freiwilligen im Wald. Daneben fanden diverse Exkursionen und Führungen statt und es wurden zwei Kurse am Churer Ferienpass durchgeführt. Für die Zeitschrift Bündner Wald wurde ein Bericht über die Freizeit im Churer Wald verfasst.

Weiter wurde zwischen dem Rosenhügel und dem Grosskehrweg eine neue Bikeverbindung erstellt. Der traditionelle Hegetag fand im Berichtsjahr im Gebiet Halbmit statt und beinhaltete die Erstellung von Einzelschutzzäunen für junge Eibenpflanzen. Die 1997 in Betrieb genommene Bärenhütte erhielt einen neuen Aussenbereich. So mussten der Zugangssteg, die Tische und Bänke, der Brunnen und die Feuerstelle ersetzt werden.



Die 1997 erstellte Bärenhütte mit neuem Aussenbereich.

Alpbewirtschaftung

Auf den Kuhalpen sömmeren im Berichtsjahr 381 (379) Kühe. Das sind 23 Tiere weniger als Plätze vorhanden sind. Die Reduktion betraf das Senntum Carmenna. Dort ist das Futterangebot aufgrund der Erweiterung der Beschneigungsanlagen vorübergehend reduziert. Auf den Kuhalpen machte der Fremdviehanteil 18 % (15 %) aus. Die Bestossung der Jungviehalpen Campadiel, Ochsenalp, Wolfboden und La Motta/Starschagns erfolgte mit 409 (420) Tieren. Der Fremdviehanteil lag hier bei 3 % (2 %). Im Berichtsjahr erfolgte die Bestossung der Alpen ziemlich früh. Die Auffahrten bei den Kuhalpen fanden gestaffelt am 6., 14., und 16. Juni statt. Diejenigen der Jungviehalpen am 11., 18. und 20. Juni. Die Kuhalpen wurden zwischen dem 7. und 15. September und die Jungviehalpen zwischen dem 15. und 19. September entladen.

Wie immer hängt die Bestossungsdauer von der Menge und der Qualität des vorhandenen Futterangebots ab. Ein grosser Einflussfaktor ist dabei der Verlauf der Witterung. Mit dem schneearmen Winter 2010/2011 und der sehr frühen Ausaperung standen in Verbindung mit den fehlenden Niederschlägen die Zeichen für einen «normalen» Alpsommer lange Zeit sehr schlecht. Die Witterung ent-



Die Kühe auf der Alp Carmenna auf dem Weg zum Melken.

wickelte sich dann aber so, dass das Weideangebot zu Beginn des Alpsommers zufriedenstellend war. Niederschläge und warme Temperaturen ab Mitte Juni stabilisierten die Situation. Ab Mitte der Alpbestossung spielt das Weideangebot nicht mehr eine so wichtige Rolle wie zu Beginn. Denn zu diesem Zeitpunkt ist ein grosser Teil der Kühe bereits galt oder sie befinden sich wegen bevorstehender Abkalberung wieder auf dem Heimbetrieb.

Auf den Senntüchern Sattel und Prätsch erfolgte im Berichtsjahr die Überprüfung des verfügbaren Nährstoffpotentials bei den Pflanzen. Aus dem darauf basierenden Bericht ging hervor, dass auf den nicht begülbaren Weiden teilweise alpfermder Dünger zugeführt werden muss und darf. Im Senntum Carmenna wurden damit im Berichtsjahr bereits erste Erfolge verzeichnet. Von den Kuhalpen wurden im Berichtsjahr an die Sennerei Maran insgesamt 332 401 (276 369) Kilo Milch abgeliefert. Dieser Wert liegt rund 4 % unter dem Mittel aus den vergangenen sechs Jahren.

Im Rahmen der Bausubstanzerhaltung für die bald 50-jährigen Alpgebäude wurden die notwendigen Massnahmen in der Alphütte Sattel mit der Sanierung der Nasszellen abgeschlossen. Durch die Fassung einer neuen Quelle konnte die Wasserversorgung für die Alp Wolfboden deutlich verbessert werden. Der Holzschopf an der

Alphütte Campadiel musste altersbedingt durch einen neuen ersetzt werden. Die Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Erweiterung der Beschneigungsanlagen im Senntum Carmenna zwischen den Arosa Bergbahnen AG und der Forst- und Alpverwaltung inkl. Alppersonal klappte im Berichtsjahr erneut ausgezeichnet.

Alpkommission

Im Berichtsjahr hatte erstmals Bürgermeisterin Ruth Bochsler den Vorsitz der Alpkommission inne. Sie führte drei Sitzungen inkl. einer Begehung durch. Die Kommission befasste sich primär mit der Zukunft der Churer Alpen und startete mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Strategiepapiers.



Der neue Holzschopf für die Alphütte Campadiel im Rohbau.

EIN WICHTIGER SCHRITT ZUR ENERGIESTADT



Nach einem rund drei Jahre dauernden Prozess mit zahlreichen Involvierten fand am 6. Juli die Übergabe des Labels Energiestadt statt. Damit gehört Chur zu den derzeit 13 Bündner Gemeinden, welche sich zukunftsfähigen energiepolitischen Massnahmen verschrieben haben. Als wichtige Grundlage dient dabei das vom Stadtrat verabschiedete Energiekonzept 2020.

«Fernwärmeversorgung nun auch in Chur»

Mit dem Aufbau eines Fernwärmeversorgungsnetzes zwischen Masans und der Altstadt wurde ein weiterer grosser Schritt in Richtung Einsatz von erneuerbarer Energie getan. Die Versorgung erfolgt ab der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Trimmis und die Ausführung wurde durch die Fernwärme Chur AG vorgenommen. Mit den noch verfügbaren Reserven in der KVA Trimmis können in den nächsten Jahren weitere Anschlüsse, vorab im Stadtzentrum, getätigt werden.

«Welche Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen?»

Auch wenn bei den meisten Projekten der Einbezug von Anliegen seitens der Menschen mit Behinderungen heutzutage die Regel ist, so braucht es doch immer wieder Anstösse dazu. Seit knapp zwei Jahren befasst sich eine breit abgestützte Arbeitsgruppe sowohl mit einer Bestandsaufnahme als insbesondere auch mit konkreten Massnahmenvorschlägen im öffentlichen Raum, die schrittweise umgesetzt werden. Die Ergebnisse zeigen, dass es oftmals ganz kleine Dinge sind, die Erleichterungen schaffen.

«Wiederum zahlreiche Infrastrukturverbesserungen»

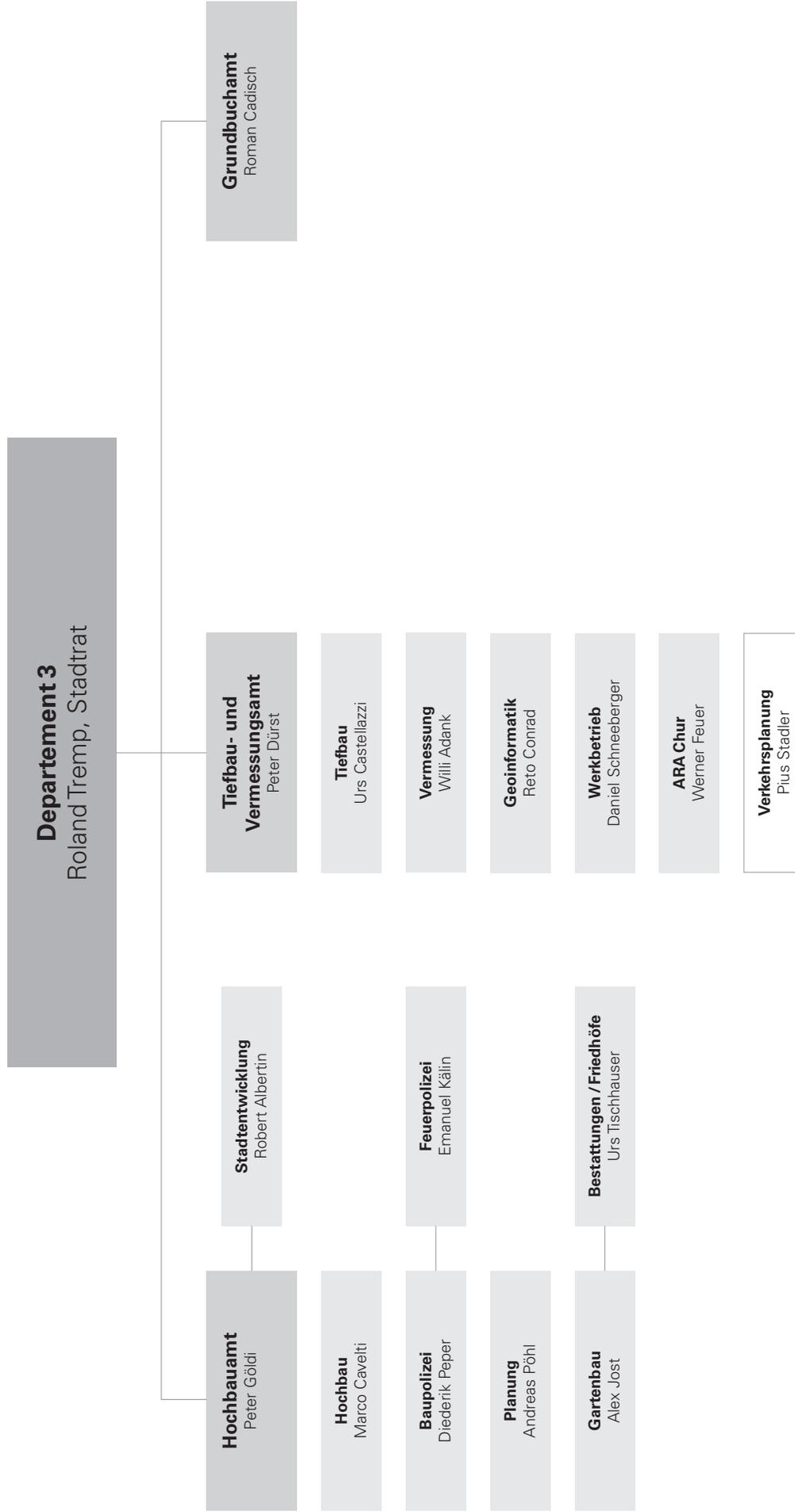
Einige wichtige Infrastrukturvorhaben konnten neu erstellt oder saniert werden. Dazu gehören der Umbau des Knotens an der Kasernenstrasse/Comercialstrasse, in Verbindung mit dem Bauvorhaben City West, und an der Kasernenstrasse/Rätusstrasse, in Verbindung mit zwei grösseren privaten Bauvorhaben, die Neupflasterung der Planaterrastrasse in Verbindung mit dem Bau der Fernwärmeleitung sowie verschiedene andere, zum Teil auch kleinere Objekte. Im Hochbau war es vorab der Neubau Erweiterung Schulhaus Quader, der per Ende Jahr im Rohbau fertig erstellt werden konnte. Daneben konnten ebenfalls zahlreiche Projekte bei städtischen Liegenschaften umgesetzt werden.

Wichtige Vorhaben, die allerdings erst in der Projektphase sind, waren unter anderem die Bearbeitung des Anschlusses Rosenhügel an die Südumfahrung und die Langsamverkehrsverbindung entlang der Bahnlinie nach Masans. Im Bereich der Planung waren das neben etlichen Studien und Grundlagen die Vorarbeiten für den Quartierplan Böschengut 3.

«Ein Dank an Viele»

Auch die im vergangenen Jahr abgeschlossenen und eingeleiteten Projekte sind nur Dank dem Engagement aller Mitarbeitenden zustande gekommen. Dafür bedanke ich mich einmal mehr bei allen Beteiligten.

Roland Tremp, Vorsteher Departement 3



HOCHBAUAMT

Hochbauamt / Stadtarchitekt

Der Stadtarchitekt und die Stabsstelle Stadtentwicklung betreuten im Berichtsjahr unter anderem die Überarbeitung des Sportstättenkonzepts GESAK und die städtebauliche Entwicklung in den Gebieten Rossboden, Rückenbrecher, alte KEB und Böschengut. Im Auftrag der GPK wurden die Schnittstellen zur Finanz- und Liegenschaftenverwaltung geklärt und die Zusammenarbeit definiert. Die intensive Arbeit am Energiekonzept 2020 konnte mit der Zertifizierung als Energiestadt gekrönt werden.

Energie und Nachhaltigkeit

Im Juli wurde Chur als Energiestadt zertifiziert. Diese Auszeichnung erfolgte auf der Basis des städtischen Energiekonzepts 2020 und einer ganzen Reihe von Stadtratsbeschlüssen zu diesem Thema. Sie ist gleichzeitig eine grosse Ehre wie auch eine Verpflichtung für die Zukunft, indem die im Energiekonzept formulierten Absichten auch tatsächlich umgesetzt werden sollen. Diese sind: eine ausreichende, wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung, die Vermeidung und Verminderung von Abhängigkeiten von Energieträgern, die Förderung der effizienten Energienutzung, die Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien und die Reduktion der CO₂-Emissionen. Für die Erledigung dieser neuen Aufgabe ist im Stellenplan eine Stabsstelle Energie und Nachhaltigkeit vorgesehen. Die 50 %-Stelle kann voraussichtlich im kommenden Jahr besetzt werden.



Im Juli erhielt Chur das Energiestadt-Label.

Nachdem vor einem Jahr mit dem Mehrfamilienhaus in hoch energieeffizientem Holzbau auf dem Areal Heiligkreuz ein erstes Zeichen für das Energie- und Nachhaltigkeitsverständnis der Stadt gesetzt werden konnte, erfährt das Energiekonzept 2020 mit der Realisierung des Erweiterungsbaus Schulhaus Quader im Minergie-P-Standard nun seine Fortsetzung. Eine energetisch hochwertige Bauausführung, ein innovatives Energiekonzept unter Wiederverwendung der Restwärme aus dem Heizbedarf des Altbaus und die schweizweit erstmalige Ausstattung eines Schulgebäudes mit LED-Leuchten sollen den Neubau zu einem «Leuchtturm» bezüglich Energie und Nachhaltigkeit machen.

Sportanlagenkonzept GESAK

Der Gemeinderat beschloss im Frühjahr, das Sportanlagenkonzept GESAK zwecks Kostenreduktion überarbeiten zu lassen. Das Hochbauamt und die Finanz- und Liegenschaftenverwaltung erarbeiten bis im Frühjahr 2012 vier Untervarianten, aufgeteilt in unterschiedliche Nutzungskombinationen. Dabei gilt es auch Anlageteile zu überprüfen, die bisher nicht in der ersten Etappe enthalten waren.

Rege Planungs- und Bautätigkeit

Das Hochbauamt begleitete neben den eigenen Planungsvorhaben im Berichtsjahr eine ungebrochen rege Planungstätigkeit privater oder öffentlicher Bauträger mit den Quartierplänen Kantonsspital, Fühörnli, Lichtensteinweg, Wiesental, Pulvermühle und Tellostrasse. Auch in der Arbeitszone Rossboden sowie entlang der Rheinfelsstrasse, der Masanser- und Kasernenstrasse konnten grössere Projektplanungen unterstützend in die Wege geleitet werden.

Die intensive private und öffentliche Bautätigkeit wurde geprägt durch bedeutende Bauvorhaben wie das Einkaufszentrum Chur West, die Verlegung der Fernwärmeleitung quer durch die ganze Stadt, neue Wohnbauten in den Quartierplangebieten Brandis, Böschengut und Sonnenstutz Masans sowie verschiedene Grossbaustellen entlang der Kasernen- und Masanserstrasse und der Rheinfels- und Spundisstrasse. Noch im Bau oder bereits fertiggestellt sind die Altersheime Bodmer, Kantengut und das Bürgerheim. Mit der überdachten und behindertengerechten Treppenanlage zwischen den Kantonsschulen Halde und Cleric schuf der Kanton eine attraktive und architektonisch bemerkenswerte Verbindung zwischen Badi Sand und Hof.



Treppenverbindung zwischen den Kantonsschulen Halde und Cleric, Freibad Sand.

Stadtentwicklung

Der Stadtentwickler unterstützte das Hochbauamt und das Departement bei strategischen Fragen der Stadtentwicklung und beriet private Investoren bei diversen Pro-

jekten. Er befasste sich zusammen mit der Planungsabteilung mit der Auswertung der Testplanung Rückenbrecher, bis diese im Frühling wegen neuer Prioritätensetzung sistiert werden musste. In der Folge konnten in diesem Gebiet nur noch zwei für die Gesamtplanung unpräjudizielle private Planungsvorhaben weiter begleitet werden. In der zweiten Jahreshälfte erarbeitete er umfangreiche Grundlagen für mehrere laufende Quartierplanungen auf städtischem Bauland.



Stadtentwicklungsplan mit Entwicklungsgebieten in verschiedenen Planungsstufen.

Der Stadtarchitekt wirkte als Jurymitglied bei privaten Studienaufträgen für eine Wohnüberbauung an der Aquasanastrasse sowie der Wohngenossenschaft BIWO an der Ringstrasse/Rheinstrasse mit. Er vertrat die Interessen der Stadt bei Projektwettbewerben der kantonalen Verwaltung für die Erweiterungsbauten der Kantonschule und des Kunstmuseums.

Das Amt für Städtebau der Stadt Zürich, das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich, die Stadtplanung Köniz und das Hochbauamt der Stadt St. Gallen haben Chur als Ziel ihrer Jahresausflüge ausgewählt und damit zum Ausdruck gebracht, dass die Planungs- und Bautätigkeit der Stadt über die Kantongrenzen hinaus Beachtung findet.

Hochbau

Das Berichtsjahr stand schwergewichtig im Zeichen des Schulhauses Quader: Zum einen die Realisierung des Erweiterungsbaus und zum anderen die Projekterarbeitung für die Renovation des bald 100-jährigen Hauptgebäudes. Gesamthaft wurden rund 130 Projekte in den Bereichen Investitionen, baulicher Unterhalt, Projektstudien und Projektmanagement realisiert bzw. erarbeitet. Nebst den «Grossprojekten Quader» wurden im Investitionsbereich die Leitungen im Beckenumgang des 50-Meter Beckens in der Oberen Au sowie das Flachdach beim Hallenbad ersetzt, die Lüftung und Steuerungen in der Turnhalle Giacometti ersetzt sowie ein neuer Turnhallenboden eingebaut und die Räume der Hauswartwohnung des Schulhauses Montalin zu zwei neuen Förderzimmern umgebaut.

Ein erster grosser Schritt des im Jahr 2008 durch den Departementsvorsteher gestarteten interdisziplinären Projekts für eine ausreichende, nachhaltige, wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung wurde mit der Zertifizierung als Energiestadt und der Verabschiedung des Energiekonzepts 2020 erreicht. Damit verfügt die Stadt über Instrumente für die angestrebte Umsetzung in Richtung 2000Watt Gesellschaft.

Aufgaben

Die Abteilung Hochbau ist zuständig für die Planung und Realisierung städteigener Gebäude sowie deren baulichen Unterhalt.

Zum städtischen Immobilienportfolio gehören:

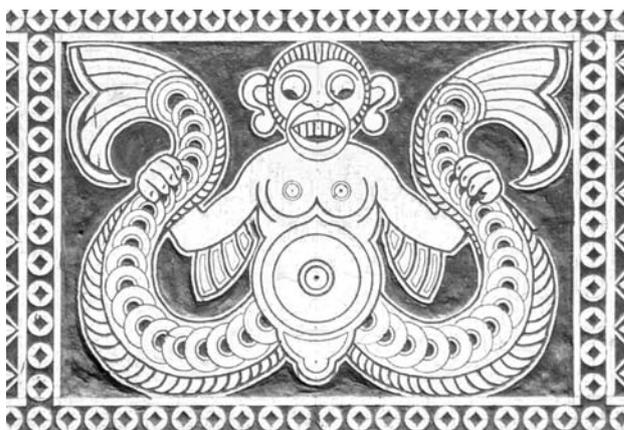
- Wohn- und Geschäftsliegenschaften
- Kindergärten und Schulhäuser
- Verwaltungsgebäude
- Kultureinrichtungen
- Sportanlagen
- Werkbauten
- Forst- und Alpegebäude

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.54	0.75	0.75	0.68
Ertrag	0.00	0.00	0.02	0.00
Saldo	-0.54	-0.75	-0.73	-0.68
Personal	4	5	5	5

Schulhaus Quader, Erweiterungsbau

Seit Beginn des Schuljahrs 2006/2007 wird die Churer Oberstufe im Modell C geführt. Durch die Zusammenlegung von Sekundar- und Realschule und die daraus resultierende Führung in nur mehr drei Schulhäusern fehlt im Schulhaus Quader die nötige Infrastruktur, insbesondere im Bereich der Spezialräume (Werkstätten, Schulküche, Handarbeit Textil).



Sgraffitti auf Westfassade Schulhaus Quader.

Im Jahr 2006/2007 wurde ein Projektwettbewerb für die Sanierung und Erweiterung der Schulhausanlage Quader ausgeschrieben. Unter den zahlreich eingereichten Wettbewerbsprojekten wurde das Projekt HANSARDÜSER der Architekten Schwander & Sutter GmbH, Chur, vom Preisgericht einstimmig zur weiteren Bearbeitung empfohlen. Das überarbeitete Projekt für den Erweiterungsbau wurde an der Volksabstimmung vom 26. November 2010 angenommen und der entsprechende Baukredit genehmigt. Als erstes Schulhaus im Kanton wird es im Minergie-P Standard erstellt. Zudem wird der Wärmebedarf (Heizung, Lüftung und Warmwasser) durch den Rücklauf des Heizsystems im Altbau gedeckt, so dass im Erweiterungsbau auf eine eigenständige Heizung verzichtet werden kann.

Am 15. April des Berichtsjahres fand durch den Vorsteher des Departements 3 der Spatenstich statt. Der Rohbau sowie ein Teil der Installationen konnten wie geplant bis Ende Jahr erstellt werden. Die Fertigstellung ist auf Sommer 2012 geplant.

Schulhaus Montalin, Umbau Hauswartwohnung in zwei Förderzimmer

1962 wurde das Schulhaus Montalin an der Splügenstrasse 4 durch die Architekten Brosi und Flotron, Zürich, geplant und realisiert. Eine Gesamtsanierung der Schulanlage erfolgte 1982 durch das einheimische Architekturbüro Richard Brosi.

Nach der Pensionierung des Hauswarts wurde die Stelle neu besetzt. Da der neue Hauswart extern wohnt und die Schule dringend mehr Schulraum benötigte, wurde die bestehende Hauswartwohnung aufgelöst und darin zwei Förderzimmer realisiert. Um dies bewerkstelligen zu können, wurde die kleinräumige Wandstruktur in der alten Hauswartwohnung aufgehoben. Dies erforderte statische Verstärkungen beim Dach sowie den Decken.

Öffentliche WC-Anlagen

Frequenzmessungen über 14 Tage im Berichtsjahr haben gezeigt, dass die bestehenden Anlagen sehr rege genutzt werden. Total wurden die 15 Anlagen auf dem Stadtgebiet pro Tag 540 mal benutzt. Die Nutzungszeiten sind standortabhängig – periphere Anlagen wie Haldenstein oder Fürstenwald werden in den Nachtstunden wesentlich seltener genutzt als Anlagen im Zentrum. Insgesamt sind jedoch alle bestehenden Anlagen sehr gut frequentiert. Eine Analyse der Erhebungen hat gezeigt, dass speziell im Zentrum die Dichte öffentlicher WC-Anlagen eher gering ist.

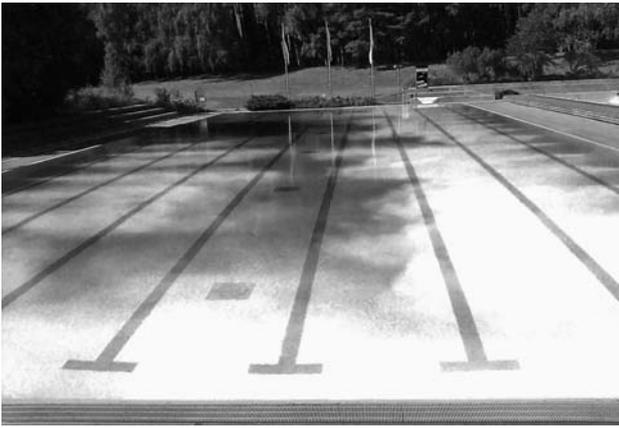
Seit dem «Insourcing» der Reinigung konnte der Reparaturaufwand kontinuierlich gesenkt und der Hygienestandard auf ein adäquates Niveau angehoben werden. Die Aufrechterhaltung der gestellten Standards hinsichtlich Sauberkeit der öffentlichen WC-Anlagen gestaltete sich vor allem an den Wochenenden der Sommermonate als schwierig. Infolge wiederholter mutwilliger Beschädigungen und ausserordentlicher Verschmutzungen der Einrichtungen mussten die WC-Anlagen Austrasse, Turnerwiese und Quader temporär oder zumindest über Nacht geschlossen werden.



Mutwillige Zerstörungen in öffentlichen WC-Anlagen.

Sportanlagen Obere Au, Sanierung Beckenverrohrung Freibad

Die nach 36 Betriebsjahren spröde und rissig gewordene Beckenverrohrung musste im Berichtsjahr erneuert werden. An verschiedenen Stellen kam es in den letzten Jahren zu Undichtigkeiten und die Rohre mussten für die Aufrechterhaltung des Badebetriebs «überbetoniert» werden. Ein Ersatz der Eternitrohre sowie der korrodierten Rohraufhängungen, bei denen latent eine Bruchgefahr infolge Rohr- und Wassergewicht bestand, war daher dringend erforderlich. Bei der Herbstreinigung 2010 war, bedingt durch das Abknicken einer Rohraufhängung, bereits ein geringer Schaden entstanden. Glücklicherweise wurde dies frühzeitig bemerkt, so dass durch zusätzliche Sicherungen der Rohrleitungen ein Betriebsunterbruch verhindert und der Betrieb bis zur Sanierung aufrecht erhalten werden konnte. Um die sehr aufwändigen Arbeiten im engen Beckenumgang ausführen zu können, war ein Betriebsunterbruch von acht Wochen unumgänglich. Die Sanierungsarbeiten wurden am 24. August aufgenommen. Die sanierte Anlage konnte termingerecht am



Beckendurchströmungsversuche Obere Au.



Turnhalle Giacometti.

12. Oktober, nach erfolgreichem Farbversuch der Beckendurchströmung, dem Betrieb übergeben werden.

Schulhaus Giacometti, Sanierung Steuerung und Regelung Lüftungsanlagen

Im Jahr 1979 wurde das Schulhaus Giacometti durch den Churer Architekten Carl Franz Spinaz erstellt. Die Lüftungsanlage für die Turnhallen, die Garderoben und die Aula stammte noch aus dem Erstellungsjahr des Gebäudes. Die Steuerung wurde 2005 durch ein frei programmierbares System abgelöst. Seit den 80er-Jahren hat sich die Technologie der Steuerung und Regelung von haustechnischen Anlagen sehr stark verändert. Mit dem eingebauten System lassen sich die Anlagen durch Datenaufzeichnungen und Fernwartung energieeffizienter betreiben und optimieren.

Folgende Betriebs- und Bedienungsoptimierungen sind realisiert worden:

- Stufenlose Regelung der Ventilatoren über Frequenzumformer
- Bedarfsgeregelter Betrieb der Anlagen nach Raumtemperatur und Luftqualität
- Neue Fernbedieneinheit in der Abwartwohnung
- Betriebszustandsanzeige mittels Bilder
- WEB-Server für Zugriff zu den Anlagen über Internet

Zudem wurden die Einbauten im bestehenden Verteilkasten ausgetauscht sowie die Verdrahtungen zu den Feldgeräten erneuert.

Schulhaus Giacometti, Sanierung Turnhallenboden

Der alte Turnhallenboden stammte ebenfalls aus dem Baujahr des Schulhauses. Die Turnhalle wird seit jeher intensiv durch die Schule und verschiedene Vereine genutzt. In den letzten Jahren wurde der Boden an mehreren Stellen ausgebessert. Zudem hat die Elastizität sowie Rutschsicherheit durch die lange und intensive Nutzung stark nachgelassen.

Im Berichtsjahr wurde ein blauer, punktelastischer Polyurethanboden mit einer Gesamtstärke von 15 mm eingebaut. Die Spielfeldmarkierungen erfolgten nach den neuen BASPO-Normen.

Schulhaus Giacometti, Ersatz Grundwasserwärmepumpe

Die Wärmeerzeugung der Schulanlage Giacometti erfolgt grundsätzlich über eine Wärmepumpe. Bei unzureichender Heizleistung der Wärmepumpe wird automatisch der Gasheizkessel eingeschaltet, welcher die fehlende Heizleistung abdeckt. Im Jahr 2010 fielen die aus dem Erstellungsjahr 1979 stammenden Grundwasserpumpen aus. Für diese gab es keine Ersatzteile mehr. Im Berichtsjahr wurden die alten Pumpen ersetzt.

Bei einem Gesamtenergieverbrauch von 520 000 kWh/a für die Schulanlage deckt die Wärmepumpe ca. 110 000 bis 140 000 kWh/a ab und dies bei einem Strombedarf für den Betrieb von ca. 31 000 bis 40 000 kWh/a.

Kindergarten Holunder, Massnahmen Tragsicherheit

Setzungsmessungen über einen Zeitraum von drei Jahren zeigten auf, dass sich die Nordfassade des Kindergartens absenkt. Die daraus folgende Schrägstellung der Nordfassade hätte langfristig zu einem Problem beim Auflager der Dachbinder beim Klassenraum und im schlimmsten Fall zu einem Abrutschen der Dachbinder und somit zum Einsturz der Decke geführt. Zudem hätte die geschwächte Konstruktion weder konstruktiv noch rechnerisch einem normgemässen Erdbeben widerstehen können. Die aufgegliederte Südfassade und auch die zerrissene Ostfassade wiesen einen ungenügenden Erdbebenwiderstand auf. Bei einem Versagen dieser Elemente wäre das Dach unmittelbar eingestürzt.

Entgegen der in den Medien am 5. August vertretenen Meinung, die Ertüchtigungsmassnahmen seien unnütz, die Erdbebenrisiken in Chur kaum vorhanden und die Ausgaben ein Indiz für eine undisziplinierte Ausgabenpolitik, sind Fachingenieure sowie die Hochbauabteilung nach wie vor überzeugt, dass Fr. 58 000.– für die Trag- und Erdbebensicherheit eines Kindergartens eine verhältnismässige, nachhaltige und werterhaltende Investition darstellen.

Baupolizei

Im Berichtsjahr betrug der Zuwachs an neuen Wohnungen 25 Einheiten. Das private Bauvolumen betrug Fr. 274 055 000.–. Dies entspricht einer Zunahme von ca. 28 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt kann nach dem Rekordjahr 2009 und dem ebenfalls überdurchschnittlichen Jahr 2010 von einem weiteren Jahr mit ausserordentlich grossem Bauvolumen gesprochen werden.

Aufgaben

- Bauberatung (Auskunftserteilung, Vorentscheidsgesuche)
- Vorprüfung der Baugesuche
- Bewilligungskoordination
- Erstellen der Baubewilligungsentscheide
- Baukontrollen (Bauabnahme, Gerüstkontrollen, Schutzraumkontrollen)
- Erstellen und Nachführen der Bau- und Wohnungsstatistik

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.52	0.72	0.71	0.75
Ertrag	0.16	0.19	0.19	0.20
Saldo	-0.36	-0.53	-0.52	-0.55
Personal	3	4	4	4

Personelles

Nach 34 Jahren im Dienste der Baupolizei ging Baukontrolleur Christian Davatz per Ende August in den verdienten Ruhestand. Während seiner Dienstzeit hat sich der Wohnungsbestand in der Stadt von ca. 10 000 im Jahr 1976 auf heute fast 19 000 Einheiten beinahe verdoppelt. Durch seine langjährige Tätigkeit, aber auch durch seine einnehmende Art, war er nicht nur für alle vom Bauen betroffenen Stadtbewohnenden, sondern auch innerhalb der Stadtverwaltung ein Begriff und so etwas wie die Personifizierung der Baupolizei.

Registerharmonisierung und Statistik

Bei der Registerharmonisierung handelt es sich um einen gesetzlichen Auftrag mit dem Ziel, die eidgenössische Volkszählung künftig anhand der Daten der Einwohnerdienste erheben zu können. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt müssen einer eindeutigen Wohnung zugewiesen werden können. Die Baupolizei als Erhebungsstelle für das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) des Bundesamts für Statistik (BFS) ist zuständig für die Erhebung und Nachführung der Daten. Diese Daten wie Adresse, Standortkoordinaten, Baujahr, Anzahl Geschosse, Heizungsart für die Gebäude sowie Anzahl Zimmer und Wohnungsflächen wurden bis anhin mittels Fragebogen an das BFS geliefert. Seit dem 1. Januar müssen die Daten aus den von der Stadt verwendeten lokalen Datenbanken und Bauverwaltungs-Applikationen via Webservice über eine Schnittstelle laufend übermittelt werden. Die damit verbundenen technischen und

organisatorischen Anpassungen sowie die Bereinigung und Ergänzung der Daten haben die Baupolizei im Berichtsjahr, nebst der ausserordentlich regen Bautätigkeit, zusätzlich stark beschäftigt.

Baukommission

Die Baukommission beurteilte im Berichtsjahr (Vorjahr) an 13 (15) Sitzungen insgesamt 60 (57) Baugesuche, 14 (14) Vorentscheidsgesuche, 26 (9) Einsprachen und 12 (6) Quartierplanverfahren.

Wohnungsmarkt

	2003	2009	2010	2011
Wohnungsbestand	16 970	18 263	18 425	18 443
Erstellte Wohnungen in Neubauprojekten	162	358	175	25
Wegfallende Wohnungen aus Abbrüchen	20	40	13	7
Leerwohnungsbestand (Stichtag 1. Juni)	53	110	87	90

Allgemeine Bautätigkeit

	2003	2009	2010	2011
Bauausschreibungen total	322	275	270	263
Einfaches Meldeverfahren total	0	64	80	103
Baugesuchsbehandlungen total (Baubescheide)	328	336	330	366

Feuerpolizei

Behandlung von Gesuchen, neue Genehmigung für:

– Feuerpolizeiliche Belange	317	275	271	263
– Feuerungsanlagen	161	147	152	158
– Ölheizungen	32	0	1	1
– Gasheizungen	76	37	21	12
– Sonnenenergie und Wärmepumpen	0	13	9	23
– Feste Brennstoffe (Holz, Pellets)	0	39	16	35

Planung

Die Abteilung Planung beschäftigte sich im Berichtsjahr intensiv mit der Entwicklung der städtischen Baulandreserven. Im Vordergrund standen dabei die mit der Teilrevision 2009 eingezonte Fläche an der Sommerau-/Rossbodenstrasse in Form einer konzeptionellen Entwicklungs- und Bebauungsstudie, die Entwicklung des Areals der alten Kunsteisbahn an der Calandastrasse als Vorbereitung für eine künftige Quartierplanung, das Gebiet Rückenbrecher östlich der Masanserstrasse und eine weitere städtische Quartierplanung im Böschengut. Die Gebiete wurden in intensiver Zusammenarbeit mit der Liegenschaftsverwaltung und dem Tiefbau- und Vermessungsamt bearbeitet. Neben der Entwicklung dieser städtischen Reserven konnten einige private Quartierpläne begleitet sowie Grundlagenarbeiten wie die Mikrozonierung abgeschlossen und grundeigentümerverbindliche Planwerke wie der Generelle Erschliessungsplan ausserhalb der Bauzone vorangetrieben werden.

Aufgaben

- Städtische, regionale und überregionale Koordination der raumwirksamen Tätigkeiten
- Siedlungsentwicklung: Konzepte erstellen, Richtpläne, Baugesetz, Nutzungs- und Quartierpläne erarbeiten und anwenden
- Sachgeschäfte: Stellungnahmen zu Bauvorhaben, Auskünfte zum Zonen-, Gestaltungs- und Erschliessungsplan, Unterstützung anderer Dienststellen und Abteilungen in raumplanerischen Belangen
- Koordination der Themenbereiche Siedlung, Verkehr und Landschaft
- Strassenbenennung und Hausnummerierung

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.71	0.63	0.66	0.51
Ertrag	0.00	0.00	0.03	0.01
Saldo	-0.71	-0.63	-0.63	-0.50
Personal	3	3	3	3

Stadtplanung

Um die strategische Umsetzung der Stadtplanungsrevision 2006 und deren Weiterentwicklung in den kommenden Jahren sicherstellen zu können, hat die Abteilung in Zusammenarbeit mit dem Departement und dem Hochbauamt die anstehenden Stadtentwicklungsschwerpunkte plangraphisch aufbereitet.

Im Rahmen der Teilrevision des Zonenplans wurde im Gebiet Rossboden eine Fläche von rund 3.5 ha von der Zone übriges Gemeindegebiet in die Arbeitszone 2 eingezont. Im Beschluss der Regierung vom 27. April 2010 wurde die Einzonung an die Bedingung der haushälterischen Bodennutzung gebunden. Im Berichtsjahr wurde für das Gebiet Rossboden eine Situationsanalyse durchgeführt sowie für die Gesamtentwicklung des Gebiets eine Vision mit einer Entwicklungsstrategie erarbeitet. Darauf aufbauend wurde für die Einzonungsfläche eine Basis für die Baurechtsvergabe und die konkrete Projektierung erstellt.



Modell Konzeptvariante Rossboden, Blick von Südosten.

Der bereits bestehende Generelle Erschliessungsplan GEP innerhalb des Baugebiets der Stadt soll mit einem Plan ausserhalb des Baugebiets ergänzt werden. Auf der Stufe Grundordnung werden damit übergeordnete raumplanerische Vorgaben umgesetzt und die planungsrechtlichen Grundlagen für die verschiedenen Freizeitnutzungen und Erschliessungsfunktionen in Nichtbauzonen festgelegt. Im Sommer sind Bericht und Plan dem Amt für Raumentwicklung Graubünden ARE zur Vorprüfung vorgelegt worden. Im Winter 2011/2012 werden die Unterlagen entsprechend den Vorgaben des Kantons ergänzt und im Geografischen Informationssystem (GIS) grafisch erfasst. Im Frühling 2012 soll die Änderung des GEP publiziert werden.

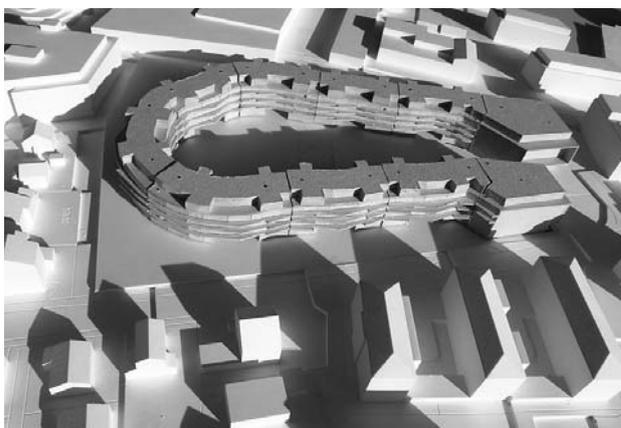
Die Nachführung des Zonenplans und des Generellen Gestaltungsplans (Planänderungen von untergeordneter Bedeutung) für das Jahr 2010 wurde im Berichtsjahr durch den Kanton genehmigt und die Nachführung 2011 durch die Abteilung erarbeitet und vom Stadtrat beschlossen.

Anfangs des Berichtsjahres wurde die Testplanung Rückenbrecher mit drei Lösungsvorschlägen abgeschlossen. Die anschliessende Arealplanung wurde aufgrund einer geänderten Prioritätensetzung des Stadtrats vorerst zurückgestellt. Als Erkenntnis aus der Testplanung konnte der südliche Teil der Parzelle Nr. 493 an der Ecke Scalära-/Masanserstrasse zur weiteren Planung freigegeben und begleitet werden. Gleichzeitig wurde auf Parzelle Nr. 2762 ein Quartierplanverfahren eingeleitet.

Das Gebiet der alten Kunsteisbahn (alte KEB) an der Calandastrasse und am Eisbahnweg wurde 2007 in eine Wohnzone umgezont und soll nun auf der Basis eines Quartierplans überbaut werden. Nach genauer Analyse der Örtlichkeiten wurden als Grundlage dafür erste Überbauungskonzepte im Sinne einer haushälterischen Bodennutzung und wirtschaftlichen Baustruktur entwickelt.

Quartierpläne

Im Berichtsjahr wurden gestützt auf einen Studienauftrag auf den Parzellen Nr. 1869 und 1787 entlang der Pulvermühlestrasse detaillierte Quartierplanunterlagen ausgearbeitet und das Quartierplanverfahren eingeleitet. Mit dem Quartierplan soll eine städtebaulich gute Neugestaltung des ehemaligen Gestleareals mit attraktiven Wohneinheiten und einer gewerbliche Nutzung ermöglicht werden.



Modell Richtprojekt Quartierplan Pulvermühle, Blick von Süden.

Der Quartierplan Saluferfeld wurde 1968 erlassen und das Quartier bis auf die Parzelle Nr. 3735 bebaut. Mit einer Quartierplanänderung sollen die planerischen Voraussetzungen für eine zeitgemässe Überbauung dieses Grundstücks geschaffen werden. Im Berichtsjahr wurde die Einleitung der Quartierplanänderung öffentlich aufgelegt. Anfang 2012 soll die Quartierplanänderung publiziert und abgeschlossen werden.



Modell Richtprojekt Quartierplan Saluferfeld, Blick von Nordwesten.

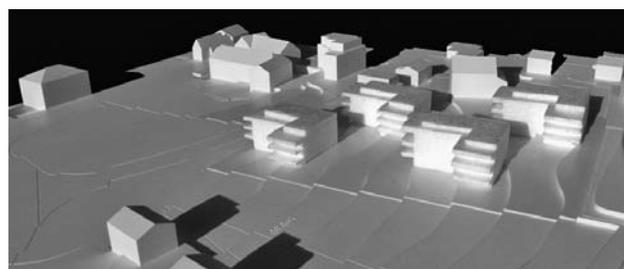
Auf dem ehemaligen Gebiet der Reithalle Falkenstein (Parzellen Nr. 6512 und 6366) soll die Atriumsiedlung des Quartierplans Wiesental erweitert werden. Im Berichtsjahr wurden Vorabklärungen zu einem amtlichen Quartierplanverfahren getätigt. Die Quartierplanerweiterung soll voraussichtlich im kommenden Jahr erarbeitet werden.

Auf der Grundlage des Wettbewerbsergebnisses von 2008 für die Erneuerung und Erweiterung des Kantonsspitals Graubünden wurde ein Quartierplan erarbeitet. Dieser beinhaltet diverse An- und Umbauten sowie die Erstellung eines neuen Baukörpers entlang der Loëstrasse und ein neues Bettenhaus auf der Seite Calunastrasse. Da seitens des Kantonsspitals die Verhandlungen mit den Einsprechern noch nicht abgeschlossen sind, steht die Genehmigung noch aus.



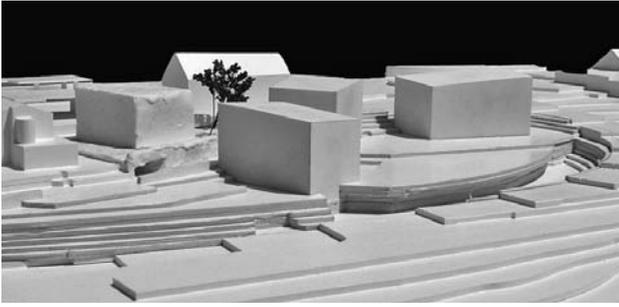
Modell Richtprojekt Kantonsspital, Blick von Norden.

Der Quartierplan der Baugesellschaft Fühörnli befindet sich im Arealplangebiet Rückenbrecher und umfasst die Parzelle Nr. 2762. Es sind vier dreigeschossige Baukörper mit zurückversetztem Attika vorgesehen. Im Oktober des Berichtsjahres wurde der Quartierplan öffentlich publiziert; das Bewilligungsverfahren ist im Gange.



Modell Richtprojekt Quartierplan Fühörnli, Blick von Süden.

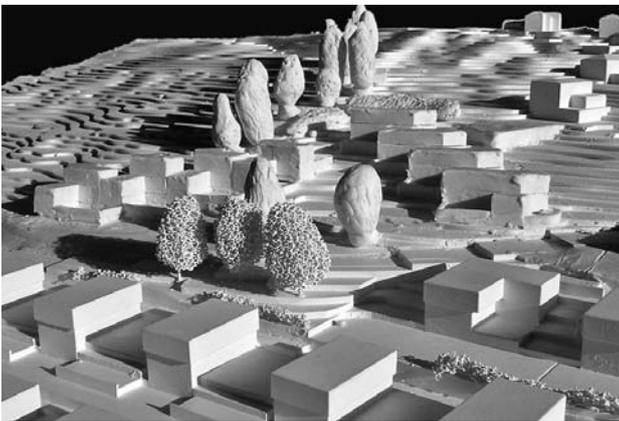
Der Lichtensteinweg in Masans ist im Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) aufgeführt. Die Häusergruppe Stelleweg ist zudem im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS) enthalten. Die Inventarkommission hat daher mit der Eigentümerschaft, welche Ersatzneubauten beabsichtigt, eine Quartierplanpflicht und verbindliche Gestaltungsvorschriften betreffend die anzustrebende Siedlungsqualität vereinbart. Der Quartierplan Lichtensteinweg sieht nun zwischen der Haldensteinstrasse und dem Stelleweg eine Wohnüberbauung mit vier drei- bzw. vier-



Modell Richtprojekt Quartierplan Lichtensteinweg, Blick von Norden.

geschossigen kubischen Baukörpern sowie eine teilweise unterirdische Tierklinik mit einer sichtbaren Fassade zur Haldensteinstrasse hin vor. Die Genehmigung erfolgt nach Abschluss der nötigen Landgeschäfte im kommenden Jahr.

Beim Gebiet Böschengut handelt es sich um eine der letzten grossen Baulandreserven der Stadt. In einem Teilbereich nördlich der Böschenstrasse beabsichtigt die Stadt die Vergabe des Bodens im Baurecht. Im Berichtsjahr wurden die Grundlagen für die Quartierplanung erarbeitet sowie mit einem externen Auftragnehmer ein Quartierplanentwurf definiert. Der Quartierplan Böschengut 3 umfasst acht Bauplätze. Diese Bauplätze mit gestaffelten Baukörpern sind als Hoftypen ausgebildet und verfügen jeweils über einen privaten, nicht einsehbaren Aussenraum. Die Erschliessung erfolgt über eine Stichstrasse ab der bestehenden Böschenstrasse, die neben der Erschliessung des Quartierplangebiets auch der Erschliessung der noch unbebauten Teile des Böschenguts dienen kann.



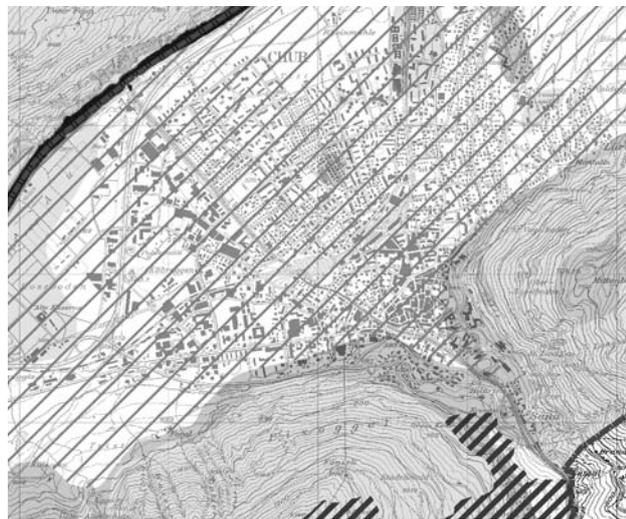
Modell Richtprojekt Quartierplan Böschengut 3, Blick von Westen.

Im Gebiet Arlibon, zwischen Verlängerung der Tellostrasse und Prasserieweg, befindet sich unüberbautes Bauland im Eigentum des Kantons. Das Gebiet unterliegt der Quartierplanpflicht. Im Berichtsjahr wurde der Quartierplan Tellostrasse eingereicht. In enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer und dem Quartierplanverfasser wurden, nebst der formellen und inhaltlichen Prüfung, diverse erschliessungstechnische und baurechtliche Fragestellungen koordiniert und bearbeitet.

Sachplanungen

Im Jahr 2010 wurde als Entscheidungsgrundlage für die Schulraumplanung der kommenden Jahre eine grundlegende Studie zur Bevölkerungsentwicklung und -verteilung erstellt. Mit den aktuellen Bevölkerungszahlen wurden die Erkenntnisse überprüft und zusätzlich die Wohnbautätigkeit der letzten drei Jahre insbesondere hinsichtlich Wohnungstypen, Wohnungsgrösse und Bewohner detailliert untersucht. Diese Detailuntersuchung bestätigte die Aussagen aus dem vorangegangenen Jahr.

Im Frühjahr des Berichtsjahres wurden der Bericht zur Seismischen Mikrozonierung und die Karte der Seismischen Baugrundklassen fertiggestellt und im Internet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Karte und der entsprechende Bericht bilden die Grundlagen für eine erdbebengerechte Bauweise in der Stadt.



Auszug planliche Umsetzung Seismische Mikrozonierung.

Künftige Bundesbeiträge an Verkehrsinfrastrukturen des Agglomerationsverkehrs erfolgen auf der Basis von langfristigen Agglomerationsprogrammen, die periodisch erneuert werden. Sie umfassen inhaltlich und zeitlich koordinierte und priorisierte Massnahmen zur Lenkung der Siedlungsentwicklung nach innen sowie infrastrukturelle und betriebliche Massnahmen der verschiedenen Verkehrsträger eines ganzen Agglomerationsraums. Der Bund hat im Berichtsjahr die Bedingungen für die Entwicklung der Agglomerationsprogramme der 2. Generation, die für die Jahre 2015 bis 2018 gelten sollen, konkretisiert. Unter anderem wird eine verstärkte Koordination zwischen den Themen Siedlung und Verkehr gefordert. Um dies sicherstellen zu können, hat das ARE Graubünden eine Projektgruppe gebildet, in der die Planungsabteilung die Interessen der Stadt zum Thema Siedlung einbringt. Ziel ist es, ein gemeinsames Zukunftsbild zu erarbeiten. Daraus sollen die prioritären Handlungsstrategien und abgestimmte Siedlungs- und Verkehrsmassnahmen abgeleitet werden. Mitte 2012 sind die Agglomerationsprogramme beim Bund einzureichen und vorgängig allfällige Vorgaben in die kantonale Richtplanung aufzunehmen.

Gartenbau

Im Rahmen des GESAK wurden die Bereiche Ausbau Sportanlagen Obere Au sowie das Konzept dezentrale Bewegungsräume weiter bearbeitet. Diverse Kleinobjekte und Objekte im Zusammenhang mit Strassenbauten konnten realisiert werden. Die umgesetzten Sparmassnahmen wirken sich negativ auf die Qualität und Nutzbarkeit der Freiraumanlagen aus. Die Überprüfung von Organisation und Prozessen im Departement 3 betrifft und beschäftigt die Abteilung im Besonderen.

Aufgaben

- Planung und Projektierung der städtischen Freiräume
- Baulicher und pflegerischer Unterhalt der städtischen Anlagen
- Betrieb und Unterhalt der städtischen Friedhöfe, Bestattungswesen
- Führung des Bestattungsamts
- Betrieb der Kompostierungsanlage

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	2.70	6.31	5.86	5.46
Ertrag	2.90	3.68	3.81	3.62
Saldo	0.20	-2.63	-2.05	-1.84
Personal	18	21	21	21

Grünflächenmanagement

Die Bewirtschaftung der Grünanlagen und des Baumbestands erfolgt neu mit Hilfe des geografischen Informationssystems (GIS). Sämtliche Daten werden im neuen System Autodesk/Topobase nachgeführt. Die Abteilung kann in der Folge selbständig Themenpläne erstellen und damit Auswertungen und Datenanalysen optimal gestalten. Das Grünflächenmanagement ist ein wesentlicher Bestandteil des Bedürfniskatalogs. Dies bedingt einerseits umfangreiche Feldaufnahmen inklusive Festlegung der Flächen- und Elementtypen und andererseits die Erfassung der Daten und das Verfassen der entsprechenden Pläne. Im Berichtsjahr konnte mehr oder weniger der ganze Bestand der 2265 Strassenbäume erfasst werden.

Fernwärmeleitung und Quartierplatz Loë

Die Realisierung der Fernwärmeleitung durch die Fernwärme Chur AG verursachte einige Eingriffe in die Baum- und Grünsubstanz. Eine detaillierte Planung und intensive Begleitung dieses Bauvorhabens war erforderlich. Dank der gut koordinierten Projektleitung konnten adäquate Ersatzmassnahmen umgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang entstand auch der Quartierplatz Loë auf dem Areal des Kreuzspitals. Er bietet den Quartierbewohnern die Möglichkeit, gemeinsam Boule zu spielen oder sich darin aufzuhalten. Im Quartier Loë fehlen öffentlich zugängliche Plätze und Grünanlagen. Umso bedeutender ist, dass das Kantonsspital Graubünden den Platz auf Zusehen hin unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Spielplatz Böschengut

Es trifft zu, dass im Böschengut ausser den Quartierstrassen kein öffentlicher und ebener Platz für Spiel und Bewegung zur Verfügung steht. Die Spitäler Chur AG stellte der Stadt einen Teil der Parzelle 2729 auf Zusehen hin unentgeltlich zur Verfügung. Zur Beispielbarkeit waren marginale Terrainanpassungen und die Verbesserung der Grasnarbe sowie ein Zaun erforderlich. Auf weitere wesentliche Ausrüstungen wurde in Kenntnis des provisorischen Charakters und des fehlenden Budgets vorerst verzichtet.

Schulsportanlage Quader, Ersatz Sportplatzbeleuchtung

Die bestehende Sportplatzbeleuchtung war dringend sanierungsbedürftig. Die Leistung der Leuchten war ungenügend und Ersatzteile nicht mehr erhältlich. Die vier bestehenden Beleuchtungsmasten wurden durch neue am selben Standort ersetzt. Anstatt vier Leuchten pro Mast werden neu nur noch zwei Leuchten benötigt. Damit können Trainingseinheiten der Vereine und die verschiedenen etablierten Veranstaltungen wieder ohne Sicherheitsrisiko durchgeführt werden.



Versetzen der Kandelaber mit Helikopter.



Sanierter Spielplatz mit vorgeschriebenem Freihaltebereich und Fallschutz.

Spielplätze Sicherheitsmassnahmen

Im Berichtsjahr wurden dringende Sicherheitsmängel gemäss europäischer Norm EN 1176 und EN 1177 bei einigen öffentlichen Anlagen, Schulanlagen und Kindergärten behoben.

Strassenbäume Ersatzpflanzungen

Gestützt auf den Generellen Gestaltungsplan werden jeweils die erforderlichen Ersatzpflanzungen umgesetzt. Die Ausfallquote im Berichtsjahr betrug 2.1% des Strassenbaumbestands.

Amphibien- und Reptilienkonzept

Auf der Grundlage des Amphibien- und Reptilienkonzepts 2000 wurden im Raum Altschutz und Totengut weitere Amphibienweiher erstellt. Verbunden wurde die Realisierung mit der Ausbildung angehender Förster der Försterschule Maienfeld. In ihrer Projektwoche planten sie in Gruppen verschiedene Weiher und erstellten diese unter Anleitung der Abteilung Gartenbau.



Weihermodellierung mit Hydraulikbagger.



Verlegen der Weiherfolie.

Diverse Objekte im Zusammenhang mit Strassenprojekten

Im Rahmen der Aus- und Neubauprojekte sind jeweils Anpassungen und Ergänzungen erforderlich. Der Generelle Gestaltungsplan bildet die Grundlage für die Alleebaumkonzeption. An der Kasernenstrasse im Bereich Commercialstrasse und an der Masanserstrasse im Bereich Geserareal konnten entsprechende Strassenbaumpflanzungen realisiert werden.

Kompostierungsanlage

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 3388 Tonnen kompostierbares Material angenommen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme von 249 Tonnen. Der Materialausgang war wesentlich grösser als im Vorjahr. Insbesondere wurden ungefähr 780 Tonnen mehr Kompost und gut 200 Tonnen mehr veredeltes Material (Humusmischungen) abgesetzt. Die Qualitätsanforderungen bezüglich Schadstoffgehalts wurden eingehalten.

Statistik

	2003	2009	2010	2011
Materialeingang in Tonnen				
Deponiematerial	1551	2115	2408	2285
Deponiematerial Mulden-				
transport	96	109	127	95
Pferdemist	50	78	72	62
Brauereiabfall	0	43	30	10
Wurzelstöcke	176	127	147	137
Grünabfälle Werkbetrieb	615	740	854	800
Total	2487	3212	3637	3388
Materialausgang in Tonnen				
Kompost gesiebt 10 mm	224	243	161	159
Kompost gesiebt 20 mm	207	209	102	248
Kompost Landwirtschaft	52	591	279	919
Humus-/Kompostgemisch	364	254	186	263
Humus-/Sandgemisch	322	134	136	207
Diverse Humusmischungen	669	1084	933	993
Hackholz und Holzschnitzel	82	900	715	732
Siebrest	0	89	48	60
Abfall	22	12	5	7
Total	1942	3516	2565	3589

Unterhaltsbetrieb

Aufgrund der Sparmassnahmen konnten bedeutend weniger notwendige Anschaffungen getätigt werden. Eine optimale maschinelle Ausrüstung ist für den störungsfreien Betrieb und die effiziente Arbeitsweise unerlässlich. Gut funktionierende Geräte, Maschinen und Fahrzeuge sind das Rückgrat eines Handwerksbetriebs. Kurzfristig kann die fehlende Erneuerung mit vermehrten Reparaturen kompensiert werden. Längerfristig führt dies zu vermehrten Ausfällen und ist schlussendlich nicht wirtschaftlich.

Die Stellenplafonierung zwingt zu vermehrtem Outsourcing auch im Bereich der Grünflächenpflege. Nachteile wie vermehrter Aufwand für die Administration, Submission, Anweisungen, Kontrolle, Abrechnung und bedeutend höhere Pflegekosten sind erkennbar.

Friedhof Totengut, Sanierung Mauern und Kanalisation

Der Friedhof Totengut wurde 1922 mit dem Krematorium erstellt. Das Krematorium musste wegen der Sanierung des Krematoriumsofens, dem Einbau einer Rauchgasreinigungsanlage sowie den baulichen Anpassungen im Gebäude für ein halbes Jahr geschlossen werden.

Gleichzeitig wurden Sanierungsarbeiten an den Mauern und an der Kanalisation in der Friedhofanlage vorgenommen. Die Terrassierung mit den Stützmauern wurde seit dem Bau nie restauriert. In Teilbereichen waren die Stützmauern stark verkippt und hatten grosse Risse. Ausgeführt wurde die Sanierung der dringendsten Abschnitte, d.h. von der Ecke Eingang Nord bis zum Vorplatz Abdankungshalle.



Etappenweise Hinterbetonierung und Sicherung der Stützmauer.

Das Gebäude wie die Friedhofanlage wurden ausschliesslich ganzjährig mit Quellwasser versorgt. Die Qualität zur Nutzung als Trinkwasser und für gewisse Apparaturen war jedoch ungenügend. Im Zuge der Sanierung wurde der Komplex mit einer Wasserleitung ab städtischem Netz erschlossen. Für die Bewässerung der Friedhofanlage und der Brunnenanlagen soll nach wie vor Quellwasser genutzt werden, eine wie bisher sehr kostengünstige Lösung. Die gesamte Schüttung der Quelle floss mehrheitlich über die Brunnenanlage in die Kanalisation. Mit der Umleitung über ein offenes Wasserbecken in die unmittelbar an der Anlage vorbeifliessende Plessur können das Kanalisationsnetz und die Abwasserreinigungsanlage auf einfachste Art entlastet werden. Kleinere Anpassungen an der Quelleitung waren ebenfalls erforderlich.

Krematorium, neuer Ofen und Rauchgasreinigung, Umbauarbeiten

Mitte Januar stellte der Feuerbestattungsverein Chur den Krematoriumsbetrieb während gut 18 Wochen ein. Gemäss Luftreinhalte-Verordnung musste eine Rauchgasreinigungsanlage eingebaut werden. Zudem wurde der Elektroofen durch einen Gasofen ersetzt, ein neuer Personenaufzug eingebaut und die Räumlichkeiten den heutigen Bedürfnissen angepasst. Am 26. Mai wurde der Krematoriumsbetrieb wieder aufgenommen. Während dem Krematoriumsunterbruch liess der Feuerbestattungsverein Chur insgesamt 350 Verstorbene in Davos und St. Gallen kremieren.

Während den Umbauarbeiten wurde im Untergeschoss, im städtischen Teil des Gebäudes, eine neue Verbindung vom Aufbahrungsbereich zum Ofenraum erstellt. Dadurch können Angehörige und Mitarbeitende zum Ofenraum ge-



Neuer Ofen im sanierten Ofenraum.

langen, ohne den Aufbahrungs- und Kühlraum zu durchqueren. Die Infrastruktur des selten genutzten Büroraums wurde in den Ofenraum gezügelt und der Büroraum zum Besucherraum umgenutzt.

Durch die baulichen Massnahmen im Krematorium und im städtischen Bereich konnten die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden wesentlich verbessert werden.



Rauchgasreinigungsanlage im Dachgeschoss des Krematoriums.

Revision Friedhofgesetz, -Verordnung und Reglement

Obwohl das Friedhofgesetz vom 8. Juni 1997 und die Friedhofverordnung vom 19. Dezember 1996 noch nicht lange Gültigkeit haben, drängt sich eine Totalrevision auf. Einerseits handelt es sich um verschiedene kleinere Anpassungen und andererseits machen folgende Hauptgründe eine Revision über kurz oder lang unabdingbar:

Neben dem Gesetz und einer gemeinderätlichen Verordnung soll neu die Möglichkeit bestehen, dass der Stadtrat ein Friedhofreglement und allenfalls weitere Ausführungsbestimmungen erlassen kann. Damit die Ausgaben gesenkt und mehr Einnahmen generiert werden können, ist eine Anpassung erforderlich.

Die heutige Gesetzesgrundlage zählt die möglichen Bestattungsarten abschliessend auf. Die Forderung nach alternativen Bestattungsarten nimmt auch in unserem Kulturraum zu. Insbesondere islamische Bestattungen und Grabfelder werden künftig auch in Chur ein Thema werden. Mit einer Gesetzesänderung soll dem Stadtrat die Möglichkeit geboten werden, bei ausgewiesenem Bedarf entsprechende Bestattungsarten und eine angepasste Infrastruktur anzubieten.

Die Revision ist soweit vorbereitet, dass sie im Frühjahr 2012 im Gemeinderat behandelt werden kann.

Bestattungs- und Kremationsstatistik

Die Gesamtzahl der Beisetzungen in Chur nahm leicht ab. Hingegen nahm der prozentuale Anteil der Erdbestattungen wieder von 17 % auf 21 % zu. Während den Umbauarbeiten im Krematorium Chur wurden 87 verstorbene Churer Bewohnerinnen und Bewohner und 263 Auswärtige in Davos und St. Gallen kremiert.

	2003	2009	2010	2011
Erdbestattungen				
<i>Daleu</i>				
Reihengräber	0	0	0	0
Privatgräber	6	2	9	8
<i>Fürstenwald</i>				
Reihengräber	46	33	20	30
Reihengräber im Rasenfeld	14	7	10	5
Privatgräber	8	3	2	6
<i>Hof</i>				
Reihengräber	1	9	4	6
Privatgräber	5	9	6	5
<i>Masans</i>				
Reihengräber	0	0	1	0
Privatgräber	0	0	0	0
<i>Totengut/Krematorium</i>				
Reihengräber	0	1	0	1
Privatgräber	0	0	0	0
<i>Passugg/Araschgen</i>				
Reihengräber	0	1	0	0
Total Erdbestattungen	80	65	52	61
Urnen- und Aschenbeisetzungen*				
<i>Daleu</i>				
Reihengräber	2	15	13	14
Privatgräber	34	21	32	19
<i>Fürstenwald</i>				
Reihengräber	30	48	55	47
Reihengräber im Rasenfeld	30	8	11	10
Urnennischen	27	37	51	46
Gemeinschaftsgräber	14	28	53	50
Privatgräber	4	1	4	4
<i>Hof</i>				
Reihengräber	7	5	4	2
Privatgräber	7	4	7	3
<i>Masans</i>				
Reihengräber	2	1	3	3
Urnennischen	0	0	0	0
Privatgräber	2	1	0	1
<i>Totengut/Krematorium</i>				
Reihengräber	9	5	4	3
Urnennischen	21	14	6	11
Gemeinschaftsgräber	21	20	11	9
Privatgräber	6	4	4	4
<i>Passugg/Araschgen</i>				
Reihengräber	0	0	1	0
Total Urnen- und Aschenbeisetzungen	216	212	259	226
Gesamtbeisetzungen in Chur	296	277	311	287
Kremationen in Chur				
Auswärtige	908	1233	1167	736
Bewohnerinnen und Bewohner von Chur	202	230	250	149
Total Kremationen**	1110	1463	1417	885

* Im Jahr 2003 sind Urnenumbettungen eingerechnet, ab 2004 und folgende Jahre nicht mehr.

** infolge Umbauarbeiten war das Krematorium vom 17. Januar bis 25. Mai 2011 nicht in Betrieb.

TIEFBAU- UND VERMESSUNGSAMT

Tiefbau

Im Berichtsjahr hat die Abteilung Tiefbau grössere Bauvorhaben im Zusammenhang mit der Erschliessung City West, dem Bau der Fernwärmeleitung sowie mit Hochbauten umgesetzt. Mit dem Kreisel Kasernenstrasse / Comercialstrasse wurde die erste Etappe der Erschliessung City West realisiert. Für die Erschliessung der Tankstelle Coop mit Wohn- und Geschäftshaus an der Kasernenstrasse wurde der Kreisel Rätusstrasse erstellt. Zusammen mit dem Bau der Fernwärmeleitung wurde die Planaterrastrasse mit allen Werkleitungen saniert und neu gepflästert. Auch wurden diverse Projekte wie Linksabbieger Rosenhügel, Linienführung Schönbühlstrasse, Radwege und in Zusammenhang mit Quartierplänen Baugesuche für Erschliessungen intensiv bearbeitet. Im Bereich Abwasser wurden die Zustandsaufnahmen der Etappe 2 ausgewertet und entsprechende Sofortmassnahmen eingeleitet.

Aufgaben

- Ausarbeitung von Studien und Projekten im Bereich Verkehr und Stadtentwässerung
- Planung und Realisierung des städtischen Strassen- und Kanalisationsnetzes
- Planung und Realisierung des Unterhalts der Bäche und Flüsse

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.64	1.85	1.79	1.70
Ertrag	0.06	0.04	0.00	0.00
Saldo	-1.58	-1.81	-1.79	-1.70
Personal	9	10	9	8

Verkehr und Strasse

Kasernenstrasse, Kreisel Comercialstrasse

Mit Beginn der Bauarbeiten am 26. April wurden zuerst in der gesamten Kalchbühlstrasse sämtliche Werkleitungen erneuert und für die Erschliessung City West ausgebaut. Ab Mitte Juli konnte mit dem eigentlichen Bau des Kreisels Comercialstrasse begonnen werden, wobei auch in diesem Perimeter zuerst die Werkleitungen erneuert wurden. Ende August wurde die erste und Mitte Oktober die zweite Etappe des Betonkreisels realisiert. Anschliessend konnte mit dem Bau des Brunnens im Innenkreisel gestartet werden. Insgesamt wurden ca. 900 m³ Beton, 1600 m³ Koffermaterial und über 1350 Tonnen Asphaltbeläge eingebaut. Im Weiteren wurden über 700 m Gas- und 450 m Wasserleitungen sowie über 5000 m Kabelschutzrohre für die EW-Leitungen verlegt.

Nach einer Bauzeit von nur sechs Monaten mit aussergewöhnlichem Werkleitungs- und Strassenbau



Übersicht des neuen Kreisels.



Neue Bushaltestelle City West.



Kreisels am Tag mit Blick auf City West.

wurde der Kreisels Comercialstrasse termingerecht auf die Eröffnung des neuen Einkaufszentrums City West mit Anschluss Comercialstrasse und Richtstrasse am 10. November in Betrieb genommen. Dank einem überzeugenden Verkehrskonzept konnten die Bauarbeiten fast ohne Verkehrsregelung und Störung des Verkehrsablaufs durchgeführt werden.

Die öffentliche Beleuchtung im Bereich City West wurde im Bereich der Waffenplatzstrasse, an der Kasernen-



Kreiselsbrunnen in der Nacht.

strasse ab Kreuzung Sommerau bis und mit Kreiselsbrunnen Comercial-/Richtstrasse sowie im Bereich der gesamten Kalchbühlstrasse erneuert. Im Bereich der Comercialstrasse wurden Kandelaber mit Leuchten der neuen LED-Technologie verwendet.

Im Frühsommer 2012 werden auf der Kasernenstrasse noch die restlichen Deckbeläge eingebaut.



Versetzen der Brunnenelemente.

Gestaltung Innenkreisels

Der Brunnen mit Wasserspiel, ergänzt mit dem Kunstwerk «Dynamische Alpenstadtschneise» von Daniel Cotti (Bildhauer aus Ramosch), stellt die stilisierte Landschaft von Chur mit Bergen, Wasser und Umgebung dar und ist mit dem Steinbock als Wappentier der Stadt und des Kantons ergänzt. Dank der Grundidee eines Wasserspiels mit dem Element Kunst sowie der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch Thomas Domenig sen. konnte diese beeindruckende Gestaltung überhaupt realisiert werden.

Kasernestrasse, Kreiselsbrunnen Rätusstrasse

Die geplante Überbauung der südlichen Parzelle des Autohauses Willi AG löste eine Erschliessungsbeurteilung des Knotens Kasernenstrasse/Rätusstrasse aus. Diese ergab, dass aus verkehrstechnischen Gründen die Erschliessung des Wohn- und Geschäftshauses mit Tankstelle mittels eines Kreisels erfolgen muss. Der Ausbau des Knotens dauerte vom 20. Juni bis anfangs November. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kreuzung in einen Kreiselsbrunnen mit einem Durchmesser von 28 m wurden teilweise auch die EW- und Cablecom-Leitungen erneuert. Die Innengestaltung und der Deckbelag werden im nächsten Berichtsjahr erstellt bzw. eingebaut.



Werkleitungsarbeiten.



Verkehrsumleitung während der Bauarbeiten.



Fernwärme-Leitungsbau.



Übersicht des neu erstellten Kreisels Rätusstrasse.



Fernwärme- und Werkleitungsbau.

Planaterrastrasse

Die Planaterrastrasse als Verbindungsstrasse Altstadt/ Untertor zum Hof und zur Arosenstrasse ist im Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) aufgeführt. Es ist ein Verkehrsweg von nationaler Bedeutung mit höchster Einstufung.

Die Sanierungsarbeiten begannen am 6. Juni und konnten im November abgeschlossen werden. In Zusammenhang mit dem Bau der Fernwärmeleitung wurden sämtliche Werkleitungen wie Gas, Wasser, Kanalisation und Elektro erneuert und der Strassenoberbau vollständig ersetzt. Die Fahrbahnbreite wurde auf 3.70 m reduziert. Dadurch konnte das Trottoir von der bestehenden Breite von 1.30 m auf eine durchgehende behindertengerechte Breite von 2.00 m ausgebaut werden. Die stark deformierte Pflasterung musste ersetzt werden. Als neue Fahrbahnoberfläche wurde eine Wildsteinpflasterung mit Gubersteinen gewählt und die Fugen wurden mit Traskalk ausgegossen. Diese Pflasterungsart ist die bestmögliche stabile Pflasterung bei steilen Strassen. Durch den Bau der Fernwärmeleitung war die Stabilität der bergseitigen Mauer gefährdet, da diese kein Fundament aufwies. Die Mauer wurde vorgängig auf einer Länge von ca. 150 m und einer Tiefe von 1.30 m mittels Betonunterfangungen stabilisiert. Weiter wurden örtlich die Fugen bei der bergseitigen Trockensteinmauer erneuert. Bei der talseitigen Stützmauer wurden ebenfalls die Schadstellen am Verputz sowie an den Sandsteinabdeckungen ausgebessert.



Pflästerungsarbeiten.



Ausfügen der Pflasterung mit Traskalk.



Die sanierte Planaterrastrasse.

Masanserstrasse Knoten Ringstrasse, Trottoirneubau (Geserareal)

An der Kreuzung Masanserstrasse / Kreuzgasse wurde die neue Wohnüberbauung «Kreuzgasse» erstellt. Gemäss Generellem Erschliessungsplan musste eine Fussverbindung entlang der Überbauung und ein neues Trottoir mit Baumallee erstellt werden. Das neue 3.5 m breite Trottoir wurde lagemässig so gebaut, dass es bei einem späteren Ausbau des Knotens Masanserstrasse / Ringstrasse bestehen bleiben kann. Ausgelöst durch den Neubau mussten drei Lichtsignalmasten neu platziert werden. Die Überprüfung dieser 30-jährigen Lichtsignalanlagen ergab, dass sie umgerüstet werden müssen. Als Ersatz für das «deckta Brännali», welches der Überbauung weichen musste, ist ein neuer Brunnen erstellt worden. Der neue Brunnen mit Vorplatz bildet mit der Überbauung eine Einheit.



Der neue Brunnen im Detail.



Kreisels mit «grünem Auge».

Obertorbrücke, Erneuerung und Ausbau

Im Berichtsjahr wurden noch Abschlussarbeiten durchgeführt wie die Natursteinpflasterung vor dem Obertor und vor dem Restaurant Zollhaus.

Die Hauptattraktionen an diesem neuen Kreisels sind aus gestalterischer Sicht der historische Obertor-Turm und seine Nachbarbauten, die wieder freigelegte Platzfront des Hotels Chur und das Restaurant Zollhaus als Eckpfeiler sowie Abschluss der Bauten am Lindenquai. Die drei Flächen des Kreisels (Haupt- und Innenfahrbahn, Kreiselmittle) sind eine Gesamtanlage, in der die Insel einen Teil des Ganzen darstellt. Die Insel (grünes Auge) ist zwar das Zentrum der Anlage, unterscheidet sich aber nur in einer besonderen Farbe und einer leichten Wölbung. Sie ist selber als «Kreisels-Kunst» zu verstehen und nicht als «Unterlage» für ein neues fremdes Element.

Langsamverkehr

Im Zusammenhang mit dem Projekt Kasernenstrasse Kreisels Commercialstrasse wurde auch die bestehende Fussgänger- und Velounterführung Waffenplatzstrasse verbessert (direkter Anschluss an die Kalchbühlstrasse). Die Unterführung wurde übersichtlicher und sicherer gestaltet, sodass sie nun auch problemlos von Velofahrern benutzt werden kann. Damit ist, zusammen mit dem kombinierten Fuss-/Radweg entlang der Autobahn, eine sichere Anbindung des Geschäftszentrums Chur West an die regionalen Velorouten von und nach Felsberg und Domat/Ems sowie an das städtische Fuss- und Radwegnetz sichergestellt.

Bei der RhB-Haltestelle Chur Wiesental konnte eine überdachte Veloabstellanlage realisiert werden.

Im Weiteren wurden im Rahmen der Arbeit der Projektgruppe «Orientierung und Fortbewegung im Stadtraum für Menschen mit Behinderung» Bestandesaufnahmen der städtischen Bauten, Anlagen und Einrichtungen durchgeführt. Erste Sofortmassnahmen konnten bereits umgesetzt werden.



Einbau Deckbelag Ringstrasse, Kreisel Felsenaustrasse.

Deckbeläge, Fertigstellungsarbeiten

Folgende Deckbeläge, Fertigstellungsarbeiten wurden im Berichtsjahr ausgeführt:

- Ringstrasse, Kreisel Felsenaustrasse
- Scalärastrasse, Trottoir und Einlenker in die Cadonastrasse

Projekte

- Malixerstrasse, Linksabbieger Rosenhügel
- Schönbühlstrasse, Knoten Raschärenstrasse und Knoten Ringstrasse
- Radwegverbindung Stampastrasse bis Giacomettistrasse

Erschliessungen in Zusammenhang mit Baugesuchen und Quartierplänen: Böschengut 3. Etappe, «Führhörli», Masanserstrasse Gewerbehäus Krone, Deutsche Strasse Sonnenstutz, Tellostrasse.

Im Rahmen des Agglomerationsprogrammes wurde die Phase 2 gestartet.

Kanalisation

Loëstrasse

In Zusammenhang mit dem Bau der Fernwärmeleitung wurde eine Kanalisations-Entlastungsleitung unter der Fernwärmeleitung gebaut.

Genereller Entwässerungsplan (GEP)

Im Berichtsjahr wurden verschiedene projektbezogene hydraulische Berechnungen durchgeführt. Diejenige für das Projekt Planaterrastrasse wurde im Berichtsjahr umgesetzt. Die weiteren Berechnungen für Rheinfelsstrasse, Raschärenstrasse und das Industriegleis wurden von der Phase 3 «Vorprojekte» für die Projektplanung vorgezogen.

Kanalisationsunterhalt

Im Berichtsjahr wurde die Kanalisation im Bärenloch mittels Inliner-Verfahren saniert. Es wurden insgesamt 12.5 km Kanalfernsehaufnahmen durchgeführt und ausgewertet sowie einige Schäden notfallmässig saniert.

Liegenschaftsentwässerungen

Im Zusammenhang mit Umbauten werden in älteren Liegenschaften jedes Jahr Abwasserleitungen durch die Eigentümer saniert oder ersetzt. Durch die Beratung und Begleitung des Kanalisationsbüros konnten erneut etliche Quartiere wirtschaftlich saniert werden.

Verkehrsplanung

Knoten Rosenhügel mit Linksabbiegemöglichkeit, Leistungsberechnungen und Verkehrsflusssimulation; Zusatzuntersuchungen

Mit den bisherigen Verkehrsuntersuchungen konnte aufgezeigt werden, dass der zukünftige Knoten Rosenhügel mit niveaugleichem Linksabbieger und einer Lichtsignalanlage (LSA) das zu erwartende Verkehrsaufkommen im Jahr 2025 sowohl in der werktäglichen Abendspitzenstunde als auch am Samstagvormittag und am Sonntagnachmittag im Winter bewältigen kann. Ergänzend dazu wurde auch für die Knotenvariante mit einem kreuzungsfreien Linksabbieger (mit LSA) und für die Variante mit einem Wendekreisel anstelle eines Linksabbiegers die Leistungsfähigkeit und der Verkehrsablauf in der werktäglichen Abendspitzenstunde im Jahr 2025 untersucht.

Massnahmenplan Buspriorisierung Kasernenstrasse

Aufgrund der Probleme des öffentlichen Busverkehrs auf den Hauptverkehrsachsen drängte sich eine Überprüfung des Busbetriebes in der Kasernenstrasse auf. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Energie und Verkehr, der Stadtbus Chur AG und der PostAuto Schweiz AG wurde im Rahmen einer Studie untersucht, mit welchen Massnahmen der Betrieb der Busse und Postautos verbessert werden kann.

Verkehrsgutachten

Die Auswirkungen von Tempo 30 in der Scalärastrasse auf das Geschwindigkeitsverhalten und Unfallgeschehen wurden im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Nachkontrolle untersucht. Dank dem Geschwindigkeitsregime Tempo 30 und der zweckmässigen verkehrstechnischen Gestaltung (besondere Linienführung, reduzierte Fahrbahnbreite, Stellung der Beleuchtung, gestalterische Elemente) erfüllt die Scalärastrasse ihre Funktionen als Quartierstrasse für das umliegende Quartier einerseits und als Zubringer zum Lürlibadquartier mit dem Spitalstandort Chur andererseits in optimaler Art und Weise. Abgesehen von der Nachmarkierung der Bodenmarkierungen bei den beiden Zonentoren bei Bedarf und der regelmässigen Kontrolle der Geschwindigkeiten durch die Stadtpolizei drängen sich in der Scalärastrasse keine weiteren verkehrspolizeilichen und/oder gestalterischen Massnahmen auf.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurde auf den Quartierstrassen des Gäuggeliquartiers und der nördlich angrenzenden Gartenstrasse Tempo 30 eingeführt. Im gesetzlich vorgeschriebenen Gutachten (Kurzbericht) wurden die verfolgten Ziele und vorgesehenen Massnahmen umschrieben.

Baulinienverfahren

An der Rheinfelsstrasse und am Stelle-/Lichtensteinweg wurden in Zusammenhang mit privaten Bauvorhaben Baulinien neu festgelegt.

Vermessung

Die sehr vielseitig einsetzbare und umfassende GIS-Software Autodesk Topobase Version 2011 ist das System, welches bei der Abteilung Vermessung für über 70 % der Arbeitsprozesse im Büro erfolgreich im Einsatz steht. Durch die starken Veränderungen bei diesen Prozessen sind neben Vermessungskenntnissen auch Kenntnisse der Informatik, der gesetzlichen Auflagen und des Projektmanagements für die Bewältigung der Aufgaben von grosser Bedeutung.

Aufgaben

- Geodaten vermessen, visualisieren, vermarken
- Bau- und Ingenieurvermessung
- Grundbuchvermessung/Geometerarbeiten
- Leitungskataster/Werkleitungen
- GIS Dienstleistungen

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	1.06	1.13	1.04	0.99
Ertrag	1.08	0.93	1.03	1.02
Saldo	0.02	-0.20	-0.01	0.03
Personal	6	6	6	6

Amtliche Vermessung

Die amtliche Vermessung (AV) bildet zusammen mit dem Grundbuch das amtliche Katastersystem der Schweiz. Die AV ist seit 1912 im ZGB verankert und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Grundeigentums. Die AV beschreibt Lage, Form und Inhalt eines Grundstücks und hält die Angaben im Plan für das Grundbuch fest. Die Grenzverläufe von Grundstücken haben Rechtswirkung. Die AV-Daten, aufgeteilt in elf Hauptebenen (siehe Tabelle) werden sorgfältig nach Standards im Geografischen Informationssystem (GIS) erfasst, verwaltet und laufend auf einem aktuellen Stand gehalten. Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten Geometer und Geomatiker eng mit Bund, Kanton, Gemeinden und den Grundeigentümern zusammen.

Struktur der Daten der amtlichen Vermessung

Fixpunkte	Punkte, mit Bezug zum Koordinatensystem
Bodenbedeckung	Gebäude, Strassen, Gewässer, Wald etc.
Einzelobjekte	Mauern, Brunnen, Masten, Brücken etc.
Höhen	Digitales Terrainmodell
Nomenklatur	Ortsnamen, Flurnamen
Liegenschaften	Grundstücke, Baurechte
Rohrleitungen	Hochdruckleitungen wie Erdgas etc.
Hoheitsgrenzen	Gemeinde-, Bezirks-, Kantons- und Landesgrenze
Dauernde Bodenverschiebungen	Gebiete, die dauerhaft in Bewegung sind
Gebäudeadressen	«Geografische Orte; Strassennamen, Hausnummern»
Administrative Einteilungen	Planeinteilung, Beschriftung im Plan für das Grundbuch

Die amtliche Vermessung unterteilt sich in vier Tätigkeitsbereiche, welche die Vermessungsabteilung in der Stadt und in der Gemeinde Trimmis erbringt.

Grenzänderungen und Parzellierungen

Der rechtsgültige Zustand eines Grundstücks wird in den Daten der AV festgehalten. Bei gewünschten Änderungen eines Grenzverlaufs erarbeitet die Vermessung Mutationsvorschläge und liefert danach dem Grundbuchamt Original-Mutationsurkunden.

Bestandesaufnahmen/Nachführung

Die technische Verordnung der AV legt fest, welche Objekte den Inhalt des Grunddatensatzes bilden. Die Vermessung ist für die Verwaltung dieser Objekte zuständig und aktualisiert diese auf Kosten der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer. Bauliche Situationsänderungen, welche bestimmte Kriterien erfüllen, werden nachgeführt. Primär betrifft dies Neu- und Anbauten, Abbrüche und Änderungen in der Umgebung.

Grenzrekonstruktion und Vermarkung

Werden durch Bauarbeiten oder Terrainveränderungen Vermessungszeichen entfernt, sind Grundeigentümer und Bauherrschaften verpflichtet, diese Grenzpunkte wieder zu rekonstruieren. Solche Arbeiten sind ausschliesslich dem Geometer vorbehalten.

Verwaltung der Daten

Mit moderner Infrastruktur, im Büro mit den Systemen Geos und Autodesk Topobase, im Feld mit drei Leica Tachymetern, werden die Geodatenbanken vollständig digital auf dem neusten Stand gehalten. Dies ist Grundlage für zahlreiche Anwendungsgebiete wie:

- Geografisches Informationssystem (GIS)
- Grundbuchwesen
- Stadt-, Orts-, Verkehrs-, Zonen- und Quartierplanung
- Hoch- und Tiefbau
- Ver- und Entsorgung
- Sicherheit, Feuerwehr, Rettungsdienste
- Umweltschutz, Naturgefahren
- Tourismus, Verkehr etc.



Statistische Angaben Stadt Chur

Die 240 Mutationsaufträge (Vorjahr 220) setzen sich wie folgt zusammen:

Mutationsvorschläge	29	(26)
Grenzänderungen	74	(74)
Grenzrekonstruktionen	34	(30)
Gebäude- und Situationsmutationen	103	(90)

Weitere Zahlen der Geodatenbank 2011

Anzahl Liegenschaften	5 219
Anzahl Baurechte	545
Anzahl Hoheits-, Grenz-, Dienstbarkeitspunkte	31 315
Anzahl Lagefixpunkte	3 247
Anzahl Dienstbarkeiten	278
Anzahl Adressierungen	4 647
Anzahl Geländenamen	133

Bau- und Ingenieurvermessung

Im Bau- und Ingenieurwesen nimmt die Vermessung eine besondere Stellung ein, trägt sie doch die Verantwortung für korrekte Dimensionen sowie Lage und Höhe der zu erstellenden Neubauten. Bereits bei der Planung werden vorhandene Vermessungsdaten projektspezifisch ergänzt und detailliert. Bei grösseren Bauvorhaben werden für Studien und Projektierungen im Auftrag von Architekten, Planern und Ingenieuren Höhen- und Detailaufnahmen durchgeführt und digitale Terrainmodelle erstellt.

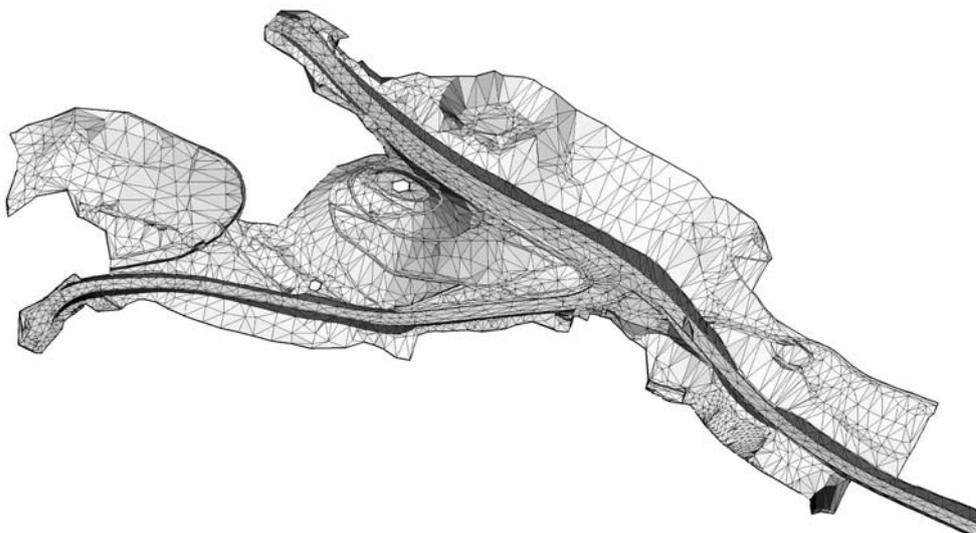
Hauptaufgabe im Bereich Bauvermessung bei Hoch- und Tiefbauvorhaben ist die Übertragung gültiger Baubewilligungen hinsichtlich Lage und Höhe unter Berücksichtigung der Grenz- und Bauabstände auf die Liegenschaften/Baustellen. Dabei wird die sogenannte Schnurgerüstkontrolle verlangt. Gemäss Baugesetz der Stadt ist für die Schnurgerüstkontrolle einzig das städtische Vermessungsamt zuständig. Vor allem bei Grossbauvorhaben ist die Schnittstelle meist zwischen Schnurgerüstkontrolle und weiteren vermessungstechnischen Absteckungsarbeiten fließend. Die Geomatik- und Vermessungsspezialisten leisten auf Anfrage auf vielen Baustellen oft auch weiterführende Geometerarbeiten, wie:

- Absteckungen von Achsen und Höhenrissen
- Höhen-, Situations- und Detailaufnahmen
- Berechnung von digitalen Terrainmodellen
- Profilierungsabsteckungen
- Deformationsmessungen
- Setzungsmessungen
- Fassaden- und Innenraumaufnahmen
- Ausführungskontrollmessungen
- GPS-Messungen

Die Grossbaustelle Einkaufs- und Gewerbecenter City West, das Wohn- und Geschäftshaus Grünberg, der Erweiterungsbau Schulhaus Quader, die Neubauten der Wohnüberbauungen Sonnenstutz, Quartierplan Brändli und die Strassen- und Kreiselbaustellen (Kasernen-/Comercialstrasse, Kasernen-/Rätusstrasse, Planaterrastrasse) sowie diverse weitere Baustellen (vor allem das Fernwärmeprojekt Trimmis - Chur) führten wiederum zu zahlreichen interessanten Aufträgen.

Im Berichtsjahr sind über 45 Hochbauten und 18 Tiefbauten abgesteckt und kontrolliert worden. Weiter wurden rund 40 Höhenaufnahmen für Projektierungen von Hoch- und Tiefbauten ausgeführt und Grundlagendaten geliefert. Bei diesen Vermessungen wurde die Abteilung wiederum durch verschiedene private Ingenieur- und Vermessungsbüros aus Chur und Umgebung unterstützt.

Das erneut grosse Auftragsvolumen im Berichtsjahr bestätigt, dass die erbrachten Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Kunden (Bauherren, Planer, Architekten, In-



Rosenhügel, Dreiecksvermaschung eines digitalen Terrainmodells.



Bauvermessung Einkaufs- und Gewerbecenter City West.

genieure, Unternehmungen) erfolgen. Dies ist insofern erfreulich, als im Bausektor ein starker Trend zu hauseigenen Vermessern eingesetzt hat.

Leitungskataster

Der zentrale Leitungskataster ist eine Gesamtschau von unterirdischen Leitungen und Einbauten im öffentlichen und privaten Raum. Die Vermessung ist für die Nachführung (Feldaufnahme und Speicherung im GIS), für die Weiterentwicklung sowie Plan- und Datenweitergabe verantwortlich.

Im Boden verlaufen Leitungssysteme von hohem Wert und grosser Bedeutung für die Lebensqualität und Sicherheit. Die Netze für Trinkwasser, Abwasser, Elektrizität, Gas, Kommunikation, Television, Signalanlagen, Fernwärme, Drainagen und Bewässerungen sind während Generationen mit grossem Aufwand gebaut und erweitert worden. Der Umfang der im Boden verlegten Infrastrukturen ist immens und wird in Chur seit über 80 Jahren laufend dokumentiert.

Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen müssen einen sicheren und möglichst störungsfreien Betrieb garantieren. Aus diesem Grund sind sie auf zuverlässige Angaben in Bezug auf Dimension, Alter, Inhalt, Beschaffenheit, Qualität, Zugänglichkeit oder Lage der Leitungen angewiesen. Die Abteilung Vermessung erfasst das gesamte unterirdische Leitungsnetz von Chur und speichert diese Informationen im Geografischen Informationssystem im Auftrag von IBC, Bauamt, Swisscom und Cablecom. Mit dieser Technologie können die Daten den Werken und Nutzern in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr wurden ca. 6000 Leitungspunkte und Schächte (Vorjahr 4700) durch die Abteilung eingemessen, der Durchschnitt der letzten 5 Jahre betrug ca. 4000. Den Hauptanteil des Mehraufwandes machte dabei wieder die Fernwärmeleitung aus. Die Verlegung dieser neuen Leitung von Trimmis bis und durch Chur beschäftigte die Abteilung Vermessung stark. Des Weiteren fielen auch Mutationen bei anderen Werkleitungen im Bereich des Fernwärmetrassees an. Das Medium Fernwärme (Vor- und Rücklauf sowie Steuerkabel) ist komplett im GIS System abgespeichert. Zur Unterstützung wurde ein externer Vermessungsspezialist beigezogen.

Die kurzfristigen und verschiedenen Arten der Aufgebote machen eine wirtschaftliche Bearbeitung Jahr für Jahr schwieriger und die Organisation des koordinierten und zentralen Leitungskatasters muss angepasst werden, wenn Qualität und Vollständigkeit beibehalten werden sollen.

Auf ein Qualitätsmanagement nach SIA Normen und der Devise; «heute eingemessen, morgen im GIS dokumentiert und in vierzehn Tagen im Internet verfügbar», wird festhalten. Der Churer Leitungskataster soll das «Prunkstück» bleiben, mit dem auf einen Klick alle Leitungen einsehbar sind.

Interessierte können mit einem Login (gegen eine jährliche Pauschale von Fr. 300.–) im Internet-Stadtplan die unterirdischen Leitungen und Schächte einsehen und PDF Dateien ausdrucken. Zurzeit nutzen 33 Interessierte diese Dienstleistung.

GIS-Dienstleistungen

Geoinformationen sind nichts Statisches, sondern unterliegen einem steten Wandel. Wer in seinem Auto eine zwei Jahre alte Navigations-CD besitzt, kann dies sicher bestätigen. Die Vermessung sorgt auch hier dafür, dass man sich nicht auf Irrfahrt begeben muss.

Geoinformationen werden in allen Lebensbereichen immer bedeutsamer und gelten daher als eine der wichtigsten Ressourcen des 21. Jahrhunderts. Die Vermessung erfasst, aktualisiert, verwaltet und vermarktet viele weitere «Layer» neben der amtlichen Vermessung und dem Leitungskataster. Die Auswertungen von Daten über die Beschaffenheit und Nutzung der Erdoberfläche sowie die Visualisierung der rechtlichen Regelungen spielen in unserer modernen Gesellschaft eine immer grössere Rolle. Das abwechslungsreiche Tagesgeschäft umfasst:

- Datenweitergabe in digitaler Form (DXF Dateien)
- Plotservice für GIS Standard Produkte
- Datenupdates der GIS Datenbanken
- Digitalisierung von Geodaten
- Veredlung und Visualisierung von Geodaten
- Dienstleistungen im Internet/Intranet
- Dienstleistungen für Swisscom, Cablecom, IBC
- Auswertungen aus der GIS Datenbank

Insgesamt wurden 170 DXF-Datenlieferungen und 320 Bestellungen für diverse Planprodukte ausgeführt.

Für die IBC Energie Wasser Chur wurde ein kompletter Plansatz der Werkpläne Wasser und Gas sowie des koordinierten Gesamt-Leitungskatasters erstellt, ebenso Übersichtspläne mit den Wasser- und Gaswerkleitungen. Für das Grundbuchamt Chur wurde ein neuer Satz (136 Grundbuch Inselpläne) mit Autodesk Topobase geplottet. Auch Rettung, Stadtpolizei und Feuerwehr sowie viele Private bestellen beim Plotservice Pläne. «Just in time Produktion» gilt hier als Leitlinie. Schnell, aktuell und günstig ist ebenfalls eine ständige Herausforderung.

Geoinformatik

Die Kernaufgabe der Abteilung Geoinformatik liegt in der Systemverantwortung für alle geografischen Systeme innerhalb der Stadtverwaltung. Im Berichtsjahr stand einerseits der Abschluss des Projektes GIS-Ablösung und andererseits umfangreiche Dienstleistungen zur Datenmigration für externe Ingenieurbüros im Mittelpunkt.

Aufgaben

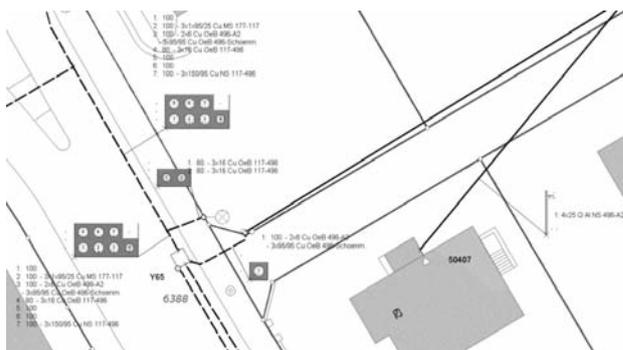
- Systempflege und -verantwortung für Geografische Informationssysteme (GIS) und Zeichnungsprogramm (CAD)
- Objektverantwortung in der Datendrehscheibe NEST
- Support und Benutzerunterstützung
- Projektbegleitung
- Aus- und Weiterbildung der Benutzer mit Geodaten-Werkzeugen

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	–	0.38	0.46	0.47
Ertrag	–	0.15	0.21	0.19
Saldo	–	-0.23	-0.25	-0.28
Personal	–	2	2	2

Abschluss Projekt GIS Ablösung

Kern eines Geografischen Informationssystems (GIS) sind raumbezogene Datenbestände (Geodaten) aus unterschiedlichen Themen und Quellen. Sie werden in einem zentralen System verwaltet, analysiert und für unterschiedliche Nutzungen bereitgestellt. Eine Stärke von Geografischen Informationssystemen ist ihre Fähigkeit, mehrere Ebenen von geografischen Daten zu kombinieren. Aus solchen Auswertungen über verschiedene Ebenen und Themenkreise hinweg lassen sich zusätzliche (Geo-)Informationen zu den unterschiedlichsten Themen gewinnen. So können für die Anwender komplexe räumliche Informationen als leicht erfassbare Visualisierungen zugänglich gemacht werden. Ein Geografisches Informationssystem stellt Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung und leistet einen massgeblichen Beitrag für die Planung und Steuerung von raumbezogenen Aufgaben.



Werkleitungsplan Elektrizität.

Die Stadt hat in den letzten zwei Jahren die Umstellung auf die neueste Generation von GIS-Systemen vorgenommen. Im Berichtsjahr wurde als letzte Migration im Zuge dieser Umstellung das komplexe Thema der Werkleitungsdaten der Elektrizität abgeschlossen. Seit dem Frühjahr verwaltet die IBC Energie Wasser Chur die Trasseen, Querschnitte und Kabel im neuen System. Mit der Schlussabnahme im Herbst haben die Anwender bestätigt, dass sämtliche Anforderungen aus dem umfangreichen Pflichtenheft erfüllt oder für die nächste Programmversion vorgesehen sind.

Dienstleistungen für externe Ingenieurbüros

Eine Datenmigration muss gewährleisten, dass jeder Datensatz und jedes Attribut korrekt vom Quellsystem ins Zielsystem übernommen wird. Dazu sind unbedingt fundierte Kenntnisse des Datenthemas und beider Systeme erforderlich. Bei der Durchführung der Migration der Stadt konnte intern viel Know-how aufgebaut werden, welches unterdessen auch an drei externe Ingenieurbüros weitergegeben wird. Im Berichtsjahr hat die Abteilung Geoinformatik im Auftrag der Ingenieurbüros insgesamt über 20 Datensätze aus sechs verschiedenen Datenthemen migriert und den Büros im neuen System zur Verfügung gestellt. Mit diesem Vorgehen konnten die Ingenieurbüros dank den umfangreichen Erfahrungen der Abteilung Geoinformatik von einem wirtschaftlichen Angebot eines Partners aus der Region profitieren.

Ablauf Datenmigration

Einrichtungs-Phase



Bewertungs-Phase



Produktions-Setzungs-Phase



Ausgewählte Dienstleistungen

Der Abteilung Vermessung steht das flächendeckende digitale Terrainmodell (DTM) der amtlichen Vermessung vollumfänglich zur Verfügung. Daraus können Produkte wie Höhenkurvenpläne abgeleitet werden. Dieser Datensatz wurde vom Bund über die ganze Schweiz erstellt. Der Verwendungszweck ist folglich auf Übersichten und generelle Aussagen eingeschränkt. Trotzdem ist die Genauigkeit für Studien genügend oder als Reliefdarstellung wertvoll zur Illustration von räumlichen Vorhaben.

Für die Abteilung Tiefbau (Verkehrsplanung) wurde gemäss den gesetzlichen Vorschriften der rechtsgültige Generelle Erschliessungsplan digitalisiert. Nach der vorgeschriebenen Überprüfung der kantonalen Fachstellen veröffentlicht die Abteilung Geoinformatik diesen Plan im Stadtplan.

Der Nutzen des neuen Geografischen Informationssystems zeigt sich bei Analysen und Auswertungen von verschiedenen Datenquellen. So wurden mit der Verknüpfung von geografischen Daten mit tabellarischen Einwohnerdaten durch demografische Analysen und Pläne wertvolle Entscheidungsgrundlagen für verschiedene Abteilungen erstellt.

Immer wichtiger werden für die Abteilung Geoinformatik auch koordinative Aufgaben. Bei Prozessen mit Akteuren in verschiedenen Abteilungen ist es wichtig, dass die Schnittstellen und gegenseitigen Erwartungen abgestimmt sind und sich alle für dasselbe Ziel einsetzen. Sofern Geodaten betroffen sind, versucht die Abteilung Geoinformatik, sich dafür einzusetzen und so die Effizienz der Verwaltung zu steigern.

Werkbetrieb

Das Berichtsjahr wurde geprägt durch die massiven Budgetkürzungen im baulichen Unterhalt. Eine Software «Strassenunterhaltsmanagement» wurde beschafft. Für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes wurde ein Grossteil der städtischen Strassen aufgenommen und auf Schwachstellen für behinderte Menschen überprüft. Die daraus resultierenden Massnahmen werden in den nächsten Jahren unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel umgesetzt. Im Zusammenhang mit dem Bau der Fernwärmeleitung (2. Etappe) wurden wiederum die Strassenbeläge erneuert.

Aufgaben

- Baulicher Unterhalt des Strassen- und Kanalisationsnetzes
- Unterhalt von Flüssen, Bächen und Rufen
- Strassenreinigung und Winterdienst
- Abfallentsorgung
- Wartung der städtischen Fahrzeuge durch die eigene Garage
- Betrieb Schreinerei für verwaltungsinterne Bedürfnisse

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	19.01	14.74	13.11	12.70
Ertrag	11.53	6.77	6.78	6.94
Saldo	-7.48	-7.97	-6.33	-5.76
Personal	59	50	50	50

Strassenunterhalt

Nebst dem allgemeinen Strassenunterhalt wurden neue Beläge an der Grabenstrasse, am Juchserweg und an der Ruchenbergstrasse eingebaut. Für Behinderte wurden ca. 15 weitere Trottoirabsenkungen erstellt. In Zusammenhang mit dem Bau der Fernwärmeleitung wurden auch die Beläge an der Loëstrasse erneuert. Zudem wurden die Lichtsignalanlagen «Montalin» und «Weisstorkel» saniert.

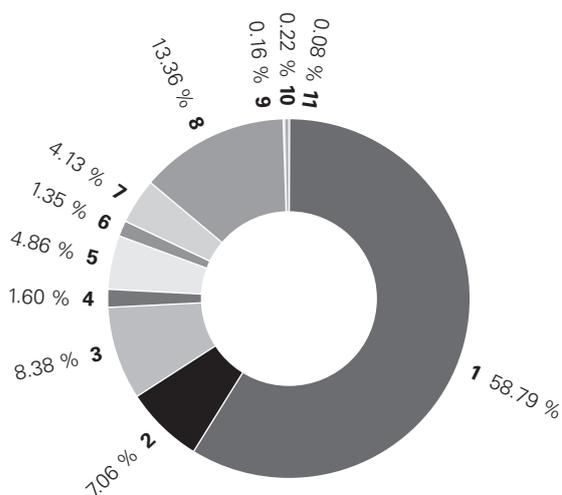
Kehrichtentsorgung

Bei 36 876 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer totalen Siedlungsabfallmenge von 19 364.6 Tonnen entstehen in der Stadt 525.1 kg Siedlungsabfall (inkl. Gewerbeabfälle) pro Person. Der Anteil der recycelbaren Abfälle liegt bei 41.2 %.

Die gesamte Kehrichtmenge ist im Berichtsjahr mit 19 364.6 Tonnen gegenüber 2010 mit 19 963 Tonnen um 3 % tiefer ausgefallen. In den Jahren 2003, 2009, 2010 und 2011 wurden folgende Mengen (in Tonnen) Kehricht entsorgt:

	2003	2009	2010	2011
1 Hauskehricht inkl. Sperr- und Wischgut	11 506.2	11 454.9	11 699.3	11 383.5
2 Altglas	1 228.0	1 334.4	1 349.2	1 367.2
3 Papier	1 310.4	1 668.0	1 675.2	1 623.7
4 Papier von Schulsammlungen	–	252.5	249.7	310.1
5 Karton	1 194.1	1 007.2	996.4	940.6
6 Altmetall/Alu/Büchsen	227.2	274.0	261.9	261.0
7 Grünabfälle	620.5	737.2	854.4	800.6
8 Grünabfälle Selbstanlieferung	–	2 471.8	2 782.7	2 587.8
9 Textilien	10.7	26.4	33.5	31.4
10 Pet	15.3	40.2	41.6	43.0
11 Spezialabfälle	50.45	21.0	19.1	15.7

In der Statistik werden die Sonder- und Spezialabfälle (Batterien, Farbe, Altöl etc.) zusammen erfasst.



Fahrzeuge

Im Berichtsjahr wurde ein Fahrzeug für die Entsorgung sowie ein Kommunalfahrzeug ersetzt.



Der neu angeschaffte Lieferwagen Toyota Dyna sowie das neue Kommunalfahrzeug.

Winterdienst

Aufgrund der vom Gemeinderat beschlossenen Sparmassnahmen ist ein neues Winterdienstkonzept ausgearbeitet worden. Bezüglich Schneemengen können die ersten Monate des Berichtsjahres als sehr gering bezeichnet werden. Im Dezember jedoch fiel innerhalb weniger Tage eine Schneemenge von 57 cm. Es wurden folgende Schneehöhen, Schneetage und Frosttage registriert:

Schneehöhen

	2003	2009	2010	2011
Januar	25 cm	6 cm	23 cm	10 cm
Februar	18 cm	51 cm	13 cm	1 cm
März	7 cm	11 cm	11 cm	0 cm
April	0 cm	0 cm	0 cm	0 cm
November	0 cm	0 cm	3 cm	0 cm
Dezember	15 cm	2 cm	28 cm	57 cm
Total	65 cm	70 cm	78 cm	68 cm

Schneefalltage

	2003	2009	2010	2011
Januar	6	3	9	1
Februar	3	6	3	1
März	0	4	2	0
April	0	0	0	0
November	0	0	2	0
Dezember	4	1	6	6
Total	13	14	25	8

Frosttage

	2003	2009	2010	2011
Januar	15	18	22	16
Februar	20	9	8	4
März	0	0	8	0
April	0	0	0	0
November	0	0	2	2
Dezember	9	7	15	9
Total	44	34	55	31

Als Vergleich betrug der Einkauf an Salz und Splitt in den letzten Jahren:

	2003	2009	2010	2011
Salz	550 t	730 t	374 t	271 t
Splitt	124 m ³	37 m ³	60 m ³	7 m³

Abwasserreinigungsanlage ARA Chur

Im Berichtsjahr wurde durch die ARA rund 4.8 Mio. m³ Abwasser, etwas weniger als im Vorjahr, gereinigt. Die Reinigungsleistung der Anlage erfüllte wiederum die amtlichen Anforderungen und lag bei:

- **98.8 % bezogen auf den biochemischen Sauerstoffbedarf BSB5**
- **96.6 % bezogen auf den chemischen Sauerstoffbedarf CSB**
- **97.0 % bezogen auf die Phosphorelimination**

In der Klärschlamm-trocknungsanlage (TRAC) wurden 15 025 Tonnen Klärschlamm mit einem mittleren Trockenstoffanteil von ca. 29 % verarbeitet und als Granulat zur energetischen Verwertung als Brennstoff an Zementwerke abgeführt.

In der Mineralölaufbereitungsanlage wurden mit einem Arbeitsaufwand von 411 Stunden 1297 m³ ölhaltige Schlämme fachgerecht aufbereitet und entsorgt.

Aufgaben

- Reinigung des Abwassers der Stadt und weiterer angeschlossener Gemeinden
- Trocknung und Entsorgung des Klärschlammes der meisten Bündner Kläranlagen
- Vorbehandlung der angelieferten Ölschlämme aus Nordbünden

Finanzen/Personal

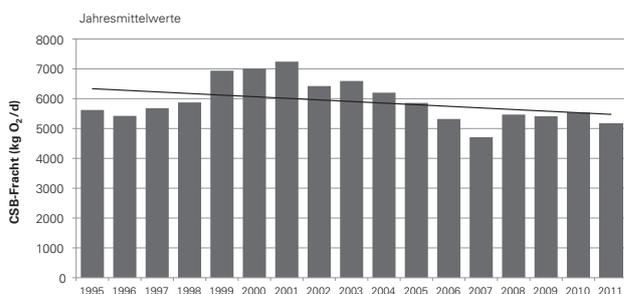
	2003	2009	2010	2011
Finanzen				
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	5.93	4.50	4.37	4.35
Ertrag	6.15	5.13	4.92	4.97
Saldo	0.22	0.63	0.55	0.62
Personal	8	9	9	9

Abwasserreinigungsanlage

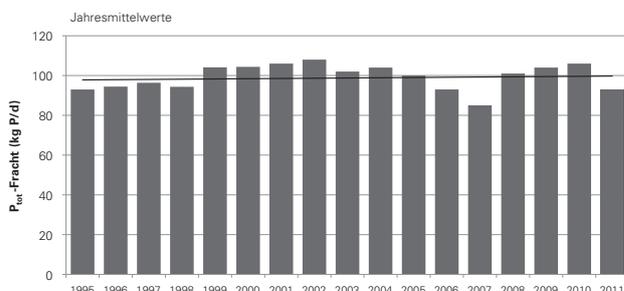
Die Reinigungsleistung der Kläranlage lag zwischen 97 und 99 %. Es wurden rund 98 % der organischen Schmutzfrachten und 97 % der Phosphatbelastung aus dem Abwasser entfernt. Durch die Erweiterung der biologischen Reinigungsstufe und auch durch die sorgfältige Verfahrensführung konnten alle Werte der Stickstoffbelastungen eingehalten werden.

Eine Analyse der Belastungen der ARA über die vergangenen 16 Jahre zeigt, dass:

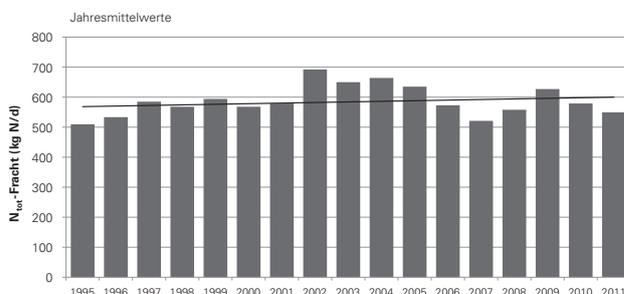
- die Schmutzbelastung (CSB) im Jahresmittel leicht rückläufig ist, Grafik 1
- die Phosphorbelastung (P tot) im Jahresmittel konstant ist, Grafik 2
- die Stickstoffbelastung (N tot) im Jahresmittel leicht angestiegen ist, Grafik 3



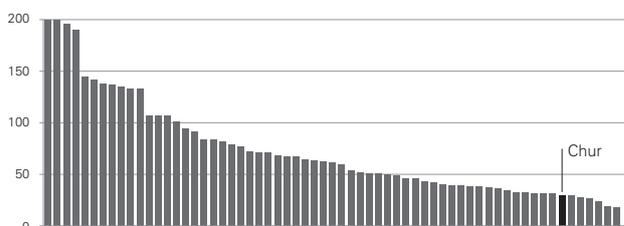
Grafik 1: Schmutzfrachten im Zulauf ARA



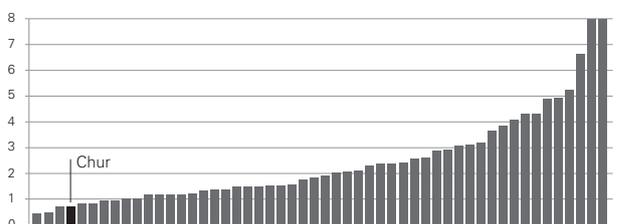
Grafik 2: Phosphorfrachten im Zulauf ARA



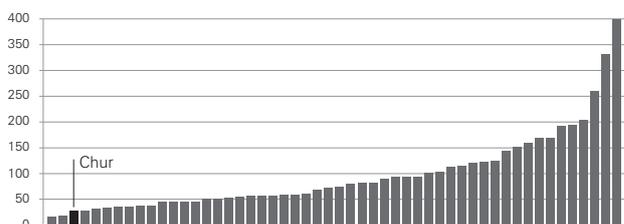
Grafik 3: Stickstofffrachten im Zulauf ARA



Grafik 4: Stromverbrauch pro angeschlossenen Einwohnerwert



Grafik 5: Betriebskosten pro Kg Schmutzfracht



Grafik 6: Betriebskosten pro angeschlossenen Einwohnerwert

Durch das Amt für Natur und Umwelt wurden die spezifischen Betriebskosten ermittelt. Im Vergleich mit ca. 60 weiteren Kläranlagen des Kantons gehört die städtische ARA zu den kostengünstigsten; wie die Grafiken 4–6 zeigen (alle Grafiken Quelle ANU Graubünden, Daten aus dem Jahr 2010).

Im Projekt «Erneuerung EMSRL» konnten weitere Arbeiten abgeschlossen werden. Die gesamte Schlammbehandlungsanlage wurde elektrotechnisch umgebaut und ist somit wieder auf einem technisch aktuellen Stand. Alle Schaltanlagen und Elektroinstallationen wurden erneuert. Dazu gehören auch die Heizungsanlage, die Schwamm-schlamm-Räumer und die Brauchwasseranlage.

Im Bereich Arbeitssicherheit wurde mit der Erweiterung der Notlichtanlage und der Fluchtwegsignalisation eine weitere Etappe abgeschlossen. Durch die Beschaffung und Installation neuer Notrufpager werden nun sämtliche Anforderungen an die Personensicherheit erfüllt.

Im Sommer wurde durch eine Fachfirma die Gasleitung auf den Faulräumen im Freien erneuert. Durch diese Massnahme konnten problematische Ex-Zonen im Gebäude bereinigt werden.



Die neu erstellte Gasleitung über den Faulräumen.

Klärschlamm-trocknungsanlage TRAC

Im Berichtsjahr wurden 15 025 Tonnen Klärschlamm in der Trocknungsanlage (TRAC) verarbeitet. 9232 Tonnen wurden von 43 Bündner Gemeinden angeliefert. 5493 Tonnen stammten von der ARA Chur. Die angelieferte Schlammmenge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 503 Tonnen. Als Endprodukt wurden 4660 Tonnen Klärschlammgranulat an die Zementwerke in Untervaz zur Verwertung als Brennstoff abgegeben. Mit 7364 Betriebsstunden konnte die Anlage das ganze Jahr praktisch störungsfrei betrieben werden. Unterhalt und werterhaltende Arbeiten wurden im Rahmen der Vorjahre ausgeführt. Im Mai des Berichtsjahres erfolgte die Eichung der Waage der Schlammannahme. Es wurde festgestellt, dass die Genauigkeit der Waage den Vorschriften entspricht. Ebenfalls wurde die Kontrolle der Rauchgasemissionen der Feuerungsanlage durchgeführt. Alle Grenzwerte sind eingehalten worden.

GRUNDBUCHAMT

Zusätzlich zum guten Geschäftsgang bescherte die Volksinitiative für eine schweizerische Erbschafts- und Schenkungssteuer dem Grundbuchamt einen Rekord-ertrag.

Aufgaben

- Laufende Grundbuchführung
- Verfassen und Beurkunden von Rechtsgeschäften
- Beglaubigungen von Unterschriften und Kopien
- Auskunftserteilung und Beratung
- Verschiedene rechtspolizeiliche Funktionen
- Durchsetzung des bäuerlichen Bodenrechts
- Grundbuchanlage (Einführung)
- Stadtkasse

Finanzen/Personal

Finanzen	2003	2009	2010	2011
<i>in Mio. Franken</i>				
Aufwand	0.62	0.82	0.77	0.83
Ertrag	1.46	1.37	1.46	2.14
Saldo	0.84	0.55	0.69	1.31
Personal	3	3	3	3

Geschäftsgang Grundbuch

Im Berichtsjahr wurden 2497 Grundbuchgeschäfte zum Vollzug angemeldet. Gegenüber dem Vorjahr sind somit 344 Anmeldungen mehr eingegangen. Noch nie sind in der Geschichte des Grundbuchamtes Chur so viele Rechtsgeschäfte in einem Jahr vollzogen worden.

Der Wohnungsmarkt zeigte sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr auf hohem Niveau stabil. Für den Erwerb von Einfamilienhäusern blieb die Nachfrage hoch. Zum Teil wurden erstaunlich hohe Preise erzielt. Durch die anhaltend tiefen Hypothekarzinsen wurden auch die Eigentumswohnungen anfänglich rege gehandelt. Ab Mitte Jahr stellte sich für kurze Zeit eine Beruhigung der Eigentumsübertragungen ein. Jedoch nur bis bekannt wurde, dass die Unterschriftensammlung für eine Initiative zur Einführung einer Erbschaftssteuer gestartet wurde.

Am 16. August wurde die Volksinitiative für eine schweizerische Erbschafts- und Schenkungssteuer lanciert. Deren Annahme würde dazu führen, dass die Zuständigkeit zur Besteuerung von Schenkungen und Erbschaften von den Kantonen auf den Bund übergeht und Nachlässe ab zwei Millionen Franken, unabhängig vom Verwandtschaftsgrad, zwischen Erblasser und Erben mit 20 % besteuert werden. Auf den Freibetrag von 2 Mio. Franken angerechnet, würden alle Schenkungen zu Lebzeiten, die Fr. 20 000.– pro Jahr und Empfänger übersteigen, besteuert. Steuerfrei sollen lediglich die Teile des Nachlasses und die Schenkungen sein, die dem überlebenden Ehegatten oder dem registrierten Partner zugewendet werden. Bei dessen Ableben wird aber auch dieser Nachlass, insofern er die Freigrenze übersteigt, mit 20 % besteuert, so dass im Verhältnis zu den Nachkommen nur ein Steueraufschub resultiert. Die Initiative sieht in den Übergangsbestimmungen weiter vor, dass Schenkungen rückwirkend ab 1. Januar 2012 dem Nachlass zugerechnet werden. Auch wenn bei Annahme der Initiative frühestens mit einem Inkrafttreten im Jahr 2015 zu rechnen ist, schränkt die rückwirkende Besteuerung von Schenkungen den Handlungsspielraum enorm ein. Bei Annahme der Initiative sind einzig noch bis Ende 2011 vorgenommene Schenkungen an Nachkommen steuerfrei. Werden Schenkungen später vorgenommen, würden sie bei Annahme der Initiative rückwirkend zum Nachlass hinzugerechnet und besteuert.

Diese Initiative mit der Rückwirkungsklausel führte dazu, dass fast panikartig, insbesondere in den letzten zwei Monaten des Berichtsjahres, Grundstücke von Eltern an ihre Kinder verschenkt wurden. Da die Eigentumsübertragungen nur aufgrund der Steuervermeidung getätigt wurden, jedoch der wirtschaftliche Besitz in den Händen der Eltern bleiben sollte, wurden gleichzeitig mit den Handänderungen Nutzniessungsrechte an den Abtretungsgrundstücken zugunsten der Eltern begründet.

Das Grundbuchamt bemühte sich, seine Kundschaft ganzheitlich zu beraten. Es musste festgestellt werden, dass durch die Medienberichte die Eigentümerinnen und Eigentümer verunsichert wurden. Viele Kundinnen und Kunden haben nach einer ausführlichen Beratung auf eine Schenkung ihrer Grundstücke an die Kinder verzichtet. Viele Personen besaßen gar nicht ein Vermögen von über zwei Millionen Franken. Andere Gründe wie der grosse Vermögensverzehr im Alter (z.B. Alter- und Pflegeheim), nicht mehr genügend anderes Vermögen, die Abhängigkeit der Eltern von ihren Kindern etc. flossen in die Überlegungen mit ein.

Die Verarbeitung der Geschäfte konnte in den letzten zwei Monaten aus den erwähnten Gründen nicht in der gewohnt speditiven Zeit erledigt werden. Mehr als zwei Wochen Differenz zwischen Tagebuch- und Hauptbucheintrag musste jedoch die Kundschaft nicht hinnehmen. 21 Anmeldungen mussten im Berichtsjahr abgewiesen werden, weil die dem Grundbuchamt eingereichten Verträge oder Anmeldungen nicht den gesetzlichen Anforderungen genügten.

Die Pfandbelastung im ganzen Grundbuchkreis Chur hat im Berichtsjahr netto um 130 Mio. Franken zugenommen. Es wurden 279 neue Grundpfandrechte begründet und eine grosse Anzahl erhöht. Total wurden 491 neue Schuldbriefe ausgefertigt resp. neu ausgestellt.

Zudem wurden im Berichtsjahr 1075 Grundbuchauszüge erstellt.

Die Grundbucheinführung in der Gemeinde Castiel wurde im Berichtsjahr fertig gestellt und wird im Jahr 2012 in Rechtskraft gesetzt. Bei der Grundbuchanlage der Gemeinde Tschierschen-Praden fanden die ersten Besprechungen der gewählten Bereinigungskommission statt.

Notariatswesen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 263 (217) notarielle Beglaubigungen (Unterschriften oder Kopien) durch die beiden Notariatspersonen des Grundbuchamtes vorgenommen.

Abgesehen von der Vertraglawine Ende des Berichtsjahres wurden rund zwei Drittel der beurkundungsbedürftigen Grundbuchgeschäfte von den Notariatspersonen des Grundbuchamtes verfasst und beurkundet.

Die Erstellung und der Versand der Vertragsentwürfe konnte in der Regel innerhalb von zwei Arbeitstagen erledigt werden. Die Beratung der Kundschaft und die Besprechungen der Verträge beanspruchen einen grossen Teil des Zeitaufwands des Vertragswesens.

Die dem Grundbuchamt durch die privaten Notare eingereichten Vertragsentwürfe wurden wenn immer möglich sofort geprüft. Die Prüfung erfolgt nur aus Sicht der Eintragungsfähigkeit, für die Richtigkeit der Bestimmungen in den Verträgen sind die Notare verantwortlich. Zum Teil wurden die einfachsten Verträge dem Grundbuchamt zur Vorprüfung eingereicht. Leider musste auch im Berichtsjahr wieder festgestellt werden, dass Vertragsentwürfe des Grundbuchamtes von privaten Notaren beurkundet wurden.

Personelles

Auf dem Grundbuchamt Chur arbeiten zwei Inhaber des Grundbuchverwalter-Patentes. Die Sachbearbeiterin hat sich im Berichtsjahr fachlich weitergebildet und die ersten zwei Module des Fachkurses für Grundbuchangestellte besucht. Sie hat mit Bravour die Prüfungen der beiden Module bestanden. Im Jahr 2012 wird sie die beiden restlichen Module besuchen. Der Grundbuchverwalter konnte sein zwanzigjähriges Jubiläum beim Grundbuchamt Chur feiern.

Der Personalbestand des Grundbuchamtes besteht weiterhin aus drei Vollzeitangestellten und zwei Lernenden. Es ist zu hoffen, dass die Anzahl Geschäfte wieder eine normale Grösse annehmen wird; im Verhältnis zum Arbeitsaufwand war der Personalbestand zu klein.

Am 1. Januar 2012 tritt die Revision des Immobilien-Sachenrechtes und der eidgenössischen Grundbuchverordnung in Kraft. Die Angestellten haben sich nebst der Arbeitsbelastung intensiv auf die neue Gesetzgebung vorbereitet. Die Ausbildung von zwei Lernenden in verschiedenen Lehrjahren wird auch in Zukunft beibehalten.

Gebührenerträge

Die Gebühren werden gestützt auf die kantonalen Verordnungen über die Notariats- und Grundbuchgebühren in Rechnung gestellt. Die Höhe der Gebühr richtet sich in der Regel nach der Höhe des einzelnen Vertragswertes. Gemäss Gebührentarif sind mehrere in einem Vertrag enthaltene Rechtsgeschäfte, die verschiedene Eintragungen erfordern, als separate Grundbuchgeschäfte zu behandeln resp. in Rechnung zu stellen. Durch die grosse Anzahl Verträge, welche die vorerwähnte Initiative auslöste (im Grundbuchkreis Chur mehr als 200 Verträge) und die praktische Verdoppelung der Gebühren (Eigentumsübertragung und Nutzniessungsrecht) erzielte das Grundbuchamt Chur einen neuen Rekord an Gebühreinnahmen. Der gesamte Gebührenertrag hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 676 000.– erhöht.

Beteiligung der Gemeinden am Gebührenertrag und Ablieferung des Überschusses an die Gemeinden:

	<i>Gebühreinnahmen Franken</i>	<i>Nettoüberschuss Franken</i>
Chur	1 845 238.34	1 311 259.42
Calfreisen	3 117.00	2 215.00
Castiel	9 661.97	6 866.00
Haldenstein	76 526.85	54 381.30
Langwies	34 520.11	24 531.00
Lüen	3 321.75	2 360.45
Maladers	30 684.45	21 805.00
Molinis	2 905.27	2 064.45
Peist	14 766.01	10 493.00
St. Peter-Pagig	57 943.90	41 176.00
Tschierschen-Praden	41 034.01	29 159.50
Total	2 119 719.66	1 506 311.12

Eintragungsstatistik

Register

<i>Registerart</i>	<i>Bestand am 1. Januar</i>	<i>Anzahl Eröffnungen</i>	<i>Anzahl Löschungen</i>	<i>Bestand am 31. Dezember</i>
Anmerkung	7 211	287	71	7 427
Dienstbarkeit	12 190	316	62	12 444
Grundlast	256	0	114	142
Messurkunde	1 755	92	0	1 847
Grundpfandrechte	9 839	279	235	9 883
Stockwerkeigentum	518	8	0	526
Subjektiv-dingliches Eigentum	936	0	1	935
Vormerkung	3 932	152	140	3 944
Verselbst. Miteigentum	695	7	39	663
Total	37 332	1 141	662	37 811

Pfandbelastung

	<i>Bestand am 1. Januar</i>	<i>Veränderung in Periode</i>	<i>Bestand am 31. Dezember</i>
Pfandbelastung in Franken	5 337 844 851.60	130 455 358.20	5 468 300 209.80

Grundstücke

<i>Grundstücksart</i>	<i>Bestand am 1. Januar</i>	<i>Anzahl Eröffnungen</i>	<i>Anzahl Löschungen</i>	<i>Anzahl Hand- änderungen</i>	<i>Bestand am 31. Dezember</i>
Bergwerk	0	0	0	0	0
Liegenschaft	14 744	37	18	1 169	14 763
Verselbst. Miteigentum	4 592	52	90	387	4 554
Selbständiges und dauerndes Recht	781	4	2	47	783
Stockwerkeinheiten	6 096	37	0	679	6 133
Total	26 213	130	110	2 282	26 233

Geschäfte

	<i>Offen Bestand am 1. Januar</i>	<i>Neueröffnet in Periode</i>	<i>Abgeschlossen in Periode</i>	<i>Offen Bestand am 31. Dezember</i>
Geschäfte	23	2 497	2 436	84
davon Abweisungen			21	

KOMMISSIONEN

Alpkommission (2009–2012)

Präsidentin Ruth Bochsler (von Amtes wegen)
Mitglieder Hanspeter Gisler
Ulrich Hartmann
Martin Heim
Dr. Rico Perl

Baukommission (2009–2012)

Präsident Andrea Fanzun
Mitglieder Cornelia Deragisch
Jon Domenig
Peter Hoffmann
Franco Lurati
Jürg Ragetti
Marc Tomaschett

Berufsschulrat Gewerbliche Berufsschule Chur (2009–2012)

Präsidentin Menga Barandun
Mitglieder Emilio Arioli
Alberto Figini
Josef Nigg
Giancarlo Sala
Robert Spreiter
Martin Studer
Doris Caviezel-Hidber (Vertreterin Stadtrat)

Geschäftsprüfungskommission (2009–2012)

Präsident Beda Frei
Mitglieder Romano Cahannes
Rita Cavegn Hänni
Bruno W. Claus
Oliver Hohl
Dr. Dominik Infanger
Constantin Theus
Stellvertretende Emilio Arioli
Anita Mazzetta

Inventarkommission (2009–2012)

Präsident Andrea Fanzun
Mitglieder Marcus Casutt
Peter Hoffmann
Jürg Ragetti
Roland Tresp

Jugendkommission (2009–2012)

Präsidentin Doris Caviezel-Hidber (von Amtes wegen)
Mitglieder Lucrezia Bernetta
Martin Chollet
Daniela Gschwend-Gruber
Andrea Ullius
Martha Widmer-Spreiter
Vakant

Kulturkommission (2009–2012)

Präsident Bruno W. Claus
Mitglieder Menga Dolf
Martin Heim
Silvia Hofmann
Karin Punzi-Hofmänner
Véronique Schegg
Martin Vincenz

Personalkommission (2009–2012)

Präsidentin Regula Stump
Mitglieder Reto Brot
Tina Casura
Reto Conrad
Heinz Gasser
Domenic Gustin
Carl Rusch

Redaktionskommission (2011)

Präsident Fred Bieler (von Amtes wegen)
Mitglieder Tom Leibundgut
Andy Kollegger

Verwaltungskommission Pensionskasse (2009–2012)

Präsident Prof. Dr. Bruno Ern

Arbeitgebervertretung

Mitglieder Roger Crufer
Dr. Silvia Däppen
Beda Frei

Arbeitnehmervertretung

Mitglieder Roman Cadisch (Vertretung der kaufmännischen oder technischen Berufe sowie der übrigen Funktionen)
Alfons Furger (Vertretung der Lehrpersonen)
Johann Kneubühler (Vertretung der handwerklich/manuellen Funktionen)

STICHWORTVERZEICHNIS

A bstimmungen	8, 35	Erschliessungsarbeiten (Stadtarchiv)	36
Abwasserreinigungsanlage ARA Chur	114	Erweiterungsbau Schulhaus Quader	65, 92
AHV-Zweigstelle	81	Externe Revisionsmandate	44
Alimentenbevorschussung	81	F achstelle Alter	79
Allgemeine Bautätigkeit	95	Fahrzeuge (Werkbetrieb)	113
Allgemeine Verwaltung	29	Fahrzeuge/Geräte/Material (Feuerwehr)	60
Alpbewirtschaftung	87	Familiengrabstätten	36
Alpkommission	88, 119	Fernwärme Schulhaus Quader	48
Amphibienkonzept	100	Fernwärmeleitung	99
Amt für Telematik	38	Fernwärmeversorgung	89
Anlage für Luftschutztruppen (ALST)	31	Feuerwehr	27, 58
Anlageergebnis (Pensionskasse)	42	Finanz- und Liegenschaftenverwaltung	45
ARA Chur	114	Finanzkontrolle	44
Arbeitslosigkeit	81	Finanzverwaltung	45
Arbeitssicherheit	41	Forst- und Alpverwaltung	85
Archivalien	36	Fotoautomat	34
Archivbenützung	36	Fremdenpolizei	34
Atelieraufenthalt	73	Friedhof Totengut	101
Aufgaben- und Leistungsüberprüfung	5	Friedhofgesetz	102
Aus- und Weiterbildung (Stadtpolizei)	54	Frosttage	114
Auszubildende (GBC)	68	Führungs- und Personalentwicklung	41
B aukommission	95, 119	G artenbau	99
Baupolizei	95	Gebührenerträge (Grundbuchamt)	117
Baurecht	47	Gemeinderat	8
Bautätigkeit	91, 95	Gemeinderatsgeschäfte	8
Bauvermessung	109	Gemeindesportanlagenkonzept	47, 91
Behindertenfreundlichkeit	50	Gemeinwirtschaftliche Leistungen	70
Berichtswesen	45	Genereller Entwässerungsplan	107
Berufsabschlüsse	68	Geoinformatik	111
Berufslernende	46	GESAK	47, 91
Berufsschulrat GBC	68, 119	Gesamtsteuerertrag	51
Bestattungsstatistik	102	Geschäftsliegenschaften	47
Bevölkerungsstatistik	33	Geschäftsprüfungskommission	44, 119
Bewilligungen (Stadtpolizei)	56	Gesuchszahlen (Kulturfachstelle)	75
Blockzeitenmodell (Stadtschule)	64	Gesundheitsschutz	41
Böschengut	99	Gewerbeliegenschaften	47
Bundesfeier	30	Gewerbepolizei	56
C ash Management	45	Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	67
Chur West	5	GIS-Dienstleistungen	110
City West	103	Grundbuchamt	116
Computer Aided Facility Management (CAFM)	48	Grünflächenmanagement	99
Controlling	45	H erkunftsländer der Bevölkerung (Einwohnerdienste)	34
Corporate Identity	29	Hochbau	92
D eckungsgrad (Pensionskasse)	42	Hochbauamt	91
Dienstbarkeiten	47	HRM2	46
E -Voting	35	I dentitätskarte	34
Einsätze (Feuerwehr)	58	Individuelle Prämienverbilligung	82
Einsatzzentrale Stadtpolizei	27	Industrielle Betriebe der Stadt	27
Eintragungssstatistik (Grundbuchamt)	118	Infrastruktur (Sportanlagen)	50
Einwohnerdienste	32	Ingenieurvermessung	109
Einwohnerstatistik	33	Initiative	64
Elektronisches Zeugnisarchiv	38	Inkasso (Steuerverwaltung)	52
Empfang Stadthaus	35	Inkassohilfen	81
Energie und Nachhaltigkeit	91	Internet	34
Energieverbrauch Stadthaus	48	Inventarkommission	119
Erbverträge	35	J ahresrechnung	11
Erneuerung Rechenzentrum	39		

Jugendarbeit	84	Prophylaxearbeit (Schulzahnklinik)	70
Jugendfeuerwehr	60		
Jugendförderungssportpreis	77	Q ualitätsentwicklung (GBC)	67
Jugendkommission	119	Quartieramt	31
		Quartierplangebiet «Böschengut 2.1»	47
K ammerphilharmonie	74	Quartierplangebiet «Böschengut 3»	47
Kanalisation	107	Quartierplangebiet «Heiligkreuz»	47
Kanalisationsunterhalt	107	Quartierpläne	97
Katastrophenorganisation	31	Quartierplatz Loë	99
Kehrrichtentsorgung	112		
Kindergarten Holunder	94	R adarkontrollen	57
Kindertagesstätten	82	Rapporte (Feuerwehr)	60
Klärschlamm-trocknungsanlage TRAC	115	Rechenzentrum, Erneuerung	39
Kommissionen	119	Rechnungswesen	45
Kompostierungsanlage	100	Redaktionskommission	119
Kontaktpflege (Stadtrat)	30	Referendum	29
Kostenrechnung	45	Registerharmonisierung	32, 95
Krankenversicherungsobligatorium	82	Rentenbeziehende	42
Kremationsstatistik	102	Reptilienkonzept	100
Krematorium	101		
Kulturapéro	75	S achplanungen	98
Kulturfachstelle	72	Schaufensterausstellungen (Stadtarchiv)	37
Kulturhaus	49	Schneefalltage	114
Kulturkommission	75, 119	Schneehöhen	114
Kulturpreisfeier	73	Schulhaus Giacometti	94
Kulturzentrum	72	Schulhaus Montalin	92
Kundenfrequenzen (Einwohnerdienste)	34	Schulhaus Quader	65, 92
		Schulrat	63
L andsitzung (Gemeinderat)	9	Schulsozialarbeit	83
Langer Samstag	74	Schulsportanlage Quader	99
Leitungskataster	110	Schulzahnklinik	70
Lernende	46, 49	Sicherheitspolizei	54
Liegenschaftenverwaltung	47	Software für das Betriebsamt	39
Literarischer Werkbeitrag	73	Software für die Bewirtschaftung der Kindertagesstätten	39
Logistik (Stadtpolizei)	55	Soziale Dienste	46, 79
		Sozialhilfe	80
M annschaftsbestand (Feuerwehr)	58	Sozialversicherungen	81
Medien	29	Sparmassnahmen	70, 72
Menschen mit Behinderungen	89	Spielplätze	100
		Sportanlagen Obere Au	49, 93
N eu Harmonisiertes Rechnungsmodell (HRM2)	46	Sportanlagenkonzept (GESAK)	47, 91
Neuzugänge (Stadtarchiv)	37	Sportfachstelle	77
Neuzuzügeranlass	30	Sport-Festival J+S Kids	78
Notariatswesen (Grundbuchamt)	117	Stadtarchitekt	91
Nutzungsreglement für Schul- und Sportanlagen	77	Stadtarchiv	36
		Stadtentwicklung	91
Ö ffentliche WC-Anlagen	93	Stadtgalerie	72
Öffentlichkeitsarbeit (Stadtpolizei)	53	Stadtkanzlei	29
Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten (Stadtarchiv)	36	Stadtplanung	96
		Stadtpolizei	27, 53
P arkraumbewirtschaftung	48	Stadtrat	10
Pensionskasse	42	Stadtschule	61, 63
Personalamt	40	Statistik (Baupolizei)	95
Personalbestand	40	Statistik (Stadtpolizei)	57
Personalfluktuat	40	Statistisches Lehrpersonen	66
Personalgewinnung	40	Statistisches Schülerinnen/Schüler	66
Personalkommission	119	Steuerertrag juristischer Personen	51
Personalkosten	40	Steuerertrag natürlicher Personen	51
Planung	96	Steuerertrag «pro Kopf»	52
Planungsregion «Chur-Regio»	79	Steuerverwaltung	51
Planungstätigkeit	91	Stiftung «Theater Chur»	74
Polizeischule	53	Strassenbäume	100
Postremise	75	Strassenunterhalt	112
Präventionsarbeit (Stadtpolizei)	53	Strategische Massnahmen (Schulzahnklinik)	71
Projekt Energho	48	Support/Gewerbepolizei	56
Projektrechnung	45		

T ageskarte Gemeinde	33
Tagesschule Passugg-Araschgen	65
Tagesstrukturen	64
Technik/Energie (Sportanlagen)	49
Testamente	35
Tiefbau	103
Tiefbau- und Vermessungsamt	103
TRAC	115
Truppenunterkunft	31
Ü bungsstunden (Feuerwehr)	59
Unentgeltliche Rechtspflege	82
Unterrichtsklassen (GBC)	68
Urnenabstimmungen	8, 35
V erkehrsinstruktion	55
Verkehrsplanung	107
Verkehrspolizei	54
Verkehrstechnik	55
Verkehrsunfälle	57
Vermessung	108
Versicherte Lohnsumme (Pensionskasse)	43
Verwaltungskommission Pensionskasse	43, 119
Voranschlag	29
Vorstösse	9
W ahlen	35
Waldbewirtschaftung	86
Wanderungserhebung	34
Weinbaumuseum	49
Werkbetrieb	112
Wertschwankungsreserve (Pensionskasse)	42
Windows 7	38
Winterdienst	114
Wohn- und Geschäftsliegenschaften	47
Wohnungsmarkt	95
www.chur.ch	38
Z eugnisarchiv, elektronisches	38



Stadtkanzlei
Rathaus, Poststrasse 33
7000 Chur
Telefon 081 254 41 11
Telefax 081 254 58 19
stadtkanzlei@chur.ch
www.chur.ch



Stadt Chur